Laufkäfer und Heuschrecken Osttirols und des Nationalparks Hohe Tauern: aus der Sammlung Dr. Alois Kofler (Lienz)

Endbericht

Auftraggeber:

Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern Kirchplatz 2 Matrei i. O., A-9971

Auftragnehmer:

Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH. Museumstraße 15 Innsbruck, A-6020

Fachbearbeitung:

Mag. Andreas Eckelt Naturwissenschaftliche Sammlungen Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH. Feldstraße 11a Innsbruck, A-6020

Inhalt

Allgemeiner Teil	
1. Dr. Alois Kofler	. 3
Teil 1. Laufkäfer (Carabidae)	
2. Artenvielfalt	4
3. Entwicklung und Lebensweisen der Laufkäfer	. 4
4. Endemismus	6
5. Lebensräume aus Sicht der Laufkäfer	8
6. Naturschutzfachlich bedeutsame Arten	10
7. Steckbriefe zu den Arten	. 11
8. Literatur	. 294
Teil 2. Heuschrecken (Orthoptera)	
9. Artenliste & Gefährdungseinstufung	. 296
10. Verbreitungskarten	.302
11 I round arran	320

1 Dr. Alois Kofler

HOFRAT DIREKTOR I. R. MAG. RER. NAT. DR. PHIL. ALOIS KOFLER - LOKALFAUNIST UND NATURHISTORIKER DES KLASSISCHEN FORMATS.

Das Licht der Welt erblickte Alois Kofler am 10. Oktober 1932 im Osttiroler Pustertal auf einem Bergbauernhof am Heinfelserberg (Sillian), wo er auch die Volksschule absolvierte. Seine Gymnasialzeit verbrachte er im Paulinum in Schwaz (Nordtirol). Als nächstes inskribierte Alois Kofler an der Universität Innsbruck wo er sich den verschieden Grundfächern der Naturwissenschaften widmete. Im Jahr 1958 absolvierte er die Lehramtsprüfung für Gymnasien im Fach Naturgeschichte. Im Jahr 1959 erfolgte bereits die Promotion zum Dr. Phil. mit dem Dissertationsthema - Faunistik, Ökologie und Cönotik Osttiroler Landschnecken - an der Universität Innsbruck. Ab dem Jahr 1958 unterrichtete Alois Kofler als Gymnasiallehrer am Bundesrealgymnasium in Lienz in den Fächern Biologie und Umweltkunde, Chemie und Physik bis er 1972 das Amt des dortigen Direktors übernahm. Dieses Amt blieb ihm bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992 erhalten. Seit seiner Pensionierung bleibt Dr. Kofler endlich die Zeit zum Sammeln und Publizieren seiner vielen Funde, die es ihm ermöglicht in vielen Bereichen seiner Arbeit zu einem Abschluss zu finden.

Das weite Interessenfeld von Alois Kofler -Einer für alles und das seit 1950.

Das breite biologische Interessens- und Arbeitsfeld von Dr. Kofler erstreckt sich von umfangreichen malakologischen Arbeiten bis zu verschiedenste Insektenordnungen wie zum Beispiel: Odonata, Orthoptera, Dermaptera, Homoptera, Heteroptera, Planipennia, Trichoptera, Diptera, Lepidoptera, Coleoptera, Hymenotera, Strepsiptera und Siphonaptera. Des Weiteren sammelte er noch Bryozoen, Anneliden, Crustacea, Arachnoidea, Myriapoda und auch Vertebrata (SCHEDL 2012). Aber ebenso wie für die tierischen Organismen, interessiert er sich für die Botanik (Farne, Moose und Blütenpflanzen) und die Mykologie, was durch ein umfangreiches Herbar, sowie eine ausgedehnte mykologische Sammlung belegt ist. Die hohe Qualität seiner Sammlungen ist gewährleistet aufgrund der Zusammenarbeit mit vielen In- und Ausländischen Spezialisten in einem bemerkenswert großen Netzwerk, welches über die Jahre hinweg stätig ausgebaut wurde. Einige Teile der Sammlungsbestände von Alois Kofler befinden sich seit 1998 in der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen in Innsbruck und es kommen laufend weitere Teile hinzu. Die vielen Belege werden im Haus digitalisiert und fachgerecht konserviert, und erfahren dadurch die Anerkennung die sie verdient haben. Nur durch den unermüdlichen Fleiß von Dr. Kofler, beim Erfassen so vieler unterschiedlicher Arten und Gruppen, entstand im Laufe der Zeit eine der umfangreichsten und vollständigsten lokalfaunistischen Sammlung Österreichs und dank diesem einzigartigen Engagement, zählt Osttirol somit zu einem der am besten untersuchten Bezirke Österreichs.

Wie und wann fand er den Weg zur Entomologie?

Den ersten Kontakt zur Entomologie knüpfte Alois Kofler während seiner Gymnasialzeit durch seinen Onkel Dr. Franz Kofler, welcher selbst ein hervorragender Kenner der Tiroler Käferfauna war und eine umfangreiche Koleopteren-Sammlung aufgebaut hatte. Dieser Kontakt hatte ihm die Augen für die Vielfalt und Schönheit der Gliederfüßer geöffnet. Es war auch die Gymnasialzeit, als er begann die ersten Käfer zu sammeln. Waren es zu Beginn seines Studiums noch die Landschnecken, die ihn mehrheitlich beschäftigten, so kamen im Laufe der Zeit immer mehr Gruppen hinzu. Einen gewissen Schwerpunkt seiner Sammeltätigkeit bilden jedoch schon immer die Käfer. Er verstand es in all den verschiedenen Lebensräumen der Tiere mit den richtigen Methoden zu den gewünschten Ergebnissen zu finden, und so den Großteil der in Osttirol vorkommenden Arten zu erfassen. Das oberste Ziel von Dr. Alois Kofler bestand und besteht in der Erfassung und Dokumentation möglichst vieler Tier-, Pflanzen- und Pilzarten im Bezirk Osttirol!

2 ARTENVIELFALT

Weltweit stellen die Käfer mit mehr als 380.000 beschriebenen Arten die größte Ordnung der Insekten dar. Die Familie der Carabidae stellt innerhalb dieser Ordnung eine sehr artenreiche Gruppe von Käfern dar, und es existieren derzeit mehr als 40.000 Artbeschreibungen (Beutel & Leschen 2005). Europa beherbergt circa 3000 Laufkäfer-Arten und in Mitteleuropa sind es noch etwa 770 Arten welche hier vorkommen. Aus Österreich sind bisher Nachweise von 660 Carabiden-Arten bekannt (Geiser 2001). Die Laufkäfer Mitteleuropas gliedern sich in vier Unterfamilien (Cicindelinae, Brachininae, Omophroninae, Carabinae) mit 118 Gattungen, wovon der größte Teil der Gattungen auf die Unterfamilie Carabinae entfällt.

Aus der Sammlung von Dr. Kofler gehen Nachweise zu 282 Laufkäfer-Arten aus Osttirol hervor. In der Auflistung – Zur Laufkäferfauna im Bezirk Lienz: Osttirol (Österreich) (Coleoptera: Carabidae) (Kof-LER 2005) - finden sich Nachweise von 293 Laufkäferarten. Der Unterschied zu dem vorliegenden Arten-Repertoire beruht auf zusätzlichen Literaturrecherchen, sowie geringfügigen Änderungen in der Systematik. Die tatsächliche Artenzahl der in Osttirol vorkommenden Laufkäfer-Arten wird sich aber zwischen 300 und 350 Arten einpendeln (mündl. Mitt. W. Paill). Innerhalb der Nationalparkgrenzen findet man immerhin noch 92 Laufkäferarten und Unterarten. Auch hierbei ist zu betonen, dass die tatsächliche Anzahl an Arten sicher über dieser Zahl liegen wird und es sich hier nur um eine Sammlungs-Aushebung handelt.

3 Entwicklung und Lebensweisen der Laufkäfer

Vom Ei bis zum Käfer

Käfer gehören zu der Gruppe von Insekten mit Holometaboler-Entwicklung an, d.h. sie durchleben eine vollständige Verwandlung. Dadurch lassen sich vier Entwicklungsstufen abgrenzen: Ei mit Embryo, mehrere Larvenstadien, bei Laufkäfern 2-5 Stadien (Klausnitzer 1991), ein Puppenstadium und der adulte Käfer. Ein überwiegender Teil der Laufkäfer ist als Frühjahresfortpflanzer bekannt, einige andere

wiederum gelten als Herbst oder Winterbrüter. Die Mehrzahl der Arten bringt im Laufe eines Jahres nur eine Generation hervor. Es existieren zwei Überwinterungstypen, Imaginal- und Larvalüberwinterer. Bei Arten die eine mehrjährige Entwicklung durchlaufen, wie auch bei Arten, die eine mehrjährige Lebensdauer aufweisen, überwintern sowohl Larven als auch Käfer. Eine mehrjährige Entwicklung tritt häufiger auch bei alpinen Arten auf, da hier aufgrund der teilweise sehr kurzen Vegetationszeiten eine vollständige Entwicklung innerhalb einer Vegetationsperiode nicht abgeschlossen werden kann. Die Entwicklungsdauer der Eier ist stark von äußeren Faktoren abhängig (Temperatur, Feuchte, Bodentyp, Licht). Sinkt die Umgebungstemperatur während der Embryonalentwicklung unter ein gewisses Temperaturminimum, so verlangsamen sich die Entwicklungsprozesse so stark, dass ein Großteil der Embryonen vor dem Schlüpfen des ersten Larvenstadiums abstirbt. Bei ausreichender Umgebungstemperatur ist die Embryonalentwicklung hingegen nach wenigen Tagen bis Wochen abgeschlossen. Die Larven entwickeln sich über 2-5 Stadien bis zur adulten Larve, welche später in das Puppenstadium übergeht. Während der Puppenruhe vollzieht sich die Metamorphose zum adulten Käfer. Bisher sind keine Belege für eine Brutpflege unter Carabiden bekannt, jedoch treffen einige Arten Maßnahmen zum Schutz ihrer Brut, was als Brutfürsorge verstanden wird. So werden zum Beispiel die Eier in eigens angelegten Brutröhren abgelegt, und bei manchen Arten aus den Gattungen Pterostichus, Abax oder Molops bleiben die weiblichen Tiere bis zum Schlüpfen der Larven bei den Eiern.

Räuber, Gemischtköstler und Vegetarier

Die Mehrheit der Laufkäfer zeigt sich in ihrer Ernährungsweise meist als wenig wählerisch, und auch die vermeintlichen Nahrungsspezialisten unter ihnen greifen bei einem Überangebot einer beliebigen Nahrungsressource häufig zu. Primär ernähren sich Laufkäfer aber räuberisch von verschieden Arthropoden und deren Larven oder Nematoden. Es gibt auch spezialisierte Schneckenräuber unter ihnen, so hat sich die Gattung *Cychrus* sogar morphologisch an diese Nahrung angepasst. Um besser an die sich in das Schneckenhaus zurückziehenden Tiere zu kom-

men, hat sich bei dieser Gattung eine Verlängerung der Mundpartien (Kiefer) entwickelt. Man spricht bei dieser Anpassung von einer sogenannten Cychrisierung. Es sind aber auch andere Arten als bevorzugte Schneckenfresser bekannt, hier ist vor allem die Gattung Carbus zu erwähnen, wo bei einigen auch eine leichte Form von Cychrisierung festzustellen ist. Viele Arten aus der Verwandtschaft der großen Gattungen Amara und Harpalus, ernähren sich zu einem überwiegenden Teil von Pflanzlicher Kost und hier häufig von den Samen verschiedenster höherer Pflanzen. Auch hier spiegelt sich eine Anpassung an die Nahrung in der Form ihrer Mandibeln wieder. Sind bei räuberischen Arten die Mandibeln meist spitz und lang ausgezogen, so sind bei den Samenfressenden Arten (granivore) die Kiefer mehrheitlich kürzer und klobiger ausgebildet und funktionieren wie Brechscheren.

Anpassungen und Adaptionen

Neben den bereits erwähnten Anpassungen der Mundwerkzeuge gibt es aber eine Reihe weiterer Anpassungen an ihren Lebensraum. Laufkäfer sind in nahezu allen terrestrischen Lebensräumen anzutreffen. Es gibt unter ihnen Spezialisten für extrem nasse Böden wie in Mooren und Sümpfen, genauso wie für extrem trockene Standorte. Sie kommen von den höchsten Gipfeln bis zu den Meeresstränden vor. Einige Arten besiedeln die Gänge von Kleinsäugern, leben in Höhlen, den Baumkronen oder sind an stark von Salz geprägten Lebensräumen zu finden. Höhlen bewohnende Arten haben als Antwort auf die dort herrschende Dunkelheit ihre Augen komplett reduziert und sind Blind. Auch ihre Pigmentierung hat sich weitgehend zurück entwickelt, dafür haben sich bei ihnen oft sehr lange Extremitäten, wie Beine und Fühler mit vielen langen Tastborsten entwickelt, um sich damit in der Dunkelheit zu orientieren. Bei Sand bewohnenden Arten wie aus der Gattungen Scarites oder Dyschirius bildeten sich ausgeprägte Grabbeine mit stark verbreiterten und bedornten Schienen. Die Anpassung von in Schotterlückensystem oder unter Baumrinden lebenden Arte, wie Bembidion, Dromius oder Tachyta, äußern sich in einer starken dorsoventralen Abflachung des Körpers. Arten der Hochgebirge(z.B. die Gattung Pterostichus) können durch Einlagerung von Glycerin und verschiedenen Eiweißen auch sehr niedrige Temperaturen überleben. Auch zur Abwehr von Fressfeinden haben Laufkäfer einige Strategien entwickelt. Die sogenannten Bomardierkäfer, der Gattung Brachinus, können in speziellen Drüsen ihres Hinterleib ein explosionsfähiges Gemisch erzeugen, das potentiellen Fressfeinden mit knappen 100° Celsius entgegen geschleudert wird. Das Gemisch besteht aus Hydrochinon, Methylhydrochinon und Wasserstoffperoxid. Zusammen mit den Enzymen Katalase und Peroxidase kommt es zu einer chemischen Reaktion, welche explosionsartig abläuft (Bellmann & Honomichl 2007). Arten der Gattung Carabus besitzen nahe der Afterregion gelegene Wehdrüsen, aus denen bei Gefahr ein übelriechendes Sekret abgegeben werden kann. Es gebe noch viele verschiedene Adaptionen dieser hoch interessanten Tiere, die man hier auflisten könnte, jedoch würde so der Rahmen der vorliegenden Arbeit bei weitem gesprengt werden.

Eines steht jedenfalls fest, die oft sehr engen Lebensraumansprüche machen Laufkäfer zu beliebten Zeigerorganismen bei Umweltverträglichkeitsgutachten oder wissenschaftlichen Untersuchungen (Zulka 2008).

Die Tiger unter den Insekten

Mit diesem Titel ist die Unterfamilie der Sandlaufkäfer (Cicindelinae) gemeint, welche im englischen Sprachraum auch Tiger-Beetle heißen. In Mitteleuropa leben insgesamt 12 Arten dieser gewandten Jäger. Die auffällig gezeichneten, grün und kupfrig schillernden Käfer sind mit sehr weit vorspringenden sichelförmigen Mandibeln bewaffnet und sind allesamt tagaktive, räuberische Arten. Die Beute wird dabei optisch, mit den stark ausgeprägten und fein gegliederten Fassettenaugen, wahrgenommen. Die Tiere können besonders an sonnigen Tagen eine Geschwindigkeit von 0,5 m/s (BELLMAN & HONO-MICHL 2007) erreichen und sind somit in der Lage ihre Beute blitzschnell zu ergreifen. Darüber hinaus sind sie sehr gewandte Flieger die bei der kleinsten Beunruhigung die Flucht ergreifen. Die Käferlarven leben in selbstgegrabenen senkrechten Röhren, in denen sie auf vorbei laufende Beute lauern. Dabei ist ihr Thorax und Kopf so geformt, dass sie den Röhreneingang damit verschließen können. Läuft ein passendes Beutetier nah genug an der Öffnung vorbei, dann schnellt die Larve aus ihrem Versteck und ergreift die Beute mit ihren ausgeprägten Mandibeln und zieht ihr Opfer in die Wohnröhre. Nach dem Verzehr werden die Nahrungsreste wieder aus der Röhre entfernt. Die Larven durchlaufen 3 Stadien bis zur Verpuppung, welche in einem zuvor gegrabenen Seitengang der Wohnhöhle stattfindet.

4 Endemismus

Was sind Endemiten?

Unter Endemiten versteht man im Allgemeinen Arten mit einer mehr oder weniger großen geographischen Restriktion, also kleinräumig verbreitete Arten. Wenn man von Endemismus spricht, sollte man daher zuerst den Begriff in seiner räumlichen Ebene definieren, denn auch wir Menschen sind in einer weit gefassten Definition als Endemiten des Planeten Erde abzugrenzen. Endemismus bezeichnet das Vorkommen einer Art auf einer bestimmten geographischen Ebene und es muss definiert werden, um welche Ebene es sich dabei handelt. So sind zum Beispiel europäische Endemiten auf einer Globalen Skala von Bedeutung, jedoch in Bezug auf die österreichische Verantwortung gegenüber diesen Arten meist von untergeordneter Relevanz. Wenn in diesem Rahmen über Endemiten gesprochen wird, dann geht es hier in erster Linie um Endemiten des Alpenraums. Das bedeutet Arten, die nur innerhalb des Alpenbogens vorkommen, und wo Österreich aufgrund seines großen Arealanteils an diesem Gebirge ein wichtige Rolle in Bezug auf deren Erhaltung zukommt.

WIE KOMMT ES ZUR ENTSTEHUNG SOLCHER ENDE-MISMEN?

Es gibt viele Wege, die zu einer endemischen Art führen können. Eine Möglichkeit ist die adaptive Radiation, darunter versteht man die Auffächerung einer nur gering spezialisierten Art in mehrere spezialisierte Arten. Dies geschieht meist durch spezifische Anpassungen an vorhandene Umweltbedingungen und der Ausnutzung zuvor nicht besetzter ökologischer Nischen. Als Paradebeispiel hierzu werden oft die Darwin-Finken auf den Galapagos Inseln genannt. Häufig kommt es jedoch zur Ausbildung von endemischen Arten durch allopatrische Artbildungsprozesse denen einen räumliche Trennung zugrunde liegt. Die treibende Kraft zur Ausbildung von endemischen Arten durch allopatrische Artbildungsprozesse denen einen räumliche Trennung zugrunde liegt. Die

ten in den Alpen ist im Wechsel zwischen Warm- und Kaltzeiten des Erdgeschichtlichen Zeitabschnitts des Quartärs zu suchen. Seit mehr als zwei Millionen Jahren wird das Erdklima durch große Schwankungen in der Ausdehnung der kontinentalen Eisschilde geprägt. Der zyklische Wechsel der Eis- und Warmzeiten wird ausgelöst durch regelmäßige Schwankungen in der Neigung der Erdachse. Diese Schwankungen werden nach ihrem Entdecker als "Milankovic-Zyklen" bezeichnet. Die zyklischen Perioden treten in Abständen von 20 000, 40 000 und 100 000 Jahren auf (KUCERA 2009). Im Wechsel zwischen Warmund Eiszeit war im Rahmen von wiederholten Vorstößen und Rückgängen der Gletscher viel Raum und Zeit für Artbildungsprozesse vorhanden. Das Eis zwang die meisten Arten zu einem Rückzug in eisfreie Refugialräume am Rande der vergletscherten Zonen und darüber hinaus. Aus diesen – Massifs de refuge – wanderten viele Arten wieder zurück in ihre angestammten Gebiete, oder die Tiere schafften es an eisfrei geblieben Flächen innerhalb des Eisschildes zu überdauern (Nunataka-Hypothese). Die an Kälte adaptierte Arten, so genannte kaltstenotherme (wie es sie besonders unter den Laufkäfer-Endemiten gibt), hatten die Möglichkeit sich in zwei Richtungen bei einer Warmphase zu bewegen. Einmal konnten sie mit den sich zurückziehenden Gletschern mitwandern, oder sie wichen vertikal in die höher gelegenen alpinen Regionen aus. Dies führte manchmal dazu, dass sich eine Ausganspopulation in zwei Teile aufspaltete. War der genetische Austausch zwischen den neuen Teilpopulationen lange genug unterbrochen, so bestand die Möglichkeit, dass sich eine neue Art ausbilden konnte. Gerade in den Warmphasen bedingte die Wiederausbreitung der Pflanzen, im speziellen der Wälder, eine Barriere, welche von den kaltstenothermen Arten nicht mehr überwunden werden konnte. Daraus folgt, dass gerade bei vielen dieser an kalte Lebensräume angepassten Arten, mehrheitlich die Warmphasen die tragende Rolle bei den Artbildungsprozessen spielten. Die Artabspaltungsprozesse bei isolierten Reliktpopulationen sind stark abhängig von der erhalten gebliebenen Populationsgröße - Stichwort "bottleneck" - der Ausbreitungsfähigkeit und der Zeitspanne der Isolation einer Teilpopulation. Sind die Teilpopulationen ausbreitungsstarker Arten sehr groß geblieben und die Zeit der Isolation war nur gering, so ist die Artabspaltung oft nicht weit genug fortgeschritten um eine spätere Vermischung mit der Ausgangspopulation zu unterbinden. Handelt es sich im umgekehrten Fall um ausbreitungsschwache (z.B. flugunfähige) Arten mit nur kleinen Populationen, so können sich genetische oder epigenetische Änderungen schneller auswirken und sich rascher Artbarrieren ausbilden, welche zu neuen Arten führen können. Die Warmzeiten waren geprägt von einem relativ stabilen Klima, wohingegen die Eiszeiten starken Klimaschwankungen (Stadiale und Interstadiale) unterlagen. Diese Inner-Eiszeitlichen Schwankungen mit abrupten Warmphasen erreichten in Europa beinahe die Größe eines Eiszeitzyklus, der sich oft innerhalb weniger Jahrzehnte abspielen konnte (Kucera 2009). Diese in relativ geringen Zeitfenstern stattfindenden Schwankungen können auch mit einen Grund darstellen die eine Populationstrennung auslösen können.

ENDEMISCHE LAUFKÄFER IM NATIONALPARK HOHE TAUERN UND OSTTIROL

Auch wenn sich im Gebiet keine Lokal-Endemiten finden, so ist doch die stattliche Anzahl von 25 Arten als weiter gefasste Alpen-Endemiten zu nennen. Die meisten dieser Arten sind aufgrund ihrer alpinen Lebensweise als nicht akut gefährdet einzustufen. Auch wenn eine akute Gefährdung bei vielen dieser Arten auszuschließen ist, so ist dennoch eine hohe Verantwortlichkeit Österreichs gegenüber der Erhaltung dieser Arten gegeben.



Abb.01 *Carabus fabricii fabricii,* Subendemit mit Verbreitungsschwerpunkt außerhalb Österreichs. Foto: Eckelt A.

Tab.01. Liste endemischer Laufkäferarten mit einem Vorkommen in Osttirol. Angaben über die Arealgröße stammen aus dem Buch: Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt (RABITSCH & ESSL 2009). Bei hervorgehobenen Arten handelt es sich um Endemiten oder Subendemiten mit einem Verbreitungsschwerpunkt in Österreich, bei allen weiteren um Alpen-Endemiten mit einem Verbreitungsschwerpunkt außerhalb Österreichs.

TAXON	Areal
Carabus alpestris hoppii	Nordalpen, Zentralalpen, Deutschland (Bayern),
	Italien (Südtirol)
Carabus alpestris dolomitanus	Südostalpen
Carabus auronitens intercostatus	Nord-, Zentral- und Südalpen, Ungarn, Slowenien,
	Italien
Carabus carinthiacus	Zentralalpen, Südostalpen
Carabus creutzeri kircheri	Südalpen, Zentralalpen, Slowenien, Italien
Carabus depressus depressus	Ost- und Westalpen, Frankreich, Italien, Schweiz
Carabus fabricii fabricii	Ost- und Westalpen, Zentralalpen, Westkarpaten
Carabus germarii	Durch die ungeklärte intraspezifische Taxonomie
	ist eine genaue Angabe zur Verbreitung aufgrund
	zahlreicher Unterarten (Arten?) noch nicht geklärt.

Taxon	Areal
Carabus linnei	Nord-, Zentral- und Südalpen, Ungarn, Italien
Carabus sylvestris haberfelnerie	Nordalpen, Zentralalpen, Deutschland
Carabus sylvestris kolbi	Südalpen, Slowenien
Leistus imitator	Südalpen, Slowenien, Italien
Oreonebria atrata	Zentralalpen
Oreonebria austriaca	Nordalpen, Zentralalpen, Deutschland, Italien
Nebria castanea	West- und Ostalpen
Nebria diaphan	Südostalpen, verschiedene Unterarten.
Nebria germari norica	Nord-, Zentral- und Südalpen, Deutschland
Nebria hellwigii	Nordalpen, Zentralalpen, Deutschland, Italien
Trechus alpicola alpicola	Nord-, Zentral- und Südalpen, Deutschland, Tsche-
	chien, Slowenien
Trechus limacodes	Nord-, Zentral- und Südalpen, Slowenien
Pterostichus cognatus	Südostalpen
Pterostichus jurinei jurinei	West- und Ostalpen
Pterostichus subsinuatus	Nord-, Zentral- und Südalpen, Deutschland, Italien,
	Ungarn, Slowenien
Abax exaratus pilleri	Südalpen, Zentralalpen
Laemostenus elegans	Südostalpen

5 Lebensräume aus Sicht der Laufkäfer

Osttirol hat Anteil an zwei österreichischen Naturräumen. Der Großteil der Region ist den Zentralalpen (ZA) zugehörig. Die Zentralalpen stellen mit 29 000 km² den flächenmässig größten Naturraum Österreichs dar. Die Vegetation der montanen Stufe wird dominiert von verschiedenen Fichtenwaldgesellschaften und an der Waldgrenze sind meist Lärchen-Zirbenwälder die vorherrschende Waldform. Der zweite, knapp ein Fünftel der Fläche Osttirols einnehmende Naturraum, sind die Südalpen (SA). Nur in Kärnten und Osttirol erreichen die Südalpen die Staatsfläche Österreichs und diese gelten, mit einem Anteil von ca. 2500 km² (3%), als zweiter kleinster Naturraum des Landes (SAUBERER & DUL-LINGER 2008). Neben Unterschieden in der Höhe der Waldgrenzen (ZA: 2300m, SA: max. 2100m) und der durchschnittlichen Niederschlagsmenge (ZA: 600-1200mm, SA: max. 3000mm) ist vor allem die montane Vegetation der SA geprägt durch Fichten-Tannen-Rotbuchenwälder. In den ZA ist die vorherrschende Waldform der Fichtenwald, welcher auf weiten Flächen stark anthropogen überprägt ist.

Das aktuelle Bild der Vegetation ist Ausdruck verschiedener grundlegender Faktoren – Ausgangsgestein, Böden, Meereshöhe, Geländerelief, Klima, Artenkonkurrenz, Lawinen, Muren etc. – und der Beeinflussung durch den Menschen. Gerade in den Hohen Tauern stößt das menschliche Dauersiedlungsgebiet bis weit in das Gebirge vor, und es kann von einer tiefgreifenden anthropogenen Veränderung vieler Lebensräume ausgegeangen werden. Gerade der Wechsel zwischen Natur- und Kulturlandschaften bildet den besonderen Reiz der so viele Menschen in diese Regionen zieht.

Kulturlandschaft bereichert die Lebensraumvielfalt und somit auch die Artenvielfalt in den Bergen enorm. Wenn diese Kulturlandschaften aber einer Intensivierung in ihrer Bearbeitungsweise ausgesetzt sind, so wirkt sich dies meist gegenteilig in einer Monotonisierung des Artenrepertoire aus. Ehemalige Mager- oder Trockenrasen werden zu Fettwiesen, aus bunten Alwiesen werden Legerfluren, aus Feuchtbiotopen (Sümpfe, Seggenrieder, Schilfbeständen) entstehen landwirtschaftliche Nutzflächen und die

Wälder werden zu Forsten degradiert. Einzig in der alpinen und nivalen Stufe haben sich die Lebensräume kaum verändert. Dass diese Entwicklung leider tatsächlich so stattfindet, belegen die Roten Listen. Die Lebensräume mit den größten Flächenverlusten und damit die mit den meisten bedrohten Arten sind: Feuchtlebensräume, Mager- und Trockenrasenhabitate sowie naturnahe totholzreiche Wälder. Die alpinen Lebensräume hingegen haben die geringsten Flächenverluste und somit auch am wenigsten gefährdete Arten zu verzeichnen.

Im folgenden Teil werden Lebensräume mit einigen typischen Vertretern unter den Laufkäfern aufgelistet.

Lebensräume der Hochlagen

Schneeböden, Block-und Schutthalden, Felsvegetation:

- Amara morio nivium
- Miscodera arctica
- Bembidion bipunctatum nivale
- Bembidion glaciale
- Oreonebria atrata
- Oreonebria austriaca
- Pterostichus cognatus
- Trechus alpicola

Alpine Rasen und extensive Almweiden:

- Carabus carinthiacus
- Carabus fabricii
- Cicindela gallica
- Harpalus xanthopus winkleri
- Leistus montanus rhaeticus
- Pterostichus cognatus
- Pterostichus unctulatus

Zwergstrauchheide, subalpine Gebüsche (Grünerlen), Krumholzgürtel, Legföhren:

- Amara praetermissa
- Bradycellus caucasicus
- Calathus micropterus
- Harpalus rufipalpis
- Molops elatus
- Pterostichus subsinuatus

- Pterostichus jurinei
- Pterostichus unctulatus

Waldlebensräume

Lärchen- und Fichtenwälder:

- Pterostichus aethiops
- Calathus micropterus
- Carabus hortensis
- Carabus arcensis
- Carabus auronitens
- Carabus glabratus

Fichten-Buchen-Tannen-Wald:

- Abax exaratus
- Abax ovalis
- Cychrus attenuates
- Pterostichus burmeisteri
- Carabus coriaceus
- Carabus intricatus

Hang- und Schluchtwälder:

- Carabus ullrichii
- Abax ovalis

Auwälder, Moor- und Bruchwälder:

- Amara gebleri
- Harpalus progrediens
- Leistus terminates
- Limodromus assimilis
- Agonum fuliginosum
- Oxypselaphus obscures
- Patrobus septentrionis

FEUCHTLEBENSRÄUME

Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen, Röhrichte, Seggenrieder:

- Demetrias imperiali
- Dicheirotrichus rufithorax
- Acupalpus parvulus
- Agonum gracile
- Badister lacertosus
- Oxypselaphus obscurus

Uferlebensräume:

- Elaphrus uliginosus
- Elaphrus ullrichii
- Bembidion eques
- Bembidion foraminosum
- Amara schimperi
- Agonum impressum
- Dyschirius angustatus
- Omophron limbatum

Lebensräume der Kulturlandschaft

Extensivgrünland, Trocken- und Halbtrockenrasen, Feldgehölze, Lesesteinmauern, Ruderalstandorte:

- Callistus lunatus
- Anisodactylus nemorivagus
- Drypta dentata
- Harpalus froelichii
- Harpalus modestus
- Harpalus smaragdinus
- Harpalus subcylindricus
- Lebia cruxminor

6 Naturschutzfachlich bedeutsame Arten

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden 97 Arten verzeichnet, welche sich auf der Roten Liste – Laufkäfer Kärntens (PAILL & SCHNITTER1999) wiederfinden. Die Arten verteilen sich wie folgt auf die Rote Listen Kategorien:

1 = 8 Arten

2 = 17 Arten

3 = 17 Arten

R = 14 Arten

V = 9 Arten

G = 32 Arten

Alle Arten der Roten Liste sind als naturschutzfachlich bedeutsam anzusehen, wenngleich die Arten der Kategorie 1 hier in Form einer Auflistung nochmals hervorgehoben werden:

- Callistus lunatus
- Chlaenius tristis

- Dyschirius angustatus
- Dyschirius gracilis
- Dyschirius intermedius
- Elaphrus uliginosus
- Elaphrus ullrichii
- Zabrus tenebrioides

Innerhalb der Nationalparkgrenzen finden wir nur noch 10 Arten, welche auf der Roten Liste aufscheinen und sich wie folgt verteilen:

1 = 0 Arten

2 = 2 Arten

3 = 1 Art

R = 5 Arten

V = 1 Art

G = 1 Art

Drei Arten sind hier aufgrund ihres Gefährdungsstatus hervorzuheben:

- Harpalus progrediens
- Harpalus xanthopus winkleri
- Oreonebria atrata

Zusätzlich zu den Rote Liste Arten, sind natürlich alle endemisch- oder subendemischen Arten mit einer erhöhten naturschutzfachlichen Bedeutung zu werten (siehe Kap. 4). Hierbei sind jedoch die meisten Arten als Bergbewohner zu betrachten, welche aufgrund der enormen Ausdehnung dieses Lebensraums in Osttirol meist nicht gefährdet sind.

Erläuterung der einzelnen verwendeten Rote Liste Kategorien:

1 = vom Aussterben Bedroht

(IUCN-Kategorie CR - Critical)

2 = STARK GEFÄHRDET

(IUCN-Kategorie EN - Endangered)

3 = Gefährdet

(IUCN-Kategorie VU - Vulnerable)

R = extrem Selten

(IUCN-Kategorie SU - Susceptible)

V = VORWARNSTUFE

G = Gefährdung anzunehmen

7 STECKBRIEFE ZU DEN ARTEN

Aufbau der Artensteckbriefe:

STECKBRIEF-KOPF: Angabe des gültigen Taxonnamens, inklusive des Art Autor und der Jahreszahl der Beschreibung, sowie dem deutschen Trivialnamen.

GESAMTAREAL: Großräumige Arealangabe zu den Arten unter Einbeziehung diverser Quellen.

VORKOMMEN: Detaillierte Arealbeschreibung in Bezug auf die Verbreitung der Art im Bezirk Osttirol.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bezieht sich ausschließlich auf das Vorkommen innerhalb der Osttiroler Nationalparkgrenzen.

PHÄNOLOGIE: Aktivitätsmaximum der Imagines ermittelt aus den Funddaten.

LEBENSRAUMBINDUNG: Arten werden bei einem Vorkommensschwerpunkt in mehreren Lebensräumen als eurytop bezeichnet, oder als stenotop bei einem Vorkommenschwerpunkt in einem Lebensraum. Die Einteilung erfolgte primär nach den Angaben bei MARGGI 2009.

Lebensraum: Fließtext zu primären Lebensräumen der Arten mit bevorzugten Aufenthaltsorten innerhalb derselben.

BIOLOGIE: Fließtext; Angaben zu Ernährungsweise, Dispersionskapazität, Überwinterungstypen etc.

GEFÄHRDUNG: Als Grundlage zur Gefährdungseinstufung wurde die Rote Liste Kärntens (PAILL & SCHNITTER 1996) herangezogen und im Bedarfsfall mit persönlichen Angaben und Einschätzungen ergänzt.

Gefährdungsursachen: Auflistung der offensichtlichsten Ursachen zur Gefährdung der Arten.

VERBREITUNGSKARTEN: Die Verbreitungskarten wurden im Haus von Mag. Hannes Kühtreiber unter Einbeziehung aller verfügbaren Daten der BioOffice-Datenbank des Museums erstellt worden. Zusätzlich wurde eine zeitliche Differenzierung der Funde mit der Grenze 1990 vorgenommen um die Aktualität der einzelnen Funde ersichtlich zu machen.

Fotos: Der Großteil der Bilder für die Artensteckbriefe wurden freundlicherweise von Ortwin Bleich aus Bad Salzdetfurth, Deutschland (Eurocarabidae. de) zu Verfügung gestellt. Die restlichen Bilder wurden von Stefan Heim in der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen angefertigt.

Alle Angaben zur Verbreitung, Biologie, Lebensraum stammen aus folgenden Werken: Bräunicke & Trautner 2009, Casale et al. 1982, Franz 1943 & 1970, Holdhaus 1954, Horion 1941 & 1954, Kahlen 1987, Lindroth 1945, Luka et al. 2009, Lundgren 2009, Mandl 1959, Marggi 1992, Müller-Motzfeld 2004, Paill & Kahlen 2009, Palmen & Platonoff 1943, Wasner 1979, Wörndle 1950, oder erfolgten nach persönlichen Beobachtungen und Erfahrungen des Autors.



Abb. 2 Darstellung aller Fundorte von Heuschrecken und Laufkäfern aus Osttirol, welche der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen in ihrer Datenbank BioOffice vorliegen.

Auf den Nachfolgenden 282 Seiten werden alle aus dem Projekt hervorgegangenen Laufkäferarten in einem kurzen Portrait vorgestellt.

Abax exaratus

(DEJEAN, 1828)

Brettläufer

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: Die Art scheint in Osttirol eher selten zu sein und ist bisher nur aus einem Fund Mitteldorf (Virgental) bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Рнänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

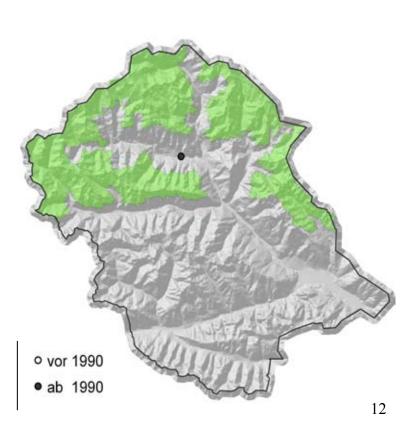


Lebensraum: Art der Wälder. A. exaratus besiedelt Mischwälder von der montanen bis in die subalpine Stufe. Hauptsächlich werden die Tiere bei der Nachsuche unter Steinen gefunden, welche wohl als Tagesversteck dienen.

BIOLOGIE: Ein Waldbewohner der Gebirgswälder bevorzugt. Die Art lebt und jagt in der Streuschicht und der obersten Bodenschicht. Angaben zur Überwinterungsstrategie liegen nicht vor.

GEFÄHRDUNG: keine direkte Gefährdung ersichtlich.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



Abax ovalis

(Duftschmid, 1812)

Rundlicher - Brettläufer

GESAMTAREAL: Frankreich, Mitteleuropa, Südost-Europa bis zur Ukraine.

VORKOMMEN: Die Art scheint in Osttirol eher selten zu sein und ist bisher nur aus dem Bereich der Granatspitzgruppe und der Defregger-Berge bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitzgruppe

Phänologie: Mai-Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

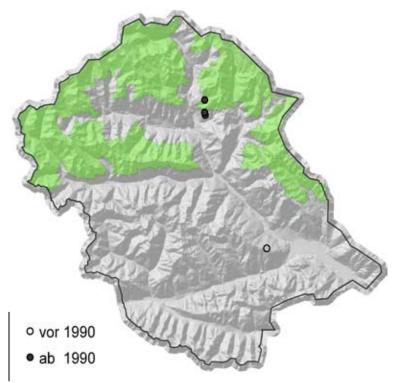
© O. Bleich

Lebensraum: Die ausgesprochene Waldart kommt sowohl in Laub-, als auch in Nadelwäldern vor. In tieferen Lagen findet man die Art häufig in Feucht- und Nasswälder wie Au- oder Bruchwäldern.

BIOLOGIE: Ein eurytoper Waldbewohner der jedoch Gebirgswälder bevorzugt. Die Art lebt und jagt in der Streuschicht und der obersten Bodenschicht. Sie ernährt sich zu einem überwiegenden Teil von anderen Arthropoden als auch von Würmern. Dabei wird die Beute mit den Mandibeln zerkleinert und direkt gefressen im Gegensatz zu einigen anderen Carbiden Arten welche ihre Nahrung zuerst mit ihrem Magensaft übergießen und den so erzeugten Nahrungsbrei anschließend aufsaugen (extraintestinale "Vorverdauung").

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung er-

sichtlich.



Abax parallelepipedus (PILLER & MITTERPACHER, 1783)

Großer-Brettläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Man findet diese häufige Art von den Talböden bis in den Bereich der Waldgrenze.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitzgruppe

Phänologie: Mai-Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

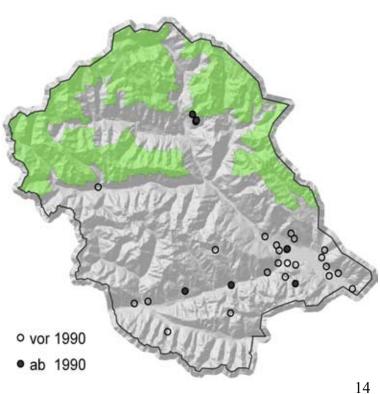


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Das bevorzugte Habitat dieser Art sind Waldlebensräume verschiedenster Ausprägung, sie wir aber auch auf Gehölz freien Flächen als auch subalpinen in Hochstaudenfluren (Grünerlengebüsch) angetroffen. Es besteht eine leichte Präferenz von feuchteren Waldstandorten.

BIOLOGIE: Die carnivore Art lebt hauptsächlich räuberisch in der Streuschicht des Bodens. Sowohl die Larven als auch die Imagines ernähren sich von anderen Arthropoden als auch von Würmern. Die Art überwintert sowohl als Larve wie auch als Imago. Als Überwinterungsquartier werden gerne Totholz-Strukturen angenommen.

Gefährdung ersichtlich.



Abax pilleri

Csiki, 1916

Pillers-Brettläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa, südliche Ostalpen

VORKOMMEN: Dieser Subendemit besiedelt Teile des südlichen Österreichs, die Dolomiten, Südtäler im schweizerischen Kanton Graubünden sowie Teile Sloweniens.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitzgruppe, Glocknergruppe u. Schobergruppe

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

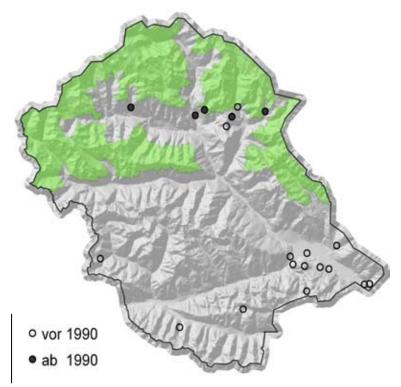


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Pillers Brettläufer wird eigentlich als Waldart der montanen bis subalpinen Lagen beschrieben. Jedoch kommt die Art auch auf gehölzfreien Alpinen Rasen, auf Sukzessionsflächen, sowie an Block- und Schuttalden vor. Diese breite Habitatnutzung lässt auf eine höhere Ausbreitungskapazität gegenüber anderen, Wald besiedelnden, *Abax*-Arten vermuten. Man findet die Tiere hauptsächlich unter Steinen und in der Streuschicht.

BIOLOGIE: Die Art, lebt vermutlich wie die anderen *Abax*-Arten zu einem überwiegenden Teil räuberisch, sie wird aber auch Aas nicht verachten, jedoch finden sich hierzu noch keine genaueren Angaben in der Literatur.

GEFÄHRDUNG: bisher keine Gefährdung ersichtlich.



Acupalpus flavicollis (STURM, 1825)

Nahtstreifen-Buntschnellläufer

GESAMTAREAL: Nord-, Mittel- und Südeuropa

VORKOMMEN: Die Art ist in Österreich aus allen Bundesländern gemeldet, sie scheint aber in Osttirol nicht gerade häufig zu sein.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch nicht für den NP bestä-

Phänologie: April - Mai

Lebensraumbindung: eurytop

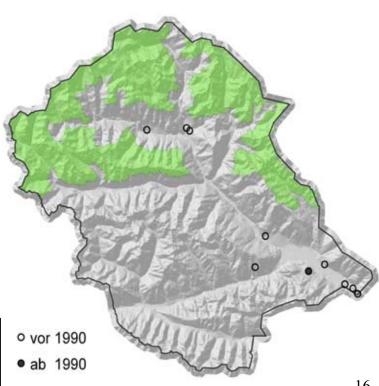
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die hygrophile Art lebt bevorzugt an den Ufern von Tümpeln und Teichen, man findet sie aber auch in Mooren. Die Tiere finden sich oft gemeinsam mit Acupalpus parvulus (Rückenfleckiger Buntschnelläufer).

BIOLOGIE: Die Käfer sind Imaginalüberwinterer und ihre Fortpflanzung findet im Frühjahr statt. Die Larvalentwicklung vollzieht sich im Sommer und die Jungtiere schlüpfen noch bis in den Herbst, in der Regel wird die Puppenwiege bis zum Frühjahr nicht verlassen wird.

Gefährdung: bisher keine Gefährdung ersichtlich.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



16

Acupalpus meridianus

(Linnaeus 1761)

Feld-Buntschnellläufer

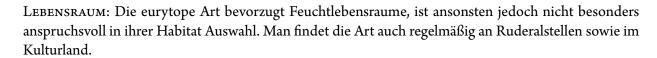
GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: In Osttirol wurde die Art bisher nur in der Umgebung von Lienz sowie einmal in Matrei gefunden. Die Art kommt primär in der kolline Stufe vor. In Tirol liegen die meisten Funde zwischen 500-700m.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch nicht für den NP bestätigt.

PHÄNOLOGIE: April - Juni

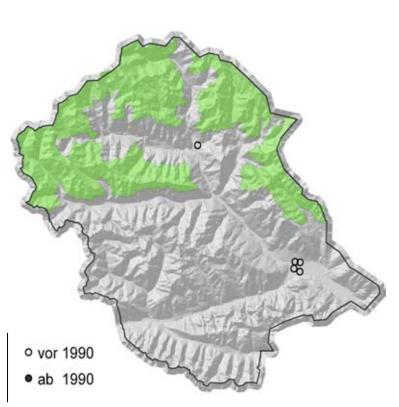
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



BIOLOGIE: Die Tiere sind Imaginalüberwinterer und beginnen ihre Fortpflanzung im Frühjahr. Die Käfer sind bereits ab März aktiv und können bis in den Oktober hinein gefunden werden. Die Wintermonate überdauern die Tiere oft im Wurzelbereich von Grasbüschel oder in Moospolstern.

Gefährdung: keine Gefährdung ersichtlich.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





© O. Bleich

Acupalpus parvulus (STURM, 1825)

Rückenfleckiger-Buntschnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist auf die planare und colline Stufe beschränkt. Aus Osttirol liegt nur ein alter Fund bei Lienz von 1938 vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch nicht für den NP bestätigt.

PHÄNOLOGIE: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

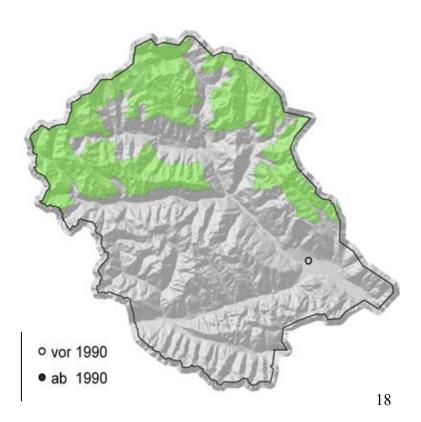
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die hygrophilen Tiere besiedeln Feucht- und Gewässerlebensräume. Sie leben an den Sumpfigen Ufern von Tümpeln, Seen, Mooren oder im Uferbereich von ruhigen Fließgewässerufern auf lehmig-sandigen Untergrund.

BIOLOGIE: Die Art überwintert als Imago und die Fortpflanzung findet zeitig im Frühjahr statt. Zur Überwinterung sucht die Art erhöhte trockenere Standorte auf.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumentzug durch Trockenlegung von Mooren und Sümpfen.



Agonum fuliginosum

(PANZER, 1809)

Gedrungener-Flachläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die bisherigen Funde in Osttirol beschränken sich auf die Tieflagen des Iseltal sowie auf die Feuchtgebiete des Lienzerbeckens.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: noch nicht für den Nationalpark gemeldet.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



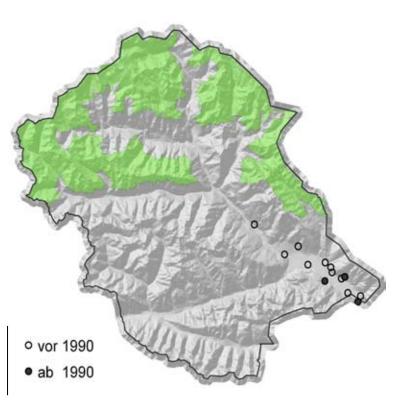
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. Die Art besiedelt Sümpfe, Au-, Bruch- und Moorwäldern und Uferbereiche von Flüssen. Die Tiere, halten sich bevorzugt in der Pflanzenstreu auf, man findet sie aber auch zwischen Schilf und Bülten, als auch am unteren oft stark bemoosten Stammbereich von Bäumen in Feuchtwäldern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



Agonum gracile

STURM, 1824

Zierlicher-Flachläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien.

VORKOMMEN: Nach bisherigen Funden ist die Art in Osttirol auf die Tieflagen des Lienzerbeckens sowie des östlichen Drautals beschränkt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: noch nicht für den Nationalpark gemeldet.

PHÄNOLOGIE:

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

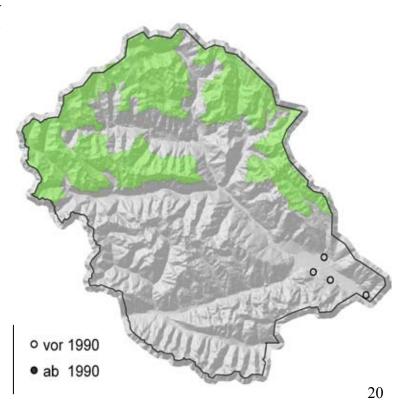
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Moore und Sümpfe. Die Tiere besiedeln bevorzugt Seggenrieder und Schilfröhrichte wo sie sich hauptsächlich in der Streuschicht aufhalten.

BIOLOGIE: Die Tiere sind Imaginalüberwinterer mit einer Fortpflanzungsperiode im Frühjahr. Die Art besitzt drei Larvenstadien, jedes Stadium entwickelt sich über 10-15 Tage bevor es zu nächsten Häutung kommt. Im Anschluss an das dritte Larvenstadium beginnt die Puppenruhe für etwa 6-7 Tage. Somit ergibt sich eine Entwicklungsdauer von dem ersten Larvenstadium bis zum adulten Käfer von 40-50 Tagen (WASNER 1979)

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Lebensraumentzug durch Trockenlegung von Mooren und Sümpfen.



Agonum impressum

(PANZER, 1796)

Grobpunktierter-Glanzflachläufer

GESAMTAREAL: Palääarktis

VORKOMMEN: Im Gebiet bisher nur aus der Umgebung von Matrei (Tauernbach, alle Funde vor 1966) sowie aus einem aktuellen Fund (2006) aus der Umgebung Lengberg bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher nur an der Grenze zum Nationalpark (Tauernbach) gefunden und somit noch nicht für den NP bestätigt.

© O. Bleich

Phänologie: Juli

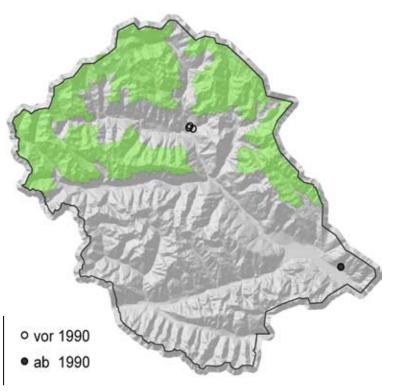
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: *Agonum impressum* ist eine Uferart, die auf feinsandige Uferbereiche mit Pflanzenbewuchs angewiesen ist. Die Tiere halten sich gerne nahe des Triftrandes der letzten Hochwässer auf. Diese Bereiche sind oft feucht, schlickig, manchmal mit Algenbewuchs und meist mit einer spärlichen Vegetation bedeckt.

BIOLOGIE: Die Art ist als Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung bekannt. Die karnivoren Tiere machen im Uferbereich Jagt auf diverse Arthropodengruppen.

Gefährdung: 1

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Einengung von Flüssen durch Verbauungen und das Fehlen von natürlicher Flussdynamik durch einen gestörten Geschiebehaushalt.



Agonum marginatum (LINNA-EUS 1758)

Gelbrandiger Glanzflachläufer

GESAMTAREAL: Westparläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur ein Einzelfund aus Osttirol (Nußdorf-Debant, 1986).

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: noch nicht für den Nationalpark gemeldet.

Phänologie: August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



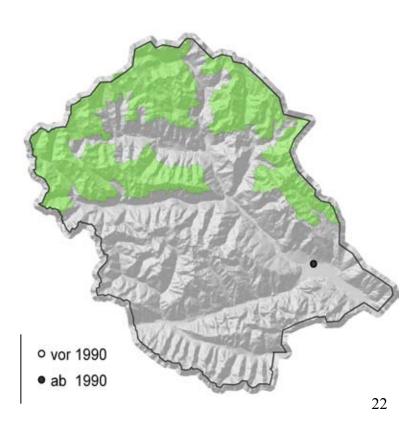
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Hygrophiler Bewohner von lehmig, schlammigen Ufern von Stillgewässern und langsam fließender Gewässern. Die Tiere präferieren Bereiche mit Schilfstreu oder anderen faulenden Pflanzenstoffen, sie werden aber auch immer wieder in Uferbereichen unter Steinen gefunden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer (meist in der Pflanzenstreu) mit Frühjahresfortpflanzung. Die Höhenverbreitung reicht von der kollinen bis in die montane Stufe.

Gefährdung ist anzunehmen, der Status jedoch unbekannt.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Zerstörung von Uferlebensräumen durch Gewässerregulierungen.



Agonum micans

(NICOLAI, 1822)

Ufer-Flachläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa, Balkan, Sibirien

VORKOMMEN: Bis auf einen historischen Fund am Tauernbach bei Matrei, wurde die Art nur aus den Tieflagen des Drautales gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher nur im Grenzbereich zum Nationalpark (Tauernbach) gefunden und somit noch nicht für den NP bestätigt.

Рнänologie: Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



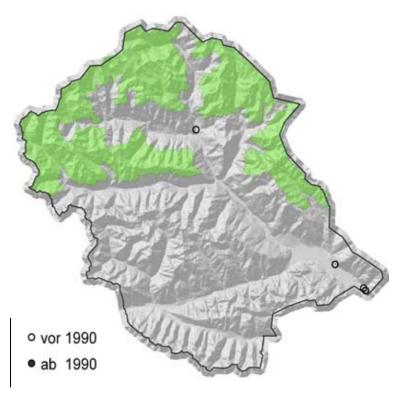
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die Art lebt in pflanzlichen Vegetabilen im Uferbereich von Flüssen und Sümpfen der kollinen Stufe. Sie bevorzugt dabei offenere nicht allzu stark beschattete Bereiche, es wird aber auch nasser, lichter Wald nicht gemieden.

BIOLOGIE: Die streng hygrophile Art ist ein Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: V

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Einengung von Flüssen und Bächen durch Verbauungen und Kanalisierung, sowie Trockenlegung von Nasswiesen und Sümpfen.



Agonum muelleri (HERBST, 1784)

Gewöhnlicher-Glanzflachläufer

GESAMTAREAL: Holarktis

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol weit Verbreitet und findet sich von der kollinen bis in die subalpine Stufe. Einzelfunde bis auf 2000m.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venedigergruppe, Glocknergruppe und Schobergruppe.

PHÄNOLOGIE:

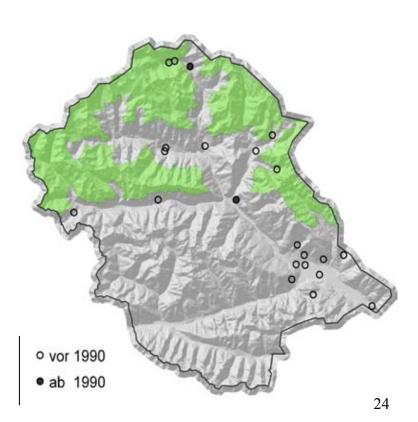
Lebensraumbindung: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Euryöke Feldart. Vorkommen auf Kulturböden, in Gärten, an Ruderalstellen mit mäßig dichter Gras- oder Krautschicht. Die Art meidet aber auch Feuchtlebensräume wie Flussufer, Sümpfe und Auwälder nicht.

BIOLOGIE: Fortpflanzung im Frühjahr sowie Imaginalüberwinterung. Sehr große Vertikalverbreitung mit belegten Funden von 10 – 2000m.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.



Agonum sexpunctatum

(LINNAEUS, 1758)

Sechspunkt-Glanzflachläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kaukasus, Sibirien

VORKOMMEN: In Osttirol mit ähnlicher Verbreitung zu *Agonum muelleri*. Vorkommen von der kollinen bis subalpinen Stufe.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher nur Funde aus der Schobergruppe. Ein weiters Vorkommen dieser Art innerhalb der Grenzen des Nationalparks ist aber als sehr wahrscheinlich zu betrachten.

Рнänologie: Mai - Oktober

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

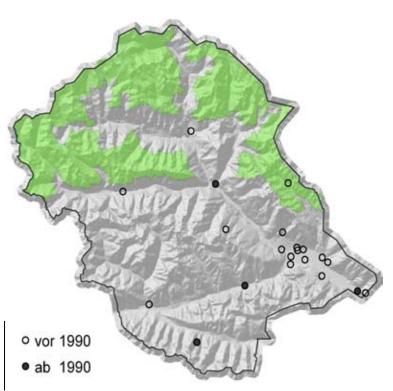
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes, Ufer und Feuchtlebensräume. In vielen verschiedenen Lebensräumen Vorkommende Art, welche jedoch feuchte, sonnenexponierte Standorte mit relativ hohen Vegetationsdeckungsgrad bevorzugt. Intensiv genütztes Grünland wir gemieden.

BIOLOGIE: Die adulten Tiere überwintern im Wurzelbereich von Grasbüschel, in Moos, am Fuß von Bäumen, in Totholz, als auch zwischen Mauerklüften. Die Fortpflanzung findet im Frühjahr statt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



Agonum thoreyi

DEJEAN, 1828

Röhricht-Flachläufer

GESAMTAREAL: Holarktisch

VORKOMMEN: In Osttirol bisher nur aus der Umgebung von Nörsach, in einem ehemaligen Sumpfgebiet nachgewiesen. Letzter Funde stammen von 1964.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus dem Bereich des Nationalparks.

Рнänologie: April - Juni

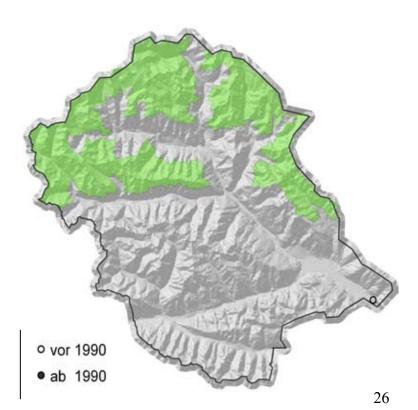
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die an Feuchtlebensräume gebundene Art wird meist in der Pflanzenstreu an Uferbereichen von Flüssen, den Verlandungszonen von Seen, in Sümpfen, sowie in Mooren gefunden. Es werden aber auch immer wieder Tiere in Nass- und Feuchtwiesen gefunden.

BIOLOGIE: Die steno-hygrophile Art ist ein Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung und nutzt zur Überwinterung unter anderem Totholzstrukturen so wie Seggenhorste. Nach der Fortpflanzung im Frühjahr erfolgt die Eiablage. Nach einer bisher noch unbestimmten Ei Entwicklungszeit, dauert die Reifung von der Larve bis zum adulten Käfer zwischen 40-50 Tage (WASNER, 1979). Der Reifungsprozess unterliegt jedoch aufgrund klimatischer Schwankungen einer gewissen Plastizität.

Gefährdung: keine Gefährdung.



Agonum viduum

(PANZER, 1796)

Grünlicher-Glanzflachläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kaukasus, Sibirien

VORKOMMEN: In Osttirol ist die Art aus dem Drautal sowie aus der Umgebung des Tauernbachs bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Innerhalb des Nationalparks bisher nur in der Schobergruppe festgestellt. Funde am Tauernbach bei Matrei sowie an der Schwarzach nahe St.Jakob in Defreggen lassen aber eine weitere Verbreitung im Nationalpark vermuten.

© O. Bleich

Phänologie: Mai - Juli

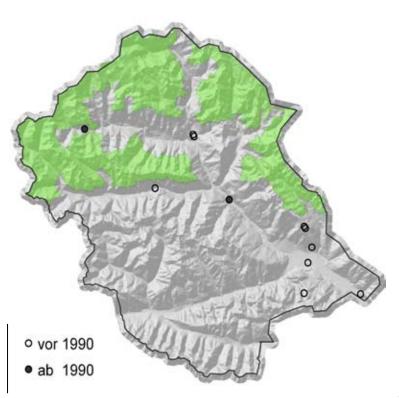
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Feuchtart in Wäldern wie im Offenland. Die Art lebt in der Laubstreu sowie in anderen pflanzlichen Vegetabilen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Fortpflanzungszyklus im Frühjahr. Als Überwinterungsstrukturen dienen, Pflanzenhorste, Laubansammlungen, Moospolster oder Totholzstrukturen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



Amara aenea

(DE GEER, 1774)

Erzfarbener-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol weit verbreitet und zeigt innerhalb Österreichs eine Vertikalamplitude von 300 – 1600m.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher nur in der Lasörlinggruppe festgestellt, weitere Vorkommen innerhalb des Nationalparks sehr wahrscheinlich.

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

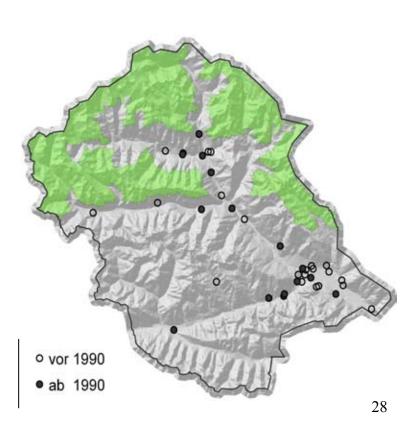
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Etwas heliophile Offenlandart die Waldstandorte aber auch nicht meidet. Man findet die Tiere bei Tage an Wegen und im offenen Gelände auf Trockenrasen, Magerwiesen und Weiden umherlaufend. Die Art kommt auch in intensiv genutzter Kulturlandschaft noch vor.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung in Pflanzenhorsten, im Stammfußbereich von Bäumen oder in Ritzen und Spalten von Mauern oder Felsriegeln. Fortpflanzung im Frühjahr.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



Amara apricaria

(PAYKULL, 1790)

Enghals-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Transpaläarktisch verbreitet

VORKOMMEN: In Osttirol kommt die nur sehr vereinzelt vor und der letzte Fund stammt von 1962. Die Funde reichen jedoch von der collinen bis in die subalpine Zone.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch nicht für den Nationalpark gemeldet.

Phänologie: Mai - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

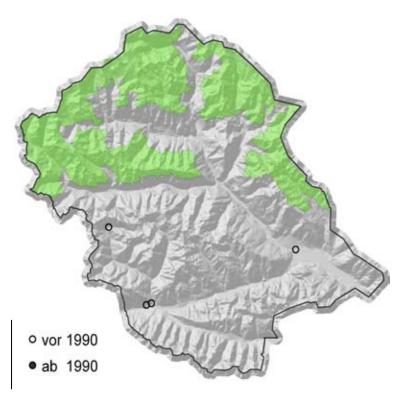
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die Tiere bewohnen offenes Gelände wie Ruderalstandorte, Sukzessionsflächen mit Pioniervegetation als auch Äcker. Es werden trockene, lockere Böden mit hohem Sandanteil bevorzugt.

BIOLOGIE: Die gut flugfähige Art, pflanzt sich im Herbst fort und es überwintern dabei sowohl die Larven als auch die Imagines.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Als mögliche Ursache ist die Aufgabe alter Bewirtschaftungsformen als auch die Intensivierung der Landwirtschaft zu nennen.



Amara aulica

(PANZER, 1797)

Kohldistel-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Parläarktis

VORKOMMEN: In Osttirol ist die Art weit Verbreitet und besitzt hier eine Höhenverbreitung von der tief montanen bis in die subalpine Zone.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Innerhalb der Nationalparkgrenzen nur aus dem Bereich der Glocknergruppe gemeldet, jedoch befinden sich noch einige Fundorte aus der Venediger- und Rieserfernergruppe im unmittelbaren Grenzbereich des Nationalparks.



© O. Bleich

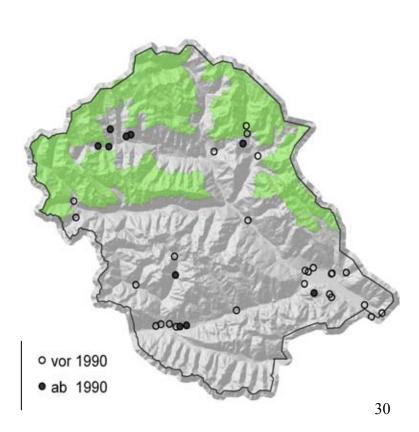
Phänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Die Art bevorzugt offene feuchte Wiesenboden (LINDROTH, 1945) sowie Landwirtschaftlich genutzte Biotope.

BIOLOGIE: Die polyphagen Käfer ernähren sich zu einem noch unbestimmten Teil phytophag von verschiedenen Kompositen und gilt auch als ein Samenfresser. Die Art zählt zu den Larvalüberwinterer.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.



Amara bifrons (GYLLENHAL, 1810)

Brauner Punkthals- Kamelläufer

GESAMTAREAL: Westparläarktis

VORKOMMEN: Die wenigen Funde zu dieser Art aus dem Gebiet stammen aus der collinen und montanen Stufe, des Virgentals, Defereggental und aus dem Lienzer Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch keine Funde aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - August

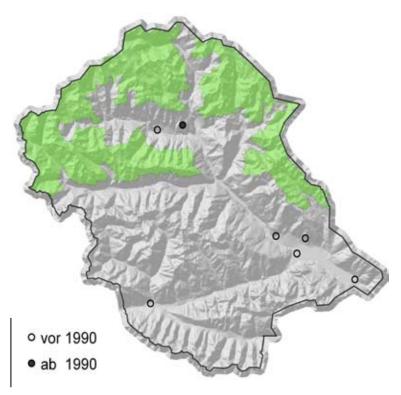
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: A. bifrons favorisiert trockene Ruderalstandorte mit Pioniervegetation. Die xerothermophile Art lebt dabei auf stark sandgemischten Böden. Bei sehr großer Trockenheit suchen die Tiere Deckung unter verschiedenen Blattrosetten.

Віоlogie: Die Tiere überwintern ausschließlich als Larven (Lindroth, 1945). Die Hauptaktivität erreichen sie in den Sommermonaten speziell im August, was nochmals die xerothermophilie unterstreicht. Die polyphagen Käfer ernähren sich zu einem noch unbestimmten Teil von Pflanzensamen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Amara communis

(PANZER, 1797)

Schmaler Wiesen-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Belegte Funde bisher nur aus dem Pustertal, Tiroler Gailtal sowie aus dem Lienzer Becken. Vertikalverbreitung der Funde von 700-1400m.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Im Nationalpark aus dem Bereich der Glocknergruppe (Kärnten) gemeldet (Heiligenblut, H. Franz, 1943).

Phänologie: Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

Lebensraum: Die bevorzugt in Wiesen verschiedenster Ausprägungen lebende Art stellt keine besonderen Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit oder einen bestimmten Feuchtigkeitsgehalt.

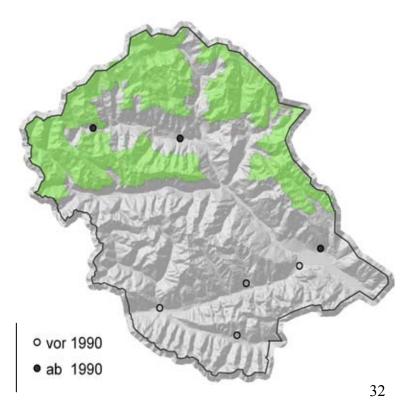
BIOLOGIE: Frühjahresfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



© O. Bleich



Amara consularis

(Duftschmid, 1812)

Breithals-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Europa ohne den hohen Norden

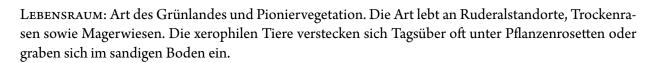
VORKOMMEN: Die Art kommt in Osttirol von der collinen bis in die subalpine Stufe in folgenden Gebieten vor: Iseltal, Virgental, Pustertal und Lienzer Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: noch nicht für den Nationalpark nachgewiesen.

nachgewiesen.

Phänologie: August

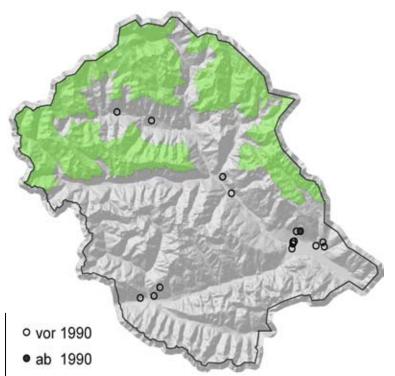
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



BIOLOGIE: Die Tiere überwintern Imaginal und Larval und sind bereits ab März aktiv. Im Laufe des Frühlings kommt es dann zur Paarung. Eine reine Frühjahresfortpflanzung bleibt jedoch unsicher (LINDROTH, 1945).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





© O. Bleich

Amara convexior

STEPHENS, 1828

Gedrungener Wiesen-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Westparäarktis

VORKOMMEN: Defereggental, Iseltal, Pustertal und Lienzer Becken. Die Vorkommen liegen zwischen der collinen und der hochmontane Stufe.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch nicht für das Gebiet des Nationalparks gemeldet. Ein Vorkommen innerhalb der Nationalparkgrenzen scheint jedoch aufgrund der Höhenverbreitung bis in die subalpine Zone als sehr wahrscheinlich.

Рнänologie: Mai – Juni

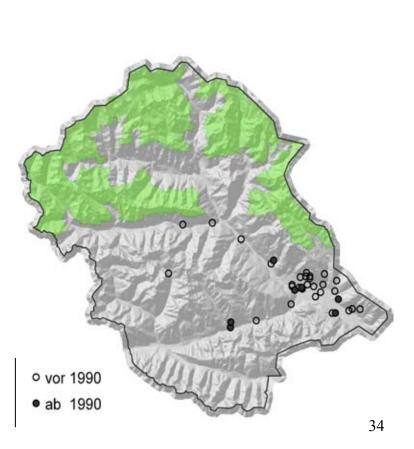
Lebensraumbindung: eurytop

Lebensraum: Die eurytope Art wird als kulturbegünstigte Feldart bezeichnet, die zuweilen auch in aufgelockerten feuchten Wäldern auftritt. Außer einer gewissen Grundfeuchtigkeit scheint sie keine besonderen Ansprüche an bestimmte Standortfaktoren zu stellen.

BIOLOGIE: Frühjahresfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung. Die Tiere sind Samenfresser (granivor), wobei eine gewisse polyphagie nicht auszuschließen ist.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

Amara cursitans

ZIMMERMANN, 1832

Pechbrauner-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Aus Osttirol sind nur 3 Fundpunkte bekannt. Lienzer Becken und Heinfels bei Sillian. Bis auf einen Fund von 1983 sind alle von vor 1950.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher kein Nachweis aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: Mai und September.

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Pioniervegetations- und Ackerart. Die xerophilen Tiere treten bevorzugt an Ruderalstandorten auf. Die kulturbegünstigte Art wird oft auch von Wald- und Wegrändern gemeldet.

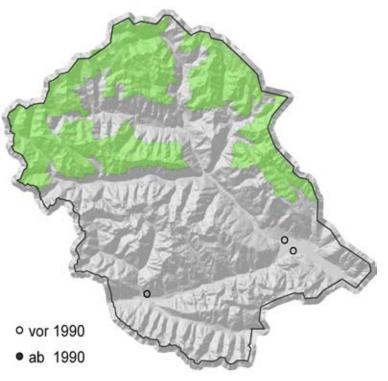
BIOLOGIE: Überwinterung sowohl als Larve als auch Imago.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Aufgrund der Seltenheit und der nur unzureichend bekannten Habitatansprüche kann keine konkrete Gefährdungsursache genannt werden.



© O. Bleich



Amara curta

DEJEAN, 1828

Kurzer-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Weit verbreitete Art mit Vorkommen bis in die alpine

Stufe.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Dokumentierte Vorkommen aus

der Glockner-, Venediger- und der Rieserfernergruppe.

Рнänologie: Mai – Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



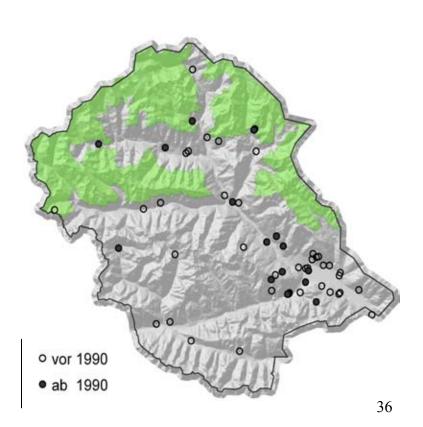
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. *A. curta* kommt in folgenden Lebensräumen vor: Wiesen und Weiden an trockenen Standorten, Ruderalstellen mit lichter Vegetation an Waldrändern und Ufern.

BIOLOGIE: Die Tiere sind Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung. Als Nahrung für Larven und adulte Tiere dienen diverse Arthropodenlarven, Schnecken und Würmer.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



Amara equestris (Duftschmid, 1812)

Plumper-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Kalsertal, Tauerntal, Debanttal und Großraum Lienz. Die Art kommt bis in die subalpine Zone vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Vorkommen in der Glockner- und Schobergruppe

PHÄNOLOGIE: Juli - September

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

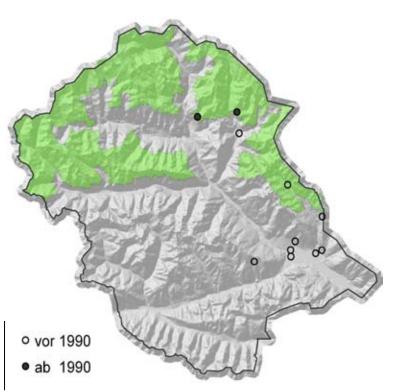


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Ufer-, Grünland- und Pionierstandorte. Die xerophile Art bevorzugt offene, schwach beschattete Ruderalstellen auf Sand und Schottergrund. Die Tiere leben in der subalpinen Stufe im offenen Bereich zwischen Polsterpflanzen und verstecken sich häufig unter Steinen.

BIOLOGIE: Herbstfortpflanzung und Larvalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Amara erratica

(Duftschmid, 1812)

Gebirgs-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis, Boreomontan

VORKOMMEN: Von der montanen bis in die alpine Stufe.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Im Nationalpark weit verbreitet: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

Lebensraumbindung: eurytop

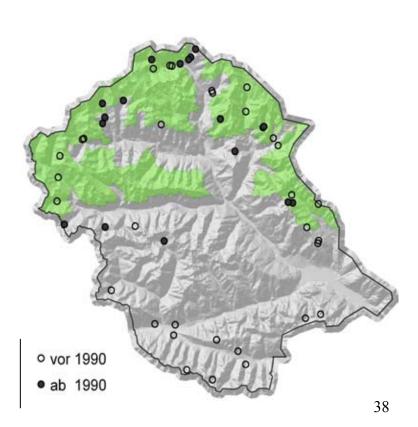


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Steinschutt und Geröllfluren, Wiesen und alpine Rasen. Die Art lebt im Bereich von subalpinen und alpinen Rasen sowie in sonnenexponierten Geröllfluren und wird dort meist unter Steinen oder Polsterpflanzen gefunden.

BIOLOGIE: Die Tiere überwintern als Imagines und wahrscheinlich auch als Larven (LINDROTH, 1945). Genauere Angaben über die Biologie der Art liegen wie bei leider sehr vielen alpinen Arten nicht vor.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Amara eurynota

(PANZER, 1797)

Großer-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: Es liegen Funde aus den Bereichen, Kalsertal, Debanttal sowie dem Lienzer Becken vor. Die Art geht bis in den subalpinen Bereich.

VERBREITUNG im Nationalpark: Vorkommen im Bereich der Glocknerund Schobergruppe.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

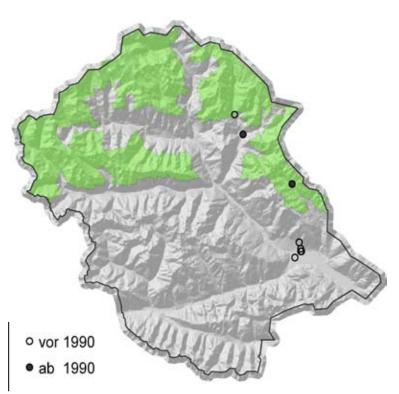


© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. Die mässig heliophilen Tiere besiedeln Ruderalstellen mit spärlicher Vegetation, offene Wiesen und Schotterflächen.

BIOLOGIE: Die primär granivore Art ernährt sich von Samen verschiedenster Pflanzenarten. Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Amara familiaris (Duftschmid, 1812)

Gelbbeiniger-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: In Osttirol meist in den Tallagen gefunden, kommt jedoch von der collinen bis in die montane Stufe vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher nur am Rande des Nationalparks bei Kals und Matrei gefunden.

Phänologie: Mai – Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

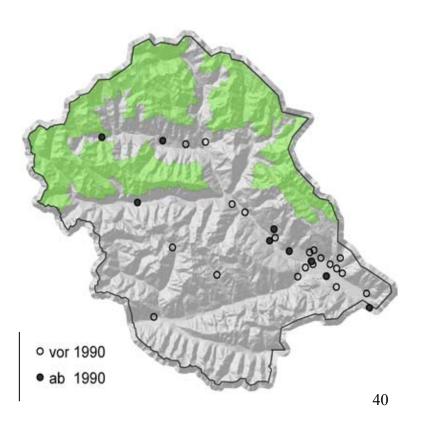
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Kulturbegünstigte Feldart die man auch am Rande von Wäldern (Laub- und Auwälder) sowie in Kompositen aller Art finden kann.

BIOLOGIE: Sowohl Larven als auch die Käfer ernähren sich zu einem Teil granivor von verschiedensten Pflanzensamen und Staubgefäßen. Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Amara fulva (O.F. Müller, 1776)

Gelber-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Holarktis

VORKOMMEN: Aus Osttirol bisher nur aus dem Pustertal und dem Lienzer Becken bekannt. Höhenverbreitung: collin bis subalpin.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch nicht aus dem Gebiet des Nationalparks gemeldet.

PHÄNOLOGIE: Juni und September

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



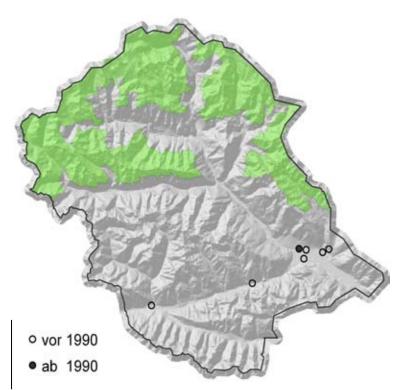
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere bevorzugen sandig, kiesige Flächen mit spärlicher Vegetation.

BIOLOGIE: Die ernährt sich zum Teil von den Samen von verschiedenen Gräsern. Larval- und Imaginal- überwinterung mit Herbstfortpflanzung.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Entzug geeigneter Habitate infolge von Flussverbauungen.



Amara gebleri

DEJEAN, 1831

Geblers-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: In Auwäldern entlang der Drau und Isel, sowie im Kalsertal (Umgebung Kals). Mit collinem Verbreitungsschwerpunkt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Рнänologie: Juli -August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

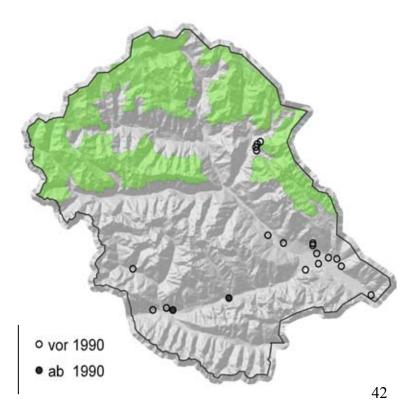
LEBENSRAUM: Die Art bevorzugt Auwälder und angrenzende Feuchtbiotope.

BIOLOGIE: Wahrscheinlich Larvalüberwinterer mit Herbstfortpflanzung, jedoch keine Konkreten Angaben dazu in der Literatur vorhanden.

Gefährdung: V

Gefährdungsursachen: Einengung und Zerstörung von Auwäldern.





Amara ingenua

(Duftschmid, 1812)

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin auftretende Art ist aus dem Gebiet lediglich aus zwei Funden bekannt (Umgebung Matrei und Leisach), sie ist jedoch sicherlich noch andernorts nachzuweisen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitzgruppe, weitere Vorkommen innerhalb des Nationalparks sehr wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: Mai © O. Bleich

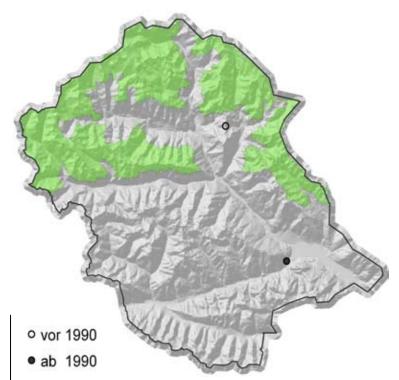


LEBENSRAUM: Art des Grünlandes, der Äcker und Pioniervegetation. *Amara ingenua* bevorzugt lockere Böden und Habitate mit reichlich pflanzlichen Vegetabilen. Man findet die Tiere an Ruderalstandorten, verschiedenen Wiesen (Trockenrasen, Magerwiesen aber auch Almwiesen). Für die Art wird in der Literatur eine kulturbegünstigte Lebensweise erwähnt, was auch einige Funde in Äckern belegen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung. Die adulten Käfer sind von März bis November aktiv.

Gefährdung: keine Gefährdung ersichtlich.

Gefährdungsursachen:





Amara littorea

C.G. Thomson, 1857

Röhricht-Flachläufer

GESAMTAREAL: östliche Paläarktis

VORKOMMEN: Nur zwei Einzelfunde aus Dölsach und Lindsberg bei Nikolsdorf bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem National-

Phänologie: Mai – Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und Äcker. Scheint xerophil und heliophil zu sein.

BIOLOGIE: Die polyphage Art ernährt sich überwiegend von verschiedensten Pflanzensamen. Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Aufgrund der generellen Seltenheit der Art, ist eine genaue Gefährdungsursache, bei derzeitiger Datenlage nicht ersichtlich.





Amara lunicollis

SCHIÖDTE, 1837

Dunkelhörniger-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Pustertal, Gailtal und Lienzer Becken

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Funde aus dem Nationalpark

Рнänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

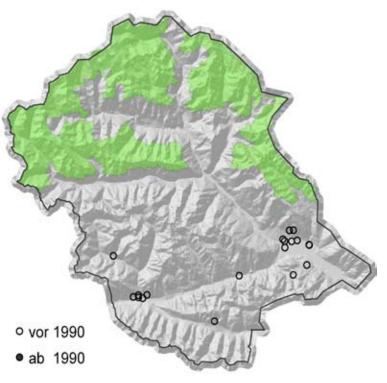
LEBENSRAUM: Waldränder, Feldraine, Wiesen und Hecken. Kulturbegünstigte Art.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Amara majuscula

(CHAUDOIR, 1850)

Östlicher-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Östliche Art, von Japan bis Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bisher nur ein Fund in Osttirol, Virgental (Ruine Rabenstein).

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Noch nicht aus dem Nationalpark gemeldet.

PHÄNOLOGIE: August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Lebensraum: Die xerophile Art bevorzugt Ruderalstandorte mit mäßiger Pioniervegetation.

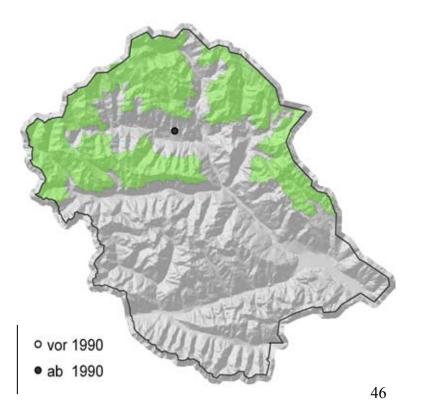
BIOLOGIE: Larvalüberwinterung mit Herbstfortpflanzung

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Intensivierung der Landwirtschaft.



© O. Bleich



Amara montivaga

STURM, 1825

Kahnförmiger-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Funde aus dem Lienzer Becken, Virgental und Pustertal. Höhenverbreitung von der collinen bis in die subalpine Zone.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Funde aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juni

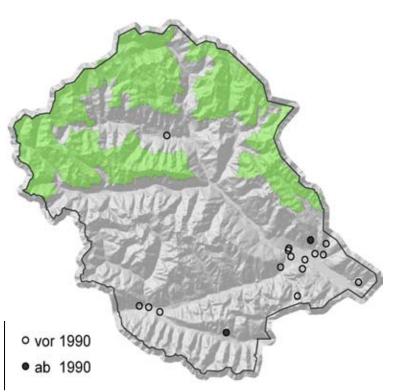
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die kulturbegünstigte Art lebt an Ruderalstellen mit Pioniervegetation.

BIOLOGIE: Frühjahresfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung. Generell ein breites Nahrungsspektrum, jedoch eine gewisse Spezialisierung auf *Taraxacum officinale* (Löwenzahn) Samen (LUNDGREN, 2009).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Amara morio nivium

Tschitschérine, 1900

Narren-Kammelläufer

GESAMTAREAL: Alpen- und Balkangebierge

VORKOMMEN: Bisher einzige Nachweise aus den Ostalpen!

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger- und Granatspitzgruppe, die Art ist mit Sicherheit noch an anderen Stellen im NP nachzuweisen.

Рнänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

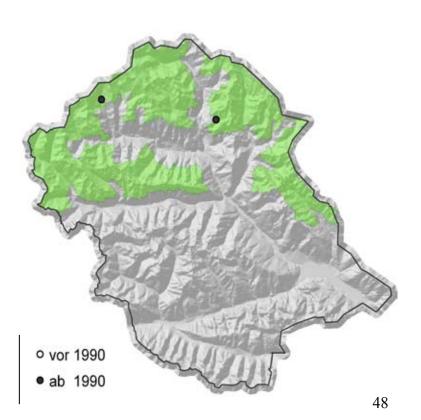
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Häufig werden Pflanzenpolster als Versteck genutz.

BIOLOGIE: keine näheren Angaben zur Biologie bekannt.

GEFÄHRDUNG: wahrscheinlich nicht Gefährdet

Gefährdungsursachen:



Amara municipalis

(Duftschmid, 1812)

Rehbrauner-Kamelläufer

GESAMTAREAL: boreomontane, östliche Art, die bis in die Zentralpyrenäen vordringt.

VORKOMMEN: Funde vom Tauerntal übers Iseltal bis zum Lienzer Becken. Höhenverbreitung von der collinen bis in die subalpine Stufe.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher kein Nachweis innerhalb der Nationalparkgrenzen, ein Vorkommen ist jedoch anzunehmen.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

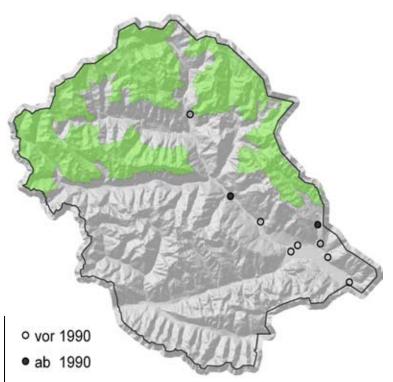
LEBENSRAUM: Art der Ruderalstandorte, Trocken- und Magerwiesen. Im Nordareal auch immer wieder synanthrop in Scheunen und Stallungen gefunden.

BIOLOGIE: Es überwintern sowohl die Larven als auch adulte Tiere.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Amara nigricornis C.G. Thomson, 1857

Schwarzhörniger-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Boreoalpin

VORKOMMEN: Montan bis subalpin. Villgrater Berge, Lienzer Dolomiten, Granatspitz-, Glockner-, und Schobergruppe

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz-, Glockner-, und Schobergruppe. Innerhalb des Nationalparks ist die Art sicher weiter verbreitet.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

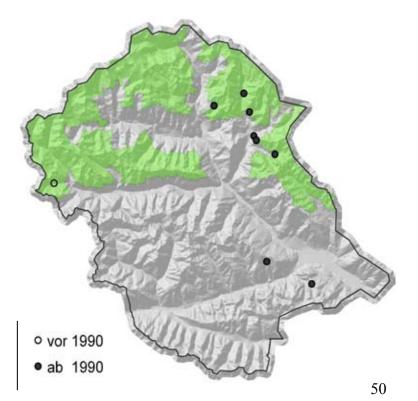
LEBENSRAUM: Art der Felsheiden und alpinen Rasen. Die xerophile Art bevorzugt hochgelegen offene Ruderalstandorte.

BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist erst ungenügend erforscht.

Gefährdung: R

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: keine direkte Gefährdung.





Amara nitida

STURM, 1825

Glänzender Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Funde aus dem Iseltal, Pustertal sowie der Granatspitzund Glocknergruppe liegen vor. Belegte Vorkommen von der collinen bis in die subalpine Stufe.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz- und Glocknergruppe

Рнänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

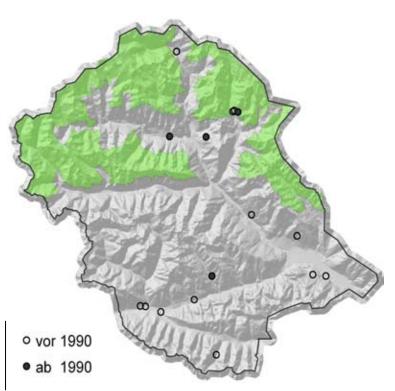
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Trocken- und Magerrasen sowie trockener lichter Laubwälder. Oft findet man die Tiere unter Steinen, Graswurzeln und Moos.

BIOLOGIE: Primär granivore Art (LUNDGREN, 2009). Imaginalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Amara ovata

(Fabricius, 1792)

Ovaler-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Es liegen nur wenige Funde entlang des Iseltals vor, die Art ist in Osttirol aber sicher weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein bekanntes Vorkommen innerhalb des Nationalparks.

Phänologie: Mai - Juni

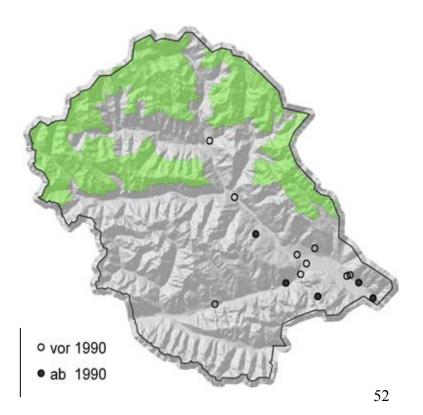
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

Lebensraum: Kulturbegünstigte Art die an Ruderalstellen, in Kiesgruben und sandig-lehmigen Äckern vorkommt.

BIOLOGIE: Die Tiere ernähren sich zu einem überwiegenden Teil phytophag von Früchten und Blüten. Imaginalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Amara plebeja

(Gyllenhal, 1810)

Dreifingriger-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Mehrzahl der Osttiroler Funde dieser collin bis subalpin lebenden Art, liegen im Bereich des Lienzer Beckens.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: Juni und September

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



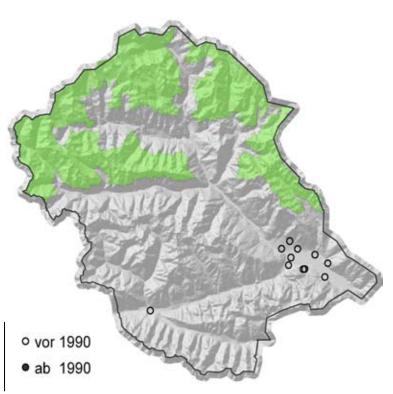
© O. Bleich

Lebensraum: Die Grünland und Ackerart, bevorzugt feuchtere Böden und wir dadurch auch in Uferbereichen sowie Feuchtlebensräumen gefunden.

BIOLOGIE: Die tagaktiven, heliophilen Tiere überwintern als adulte Käfer meist im Boden oder im Wurzelbereich von Grasbüscheln. Sie sind zu Teil granivor und ernähren sich von den Samen verschiedenster Gräser.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Amara praetermissa (C.R. Sahlberg, 1827)

Verkannter-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die montan bis alpin Vorkommende Art ist in den höheren Gebirgslagen von Osttirols weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

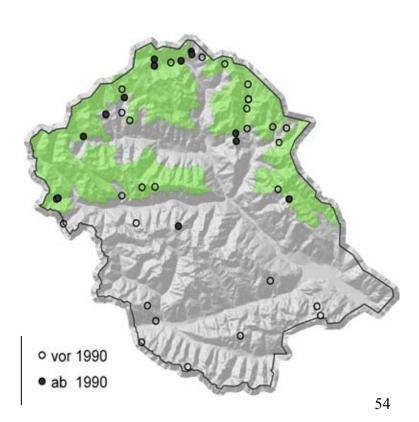
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Gebirgsart, die auf alpinen Rasen und extensiv genutzten Almwiesen sowie auf Schuttflächen lebt.

BIOLOGIE: Tiere überwintern als Imago sowie als Larven. Ein zweijähriger Entwicklungszyklus wird vermutet ist aber bisher noch nicht bestätigt (LINDROTH, 1945).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Amara quenseli (Schönherr, 1806)

Quensels-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Boreoalpin

VORKOMMEN: Auf die Gebirgslagen beschränkte Art, in Osttirol jedoch weit verbreitet ist.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

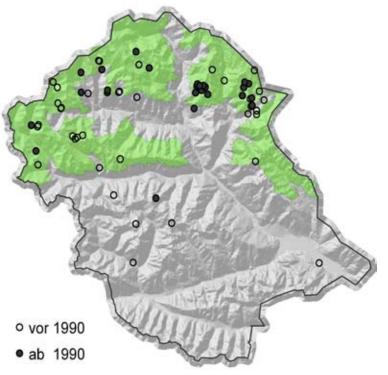
LEBENSRAUM: Die Art lebt auf Steinschutt- und Gerölfluren, alpinen Rasen und Schneetälchen.

BIOLOGIE: Die phytophagen Tiere ernähren sich von Samen und Blüten der verschiedensten Pflanzen. Es überwintern sowohl adulte Tiere als auch die Larven.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Amara schimperi

Wencker & Silbermann, 1866

Schimpers-Kamelläufer

GESAMTAREAL: Alpen, Apennin. Karpaten sowie im Vorland dieser Gebirge

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin verbreitete Art, kommt im Virgental, Pustertal sowie im Lienzer Becken vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

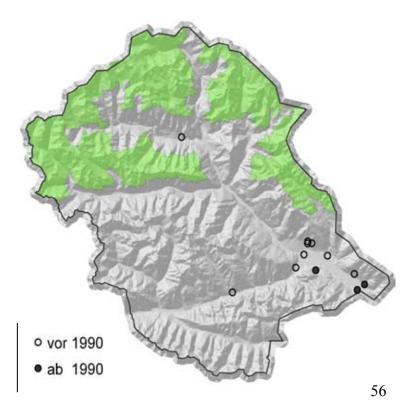
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Bevorzugt werden sandige Böden mit spärlicher Vegetation an unverbauten Flüssen und Bächen.

BIOLOGIE: Die hygrophilen Tiere sind Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

Gefährdung: 3

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Verbauung und Einengung von Flüssen und Bächen.





Amara similata

(Gyllenhal, 1810)

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis montan Verbreitete Art ist bisher nur aus dem Pustertal sowie dem Lienzer Becken gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus den Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juni

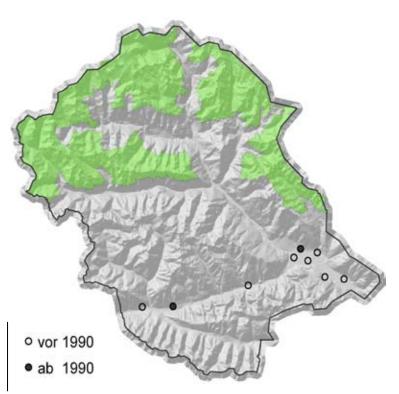
Lebensraumbindung: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ruderalstandorte, Ufer- und Feuchtgebiete. Es werden aber auch Ackerränder und Brachen besiedelt.

BIOLOGIE: Phytophage Art welche sich primär von verschiedensten Gräsern ernährt. Aufgrund der vollständig entwickelten Flügel ist die *A. similata* gut ausbreitungsfähig. Es wird Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung angegeben.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Anchomenus dorsalis

(Pontoppidan, 1763)

Bunter-Enghalsläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur aus dem Bereich des Lienzer Beckens sowie der Umgebung Nikolsdorf bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Vorkommen innerhalb des Nationalparks.

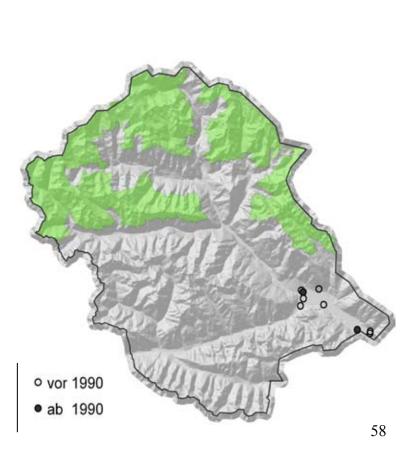
Phänologie: März - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

Lebensraum: Art des Grünlandes und der Äcker. Vorkommen auf Feldern, in Gärten, Wiesen, auch gerne an Übergangsbereichen wie Hecken- und Waldrändern.

BIOLOGIE: Die Tiere überwintern als Imago, die Fortpflanzung findet im Frühjahr statt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Anisodactylus binotatus

(Fabricius, 1787)

Gewöhnlicher-Rotstirnläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis montan auftretende Art, ist im Bereich der Tallagen des Lienzer Beckens, Pustertal, Virgental und des Tauerntals anzutreffen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Vorkommen aus dem Nationalparkgebiet gemeldet.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

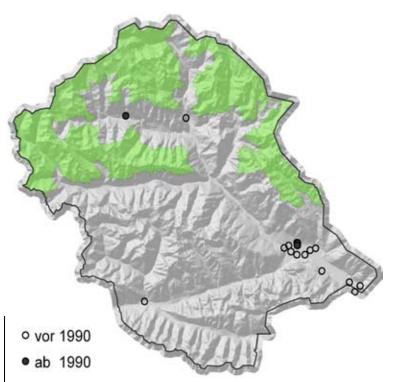
Lebensraum: Die mäßig hygrophile Feldart findet man an Brachen, Wiesen, Ruderalflächen und sogar an intensiv genutzten Äckern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Anisodactylus nemorivagus (Duftschmid, 1812)

Kleiner-Rotstirnläufer

GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: Nur Belege von vor 1965 aus dem Lienzer Becken, sowie aus der Umgebung Sillian.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

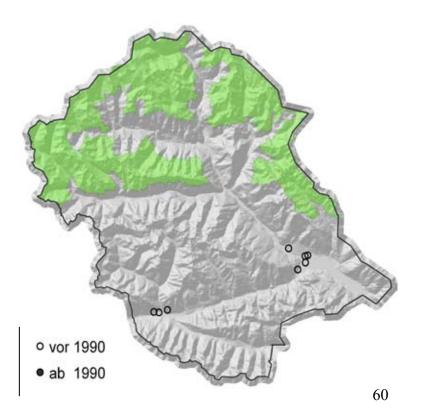
Lebensraum: Art der Trockenrasen und Magerwiesen.

BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist nur mangelhaft bekannt, anscheinend Imaginalüberwinterung.

Gefährdung ist anzunehmen, der tatsächliche Status aber unbekannt.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: als eine mögliche Gefährdungsursache ist die Intensivierung der Landwirtschaftlichen Nutzung zu nennen (Überdüngung).





Anisodactylus signatus

(PANZER, 1796)

Schwarzhörniger-Rotstirnläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Von der collin bis montan Verbreiteten Art gibt es bisher nur Funde aus dem Lienzer Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Funde aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: April - August

Lebensraumbindung: eurytop



© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ruderalstandorte und Äcker. Die eurytope Feldart wird meist auf sandig-lehmigen Böden unter Steinen und Pflanzen gefunden.

BIOLOGIE: Wahrscheinlich Larvalüberwinterung, bisher liegen keine Funde von Imagines aus Winterquartieren vor. Tiere wurden an warmen Abenden öfters fliegend beobachtet.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Asaphidion austriacum

Schweiger, 1975

Österreichischer-Haarahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin auftretende Art ist in Osttirol aus folgenden Gebieten gemeldet, Defereggental, Iseltal, Pustertal und Lienzer Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher kein nachweis aus dem Nationalpark

Phänologie: März - Mai

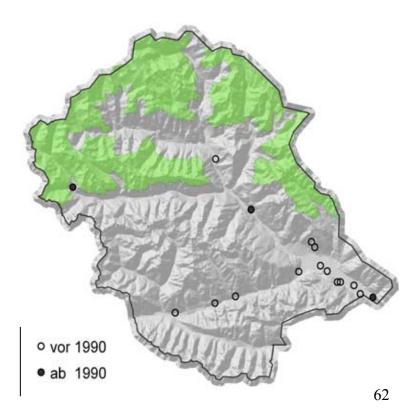
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer- und feuchtgebiete. Die Tiere leben an Schotter- und Sandufern von Flüssen. Man findet sie in diesen Bereichen oft in Genisten und in Pflanzenstreu (*Salix*-Streu).

BIOLOGIE: Sowohl Larval- als auch Imaginalüberwinterung. Als Überwinterungsquartier dienen erhöhte stellen mit Moos oder Pflanzenpolstern. Der tagaktive Räuber ernährt sich von kleinen Insekten und Würmern und kann auch an warmen Wintertagen an besonnten Stellen beobachtet werden.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Asaphidion caraboides

(SCHRANK, 1781)

Flußufer-Haarahlenläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa, Mittelmeergebiet und Kaukasus

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin verbreitete Art hat Vorkommen im Tauerntal, Defereggental, Virgental, Iseltal und im Bereich des Lienzer Beckens.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Rieserferner- und Glocknergruppe

Phänologie: April - September

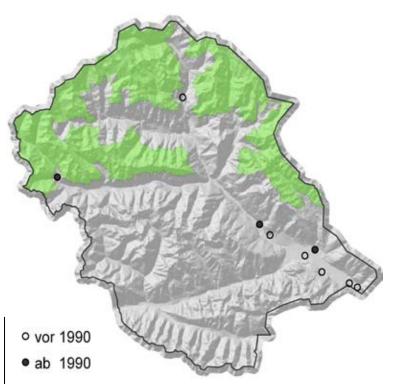
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer- und Feuchtgebiete. Die Tiere bevorzugen vegetationslose Uferbereiche an Bächen, Flüssen, Seen aber auch am Rande von Sümpfen und Auen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Art scheint Tag- und Nachtaktiv zu sein.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Asaphidion flavipes (LINNAEUS 1761)

Gewöhnlicher-Haarahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa

Vorkommen: Die hauptsächlich collin und montan Vorkommende Art ist in Osttirol bisher nur aus dem Pustertal sowie dem Lienzer Becken bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Vorkommen im Nationalpark.

Phänologie: März - Juni

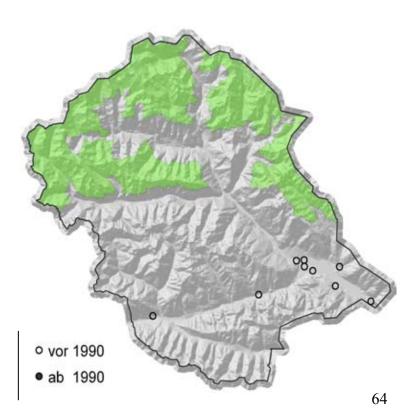
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Äcker und Pioniervegetation. Die Tiere bewohnen Kulturland, Waldränder, Wegränder und Ruderalflächen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer in Totholz, Gras- und Moosbüschel oder Steinmauern

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Asaphidion pallipes (Duftschmid, 1812)

Ziegelei-Haarahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis alpin Vorkommende Art ist aus dem Virgental, Defereggental, Kalsertal und dem Iseltal bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Glockner- und Rieserfernergruppe

PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

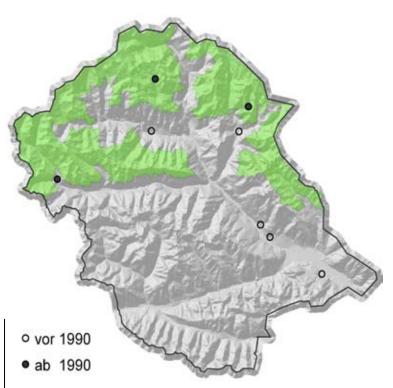
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere bevorzugen vegetationslose Uferbereiche an Bächen, Flüssen und Seen.

BIOLOGIE: Larval- und Imaginalüberwinterung. An sonnenexponierten Stellen sind die Tiere sogar an warmen Wintertagen aktiv.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Badister bullatus

(SCHRANK, 1798)

Gewöhnlicher-Wanderläufer

GESAMTAREAL: Zirkumpolare Art

VORKOMMEN: Die hauptsächlich collin und montan auftretende Art hat bekannte vorkommen im Tauerntal, Virgental, Defereggental und im Bereich des Lienzer Beckens.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher kein direkter Nachweis aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: März - Mai

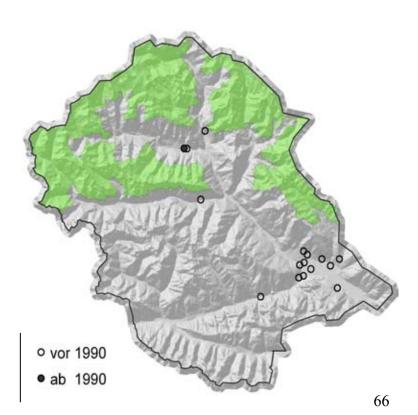
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen. Die Tiere bevorzugen lichte Mischwälder mit Lichtungen und Ruderalstellen. Sie treten häufig an Waldrändern und heckenreichen Feldrainen auf.

BIOLOGIE: *B. bullatus* ist ein Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung, als Winterquartier dienen Pflanzenhorste und Totholzstrukturen. Die Art lebt versteckt zwischen Moos, Laub und Pflanzenwurzeln, wo sie jagt auf verschiedenste Arthropoden macht.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Badister lacertosus

STURM, 1815

Stutzfleck-Wanderläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bisher nur im Iseltal und im Lienzer Becken festgestellt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

park vorhanden

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

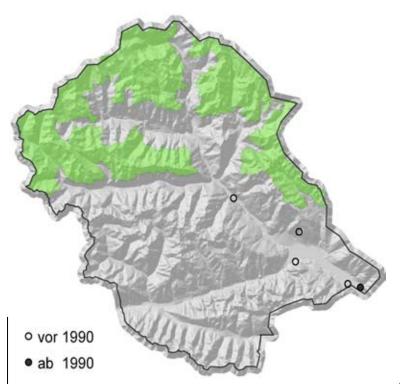
Lebensraum: Art der Feucht- und Nasswiesen sowie der Auwäldern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung. Als Überwinterungsquartier dienen

Laubansammlungen, Pflanzenhorste und Totholzstrukturen.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Zerstörung von Feuchtgebieten





Badister meridionalis

PUEL, 1925

Bogenfleck-Wanderläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Nordeuropa

VORKOMMEN: Bisher nur ein einzelner Fund aus dem Virgental bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: Mai - Juni

Lebensraumbindung: eurytop

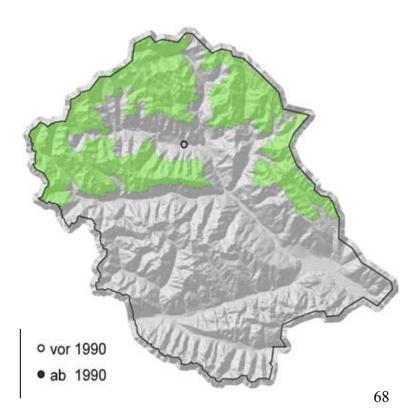
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die hygrophilen Tiere bevorzugen sumpfige Ufer von Flüssen und Seen, sie können aber auch an überschwemmten Wiesen vorkommen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer an erhöhten trockenen Stellen in Pflanzenstreu.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Zerstörung von Feuchtgebieten



Badister sodalis

(Duftschmid, 1812)

Gelbschulter-Wanderläufer

GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur Funde aus der collinen Stufe im Lienzer Becken und der Umgebung von Nörsach.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

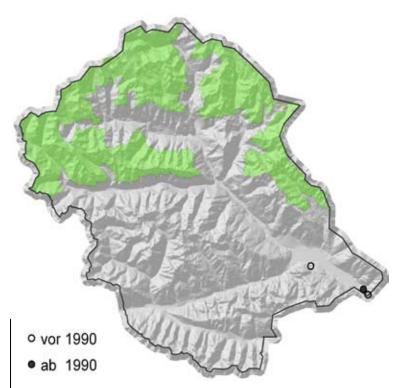
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben in Ufernähe von Sümpfen, Teichen und andere stehender Gewässer, in der Bodenstreu.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung. Als Winterquartier dienen Moos- und Pflanzenhorste am Fuße von Bäumen.

Gefährdung: V

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Zerstörung von Feuchtgebieten und Uferlebensräumen.



Bembidion articulatum

(PANZER, 1796)

Hellfleckiger Ufer-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

Vorkommen: Bekannte Vorkommen entlang des Tauernbaches und der

Isel.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher kein Nachweis aus dem Nationalpark

Phänologie: April - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

- Juli



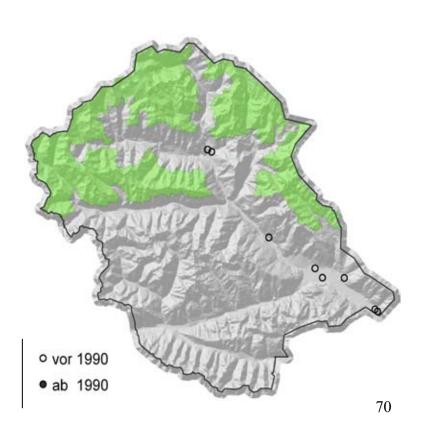
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Bevorzugt werden offene Habitate mit mäßigem Pflanzenbewuchs, aber auch lichte Auwälder in Ufernähe nicht gemieden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Bembidion azurescens

(Dalla Torre, 1877)

Blauglänzender-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Die von der collinen bis in die montane Stufe vorkommende Art wurde bisher im Virgental, Iseltal und Lienzer Becken festgestellt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher kein Nachweis aus dem Nationalpark

Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

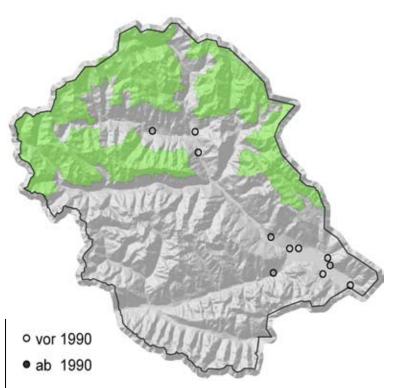
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Bevorzugt lehmige stellen an Seen, Bächen und Flüssen. Die Tiere brauchen feuchten Untergrund mit spärlicher pflanzlicher Bedeckung.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Bembidion balcanicum

APFELBECK, 1899

GESAMTAREAL: Südosteuropa und südöstliches Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die alpine Art erreicht im südlichen Alpenhauptkamm die Nordgrenze ihres Areals.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Im Nationalpark besitzt die Art bekannte Vorkommen in der Rieserfernergruppe und auf der Kärntner Seite noch in der Schobergruppe.

Рнänologie: Juli - August

Lebensraumbindung: stenotop

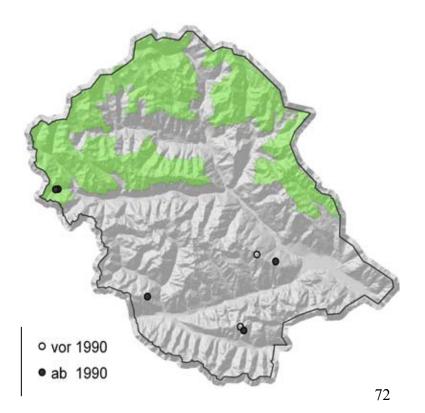
LEBENSRAUM: Art der Steinschutt- und Geröllfluren.

BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist noch ungenügend erforscht.

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen:





Bembidion bipunctatum nivale

HEER, 1837

Schneerand-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die von der montanen bis in die alpine Stufe Vorkommende Art ist in den Bergen Osttirols weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Die Art kommt in allen Gebirgsgruppen des Nationalparks vor.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

Lebensraumbindung: eurytop

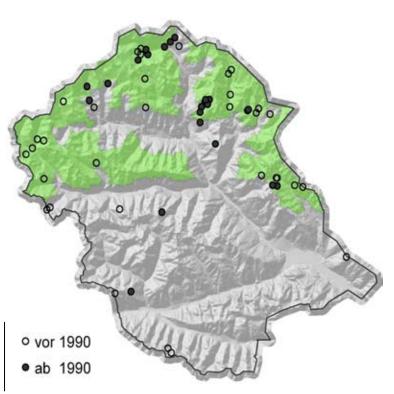
LEBENSRAUM: Die Art hält sich gerne in der Vegetation am Rande von Schneefeldern auf. Man findet die Tiere häufig unter Steinen.

BIOLOGIE: Nur ungenügend bekannt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



© O. Bleich



Bembidion bruxellense

WESMAEL, 1835

Schieffleckiger-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Von der collin bis subalpin vorkommenden Art liegen Funde aus den Bereichen des Tauern- und Pustertales als auch aus der Umgebung von Nörsach vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARk: Bisher nur in der Granatspitzgruppe festgestellt, jedoch sicher weiter verbreitet.

Рнänologie: April - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Ufer, Feuchtgebiete und des Grünlandes. Die Art zeigt eine Vorliebe für anmoorige Böden mit dichter Verlandungsvegetation.

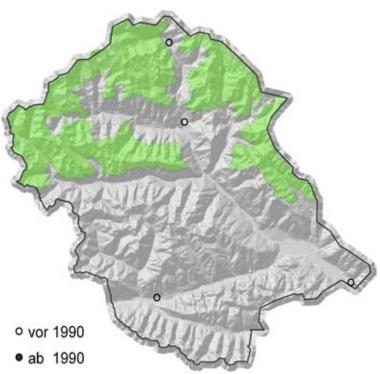
BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Art ist carnivor und es gibt Beobachtungen über den Verzehr von Chironomiden und Aphiden Larven (LINDROTH 1945).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



© O. Bleich



74

Bembidion complanatum

HEER, 1837

Geröll-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die collin bis alpin auftretende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Vorkommen in der Glockner-, Venediger- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Mai -Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

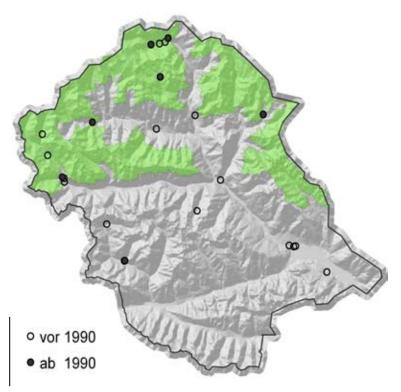
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die ripicolen Tiere leben an den kiesig-schottrigen Ufern von Flüssen und Gebirgsbächen.

BIOLOGIE: Frühjahrsfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung an trockenen erhöhten Bereichen der Ufer.

Gefährdung: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Bembidion conforme

(DEJEAN, 1831)

Verwaschener-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Ost- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin verbreitet Art hat belegte Vorkommen im Bereich des Virgen- und Tauerntals, sowie dem Lienzer Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher noch kein Belegtes Vorkommen innerhalb des Nationalparks. Ein Vorkommen ist jedoch sehr wahrscheinlich.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

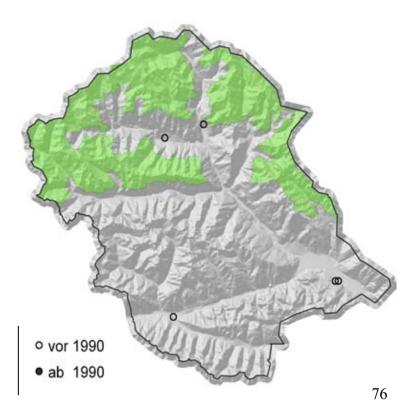
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben an vegetations freien Ufern von Flüssen und Bächen, nahe der Wasserlinie.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bembidion cruciatum baenningeri

NETOLITZKY, 1926

GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die montan bis alpin vorkommende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

 $\label{thm:constraint} Verbreitung\ im\ Nationalpark:\ Venediger-,\ Glockner-,\ Schober-\ und\ Rieserfernergruppe$

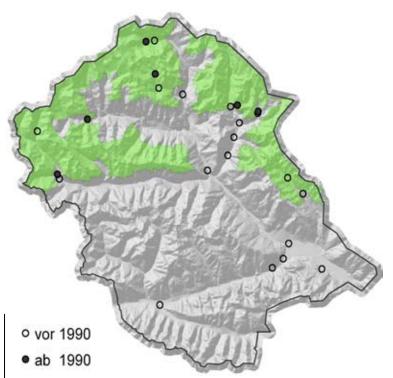
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Рнänologie: Mai - Juli

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Typische Sand- und Kiesart an Ufern von stehenden und fließenden Gewässern. Darüber hinaus kommt die Art auch noch in Kiesgruben und zuweilen auch an kiesig-sandigen Ruderalstellen in Gewässernähe vor.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Die carnivoren Tiere ernähren sich kleinen Insekten, deren Larven und Würmern (Nematoden).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Bembidion cruciatum bualei

JACQUELIN DU VAL, 1852

GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin vorkommende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner- und Reiserfernergruppe.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

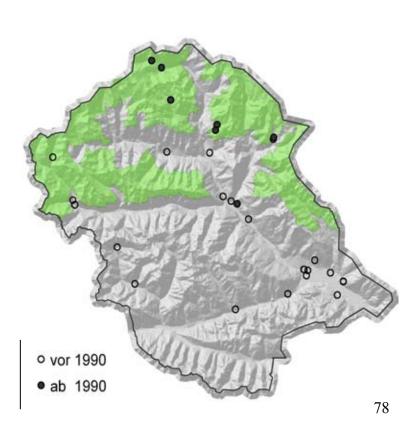


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Typische Sand- und Kiesart an Ufern von stehenden und fließenden Gewässern. Darüber hinaus kommt die Art auch noch in Kiesgruben und zuweilen auch an kiesig-sandigen Ruderalstellen in Gewässernähe vor.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Die carnivoren Tiere ernähren sich kleinen Insekten, deren Larven und Würmern (Nematoden).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Bembidion decoratum

(Duftschmid, 1812)

Schwemmsand-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Bisher liegen von der collin bis montan verbreiteten Art nur Funde aus dem Iseltal und dem Lienzer Becken vor. Die Art ist jedoch sicher weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark Vorhanden.

Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

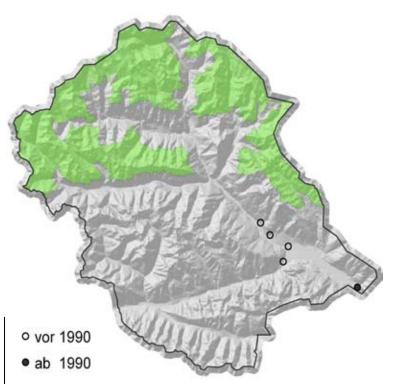
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art bevorzugt feuchten, nur spärlich bewachsenen bis fast vegetationsfreien Bach- und Flusssand.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Bembidion decorum

(PANZER, 1799)

Blaugrüner Punkt-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Von der montan bis subalpin vorkommenden Art, liegen Funde aus dem Pustertal, Virgental, dem Lienzer Becken und aus Innergschlöss vor. Die Art ist aber mit Sicherheit noch weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Vorkommen in der Venedigergruppe (Gschlössbach).

Phänologie: Mai - Juli

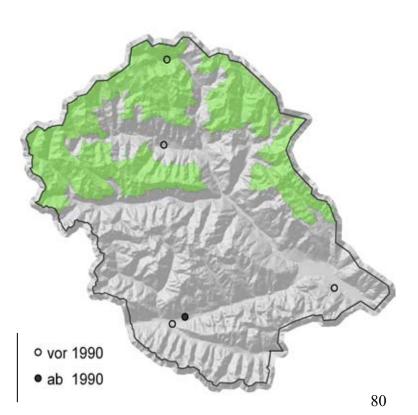
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben im Uferschotter (sterilen Kies) von Bächen, Flüssen und Seen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Die räuberisch lebenden Tiere ernähren sich von verschiedensten Insekten und von Würmern. Dabei jagen sie Hauptsächlich entlang der Wasserlinie wo sie bevorzugt frisch geschlüpfte Wasserinsekten sowie deren Larven erbeuten.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bembidion deletum

(AUDINET-SERVILLE, 1821)

Mittlerer Lehmwand-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa, Nordafrika, Kleinasien, Kaukasus

VORKOMMEN: Die collin bis alpin auftretende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Belegte Vorkommen in der Glockner- und Venedigergruppe.

Phänologie: Mai - Juli

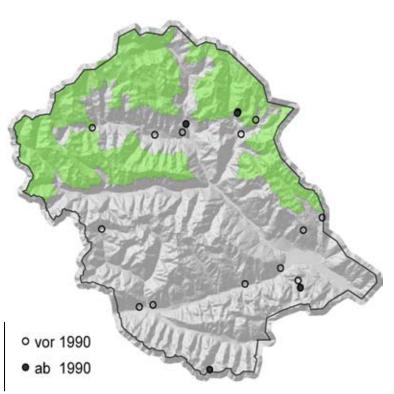
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Au-, Mischwälder und Ruderalstandorte. Die Tiere finden sich häufig an lichten Erosionsstellen in Wäldern oder Wegrändern und bevorzugen lehmige Böden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Bembidion distinguendum

Jacquelin du Val, 1852

Duvals-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Von der montan verbreiteten Art liegen aus Osttirol bisher nur zwei alte Fundpunkte an der Drau vor. Aktuelle Funde sind nicht bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Kein Nachweis aus dem Nationalparkgebiet.

parkgebiet.

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

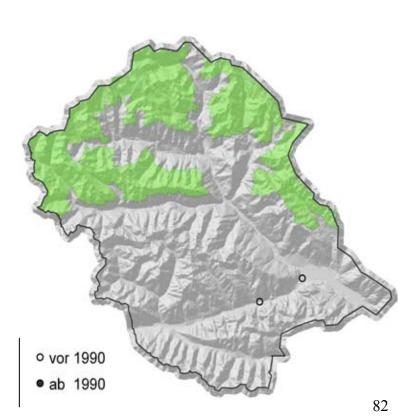
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben an Sandufern von Flüssen.

BIOLOGIE: Funde adulter Tiere ab Anfang März lassen Imaginalüberwinterung vermuten, genauere Angaben über die Biologie dieser Art können leider nicht gemacht werden.

Gefährdung: 2

Phänologie: Mai

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumentzug durch verschiedenste Flussverbauungsmaßnahmen wie Geschiebesperren, Kraftwerke und Uferbefestigungen.





Bembidion doderoi

GANGLBAUER, 1892

Doderos-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mittel-, Süd- und Osteuropa

VORKOMMEN: Es liegen Funde aus dem Isel-, Drau- und Debantal vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Ein Fund in der Schobergruppe

(Debantbach)

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



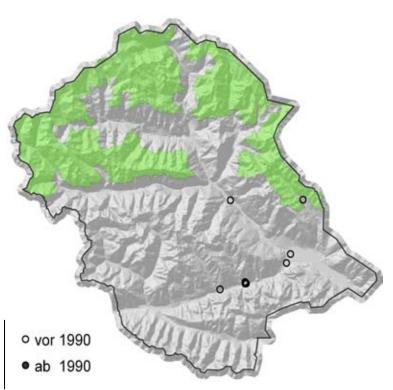
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben im Spritzwasserbereich von Kleingewässern. Man findet sie unter tropfnassen Schotter und sogar im wassergetränktem Quellmoos.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Zur Überwinterung sucht die Art trockene vor Wasser geschützte Hangbereiche auf.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Bembidion eques

STURM, 1825

Ritter-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Südeuropa

VORKOMMEN: Bisher liegen aus Osttirol nur zwei Funde an der Drau aus dem Bereich des Lienzer Beckens vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art lebt auf Schotter-, Kies- und Sandböden im Uferbereich von Bächen und Flüssen.

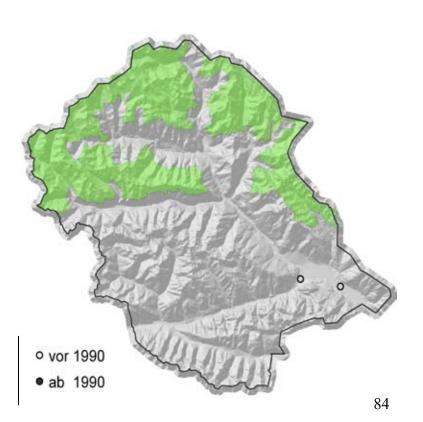
BIOLOGIE: Fortpflanzungstyp unbekannt.

Gefährdung: 2

Gefährdungsursachen: Lebensraumentzug durch verschiedenste Flussverbauungsmaßnahmen wie Geschiebesperren, Kraftwerke und Uferbefestigungen.



© O. Bleich



Bembidion fasciolatum

(Duftschmid, 1812)

Braunschieniger-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Von der collin bis montan vorkommenden Art sind Funde aus dem Iseltal sowie dem Lienzer Becken bekannt. Die Art ist jedoch in der Region sicher weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

park.

Phänologie: Mai

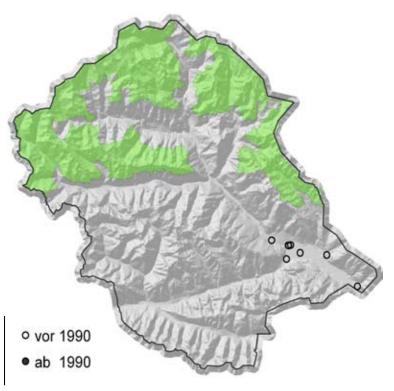
Lebensraumbindung: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. *B. fasciolatum* bevorzugt vegetations freie Schotterufer an Bächen und Flüssen als Lebensraum.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Bembidion femoratum

STURM, 1825

Kreuzgezeichneter-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kaukasus, Kleinasien und Sibirien

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin verbreitete Art besitzt bekannte Vorkommen im Drautal sowie im Bereich des Lienzer Beckens.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juli

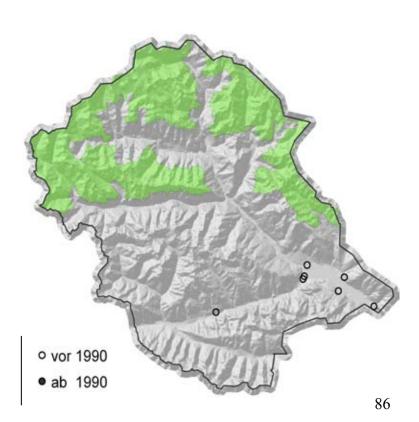
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere meiden trockene Böden und bevorzugen lehmig-schlickige Stellen in der Nähe von Gewässern. Es gibt immer wieder Funde an lehmigen Kiesgruben, Ziegeleien und an frischen Erdaufschüttungen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Bembidion foraminosum

STURM, 1825

Punktierter Gebirgsfluß-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Südeuropa

VORKOMMEN: Von der collin bis subalpin auftretenden Art gibt es aus Osttirol nur drei Nachweise. Zwei aus dem Iseltal und einer am Tauernbach bei Matrei.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

park.

Phänologie: Mai

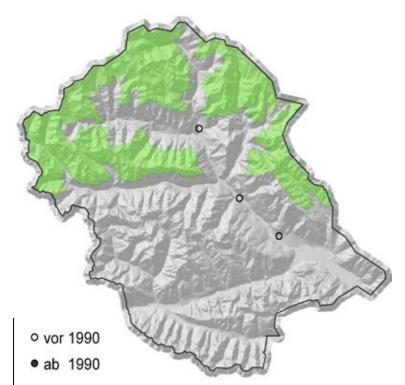
Lebens raumbind ung: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art lebt an besonnten, sandigen Ufern von Bächen und Flüssen. Die Tiere meiden Schotterbereiche und schattige Stellen.

BIOLOGIE: Wahrscheinlich Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumzerstörung durch verschiedenste Flussverbauungsmaßnahmen wie Geschiebesperren (Unterbindung des Geschiebetransportes), Kraftwerke (Schwallbetrieb) und Uferbefestigungen.





Bembidion fulvipes

STURM, 1827

Großer Gebirgsfluß-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Alpen und Ostkarpaten

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin vorkommende Art wurde bisher nur an den Ufern der Isel und Drau im Großraum von Lienz gefunden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - August

Lebensraumbindung: stenotop

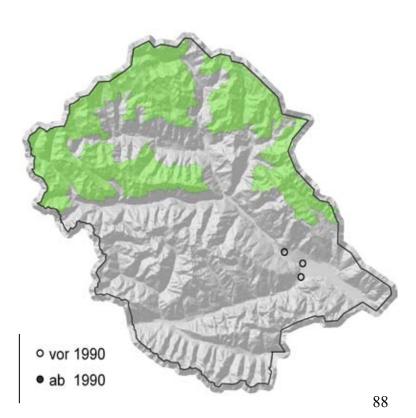
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art lebt an vegetations freien Schotterbereichen der Ufer von größeren Bächen und Flüssen, wo sich die Tiere oft nahe der Wasserlinie aufhalten.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung. Zum Überwintern sucht die Art schotterreiche trockene Bereiche auf, wo sie sich in den Lückenraum zurückzieht. Die Tiere jagen bevorzugt an der Wasserlinie, wo sie frischgeschlüpften aquatischen Insekten nachstellen.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Lebensraumentzug durch Flussverbauungen.



Bembidion geniculatum

HEER, 1837

Kleiner Uferschotter-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Balkangebirge, Alpen und Pyrenäen

VORKOMMEN: Die collin bis montan verbreitete Art ist an nahezu allen Gewässern Osttirols nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Nachweise aus der Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

PHÄNOLOGIE: Mai - August

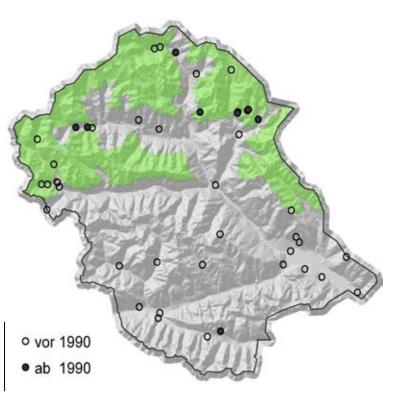
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben an Schotterufern von Flüssen und Bächen, nahe der Wasserlinie.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Bembidion glaciale

HEER, 1837

Gletscher-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: Die subalpin bis alpin vorkommende Art ist in den Gebirgen Osttirols weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Schober- und Rieserfernergruppe. Die Art kommt mit Sicherheit auch in der Lasörlinggruppe vor, Belege dazu fehlen aber bisher.

Phänologie: Juni - Juli

Lebensraumbindung: stenotop

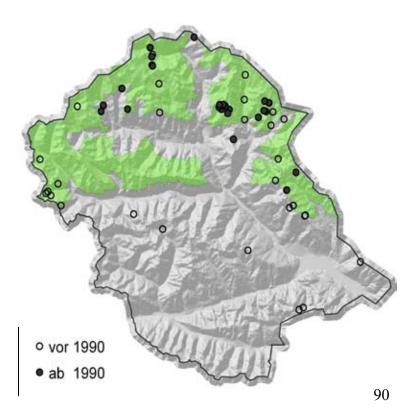
LEBENSRAUM: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Die Tiere leben in der Übergangszone zwischen alpinen Rasen und Polsterpflanzenstufe, in Geröllhalden mit schütterer Vegetation.

BIOLOGIe: Zur Biologie ist nichts Genaueres bekannt, wahrscheinlich handelt es sich aber um Larvalüberwinterer.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bembidion illigeri

NETOLITZKY, 1914

Illigers-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südeuropa, südliches Nordeuropa

VORKOMMEN: Von der collin bis subalpin vorkommenden Art gibt es nur Funde um das Lienzer Becken und einen aus Matrei vom Tauernbach.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark, ein Vorkommen ist jedoch anzunehmen.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere präferieren staunässe Böden mit mäßiger Vegetationsdeckung, wie zum Beispiel periodisch überflutete Ufer von Flüssen und stehenden Gewässern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: G, eine Gefährdung ist anzunehmen, sie ist jedoch aufgrund einer zu geringer Datenlage nicht klar zu Belegen.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: als Ursache ist Lebensraumentzug durch Flussverbauungen zu nennen.





Bembidion incognitum

J. Müller, 1931

Verkannter-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Alpen und Karpaten

VORKOMMEN: Die montan bis alpin auftretende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Belege aus der Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe sind vorhanden.

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

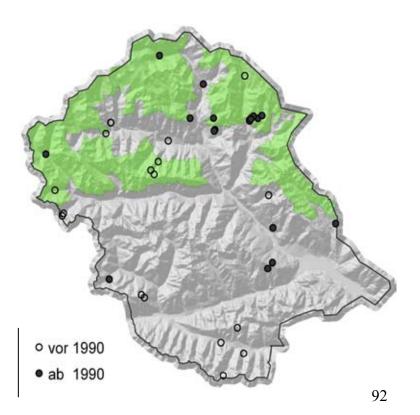
LEBENSRAUM: Art der Wiesen, alpinen Rasen, Ruderalstandorte und Trittfluren. Die Tiere bevorzugen offenere Habitate, wo sie unter Steinen oder am Rande von Schneefeldern zu finden sind.

BIOLOGIE: konkrete Angaben zur Biologie können leider nicht getätigt werden.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bembidion inustum

JACQUELIN DU VAL, 1857

Erd-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Südeuropa

VORKOMMEN: Von der collin bis montan vorkommenden Art gibt es aus Osttirol nur zwei Belege aus dem Raum Lienz.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Vorkommen innerhalb des Nationalparks.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

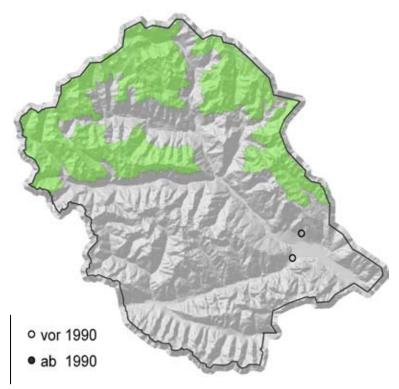
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer, Feuchtgebiete und Ruderalstandorte. Die Art zeigt synanthrope, pholeophile (Dunkelheits-Präferierend) Tendenzen und wurde immer wieder in alten Kellern oder Steinmauern mit tiefen Spalten gefunden.

BIOLOGIE: Angaben zur Biologie könnten in der Literatur nicht gefunden werden.

Gefährdung: R

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Konkrete Gefährdungsursachen sind bisher nicht bekannt.



Bembidion lampros

(HERBST, 1784)

Gewöhnlicher-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Holarktis

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin vorkommende Art ist über weite Teile Osttirols nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Vorkommen innerhalb der Nationalparkgrenzen sind nicht belegt, aber durchaus wahrscheinlich.

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



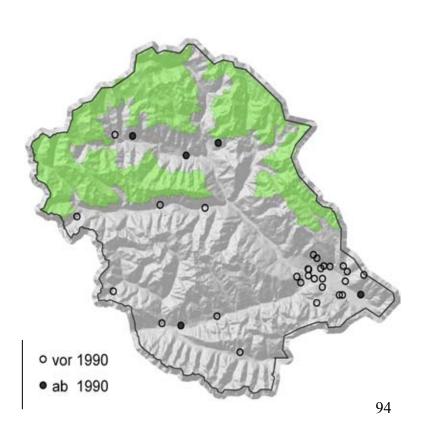
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Äcker und Pioniervegetation. Die Tiere bevorzugen feuchtere Böden wie sandige Ufer mit sonnenexponierten Stellen. Sehr gerne werden auch Äcker mit leichten, sandhaltigen Böden besiedelt.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Bembidion longipes

DANIEL, 1902

Langbeiniger-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Alpen und Pyrenäen

VORKOMMEN: Aus Osttirol existieren nur historische Funde vor 1960 aus dem Virgen-, Isel-, Defereggen- und Drautal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

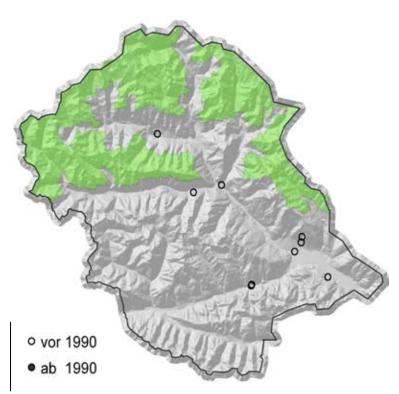
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Ripicole Art der Gebirgsbäche, als Primärlebensraum dienen steile, besonnte Grobschotterufer mit nur geringem Kiesanteil.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

Gefährdung: R

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Unterbindung des natürlichen Geschiebehaushalts (Geschiebesperren) an Gebirgsbächen.



Bembidion lunatum

(Duftschmid, 1812)

Mondfleck-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin verbreitete Art ist aus Osttirol von einigen Fundpunkten entlang der Isel bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalparkgebiet vermerkt.

Рнänologie: Mai - September

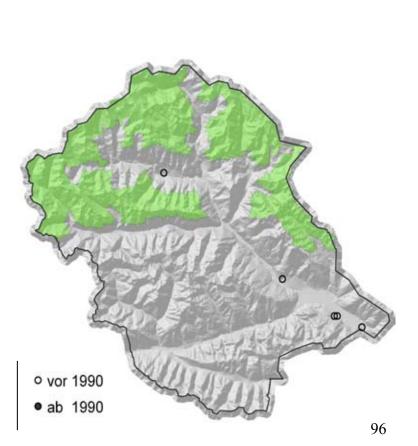
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Als primärer Lebensraum gelten lehmig-sandige Uferbereiche mit anschließender Ufervegetation, welche periodisch überflutet werden.

BIOLOGIE: Larvalüberwinterung mit Herbstfortpflanzung

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Unterdrückung natürlicher Gewässerdynamiken durch Verbauung und Einengung von Flüssen und Bächen und dem damit einhergehenden Lebensraumentzug.





Bembidion magellense alpicola

JEANNEL, 1940

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: Subalpin bis alpin auftretende Art welche bisher nur von zwei Fundpunkten aus Osttirol bekannt ist.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher nur aus der Venedigergruppe verzeichnet, jedoch im Nationalpark sicher weiter verbreitet.

Phänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

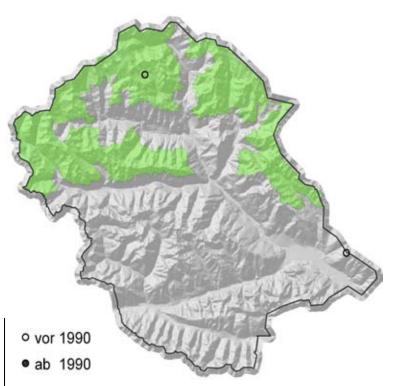
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Die Tiere leben in der Übergangszone zwischen alpinen Rasen und Polsterpflanzenstufe, in Geröllhalden mit schütterer Vegetation. Sie werden darüber hinaus oft an Schneerändern gefunden.

BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist erst ungenügend erforscht...

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen:



Bembidion milleri

JACQUELIN DU VAL, 1852

Kleiner Lehmwand-Ahlenläufer

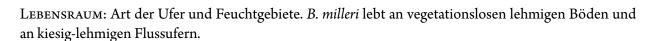
GESAMTAREAL: südliches Mitteleuropa und Karpaten

VORKOMMEN: Nur zwei historische Funde von vor 1940 aus dem Drautal und den Lienzer Dolomiten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April

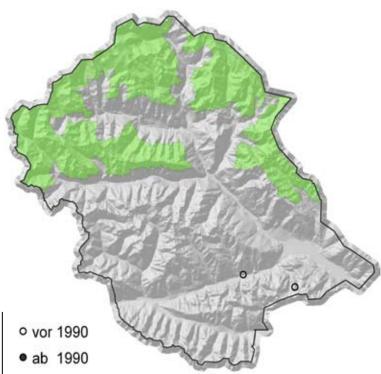
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Tiere überwintern gerne in Lehmspalten an steilen Hängen.

Gefährdung: aufgrund der defizitären Datenlage kann keine Gefährdung angegeben werden.

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

98

Bembidion millerianum

HEYDEN, 1883

Gebirgsbach-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südosteuropa

VORKOMMEN: Montan bis subalpine Art die bisher aus dem Virgental, entlang der Isel und von Innergschlöss am Tauernbach bekannt ist.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venedigergruppe

Phänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

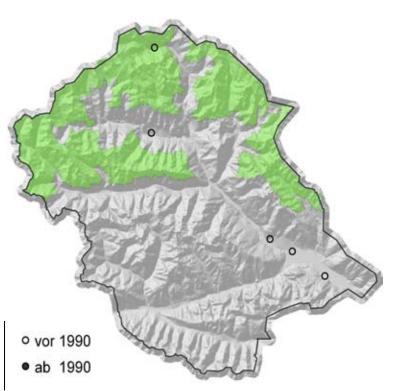
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. Die Tiere bevorzugen schottereiche Ufer an Gebirgsbächen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung

Gefährdung: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Bembidion modestum

(Fabricius, 1801)

Großfleck-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Von der collin bis montan verbreiteten Art liegen nur zwei Fundpunkte aus Osttirol vor (Virgental und an der Drau bei Lienz)

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Vorkommen im Nationalpark

Рнänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

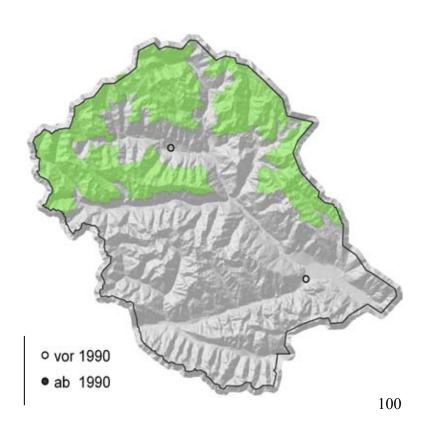
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. Die Art lebt auf erhöhten etwas vom Ufer entfernten Sand- und Kiesbänken von Flüssen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer

Gefährdung: V

Gefährdungsursachen: Lebensraum Zerstörung infolge von Flussverbauungen.



Bembidion monticola

STURM, 1825

Sandufer-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West- und Mitteleuropa, südliches Nordeuropa

VORKOMMEN: Von der collin bis montan verbreiteten Art liegen Funde aus dem Puster-, Drau- und Iseltal vor. Nur ein Fund von 1982 ist als rezent zu bezeichnen (Rötenbach, Oberlienz).

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Рнänologie: Mai

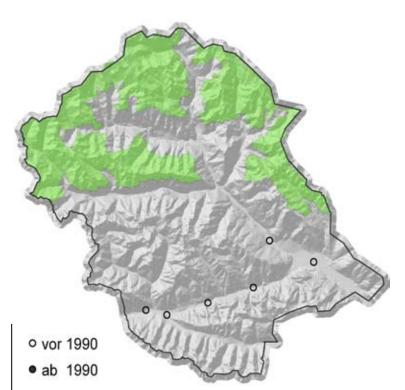
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. *B. monticola* lebt an Sand-, Kies- und Schotterbänken von Flüssen und Bächen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumentzug durch Flussverbauungen.





Bembidion properans

(STEPHENS, 1828)

Feld-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Collin bis montan verbreitete Art. Es liegen aus Osttirol nur drei Fundorte aus der Umgebung Lienz vor, alle Funde vor 1965.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

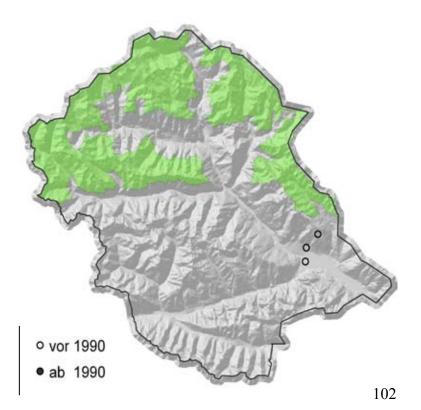
Lebensraum: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. Die Feldart bevorzugt lehmige Böden mit mäßiger Vegetation.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Bembidion pseudoascendens

Manderbach & Müller-Motzfeld, 2004

Gesamtareal: Alpen

VORKOMMEN: Montan bis subalpine Art. Bisher nur ein Fund bei Thal an der Drau. In Osttirol aber sicher weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

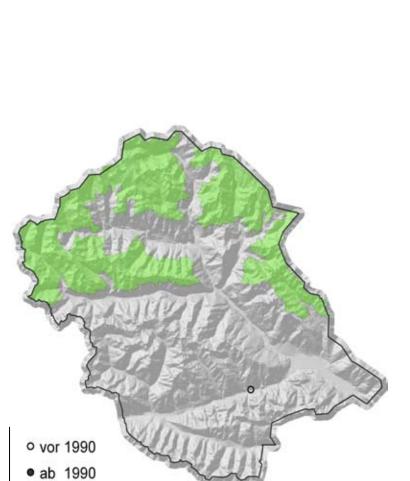
Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. B. pseudascendens lebt auf Schotterufern von Gebirgsbächen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Bembidion punctulatum

DRAPIEZ, 1821

Grobpunktierter-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Westparläarktis

VORKOMMEN: Collin bis montan vorkommende Art. Alle Funde liegen entlang der Drau.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

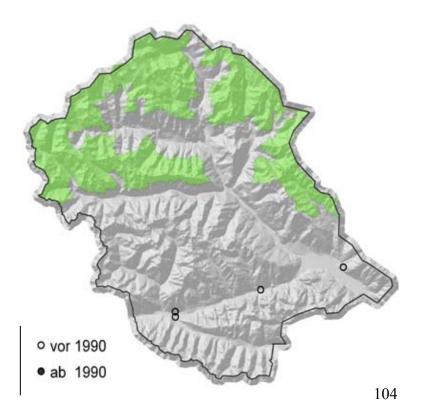
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere bevorzugen vegetationsfreie Uferbereiche an langsam fließenden oder stehenden Gewässern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Bembidion pygmaeum

(Fabricius, 1792)

Matter Lehm-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Von der collin bis subalpin auftretenden Art liegen aus Osttirol Funde aus folgenden Bereichen vor: Tauern-, Defereggen-, Iselund Pustertal, sowie aus dem Lienzer Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glocknergruppe (Teischnitzbach), eine weiter Verbreitung der Art im Nationalpark ist anzunehmen.

Рнänologie: Mai - Juli

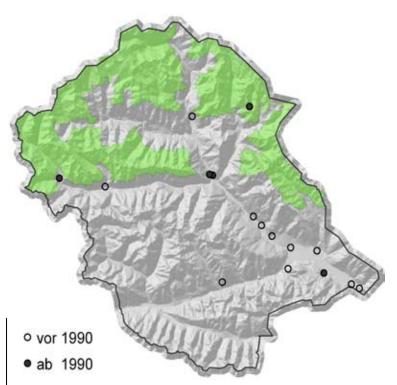
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Im Gebirge kommt die ripicole Art vorzugsweise an feinsandigen Bereichen der Flussufer vor. In tieferen Lagen wird *B. pygmaeum* immer wieder in Lehmgruben und Ziegelein festgestellt.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Die Art ist gut flugfähig und somit in ihrer Ausbreitung nicht eingeschränkt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bembidion quadrimaculatum (Linnaeus 1761)

GESAMTAREAL: Zirkumpolare Art

VORKOMMEN: Collin bis montan auftretende Art, die in Osttirol entlang der größeren Flüsse überall vorkommt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

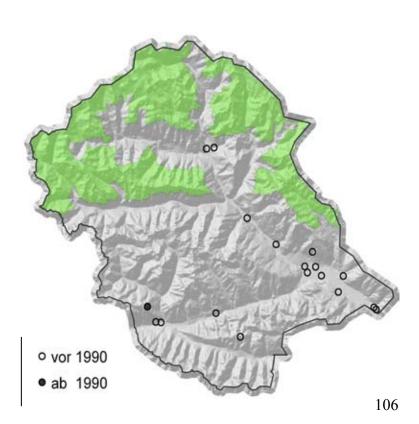
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Die mäßig hygrophile Feldart lebt auf verschiedensten Böden. Sie wird bei uns jedoch meist an schlammig-schlickigen, erhöhten Uferbereichen gefunden.

BIOLOGIe: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Tiere Überwintern am Fuß von Bäumen, in Grasbüscheln oder Mauern.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Bembidion ruficorne

STURM, 1825

Sturms-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Osteuropa, Kaukasus

VORKOMMEN: Collin bis alpin lebende Art, die in Osttirol aus dem Virgen-, Defereggen-, Tauer-, Isel-, Puster- und Kalsertal gemeldet ist.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Glockner- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Mai - Juni

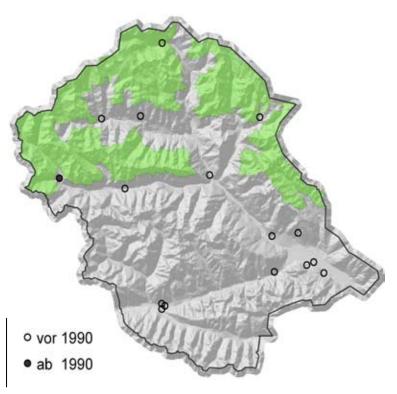
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die ripicole Art präferiert vegetationsfreie Schotter und Kiesufer, an Flüssen und Bächen. Die Tiere jagen sehr häufig nahe der Wasserline.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Als Winterquartiere dienen erhöhte Schotterbereiche in Ufernähe.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Bembidion scapulare tergluense NETOLITZKY, 1918

GESAMTAREAL: Ostalpen

VORKOMMEN: Die collin bis montan vorkommende Art wurde bisher nur im Iseltal gefunden. Alle Funde sind von vor 1961.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

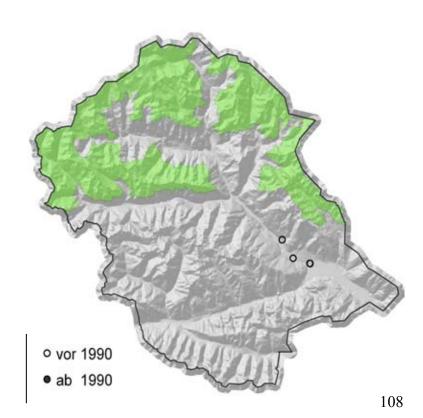
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die anspruchsvollen Tiere leben an Schotter- und Sandufer von Bächen und Flüssen.

BIOLOGIE: Über die Biologie liegen keine konkreten Angaben vor.

Gefährdung: 2

Gefährdungsursachen: Zerstörung natürlicher Gewässerdynamiken durch Flussverbauungen.



Bembidion schueppelii

DEJEAN, 1831

Schüppels-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die sehr zerstreuten Funde dieser Art liegen im Puster-, Gail-, Defereggen- und Tauerntal, sowie ein Fund bei Lienz.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

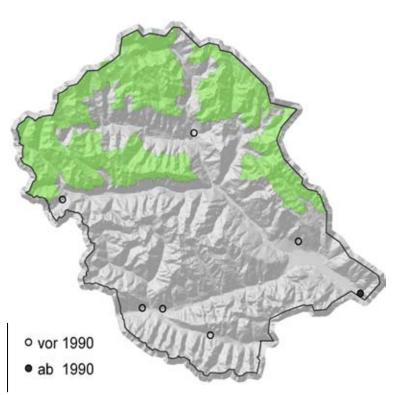


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. *B. schueppelii* lebt an sandigen Ufern von Bächen und Flüssen. Dabei werden vegetationsreiche sandig-schlickige Flächen mit teilweiser Beschattung bevorzugt.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Bembidion stephensii

(CROTCH, 1866)

Großer Lehmwand-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Nord-, Mittel und nördliches Südeuropa

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin vorkommende Art, ist aus Osttirol bisher aus dem Puster- und Drautal, dem Lienzer Becken und von Zettersfeld gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

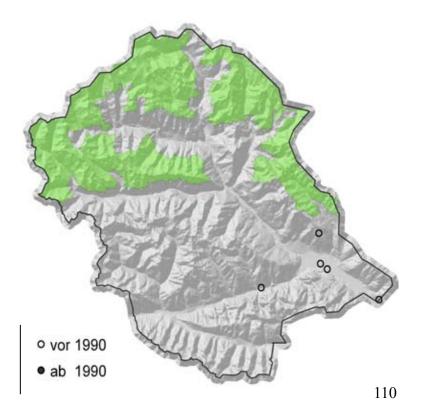
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Tiere leben lehmigen Uferbereichen von größeren Flüssen sowie auf feucht lehmigen Böden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Sommerdiapause im Juli und August.

GEFÄHRDUNG: Eine Gefährdung ist anzunehmen der Status aber unbekannt.

Gefährdungsursachen:





Bembidion stomoides

DEJEAN, 1831

Waldbach-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Collin bis alpin auftretende Art. Vorkommen sind aus dem Defereggen-, Puster- und Kalsertal bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz-, Glockner- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Mai - August

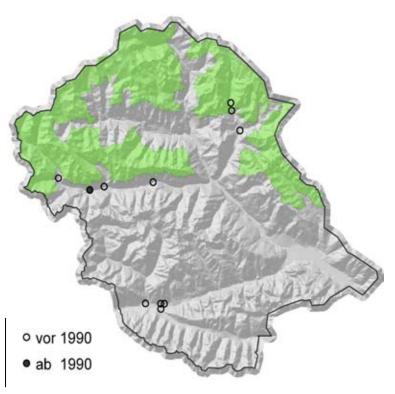
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben an vegetationsreichen Ufern von Bächen und Flüssen. Sie bevorzugen beschattete Bereiche und meiden stark sonnenexponierte Flächen.

BIOLOGIE: Larvalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Bembidion terminale

HEER, 1841

Heers-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West- und Mitteleuropa, Kaukasus

VORKOMMEN: Die wenigen bekannten Fundpunkte der collin bis subalpin auftretenden Art, liegen entlang der Isel, vom Virgental bis nach Lienz.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

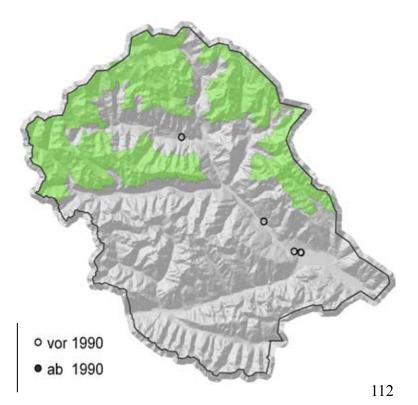
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben bevorzugt an ausgedehnten Sand- und Schotterufern wie sie an natürlichen Umlagerungsflächen und Furkationsstrecken vorkommen.

BIOLOGIE: Larvalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: eine Gefährdung ist anzunehmen, der genaue Status aber noch unbekannt. Die Art scheint derzeit in Ausbreitung begriffen zu sein.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Zerstörung natürlicher Gewässerdynamiken durch Flussverbauungen.





Bembidion testaceum

(Duftschmid, 1812)

Ziegelroter-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Südeuropa

VORKOMMEN: Bisher wurde die collin bis montan vorkommende Art im Defereggen-, Kalser- und Virgental sowie im Lienzer Becken festgestellt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glockner- und Rieserfernergruppe

Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

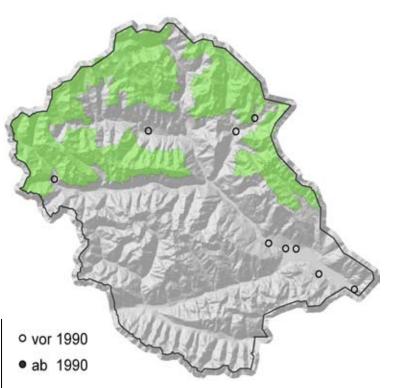
Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere bewohnen Schotter-, Kies- und Sandufer von Fließgewässern. Die Art jagt bevorzugt an der Wasserlinie.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bembidion tetracolum

SAY, 1823

Gewöhnlicher Ufer-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin auftretende Art ist an den Fließgewässern in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher keine Nachweise aus dem Nationalpark. Ein Vorkommen ist jedoch zu erwarten.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

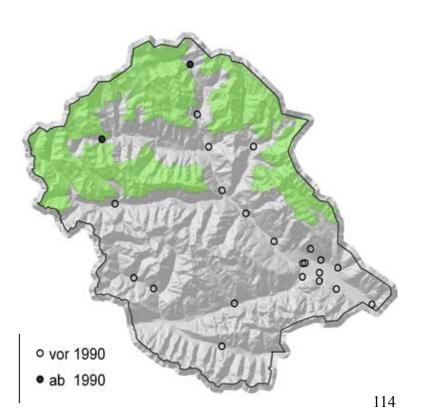
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Man findet die Tiere auf lehmig-schlickigen Böden im Bereich von Gewässern und Auwäldern, aber auch in feuchten Kulturlandschaften.

BIOLOGIE: Imaginalüberwintzerer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bembidion tibiale

(Duftschmid, 1812)

Großer Uferschotter-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kleinasien und Kaukasus

VORKOMMEN: Die collin bis alpin auftretende Art ist an den Fließgewäs-

sern Osttirols noch weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitzgruppe

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

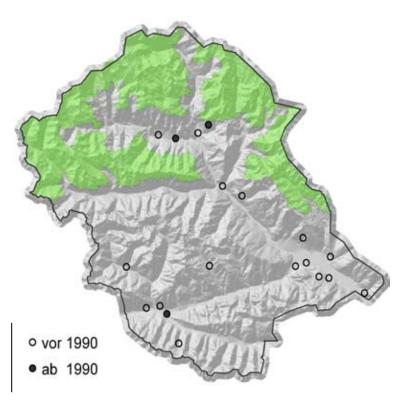
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben an Schotterufern von Bächen und Flüssen, von der Ebene bis ins Gebirge.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Bembidion varicolor

Fabricius, 1803

Zweifarbiger-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa und Kaukasus

VORKOMMEN: Die montan bis subalpin auftretende Art ist aus dem Defereggen-, Puster- und Iseltal gemeldet. Sie ist im Gebiet aber mit Sicherheit noch weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Schobergruppe

Phänologie: April - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

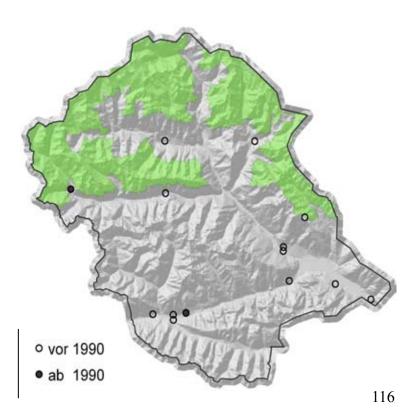
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben nahe der Wasserline an den Kies- und Schotterufern von Bächen und Flüssen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



© O. Bleich



Bembidion varium

(OLIVIER, 1795)

Veränderlicher-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Von der collin bis montan auftretenden Art liegen aus Osttirol nur drei Belege vor, zweimal wurde die Art im Virgental und einmal im Lienzer Becken festgestellt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalparkgebiet.

PHÄNOLOGIE: Mai bis Juni

Lebensraumbindung: stenotop

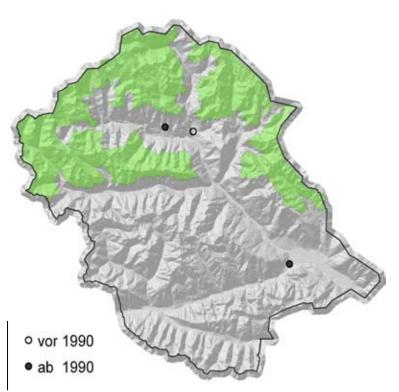
Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art bevorzugt lehmige Böden mit offenen, besonnten Stellen, gerne an den Ufern von Teichen, Tümpeln und kleinen temporären Gewässern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Blemus discus

(Fabricius, 1792)

Quergebänderter-Haarflinkläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur aus Sillian, Matrei und Nörsach bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

park

Phänologie: Juli - August

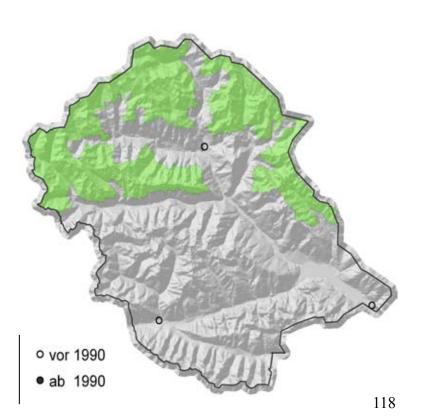
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der vegetationsreichen Ufer und Äcker. *B. discus* bevorzugt feuchte lehmige Böden und wird oft an Seen, Teichen und Auwäldern gefunden.

BIOLOGIE: Larvalüberwinterer mit Herbstfortpflanzung.

Gefährdung: keine Gefährdung



Bradycellus caucasicus (Chaudoir, 1846)

Heller-Rundbauchläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis alpin vorkommende Art ist in Osttirol weit verbreitet, ein Verbreitungsschwerpunkt liegt im Bereich des Lienzer Beckens.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

PHÄNOLOGIE: April - September

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

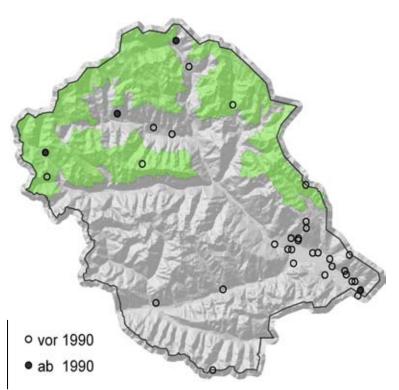
Lebensraum: Art des Grünlandes und der Übergangszonen.

BIOLOGIE: Über die Biologie liegen keine konkreten Angaben vor.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Bradycellus csikii

Laczo, 1912

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Bisher nur ein einziger Nachweis aus Osttirol (Leng-

berg).

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

park

Рнänologie: April und August

Lebensraumbindung: eurytop



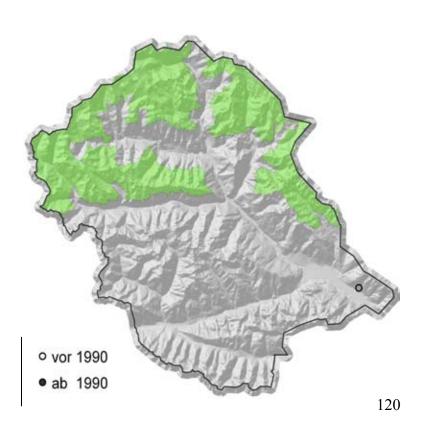
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und Übergangszonen. Die xerophilen Tiere bewohnen Brachen und Hochstaudenfluren.

BIOLOGIE: Die Art ist gut flugfähig und damit in ihrer Ausbreitung nicht eingeschränkt.

Gefährdung: Der Status der bei uns seltenen Art ist unbekannt. Daten defizitär.

Gefährdungsursachen:



Bradycellus harpalinus (Audinet-Serville, 1821)

Sharps-Rundbauchläufer

GESAMTAREAL: Nordafrika, Europa und Kaukasus

VORKOMMEN: Die Art wurde bisher nur einmal 1937 bei Zettersfeld nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

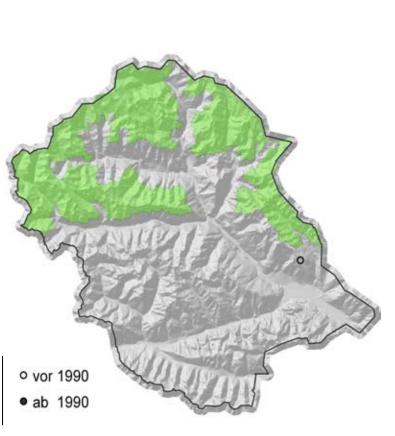
LEBENSRAUM: Art der Ufer, Feuchtgebiete und Ruderalstandorte. Die Tiere leben in der Bodenstreu.

BIOLOGIE: Über die Biologie liegen keine konkreten Angaben vor.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Eine Gefährdung ist anzunehmen, Daten defizitär.





Broscus cephalotes

(Linnaeus 1758)

Kopfläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Es liegen nur wenige Funde aus dem Drau- und Iseltal vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: Mai - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



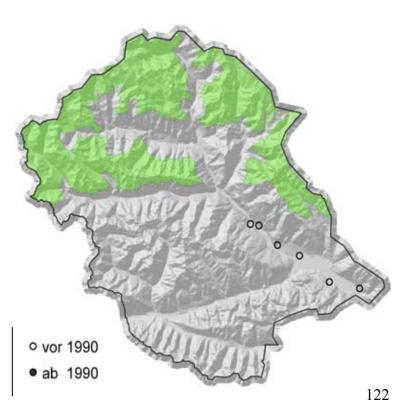
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere bevorzugen Sandbänke in der Nähe von Flüssen, werden aber in den letzten Jahren in Nordtirol häufiger in sandig-lehmigen Äckern festgestellt. Die Äcker sind nur Ersatzlebensräume, da aufgrund der immer stärker werdenden Flussregulierungen die Primärhabitate beinahe verschwunden sind.

BIOLOGIE: Larvalüberwinterer mit Herbstfortpflanzung. Die räuberischen Tiere sind nachtaktiv und verstecken sich tagsüber in selbstgegrabenen Tunneln, welche sie bevorzugt unter Schwemmholz und anderem Treibgut welches an Ufern abgelagert wurde, anlegen.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumentzug durch Flussverbauungen und Verhinderung natürlicher Gewässerdynamik.



Calathus erratus

(C.R. SAHLBERG, 1827)

Schmalhalsiger-Kahnläufer

GESAMTAREAL: Europa, Sibirien, Kleinasien

VORKOMMEN: Die collin bis alpin auftretende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner- und Lasörlinggruppe.

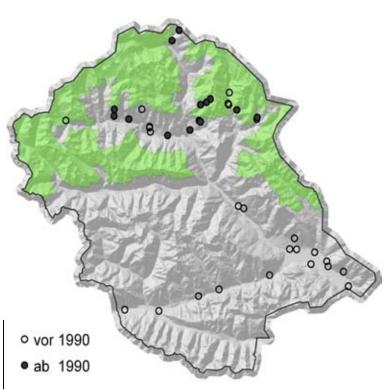
Рнänologie: Mai - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

Lebensraum: Die eurytope Art wird an Ruderalstandorten, Trockenrasen, Magerwiesen und in Auenwäldern gefunden.

BIOLOGIE: Imaginal- und Larvalüberwinterer mit Herbstfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: nicht Gefährdet





Calathus fuscipes (GOEZE, 1777)

Großer-Kahnläufer

GESAMTAREAL: Westparläarktis

VORKOMMEN: Die Art wurde mehrfach im Lienzer Becken sowie zweimal im Virgental nachgewiesen. Sie kommt collin bis subalpin vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Juli

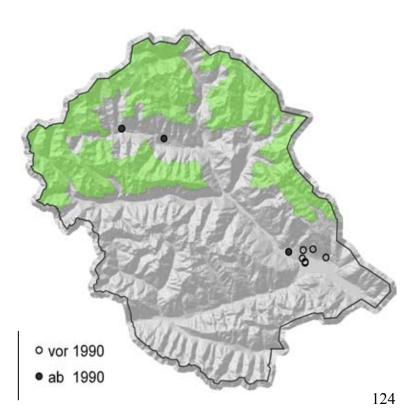
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Die nicht sonderlich anspruchsvolle Art lebt in Auenwäldern, Wiesen, Äckern und Magerrasen.

BIOLOGIE: Laval- und Imaginalüberwinterung mit Herbstfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Calathus melanocephalus

(OLIVIER, 1795)

Rothalsiger-Kahnläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kleinasien, Kaukasus, Sibirien

VORKOMMEN: Die collin bis alpin auftretende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bekannte Vorkommen in der Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Juni - Juli

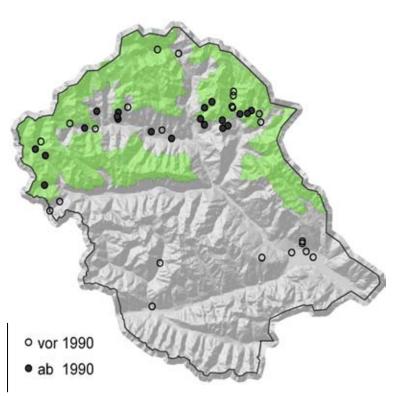
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wiesen, Magerwiesen und Trockenrasen. Die xerophilen Tiere bevorzugen sandig-kiesige Böden mit trockener Humusauflage.

BIOLOGIE: Imaginal- sowie Larvalüberwinterung mit Herpstfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Calathus micropterus

(Duftschmid, 1812)

Kleiner-Kahnläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die montan bis alpin auftretende Art ist im Gebiet noch

weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bekannte Vorkommen in der Gra-

natspitz-, Glockner-, Lasörlin- und Schobergruppe.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

Lebensraumbindung: eurytop

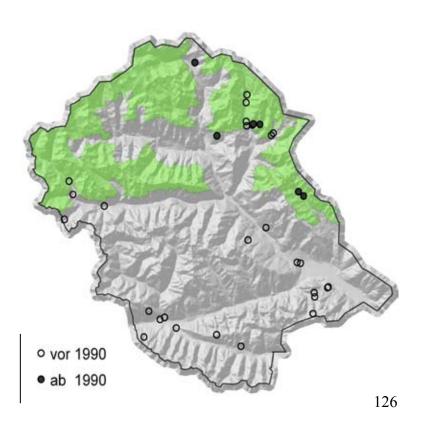
Lebensraum: Art der Nadelwälder, Wiesen und alpinen Rasen.

BIOLOGIE: Imaginal- sowie Larvalüberwinterung mit Herpstfortpflanzung.

Gefährdung: keine Gefährdung



© O. Bleich



Callistus lunatus

(Fabricius, 1775)

Mondfleckläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Aus Osttirol sind von dieser Art nur 4 Fundpunkte bekannt. Zwei Funde stammen aus dem Lienzer Becken, einer aus Matrei und zwei weitere aus Sillian (Heinfels). Alle Funde wurden vor 1965 gemacht, seither keine neuen Nachweise. Die Art kommt primär in der collinen und montanen Stufe vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

© O. Bleich

PHÄNOLOGIE: Mai und August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

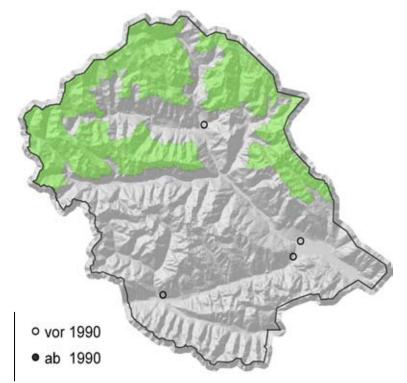
LEBENSRAUM: Art der Feldraine, Brachen und Wiesen. Die wärmeliebenden Tiere bevorzugen Waldrandbereiche an trockenen, sonnigen Hängen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

Gefährdung: 1

Gefährdungsursachen: Biotopzerstörung, speziell von Trockenrasen, infolge der Intensivierung der Landwirtschaft (Überdüngung, Boden-

verdichtung).



Calosoma sycophanta

(Linnaeus 1758)

Großer-Puppenräuber

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die primärcollin bis montan Vorkommende Art ist aus Osttirol aus dem Defereggental, Lienzer Becken und aus der Umgebung von Sillian bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

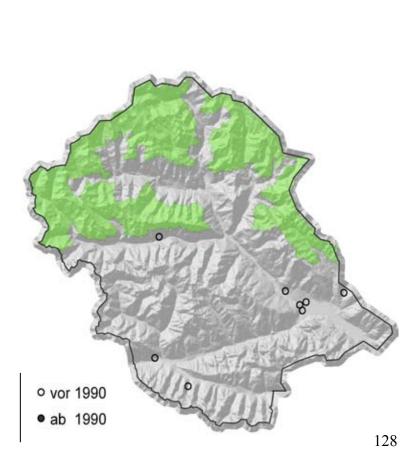
Рнänologie: Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Nadel- und Laubwälder. Die Tiere präferieren alte strukturreiche Wälder.

BIOLOGIE: Die Art jagt bevorzugt Schmetterlingsraupen auf Bäumen. Sie sind Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Populationen sind sehr fluktuierend. Bei Kalamitäten wie zum Beispiel bei einem Massenauftreten von Nonne, Kiefern- und Eichen-Prozessionsspinners oder Eichenwickler steigen die Populationen aufgrund des Nahrungsüberflusses sehr stark an, wohingegen in den Folgejahren mit geringer Nahrungsdichte die Populationen teilweise bis unter die Nachweisgrenze zusammenbrechen können.

Gefährdung: G





Carabus alpestris

STURM, 1815

Alpen-Laufkäfer

In Osttirol treten die zwei Unterarten *C. alpestris hoppii* GERMAR, 1824 und *C. alpestris dolomitanus* MANDL, 1956 auf.

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: Die Unterart *C. alpestris dolomitanus* südlich auf die Karnischen – Alpen und die Lienzer Dolomiten beschränkt, wohingegen *C. alpestris hoppii* in den restlichen Gebirgen Osttirols von der montanen bis zur alpinen Stufe weit verbreitet ist.



VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Die Unterart *C. alpestris dolomitanus* kommt nicht im Nationalpark- gebiet vor. *C. alpestris hoppii* ist aus allen Gebirgsgruppen des Nationalparks gemeldet.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

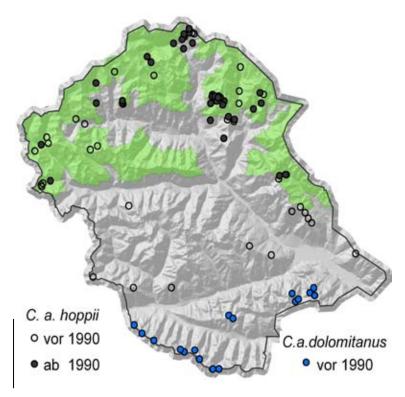
Lebensraumbindung: eurytop

Lebensraum: Art der Wiesen und alpinen Rasen. Man findet die Tiere unter Steinen in Steinschutt- und Geröllfluren als auch in der alpinen Grasheide.

BIOLOGIE: Die Verpuppung der Larven erfolgt in kleinen selbstgegrabenen Erdhöhlen unter Steinen (MANDL, 1959).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Carabus arcensis

HERBST, 1784

Hügel-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Eurasien

VORKOMMEN: Meldungen der Art liegen aus den Deferegger - Alpen sowie den Gebirgstöcken nordöstlich des Iseltals vor. *C. arcensis* kommt von der collinen bis alpine Stufe vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher in der Granatspitz- und Schobergruppe nachgewiesen, die Art ist im Nationalparkgebiet mit Sicherheit noch weiter verbreitet.

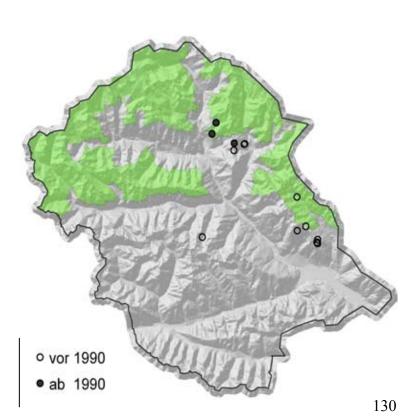
Рнänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

Lebensraum: Art der Laubwälder, Weiden und Wiesen. *C. arvensis* findet man unter Steinen, Moos, Laub und Totholz. Die räuberische Art ist zum Teil auch Tagaktiv.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Als Winterquartier wird Totholz in einem bereits vorgeschrittenen Zerfallsstadium bevorzugt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Carabus auronitens

Fabricius, 1792

Goldglänzender-Laufkäfer

Die Art ist in Osttirol durch die Unterart *Carabus auronitens kraussi* LA-POUGE, 1898 vertreten.

GESAMTAREAL: Mitteleuropa, Pyrenäen, Sudeten und Beskiden

VORKOMMEN: Die kollin bis subalpin auftretende Art wurde in Osttirol bisher aus der Granatspitz-, Lasörlin-, Schobergruppe, den Deferegger Alpen, dem Gailtal und aus der Umgebung Lienz gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz-, Lasörlin- und Schobergruppe.

Рнänologie: Mai - Juni

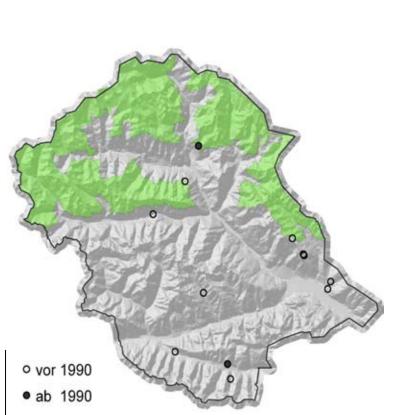
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Lebensraum: Art der Laub-, Misch- und Nadelwälder. Die Tiere bevorzugen mittelfeuchte Standorte und man kann die Art auch über der Waldgrenze in Wiesen unter Steinen finden.

BIOLOGIE: Larval- und Imaginalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Carabus cancellatus

ILLIGER, 1798

Feld-Laufkäfer

Die Art ist in Osttirol durch die beiden Unterarten Carabus cancellatus emarginatus Duftschmid, 1812 und Carabus cancellatus excisus De-JEAN, 1826 vertreten.

GESAMTAREAL: Eurasien

VORKOMMEN: Die Osttiroler Funde dieser collin bis subalpin auftretenden Art liegen im Iseltal sowie im unteren Drautal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Рнänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

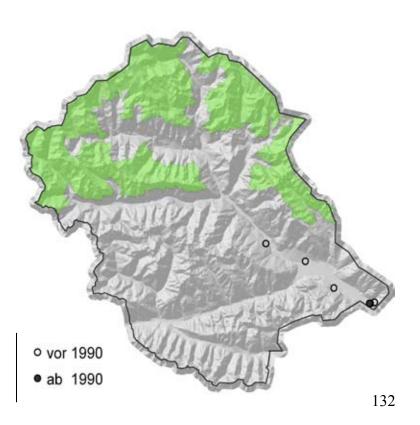
LEBENSRAUM: Art der Wiesen, Äcker und Wälder.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Carabus carinthiacus

STURM, 1815

Kärntner-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Alpen und Balkan

VORKOMMEN: In Osttirol ist das Vorkommen auf die subalpine Höhenstufe beschränkt, hier jedoch aus den meisten Gebirgsgruppen belegt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling- und Rieserfernergruppe.

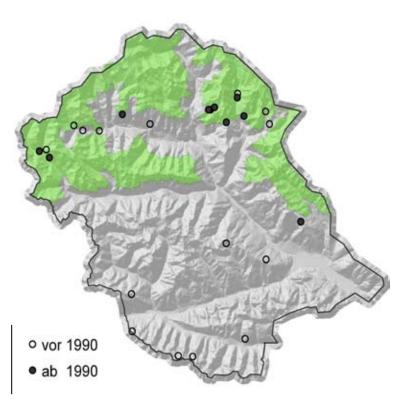
PHÄNOLOGIE: Juni - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der alpinen Rasen, Steinschutt- und Geröllfluren.

BIOLOGIE: Zur Biologie der Art finden sich keine Hinweise in der Literatur, es handelt sich aber wahrscheinlich um einen Imaginalen Überwinterungstyp.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Carabus convexus

Fabricius, 1775

Kurzgewölbter-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Europa, östlich bis Sibirien

VORKOMMEN: Die Art ist in der collinen und montanen Höhenstufe weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bekannte Vorkommen in der Venediger- und Rieserfernergruppe.

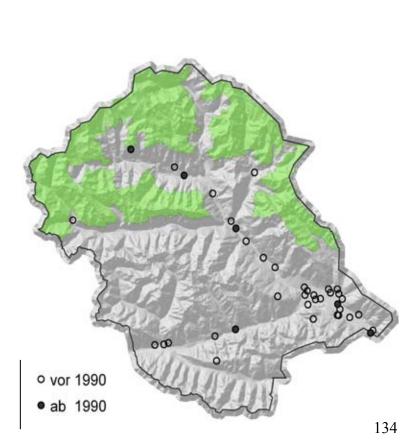
Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Wiesen und Wälder. Die Tiere meiden aber intensiv genutzte Flächen des Kulturlandes. Man findet die Tiere meist in der Bodenstreu oder unter Steinen.

BIOLOGIE: Imaginaler Überwinterungstyp. Als Winterquartier dienen Moospolster, zerklüftetes Gestein oder lockeres Erdmaterial an Fuß von alten Bäumen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Carabus coriaceus

LINNAEUS 1758

Leder-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Europa, Kleinasien

VORKOMMEN: Schwerpunktvorkommen dieser collin bis subalpin auftretenden Art liegen im Bereich des Lienzer Beckens. Weitere Funde aus Glanz bei Matrei und Panzendorf bei Sillian liegen vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine nachweise aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: August - September

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

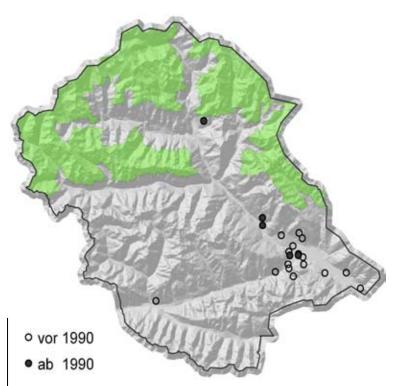
Lebensraum: Art der Felder und Wälder. Die Art zeigt keine deutlichen Lebensraumpräferenzen.

BIOLOGIE: Überwinterung sowohl als Imago wie auch Larve. Als Überwinterungsquartier werden gerne stark verrottet Totholzstrukturen angenommen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Carabus creutzeri kircheri

GERMAR, 1824

GESAMTAREAL: Südalpen

VORKOMMEN: Primär auf das Gebiet der Lienzer Dolomiten beschränkt, zwei weitere Funde stammen aus der Umgebung von Hopfgarten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Im Gesamtareal wird die Art größtenteils als Waldbewohner angegeben, bei uns jedoch hauptsächlich an Fels- und Schuttfluren unter Steinen gefunden.

o vor 1990

BIOLOGIE: Die Art überwintert als Puppe oder Larve (Casale et al. 1982).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



136

Carabus depressus

Bonelli, 1810

Flacher-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: Die montan bis subalpin vorkommende Art ist aus allen Gebirgsteilen Osttirol nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

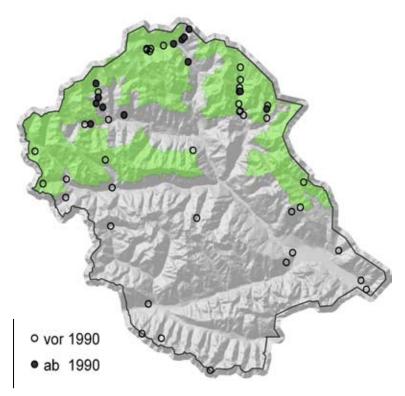
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder, Wiesen und alpinen Rasen. Man findet die Art häufig an Wegen unter Holz und Steinen.

BIOLOGIE: Überwinterung als Imago.

Gefährdung: V

Gefährdungsursachen: Intensivierung der Landwirtschaft.



Carabus fabricii Duftschmid, 1812

Fabricius-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: Die subalpinbis alpin vorkommende Art wurde bisher nur aus dem Gebiet des Nationalpark (Venediger- und Lasörlinggruppe) gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger- und Lasörlinggruppe.

PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

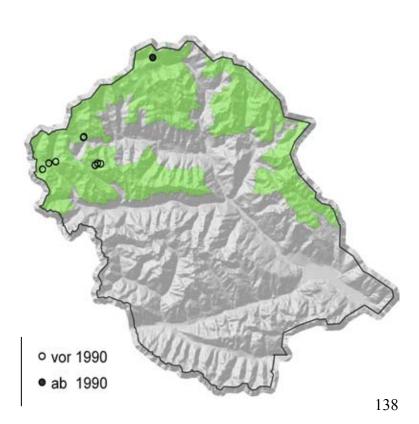


LEBENSRAUM: Art der Geröllfluren und alpinen Rasen. Man findet die Art in der oberen Waldregion, auf alpinen Rasen und am Rande von Geröllfluren. Häufig wird die Art unter Steinen und Holzstücken gefunden.

BIOLOGIE: Die Art überwintert als Imago. Als Überwinterungsquartier dienen Totholzstrukturen im fortgeschrittenen Zerfallsstadium, sowie Erdhöhlen unter tief eingegrabenen Steinen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Carabus glabratus

PAYKULL, 1790

Glatter-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Mittel- und Nordeuropa

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin lebende Art wurde bisher nur von 2 Fundpunkten aus Osttirol gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



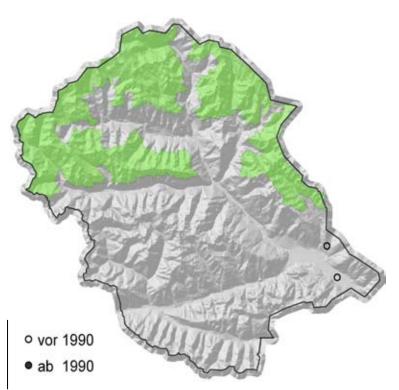
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wälder und Übergangszonen. Auf der Alpennordseite findet man die Tiere sowohl in Laub- als auch Nadelwäldern, an der Südseite mehr in Laubmischwäldern. Die Art steigt aber auch über die Waldgrenze.

BIOLOGIE: Imaginaler Überwinterungstyp.

Gefährdung anzunehmen aber Status unbekannt.

Gefährdungsursachen: Intensivierung der forstlichen Nutzung von Wäldern.



Carabus granulatus DUFTSCHMID, 1812

Gekörnter-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Im Gebiet wurde die collin bis montan auftretende Art bisher nur im Großraum des Lienzer Beckens festgestellt, hier jedoch in großer Anzahl.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

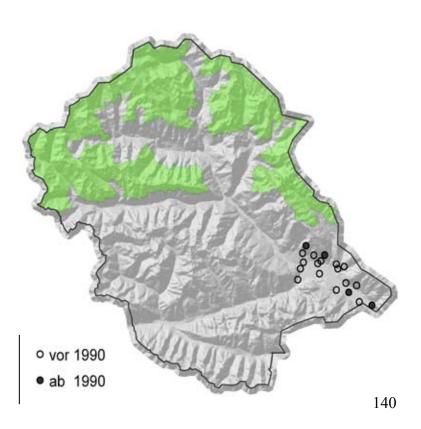
Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Wälder (Auwälder), des Grünlandes (Feucht- und Nasswiesen) und der Äcker. Biologie: Überwinterung als Imago. Die Art lebt primär räuberisch, verschmäht aber auch Aas nicht.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Carabus hortensis

LINNAEUS 1758

Goldgruben-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin auftretende Art, ist im Gebiet weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine direkten Nachweise innerhalb der Nationalparkflächen, jedoch angrenzende Funde in der Venedigerund Glocknergruppe.

PHÄNOLOGIE: April - August

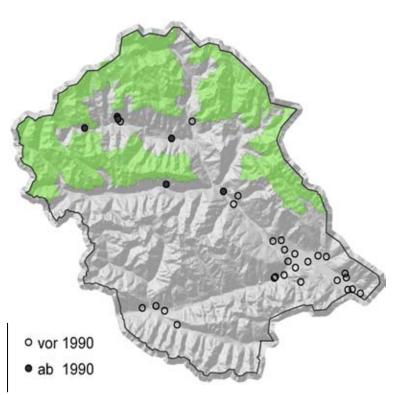
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder. Die Tiere leben in Nadel- und Mischwäldern sowie Auwälder.

BIOLOGIE: Herbstbrüter mit Eiablage zwischen August und September. Die Überwinterung erfolgt sowohl als Larve als auch Imago. Die räuberische Art ernährt sich von Schnecken sowie andere Arthropoden.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





Carabus intricatus

LINNAEUS 1761

Blauer-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Von der collin bis subalpin auftretende Art liegen viele Funde aus dem Bereich des Lienzer Beckens vor, ansonsten nur vereinzelt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

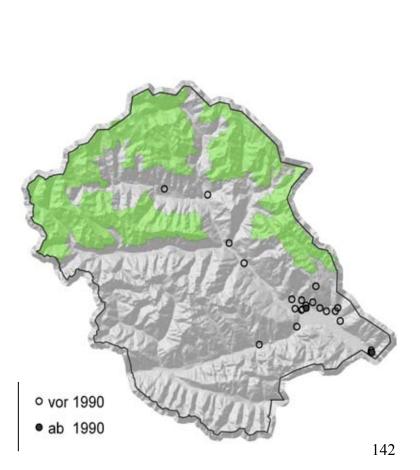
Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Lebensraum: Art der Wälder. Die Tiere bevorzugen sonnenexponierte und lichte Mischwälder.

BIOLOGIE: Imaginaler Überwinterungstyp. Als Überwinterungsquartier dienen morsche Totholzstrukturen stärkerer Dimension. Die Diapause findet im Sommer statt und die Jungkäfer erscheinen ab dem Herbst. Die Nahrung besteht aus Schnecken und auch anderen Insekten.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Carabus problematicus

Herbst, 1786

Blauvioletter Wald-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Nord-, West- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Nur Wenige und ältere Meldungen aus den Villgratner Bergen und aus Lienz. Vorkommen von der collinen bis in die subalpine Höhenstufe.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai bis Juli

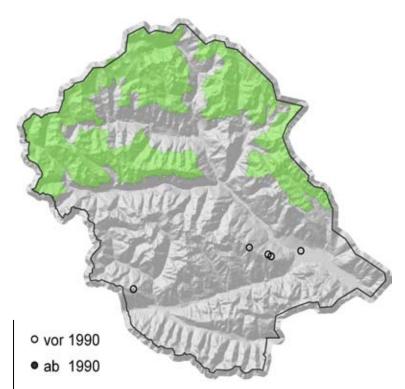
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Lebensraum: Art der Wälder und deren Überganszonen. Die Art lebt in Nadel-, Laub- und Mischwäldern, in der kollinen Stufe bevorzugt sie Auen- und Bruchwäldern.

BIOLOGIE: Überwinterung sowohl Larval wie Imaginal. Zum Überwintern werden gerne Totholzstrukturen aufgesucht.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Entfernung von Alt- und Totholzstrukturen, generell intensive forstwirtschaftliche Nutzung von Wäldern.





Carabus ullrichii

GERMAR, 1824

Höckerstreifen-Laufkäfer

GESAMTAREAL: Mittel und Südosteuropa

VORKOMMEN: Bisher nur ein belegter Fund bei Lienz von 1967.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

park.

Рнänologie: Mai - Juli

Lebensraumbindung: eurytop



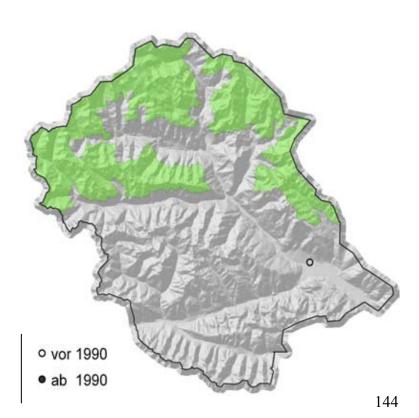
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder und Wiesen und Äcker. Die Tiere bevorzugen schwere, feuchte Böden. Man findet sie in Schluchtwäldern, Ruderalflächen und extensiven Äckern.

BIOLOGIE: Tag wie nachtaktiver Jäger. Imaginaler Überwinterungstyp.

Gefährdung: anzunehmen, Status unbekannt.

Gefährdungsursachen: Lebensraumentzug infolge Land- und Forstwirtschaftlicher Intensivierung.



Carabus violaceus

Linnaeus 1758

Goldleiste

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Mit Ausnahme der höheren alpinen Regionen über ganz

Osttirol verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Glockner-, Schober-

und Lasörlinggruppe.

Рнänologie: Mai - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

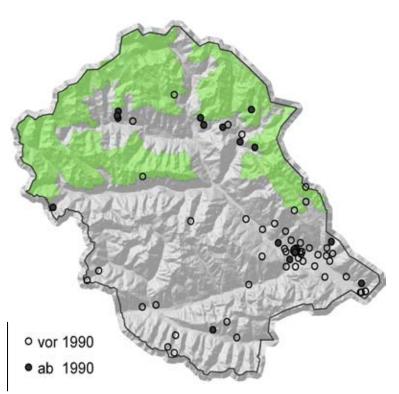


© O. Bleich

Lebensraum: Art der Äcker, Wälder und deren Übergangszonen. Man findet die Tiere in verschiedenen Waldtypen mit guter Krautschicht, unter Steinen in Grasheiden, in Wiesen und Getreidefeldern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Chlaenius nigricornis

(Fabricius, 1787)

Sumpfwiesen-Sammetläufer

GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur zwei alte Fundmeldungen aus Osttirol (vor

1938).

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

PHÄNOLOGIE: Mai

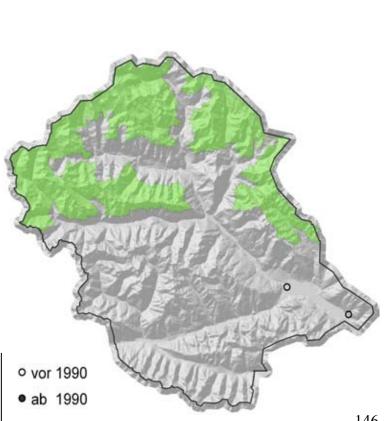
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Feucht- und Nasswiesen. Die Tiere leben an vegetationsreichen, sandig-schlammigen Ufern, in Sümpfen, Bruchwäldern und nass Wiesen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Fortpflanzung im Frühsommer.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Lebensraumentzug infolge von Trockenlegungen von Wiesen, Sümpfen und Bruchwäldern zur landwirtschaftlichen Nutzung.





© O. Bleich

146

Chlaenius tibialis

(DEJEAN, 1826)

Schwarzschenkliger-Sammetläufer

GESAMTAREAL: West-, Süd-, Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Vereinzelte Nachweise entlang der größeren Flusssysteme in Osttirol.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

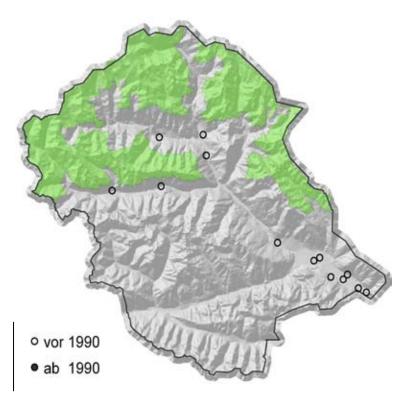
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und Ruderalstandorte. Die Art bevorzugt kiesig, sandig bis lehmige Böden und besitzt ein großes Feuchtigkeitsbedürfnis.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Lebensraumverlust infolge einer Intensivierung der Landwirtschaft.



Chlaenius tristis

(SCHALLER, 1783)

Schwarzer-Sammetläufer

GESAMTAREAL: Europa, Sibirien

VORKOMMEN: Von der collin bis montan auftretenden Art liegt bisher nur ein einziger Fund von 1965 aus der Umgebung Matrei vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Рнänologie: Mai und Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

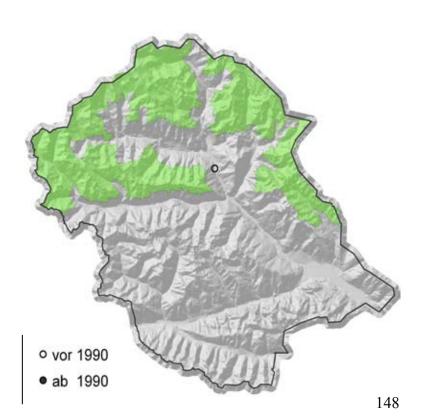
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die stark hygrophile Art benötigt Schilfgebiete in Verlandungszonen von Stillgewässern oder schlammige Uferzonen mit Schilfbewuchs an Fließgewässern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung.

Gefährdung: 1

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumverlust durch Trockenlegung von Schilfgürteln für die landwirtschaftliche Nutzung und die Regulierung und Verbauung von Flussufern.



Chlaenius vestitus

(PAYKULL, 1790)

Gelbspitziger-Sammetläufer

Gesamtareal: Europa

VORKOMMEN: Die collin bis montan auftretende Art besitzt einzelne Vorkommen entlang der Isel und der Drau.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

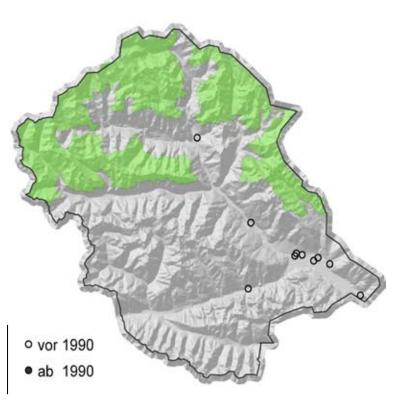


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art bewohnt lehmig, schlammige Ufer von Flüssen, Seen und Tümpeln. Die Tiere ertragen eine Verschmutzung und Verunreinigung ihres Lebensraumes relativ gut.

BIOLOGIE: Die Biologie ist nur unzureichend bekannt, es wird eine Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung vermutet.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Cicindela campestris

LINNAEUS 1758

Feld-Sandlaufkäfer

GESAMTAREAL: West- und Mittelparläarktis

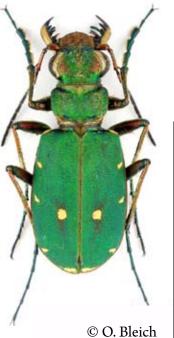
VORKOMMEN: Überall weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-,

Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

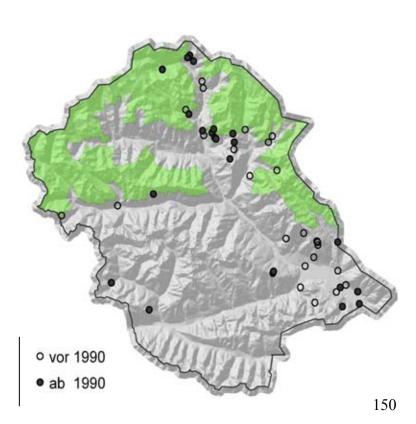


LEBENSRAUM: Art der Wiesen und Ruderalstandorte. Man findet die heliophile, an offenere Lebensräume gebundene Art, von der Ebene bis in subalpine Bereiche..

BIOLOGIE: Sowohl Larval- als auch Imaginalüberwinterung. Die Käferlarven leben in selbstgegrabenen senkrechten Röhren in denen sie auf vorbei laufende Beute lauern. Dabei ist ihr Thorax und Kopf so geformt das sie den Röhreneingang damit verschließen können. Läuft ein passendes Beutetier nah genug an der Öffnung vorbei, dann schnellt die Larve aus ihrem Versteck und ergreift die Beute mit ihren ausgeprägten Mandibeln und zieht ihr Opfer in die Wohnröhre. Nachdem Verzehr, werden die Nahrungsreste wieder aus der Röhre entfernt. Die Larven durchlaufen 3 Stadien bis zur Verpuppung, welche in einem zuvor gegrabenen Seitengang der Wohnhöhle Stattfindet.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Cicindela gallica

Brullé, 1834

Alpen-Sandlaufkäfer

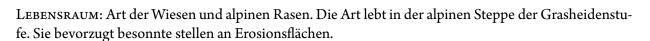
GESAMTAREAL: Europaeische Alpen

VORKOMMEN: Bisher ist die Art nur aus der Granatspitz- und Rieserfernergruppe verzeichnet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz- und Rieserfernergruppe. Die Art wird aber auch noch in weiteren Bereichen des Nationalparks zu finden sein.

Phänologie: Juli

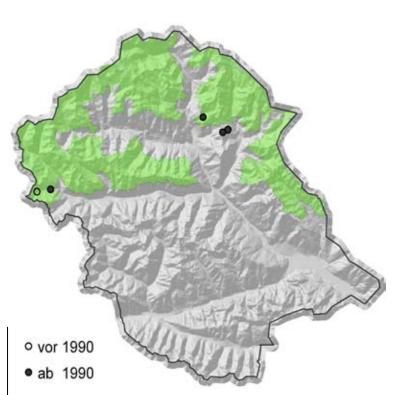
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



BIOLOGIE: Larval- als auch Imaginalüberwinterung.

Gefährdung: R

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Die Art besitzt isolierte Vorkommen über das Alpengebiet verteilt. Die Art ist zwar selten, dürfte aber aufgrund ihrer Habitatpräferenzen nicht weiter gefährdet sein.





Cicindela hybrida

Latreille & Dejean, 1822

Verkannter-Sandlaufkäfer

GESAMTAREAL: Europa, Asien, Sibirien

VORKOMMEN: In Osttirol, ist die Art entlang der größeren Gewässer noch gut verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher keine nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: Mai - Juli

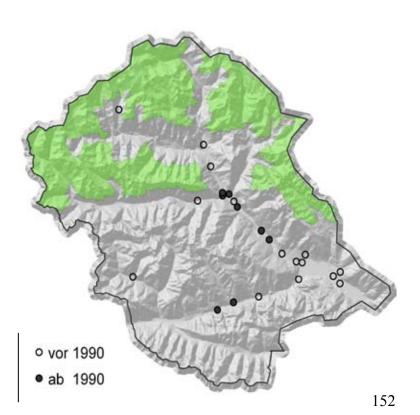
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

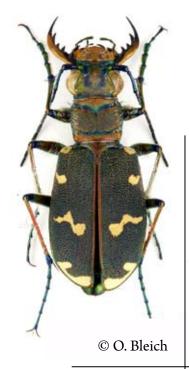
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere präferieren vegetationsfreie Uferbereiche mit Sandgrund, kommt aber auch an Schotter- und Kiesufern von Flüssen und Bächen vor.

BIOLOGIE: Larval- als auch Imaginalüberwinterung.

Gefährdung: V

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Einengung des Lebensraumes durch Gewässerregulierungen.





Cicindela sylvicola

Latreille & Dejean, 1822

Berg-Sandlaufkäfer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Im gesamten Lienzer Großraum sowie entlang des Isel-,

Puster- und Drautales weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitzgruppe

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

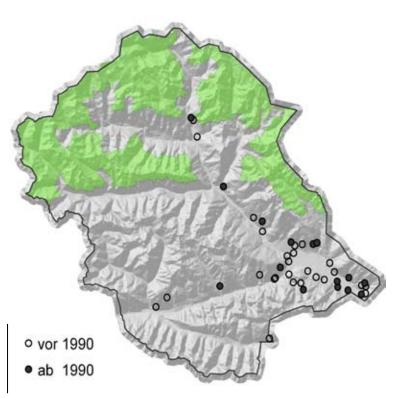
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ruderalstandorte und Übergangszonen. Sie lebt auf trockenen Böden, welche einen hohen Sand- oder Lehmanteil aufweisen. Man findet die Tiere oft am Rande von Wegböschungen.

BIOLOGIE: Larval- als auch Imaginalüberwinterung.

Gefährdung: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Clivina collaris

(HERBST, 1784)

Zweifarbiger-Grabspornläufer

GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: Nur wenige Fundpunkte entlang des Virgen- und Iseltal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

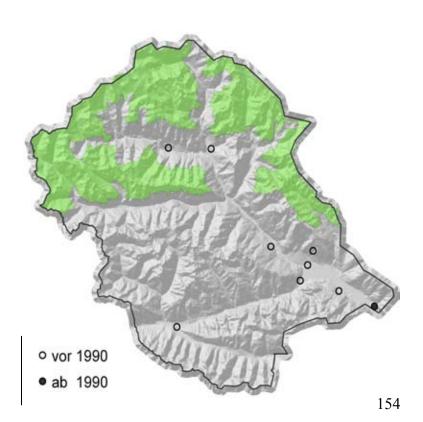
© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. Die Tiere benötigen zum Anlegen ihrer Wohnröhre feste, feuchte Böden mit nur mäßiger Vegetationsbedeckung. Lockere, sandige Böden werden komplett gemieden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Clivina fossor (Linnaeus 1758)

Gewöhnlicher-Grabspornläufer

GESAMTAREAL: Holarktis

VORKOMMEN: Es liegen Funde aus dem Virgen-, Isel-, Kalser- und dem

Debanttal vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Ein Nachweis aus der Schobergrup-

pe liegt vor.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

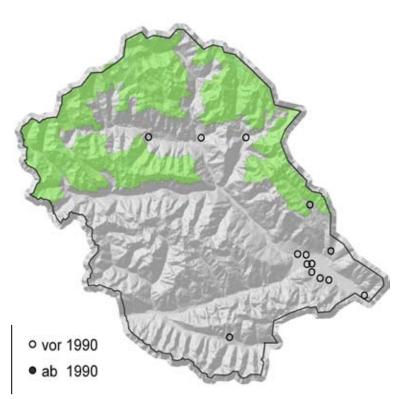


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. Die Tiere benötigen zum Anlegen ihrer Wohnröhre feste, feuchte Böden mit nur mäßiger Vegetationsbedeckung. Lockere, sandige Böden werden komplett gemieden. Die Art wird oft auch vergesellschaftet mit Clivina collaris gefunden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Cychrus angustatus

Hoppe & Hornschuch, 1825

Schmaler-Schaufelläufer

GESAMTAREAL: Alpen und Balkan

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol in Lagen von 1500 - 2500m weit verbreitet, jedoch liegen bisher nur relativ wenige Fundpunkte vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Aus dem Nationalparkgebiet gibt es bisher keine Belege, ein vorkommen ist jedoch anzunehmen.

Phänologie: Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

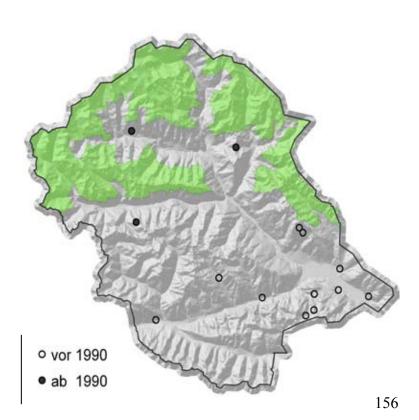
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder und des Grünlandes. Die Tiere leben bevorzugt in Nadelwäldern der subalpinen Stufe, man findet sie aber auch auf Bergwiesen und alpinen Rasen.

BIOLOGIE: Es wird Frühjahrsfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung angenommen. Die Tiere Überwintern oft in vermoderten Holzstrünken oder in tiefen Erdlöchern. Als Hauptnahrung dienen Schnecken, mit einer Vorliebe für Schnegel der Gattung *Limax*.

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen: Intensivierung der Bewirtschaftungsweise in den verschiedenen Lebensräumen der Art.



Cychrus attenuatus

(Fabricius, 1792)

Berg-Schaufelläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa, nördl. Südeuropa und Osteuropa

VORKOMMEN: In Osttirol ist die Art am häufigsten in der subalpinen Stufe anzutreffen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bestätigte Vorkommen in der Venediger-, Glockner-, Schober- und Rieserfernergruppe. Die Art ist im Nationalpark aber mit Sicherheit weiter verbreitet.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

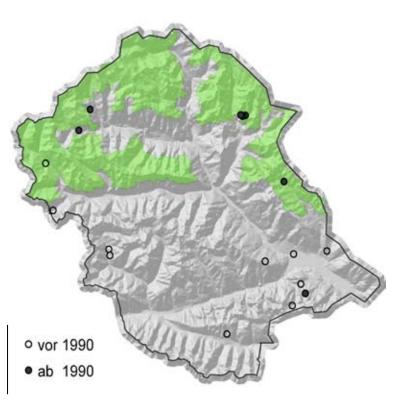
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder. Die Art bevorzugt Wälder der feuchten Standorte. Hier findet man sie Tagsüber häufig unter der Rinde von abgestorbenen Bäumen. An offeneren Standorten im Gebirge, nutzen die nachtaktiven Tiere gerne Steine als Tagesverstecke.

BIOLOGIE: Es wird eine Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung angenommen. Die Tiere sind spezialisierte Schneckenräuber.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Cychrus caraboides (LINNAEUS 1758)

Gewöhnlicher-Schaufelläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa, nördl. Südeuropa, Balkan

VORKOMMEN: Die Art ist über ganz Südtirol verbreitet, wird aber fast immer nur in Einzelstücken gefunden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Vorkommen in der, Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling- und Rieserfernergruppe.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

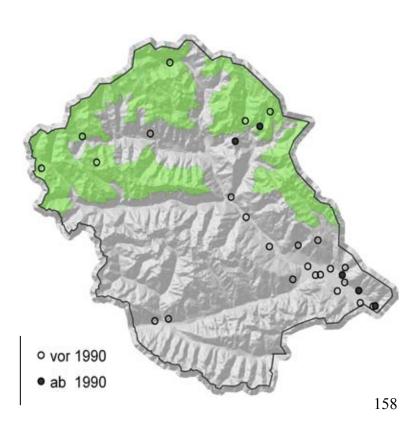
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wälder und Wiesen. Die Art gilt als überwiegende Waldart, ist aber in unsern Breiten auch häufig auf Bergwiesen und an alpinen Rasen zu finden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Als Überwinterungsquartier werden bevorzugt Totholzstrukturen im fortgeschrittenen Zerfallsstadium aufgesucht.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Cymindis humeralis (Geoffroy in Fourcroy, 1785)

Schulterfleckiger-Nachtläufer

GESAMTAREAL: Europa, Nordafrika

VORKOMMEN: Nachweise der collin bis alpin auftretenden Art sind im Gebiet entlang des Isel-, Drau-, Virgen- und Kalsertal vorhanden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Es sind Funde aus der Venedigerund Glocknergruppe belegt. Ein weiteres Vorkommen innerhalb des Schutzgebiets ist sehr wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: April und Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



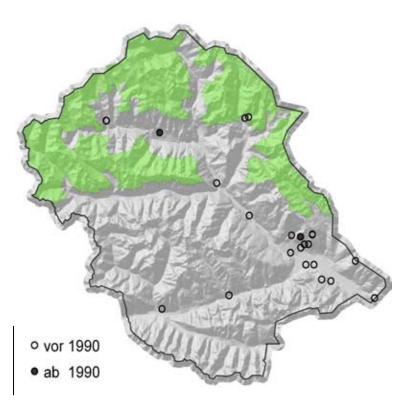
© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes, der Übergangszonen und Wälder. Die xerotherme Art lebt bevorzugt an trockenen Waldrändern, sowie in alpinen Trockenrasen. Zur Deckung werden meist Steine oder Totholzstrukturen aufgesucht.

BIOLOGIE: Es überwintern sowohl die Larven als auch die adulten Käfer.

Gefährdung: V

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumverlust infolge Land- und Forstwirtschaftlicher Intensivierung.



Cymindis vaporariorum

(Linnaeus 1758)

Rauchbrauner-Nachtläufer

GESAMTAREAL: Nord-, Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Die boreoalpine Art ist über Ganz Osttirol verbreitet. Sie kommt hauptsächlich in der subalpinen und alpinen Stufe vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Belegte Vorkommen aus allen Gebirgsgruppen im Nationalpark.

Рнänologie: Juli - August

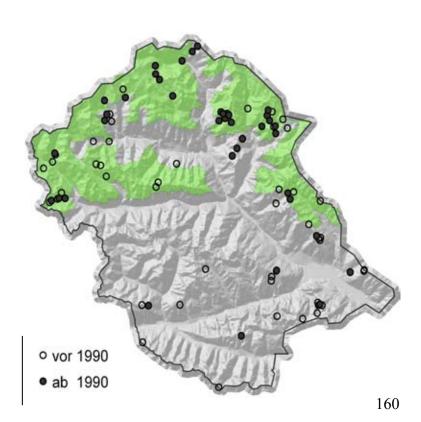
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wiesen und alpinen Rasen. Die xerothermen Tiere kommen bei uns vor allem oberhalb der Waldgrenze in Magerrasen vor. Man findet sie oft unter Steinen versteckt.

BIOLOGIE: Es gibt unter den Tieren einen Flügeldimorphismus, es kommen brachyptere als auch macroptere Formen vor. Zur Biologie der Tiere aus den Alpen ist nichts bekannt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Demetrias imperialis

(GERMAR, 1824)

Gefleckter-Halmläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur zwei Funde dieser Art aus Osttirol vorliegend.

Beide Stammen vom Nörsacher-Weiher.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Funde im Nationalparkge-

biet.

Рнänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



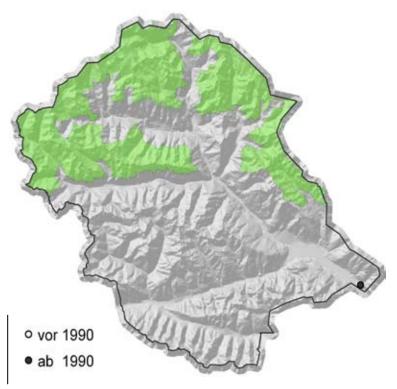
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere kommen nur in Schilfgürtel stehender Gewässer vor. Die Tiere laufen bei der Jagt an den Stengeln der Pflanzen entlang und bei Gefahr verstecken sie sich häufig in den Blattscheiden oder lassen sich abrupt fallen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Die Tiere sind ausgesprochene Collembolen Jäger. Die Käfer sind Flugfähig. Währen genügend Biotop-Trittsteine vorhanden dann ist diese Art in ihrer Ausbreitung kaum eingeschränkt.

Gefährdung: 3

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraum Entzug durch Trockenlegung und Entfernung von Schilfgürtel.



Dicheirotrichus rufithorax

(C.R. SAHLBERG, 1827)

Rothalsiger Kinnzahn-Schnelläufer

GESAMTAREAL: Paläarktisch

VORKOMMEN: Bisher nur zwei Funde dieser Art aus Osttirol vorliegend. Beide Stammen aus Lengberg von den Ufern des Gantschenbach.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Funde im Nationalparkgebiet.

PHÄNOLOGIE: Mai und Oktober

Lebensraumbindung: eurytop



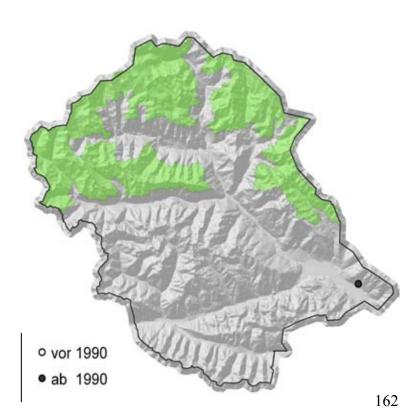
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere werden meist aus Pflanzenstreu der Ufervegetation gesiebt. Sandig-schottrige Böden scheinen bevorzugt zu werden, aber auch Feucht- und Nasswiesen werden besiedelt.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Flügel sind vollständig entwickelt und die Tiere scheinen gut Flugfähig zu sein.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumentzug durch Trockenlegung von Feuchtgebieten.



Dromius agilis

(Fabricius, 1787)

Brauner-Rindenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die bis zur Waldgrenze aufsteigende Art ist im Gebiet weit Verbreitet, wird aber aufgrund ihrer versteckten Lebensweise nur selten gefunden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glockner-, Lasörling- und Rieserfernergruppe. Auch wenn es bisher nur wenige Nachweise aus dem Nationalparkgebiet gibt, so ist diese Art mit Sicherheit weiter verbreitet.

Рнänologie: März (Winterquatier), Juni - Juli

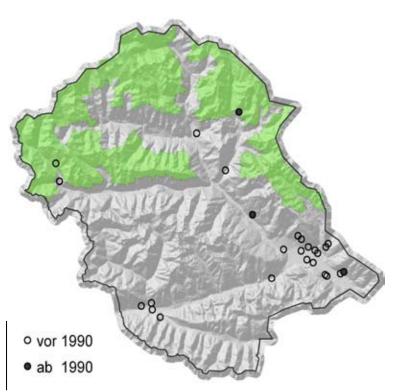
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder. Die Käfer leben auf verschiedenen Nadel- und Laubgehölzen. Die Tiere leben und jagen unter loser Rinde von abgestorbenen Bäumen aber auch an lebenden Bäumen, hier werden sie vereinzelt unter Rindenschuppen oder epiphytischen Moosen gefunden.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Die Tiere sind auch an warmen Wintertagen an von der Sonne aufgeheizten Baumstrukturen aktiv.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

Dromius fenestratus (Fabricius, 1794)

Zweifleckiger-Rindenläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bisher nur drei Funde in Osttirol. Die Art ist jedoch sicher weiter verbreitet, aufgrund der versteckten Lebensweise aber nur schwer nachzuweisen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark, ein Vorkommen ist jedoch sehr wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: Jänner – Dezember. Viele Funde beziehen sich auf das Winterquartier.



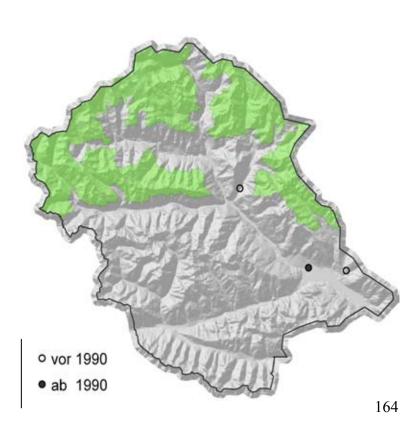
© O. Bleich

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder. Rindenbewohner (corticol) von Laub und Nadelbäumen. Bevorzugt wird die Kiefer besiedelt.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer. Die Art jagt unter der Rinde nach Nematoden, Milben und Arthropodenlarven.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Dromius quadrimaculatus

(Linnaeus 1758)

Großer Vierfleck-Rindenläufer

GESAMTAREAL: Europa bis zum Kaukasus

VORKOMMEN: Gehäuftes Vorkommen im Bereich des Lienzer Beckens. Jedoch mit Sicherheit noch weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Lasörlinggruppe. Wahrscheinlich auch andernorts im Nationalpark nachzuweisen.

PHÄNOLOGIE: Jänner – Dezember. Meisten Funde im Winterquartier, da sich die Tiere hier oft in Bodennähe und damit in erreichbarer Höhe aufhalten.



© O. Bleich

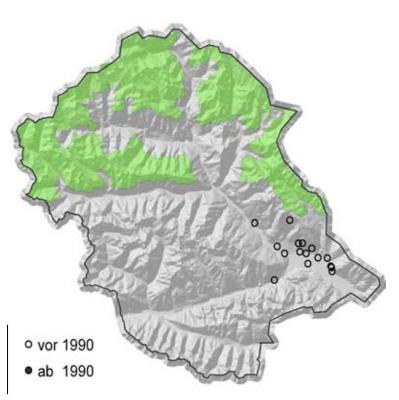
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder. Rindenbewohner (corticol) von Laub und Nadelbäumen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.

Gefährdungsursachen:



Dromius schneideri

Скотсн, 1871

Schwarzrandiger-Rindenläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Bisher nur zwei Funde aus Osttirol. Die Art ist zwar selten jedoch mit Sicherheit noch weiter im Gebiet verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: Jänner – Dezember. Meisten Funde im Winterquartier, da sich die Tiere hier oft in Bodennähe und damit in erreichbarer Höhe aufhalten.



© O. Bleich

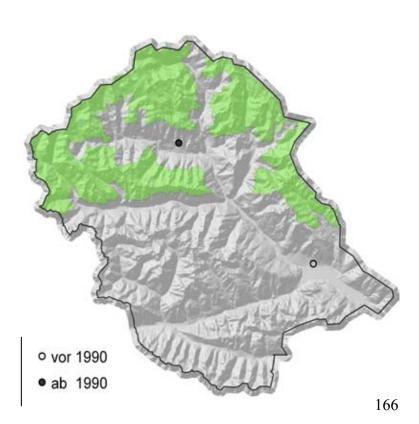
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder und Übergangszonen. Rindenbewohner (corticol) von Laub und Nadelbäumen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung. Vom Frühjahr bis in den Herbst halten sich die Tiere bevorzugt in den Kronenbereichen der Bäume auf.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Drypta dentata (P. Rossi, 1790)

Grüner-Backenläufer

GESAMTAREAL: Europa ohne den Norden, östlich bis Westasien

VORKOMMEN: Von der primär collin auftretenden Art ist bisher nur ein Einzelfund aus Göriach bekannt, dieser liegt aber bereits über 40 Jahre zurück.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

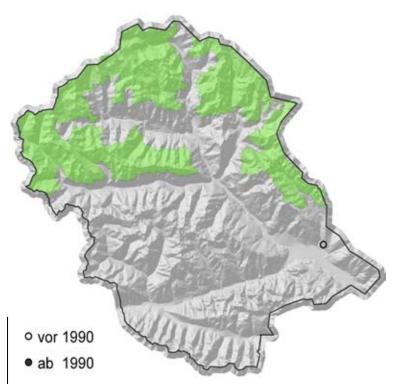
Lebensraum: Art der extensiv genutzten Nass- und Feuchtwiesen. Die mediterrane Art kommt nur an Wärmestellen vor, und bevorzugt nicht zu intensivgenutztes Kulturland.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: 3

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Intensivierung der Landwirtschaft.





Dyschirius abditus

Fedorenko, 1993

Südlicher-Handläufer

GESAMTAREAL: Mittel-, Süd- und Osteuropa

VORKOMMEN: Von der montan auftretenden Art liegen bisher nur zwei Funde aus Osttirol vor. Aufgrund der speziellen Lebensweise wird sie aber nur selten gefunden, und ist wahrscheinlich auch anderen Stellen im Gebiet zu finden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art lebt an lehmig-sandigen Stellen an Fluss- und Seeufern. Der feuchte Sand ist oft mit einer spärlichen Ufergras-Vegetation bewachsen. Auch wird sie immer wieder in Überschwemmungsgenisten gefunden.

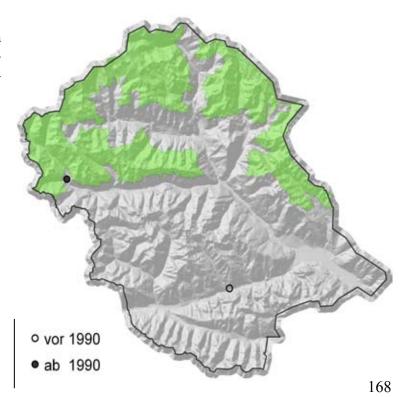
BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Tiere leben endogäisch in selbst gegrabenen Röhren, als Nahrung dienen ihnen primär die Larven verschiedener Staphyliniden-Arten (*Bledius, Trogophloeus, Platystethus*...), es werden aber auch andere Arthropodenlarven angenommen.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:

Zerstörung der Uferlebensräume durch Verbauungen und der damit einhergehenden Störung der natürlichen Gewässerdynamiken.





Dyschirius aeneus (Dejean, 1825)

Sumpf-Handläufer

GESAMTAREAL: Holarktis

VORKOMMEN: Von der in der collinen und montanen Höhenstufe lebenden Art, gibt es aus Osttirol bisher 3 Funde am unteren Drau-Abschnitt. Die Art ist im Gebiet jedoch sicher weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Mai

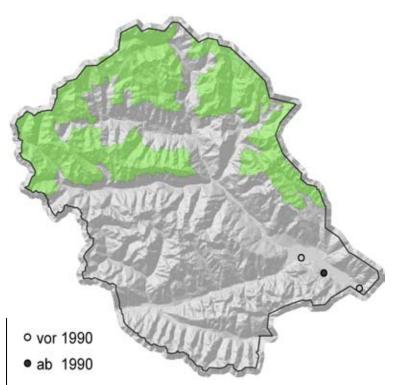
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Man findet die Art an Fluss- und Seeufern, Pionierauen, feuchten Auwälder, Bruchwälder oder Sümpfen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung wird vermutet. Die tagaktive Art lebt räuberisch von verschieden Arthropoden und Nematoden. Eine Abhängigkeit von bestimmten Staphyliniden-Arten besteht nicht.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Dyschirius agnatus

Motschulsky, 1844

Leuchtender-Handläufer

GESAMTAREAL: Mittel-, Süd- und Südosteuropa

VORKOMMEN: Nur zwei Funde aus Osttirol. An der Drau bei Sillian und eine ungenaue Angaben von Matrei in Osttirol Umgebung. Auch wenn bereits viele potentielle Lebensräume zerstört wurden so ist doch mit weiteren Vorkommen im Gebiet zu rechnen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

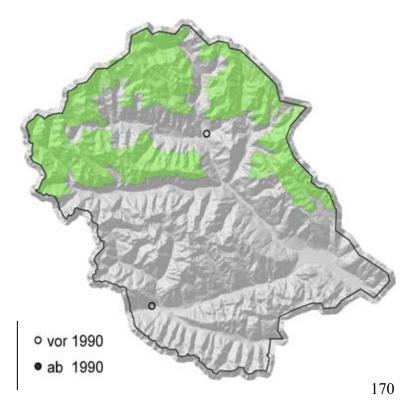
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die tunnelgrabende Art lebt subterran an natürlich geprägten Ufern von Flüssen. Es werden feinkiesig, sandige Substrate bevorzugt.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung wird vermutet.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Zerstörung der Uferlebensräume durch Verbauungen und der damit einhergehenden Störung der natürlichen Gewässerdynamiken.





Dyschirius angustatus

AHRENS, 1830

Schmaler Ziegelei-Handläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol sehr lokal verbreitet, und bisher nur vom Kalserbach und der Schwarzach belegt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Rieserfernergruppe

Phänologie: Mai - August

Lebensraumbindung: stenotop

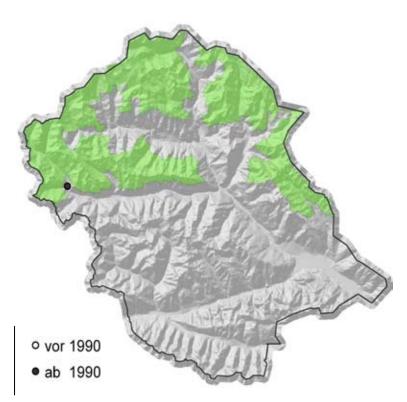
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Hauptsächlich findet man die Art auf vom Ufer etwas entfernt liegenden Sandbänken an Flüssen und Seen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Tiere leben endogäisch in selbst gegrabenen Röhren, als Nahrung dienen ihnen primär die Larven von Staphyliniden-Arten (Bledius) es werden aber auch andere Arthropodenlarven angenommen.

Gefährdung: 1

Gefährdungsursachen: Zerstörung der Uferlebensräume durch Verbauungen und der damit einhergehenden Störung der natürlichen Gewässerdynamiken.



Dyschirius globosus

(HERBST, 1784)

Gewöhnlicher-Handläufer

GESAMTAREAL: Europa bis Sibirien

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol noch weit verbreitet, gehäufte Vorkommen sind aus dem Großraum Lienz und der Umgebung von Matrei bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Funde aus der Glockner- und Granatspitzgruppe liegen vor.

Рнänologie: Mai - Juni

Lebensraumbindung: eurytop

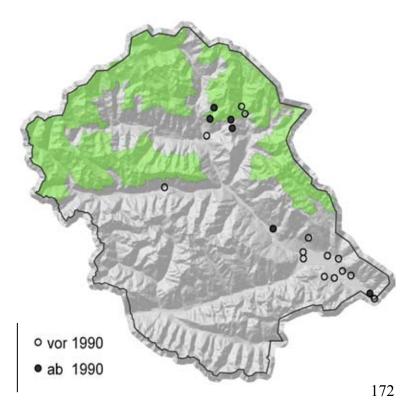
Lebensraum: Art des Grünland, der Ufer und Feuchtgebiete. Man findet die eurytopen Tiere im Boden verschiedensten Feuchtlebensräume: Feucht- und Nasswiesen, Moore, Sümpfe, Fluss- und Seeufer, Au- und Bruchwälder und in feuchten Äckern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





Dyschirius gracilis

(HEER, 1837)

Zierlicher-Handläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Südosteuropa

VORKOMMEN: Bisher nur ein einzelner historischer Fund mit der ungenauen Angabe Lienzer Dolomiten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - September

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Tiere leben an feinsandigen Flachufern von Flüssen mit natürlicher Ausprägung.

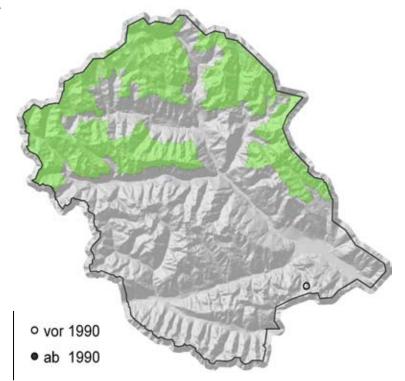
BIOLOGIE: Es wird Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung vermutet. Die Tiere leben, in selbst gegrabenen Tunneln, auf feuchten, sandigen Böden und machen Jagd auf die Larven verschiedener Kurzflügelkäferarten.

Gefährdung: 1

Gefährdungsursachen: Zerstörung der Uferlebensräume durch Verbauungen und der damit einhergehenden Störung der natürlichen Gewässerdynamiken. Auch der durch Flusskraftwerke verursachte,

mehrmals wechselnde Wasserstand (Wasserschwallbetrieb), wird von der

Art nicht ertragen.



Dyschirius intermedius

PUTZEYS, 1846

Mittlerer Ziegelei-Handläufer

GESAMTAREAL: Mittel-, Süd- und Südosteuropa

VORKOMMEN: Es liegen nur wenige Funde entlang der Isel sowie ein Einzelfund vom Kalserbach vor. Trotz massiver Lebensraumzerstörung, ist ein mögliches Vorkommen an den wenigen verbliebenen naturnahen Ufern als durchaus wahrscheinlich zu erachten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Der Käfer bevorzugt sandig-lehmige Ufer an stehenden als auch langsam fließender Gewässer. Man findet die Tiere an offen, vegetationsfreien Stellen auf periodisch überfluteten Böden.

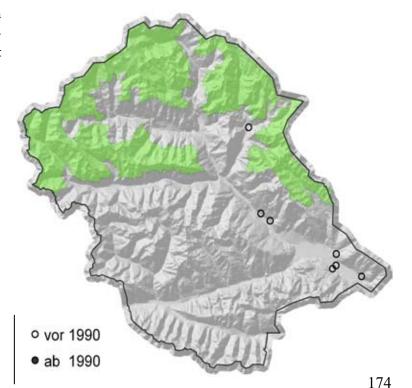
BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: 1

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Zerstörung der Uferlebensräume durch Verbauungen und der damit ein-

hergehenden Störung der natürlichen Gewässerdynamiken. Auch der durch Flusskraftwerke erzeugte, kontinuierliche Wasserschwall, wird von der Art nicht ertragen.





Dyschirius laeviusculus

PUTZEYS, 1846

Flußufer-Handläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südosteuropa

VORKOMMEN: Drei Funde, zwei von der Isel und einer von der Drau, sind aus dem Gebiet bekannt. Auch wenn die Lebensräume der Art über weite Strecken bereits zerstört sind, so wird sie an einigen wenigen unzerstörten Ufern der Seitenbächen noch vereinzelt zu finden sein.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juni

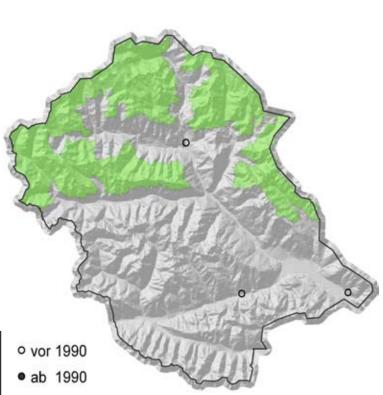
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Der Käfer bevorzugt sandig-lehmige Ufer an stehenden als auch langsam fließender Gewässer.

BIOLOGIE: Es wird Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung vermutet.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Zerstörung der Uferlebensräume durch Verbauungen und der damit einhergehenden Störung der natürlichen Gewässerdynamiken.





Elaphrus aureus

P. MÜLLER, 1821

Erzgrauer-Uferläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südosteuropa

VORKOMMEN: Alle Funde dieser Art stammen aus Au-Gebieten der Drau. Die Funde liegen über 30 Jahre zurück. Beschränkte Vorkommen an den wenigen verbliebenen Auwaldresten aber durchaus wahrscheinlich.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Ufer, Feuchtgebiete und Auenwälder. Die Käfer bevorzugen Flussufer mit ausgedehnten vegetationsreichen, feuchten Sandböden. Man findet die Tiere aber auch in Pionierauen als auch lichten Auenwäldern.

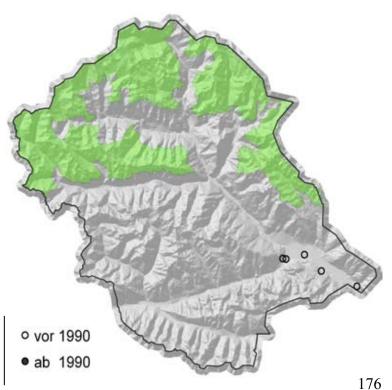
BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Entdynamisierung von Gewässern und Trockenlegung und Zerstörung von Auenwäldern.



© O. Bleich



Elaphrus cupreus

DUFTSCHMID, 1812

Glänzender-Uferläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Einzelne Funde entlang der Drau, Gail, Isel, sowie in den Oberläufen von der Schwarzach und dem Tauernbach. Die Art kommt von der collinen bis in die subalpine Höhenstufe vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Mai -Juli

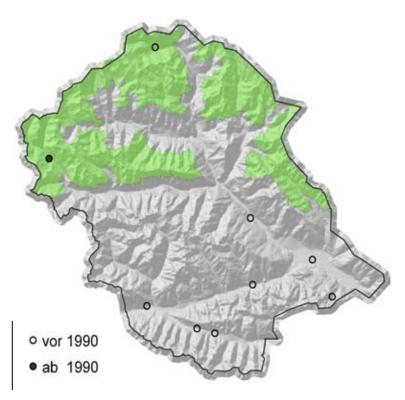
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete, der Auwälder und Nasswiesen. Die Art bevorzugt beschattet Ufer und fehlt weitestgehend an vegetationsfreien Ufern. Die Tiere sind sehr hygrophil und hallten sich meist nahe der Gewässer auf.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Elaphrus uliginosus

FABRICIUS, 1792

Dunkler-Uferläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur von wenigen Fundorten entlang der größeren Gewässer bekannt, der letzte Fund am Grafenbachl (Lienz) stammt von 1970, seither wurde die Art nicht mehr gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark bekannt.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

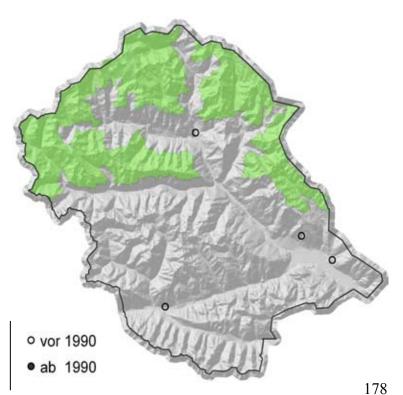
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art wird in verschiedenen Feuchtlebensräumen gefunden: schlickreiche Gewässerufer, Sümpfe, Auwälder, in Schilfgürtel, Quellmoosen aber auch in Schottergruben. Aufgrund der großen Seltenheit der Art liegen keine genauen Angaben über genaue Lebensraumpräferenzen vor.

BIOLOGIE: Entwicklung weitgehend unbekannt, es wird jedoch Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung vermutet.

Gefährdung: 1

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Zerstörung diverser Feuchtlebensräume.



Elaphrus ullrichii

REDTENBACHER, 1842

Smaragdgrüner-Uferläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Vereinzelte Funde entlang der größeren Flüsse: Isel, Drau, Schwarzach und Tauernbach. Der letzte Fund stammt von 2013.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Rieserfernergruppe an den Ufern der Schwarzach. Weiter Vorkommen im Nationalpark potentiell möglich.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

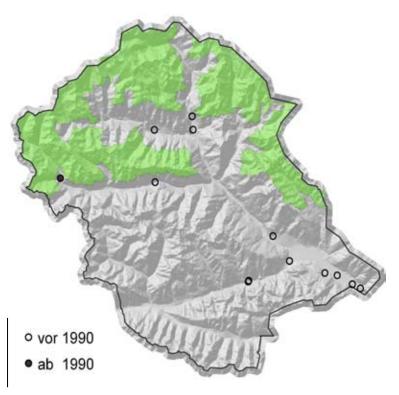
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Man findet die Art vorwiegend an ausgedehnten natürlichen Schotter- und Sandufer von Fließgewässern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: 1

Gefährdungsursachen: Zerstörung der Uferlebensräume durch Verbauungen und der damit einhergehenden Störung der natürlichen Gewässerdynamiken.





Harpalus affinis (SCHRANK, 1781)

Haarrand-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin auftretende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise innerhalb der Nationalparkgrenzen, ein Vorkommen gilt aber als sehr Wahrscheinlich.

Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. Die heliophile Art bevorzugt offene Lebensräume auf sandig-kiesigen Böden.

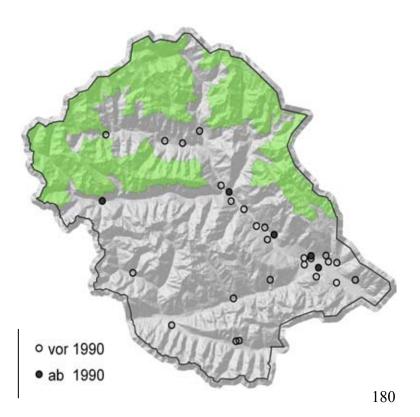
BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung. Die Art ist polyphag und ernährt sich sowohl von anderen Insekten als auch von Pflanzensamen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



© O. Bleich



Harpalus anxius (Duftschmid, 1812)

Seidenmatter-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: In Gebiet bisher nur aus der Umgebung von Lienz und Matrei bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

Phänologie: April - Juni

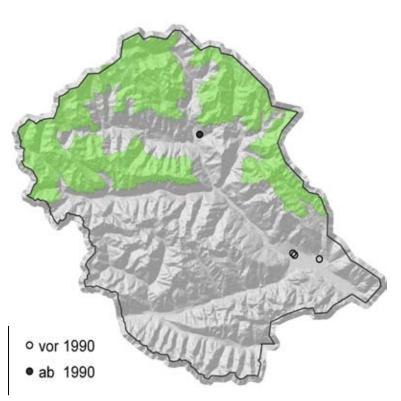
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes. Die xerophilen Tiere leben in Trockenrasen und Magerwiesen. Die Art bevorzugt dabei sandig-kiesige Böden mit nicht zu dichter Vegetation.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung. Die Tiere besitzen zwar voll entwickelte Flügel, Flugbeobachtungen sind jedoch nicht bekannt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Harpalus atratus

LATREILLE, 1804

Schwarzer-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südeuropa

VORKOMMEN: Funde aus dem Gebiet stammen aus dem Drautal, dem Großraum Lienz und der Umgebung von Lavant.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

PHÄNOLOGIE: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

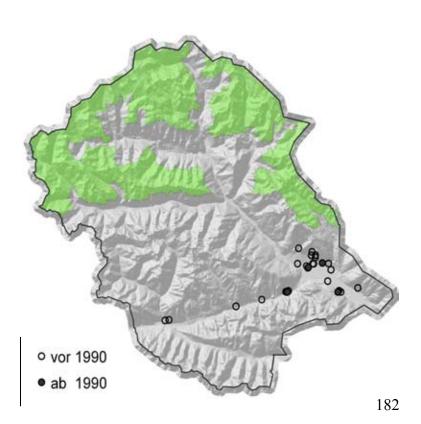
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder und Übergangszonen. Die Käfer Leben in der Streuschicht von Bäumen und Büschen. Die Art benötigt dabei mäßig feuchte und beschattete Habitate.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Harpalus distinguendus

(Duftschmid, 1812)

Düstermetallischer-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur ein Fund aus dem Virgental.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem National-

parkgebiet.

Рнänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

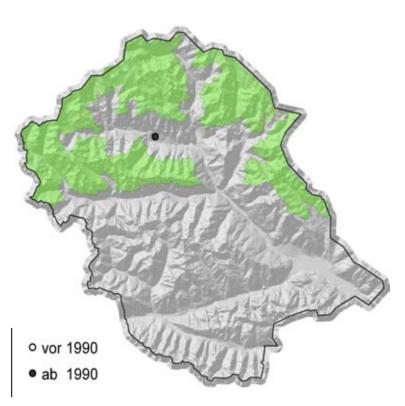


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation. Die Tiere leben an trocken, sandigen Böden mit geringer Deckung durch die Vegetation.

BIOLOGIE: Imaginal- wie auch Larvalüberwinterung, mit Frühjahresfortpflanzung. Die Tiere sind Generalisten und ernähren sich sowohl von pflanzlichen als auch tierischen Kost.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Harpalus froelichii

STURM, 1818

GESAMTAREAL: Parläarktis

VORKOMMEN: Aus Osttirol liegen bisher nur zwei Funde vor, beide stammen aus der Umgebung von Lienz.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein Nachweis aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: Juli - August

Lebensraumbindung: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation. Die xerothermophile Art lebt auf Ruderalstandorten mit trockenen, sandigen Böden.

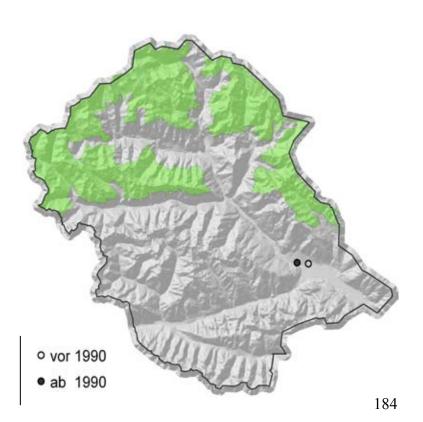
BIOLOGIE: Es wird Frühjahrsfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung vermutet.

Gefährdung: 3

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Intensivierung der Landwirtschaft und die Aufgabe alter Bewirtschaftungsformen.



© O. Bleich



Harpalus honestus (Duftschmid, 1812)

Leuchtendblauer-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südeuropa, Kleinasien, Sibirien

VORKOMMEN: Die primär entlang der Tallagen belegte Art, ist im Gebiet weit verbreitet. Die Vorkommen reichen jedoch von der collinen bis in die subalpinen Region.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher noch kein Nachweis aus dem Gebiet des Nationalparks. Ein mögliches Vorkommen ist aber nicht auszuschließen.

© O. Bleich

Phänologie: Mai - Juni

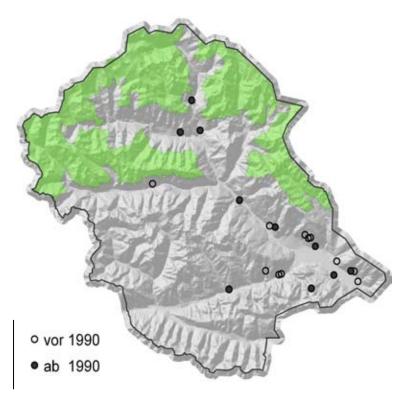
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art des Grünlands und der Ruderalstandorte. Die xerophilen Tiere leben bevorzugt auf trockenen, sandigen Böden mit mäßiger Vegetationsbedeckung.

BIOLOGIE: Es wird Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung bei der Art vermutet.

Gefährdung: V

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Intensivierung der Landwirtschaft und die Aufgabe alter Bewirtschaftungsformen.



Harpalus laevipes

ZETTERSTEDT, 1828

Vierpunktiger-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin auftretende Art ist entlang der grö-

ßeren Täler Osttirols weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glocknergruppe

Рнänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

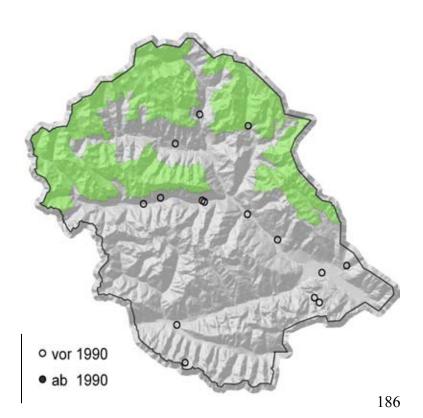
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder und Übergangszonen. Die Art bevorzugt schattige Habitate in Wäldern, Heckenrändern und Wiesen mit dichter Vegetation.

BIOLOGIE: Imaginal- und Larvalüberwinterung

Gefährdung: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Harpalus latus

(Linnaeus 1758)

Breiter-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: *H. latus* ist eine in Osttirol weitverbreitete Art die nahezu aus allen Tälern nachgewiesen ist.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Schober- und Rieserfernergruppe.

PHÄNOLOGIE: April - August

Lebensraumbindung: eurytop

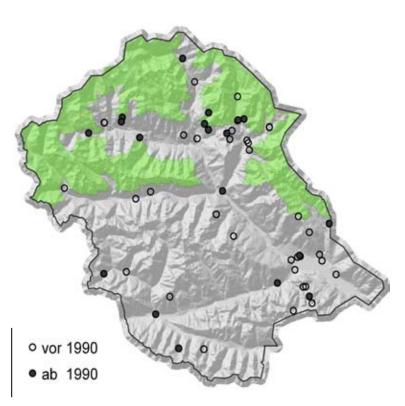


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wiesen und Wälder. Die Art lebt in offenen Waldbeständen und Wiesen mit hoher Vegetation. Im Gebirge findet man die Tiere oft unter Steinen in alpinen Rasen bis in eine Höhe von 2400m.

BIOLOGIE: Es sind Funde von Imagines im Winterquartier bekannt, auch wenn Fortpflanzungs- und Entwicklungszeiten noch weitgehend unbekannt sind, wird von einer Larval- und Imaginalüberwinterung ausgegangen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Harpalus luteicornis (Duftschmid, 1812)

Zierlicher-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Nord-, Ost- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bisher sind nur Funde aus der südlichen Region, Drautal und Lienzer Becken, belegt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem National-

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

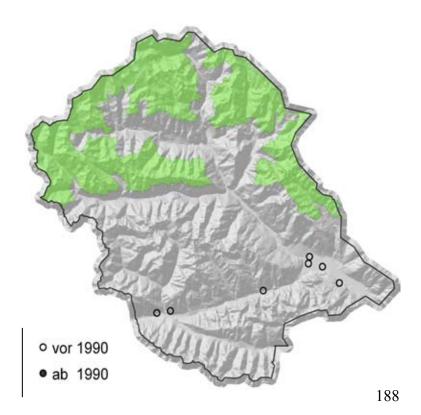
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation, Ufer und Feuchtgebiete. Die Art bewohnt primär Flussauen und lebt hier meist auf spärlich bewachsenen, sandig-kiesigen Ufern. Es sind aber auch Funde aus verschiedenen Ruderallebensräumen bekannt.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung. Als Überwinterungsquartiere dienen die Wurzelbereiche von Grasbüscheln, tiefgründige lockere Sand- und Kiesböden, als auch dickere Streuauflagen.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Zerstörung von diversen Auen-Lebensräumen.



Harpalus marginellus

Dejean, 1829

Berg-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa und nördliches Südeuropa

VORKOMMEN: Es liegt bisher nur ein Fund aus dem Steinertal (Granat-

spitzgruppe) vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Einzelfund aus der Granatspitz-

gruppe.

PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

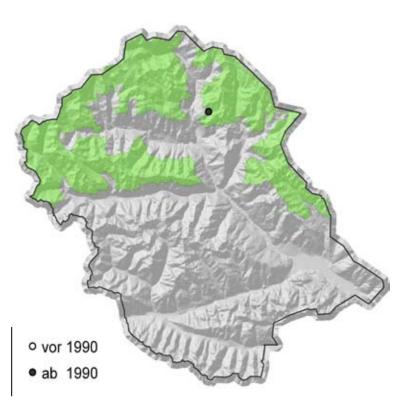


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation. Von der generell seltenen Art liegen Funde von Flussufern aus der planaren Stufe bis hinauf in alpine Schuttfluren vor, eine genaue Lebensraumcharakterisierung ist daher schwierig.

BIOLOGIE: Genauere Beobachtungen zur Biologie der Art liegen nicht vor.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Harpalus modestus

DEJEAN, 1829

Kleiner-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa, nördliches Süd- und Osteuropa, Sibirien und Japan

VORKOMMEN: Von der xerothermophilen Art sind aus Osttirol bisher nur Funde aus dem Lienzer Becken bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation, Trockenrasen und Brachen. Die Art bevorzugt trockene sandige Böden mit lichter Vegetation.

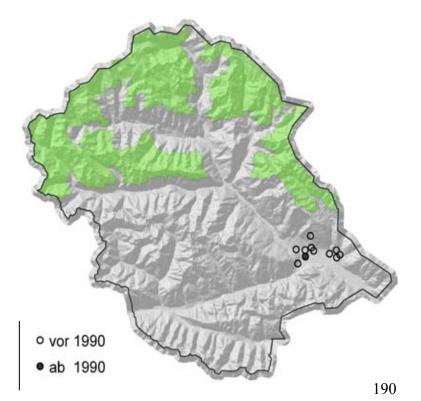
BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung wird vermutet.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Intensivierung der Landwirtschaft und Zerstörung von Pionierflächen durch übermäßige Begrünungsaktionen.



© O. Bleich



Harpalus picipennis (Duftschmid, 1812)

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Nur ein historischer Einzelfund von 1938 bei Amlach.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: kein nachweis aus dem National-

park.

Phänologie: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



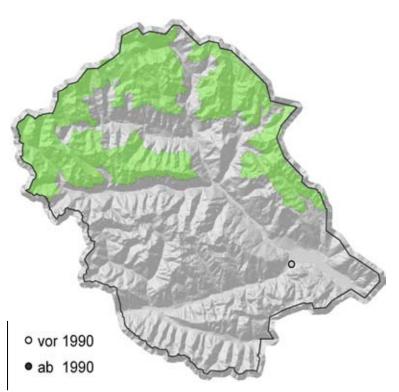
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Trockenrasen und lichten Wälder. Die xerophilen Tiere leben auf trocken-sandigen Böden mit lichter Vegetation. Man findet die Art auch in Calluna-Heiden, in Binnen- und Küstendünen.

BIOLOGIE: Über die Biologie der Art ist bisher nichts bekannt.

GEFÄHRDUNG: G, Eine Gefährdung ist anzunehmen, Status unbekannt.

Gefährdungsursachen: Lebensraumverluste infolge der Intensivierung der Landwirtschaft.



Harpalus progrediens

SCHAUBERGER, 1922

Auwald-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Die bisherigen Funde Stammen aus dem Dorfertal und dem Iseltal (Umgebung von Lienz).

` 0 0 /

Verbreitung im Nationalpark: Glocknergruppe

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



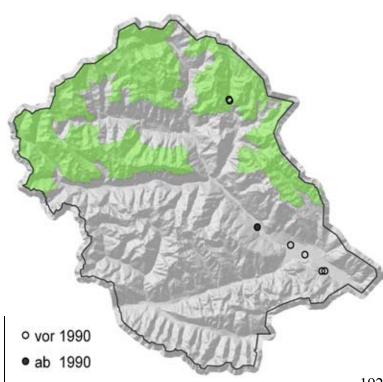
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer, Feuchtgebiete und Wälder. Man findet die Art vor allem in Auwäldern unter Steinen, Genisten und sich ablösender Rinde von verschiedenen Bäumen.

BIOLOGIE: Genauere Angaben zur Biologie liegen nicht vor.

Gefährdung: 2

Gefährdungsursachen: Trockenlegung von Auwäldern , infolge von Flussverbauungen, Erweiterung landwirtschaftlicher Flächen, sowie zur Schaffung von Siedlungsraum.



192

Harpalus pumilus

STURM, 1818

Zwerg-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Nur ein historischer Fund von 1965 im Stadtteil Patriasdorf in Lienz.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



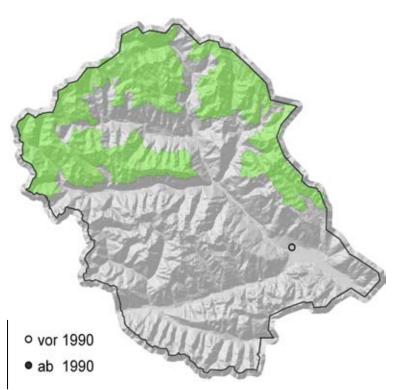
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes und der Übergangszonen. Die stark xerothermophile Art lebt auf trockenen, sonnenexponierten, offenen Habitaten mit geringer Vegetationsdeckung. Man findet die Tiere unter Steinen, Blattrosetten oder trockener Streuschicht von Feldrainen, Ruderalstellen, Trockenrasen und Magerwiesen.

BIOLOGIE: Frühjahresfortpflanzung und Imaginalüberwinterung.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Intensivierung der Landwirtschaft und Aufgabe alter Bewirtschaftungsformen



Harpalus rubripes (Duftschmid, 1812)

Metallglänzender-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die in Osttirol nicht seltene Art ist entlang der größeren

Flusstäler weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Lasörlinggruppe, Virgental knapp

außerhalb der Nationalpark Grenze.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



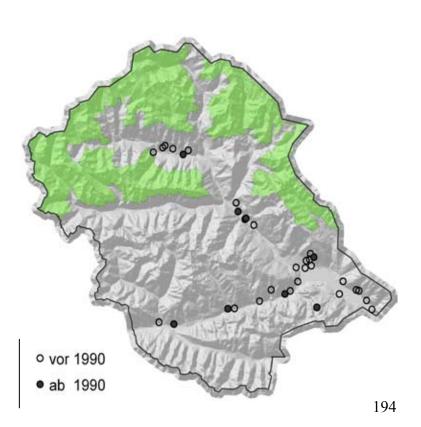
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und Übergangszonen. H. rubripes bevorzugt trockenere, sandig-kiesiege Böden. Man findet die Tiere an Trockenrasen, Magerwiesen, Krautsäume, Feldraine und Ruderalstandorte.

BIOLOGIE: Larval- und Imaginalüberwinterung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Harpalus rufipalpis

STURM, 1818

Rottaster-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südeuropa, Kleinasien, Kaukasus

VORKOMMEN: Von der Art liegen aus Osttirol nur vier Funde vor. Bei allen Funden handelt es sich um historische Nachweise, in der jüngeren Vergangenheit ist die Art nicht mehr belegt. Die alten Vorkommen liegen im Drautal und im Virgental.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus dem Nationalpark. Ein potentielles Vorkommen ist jedoch nicht auszuschließen.



© O. Bleich

Phänologie: Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder und Übergangszonen. *H. rufipalpis* ist als eine xerothermophile Art bekannt die bevorzugt offene lichte Nadelwälder besiedelt (Kiefernheiden). In der Literatur wird aber auch offenes unbeschattetes Gelände in alpinen und subalpinen Lagen als Lebensraum angegeben.

BIOLOGIE: Über die Biologie ist bisher nur sehr wenig bekannt, es wird Frühjahresfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung vermutet.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft.



Harpalus signaticornis (Duftschmid, 1812)

Kleiner-Haarschnellläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südeuropa, Kleinasien, Kaukasus

VORKOMMEN: Die Art ist bisher nur aus einem Exemplar aus dem Gebiet bekannt. Es handelt sich dabei um einen Fund von 1963 mit dem Fundort Lienz - Stadion.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und Äcker. H. signaticornis gilt als ein xerothermophiles Element welches trockene Böden verschiedenster Ausprägung lebt. Man findet die Tiere an Ruderalstandorten, Brachen, Äcker, Feldrainen, Sandgruben oder trockenen Flussufern.

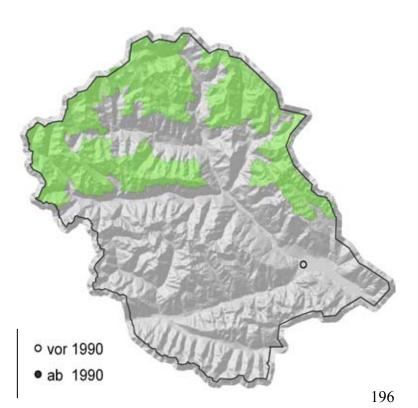
BIOLOGIE: Die Biologie ist erst ungenügend bekannt.

Gefährdungsursachen ersichtlich.

Gefährdungsursachen:



© O. Bleich



Harpalus smaragdinus

(DUFTSCHMID, 1812)

Smaragdfarbener-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Alle Funde befinden sich südöstlich von Lienz, Debant, Aguntum, Dölsach, Görtschach und Lavant.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet. Ein potentielles Vorkommen gilt eher als Unwahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: April - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



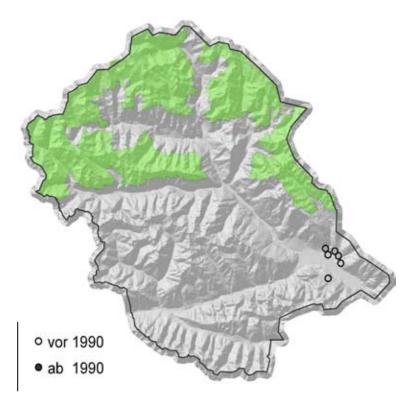
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Pioniervegetation und des Grünlandes. *H. smaragtinus* gilt als stark xerothermophil, sie trockene Kalk- und Sandböden. Man findet die Tiere an sonnenexponierten Ruderalstandorten, Trockenrasen und Magerwiesen mit spärlicher Vegetation.

BIOLOGIE: Herbstfortpflanzung mit Larval- und Imaginalüberwinterung. Als Austrocknungsschutz gräbt sich die Art Tagsüber häufig unter Steine oder in lockere Bodenbereiche ein.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Als Hauptgrund für eine Gefährdung gelten das Auflassen alter Bewirtschaftungsformen sowie die Intensivierung der Landwirtschaft.



Harpalus solitaris

Dejean, 1829

Sand-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Mittel-, Nord- und Osteuropa bis Sibierien

VORKOMMEN: Die kollin bis alpin auftretende Art ist bisher aus Lienz, den Lienzerdolomiten, und den Bereichen der Zentralalpen belegt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger- und Granatspitzgruppe, weitere Vorkommen im Gebiet sehr wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

Lebensraumbindung: eurytop

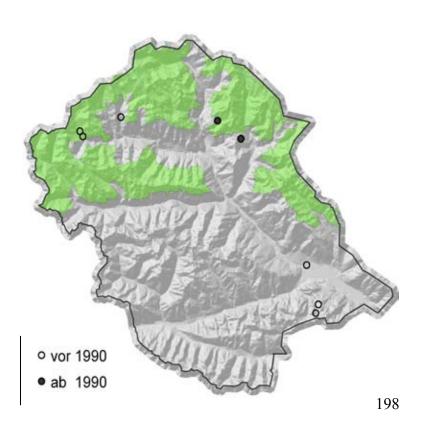


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation, Steinschutt- und Geröllfluren. *H. solitaris* lebt im Gebirge auf Böden mit viel Sand und Schotteranteil mit geringer Humusüberdeckung. Es werden trockene Bereiche bevorzugt. Collin kommt die Art an xerothermen Standorten mit trockenen Sandböden vor.

BIOLOGIE: Über die Lebensweise der Gebirgspopulationen liegen keine Angaben vor.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Harpalus subcylindricus

DEJEAN, 1829

Walzenförmiger-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur von einem Exemplar aus der Umgebung von

Lienz bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem National-

park.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



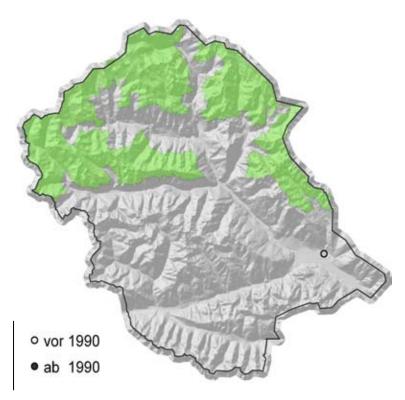
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und der Trockenrasen und Magerwiesen. H. subcylindricus bevorzugt xerotherme Standorte mit trockenen sandigen Böden. Man findet die Tiere unter Steinen, Pflanzenrosetten und in der Streuschicht von Heißländen, Ruderalstandorten und trockenen Habitaten mit spärlicher Vegetation.

BIOLOGIE: Über die Biologie der Art liegen keine genaueren Angaben vor.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Als mögliche Ursachen für eine Gefährdung gelten das Auflassen alter Bewirtschaftungsformen sowie die Intensivierung der Landwirtschaft.



Harpalus tardus

(PANZER, 1797)

Gewöhnlicher-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist entlang der größeren Flüsse der Tallagen weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark

Phänologie: April - Mai

Lebensraumbindung: eurytop

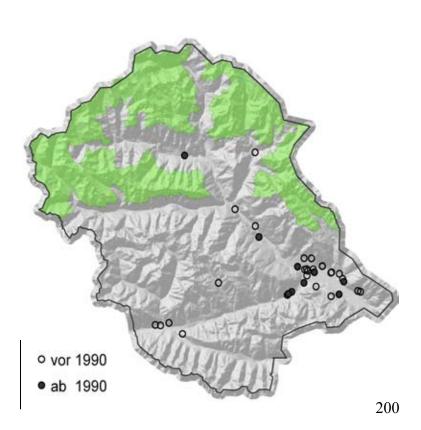
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und des Grünlandes. *H. tardus* sandig-kiesige Böden. Gilt aber als wenig xerophil. Man findet die Art häufig an Ruderalstandorten, Brachen, Krautsäumen, Feldrainen, Wiesen, Magerwiesen und Trockenrasen. Die Tiere kommen von der kollinen bis in die subalpine Stufe vor.

BIOLOGIE: Es wird Imaginalüberwinterung mir Frühjahresfortpflanzung vermutet.

Gefährdung: keine Gefährdung.

Gefährdungsursachen:



Harpalus xanthopus winkleri

Schauberger, 1923

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bisher aus dem Defreggental, Virgental, Teischnitztal und Sillian bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glockner- und Rieserfernergruppe, weitere vorkommen innerhalb des Nationalparks wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



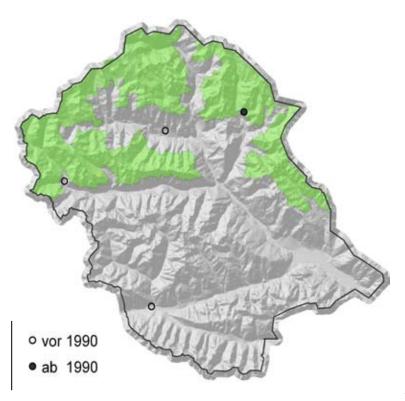
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes. *H. xanthopus winkleri* kommt vorwiegend in der subalpinen und alpinen Stufe vor, man findet die Tiere unter Steinen und der Streu von Wiesen und alpinen Rasen, eine Tendenz zu beschatteten Habitaten ist gegeben. Die Art gilt generell als eher selten.

BIOLOGIE: Über die Biologie liegen keine genaueren Angaben vor, es wird Larval als auch Imaginalüberwinterung vermutet.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: eine klare Gefährdungsursache ist nicht ersichtlich.



Laemostenus elegans

(DEJEAN, 1828)

Eleganter-Dunkelläufer

GESAMTAREAL: Südöstliches Mitteleuropa (Südtirol, Slowenien, Österreich (Kärnten und Osttirol))

VORKOMMEN: Es liegt nur ein Einzelfund vom Nordfuß der Lienzer Dolomiten vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Kein Nachweis aus dem Nationalpark, aufgrund des ausschließlichen Vorkommen in Karstgebieten ist auch nicht mit einem Nachweis für den Nationalpark zu rechnen.

PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Die Art bewohnt Spaltensysteme in Karstgebieten, von den collinen bis in die alpinen Lagen. Man findet die Tiere in Wäldern, verschiedenen offenen Lebensräumen und in Tieferen Lagen auch in Höhlen. Nur selten trifft man die Tiere auch epigäisch an.

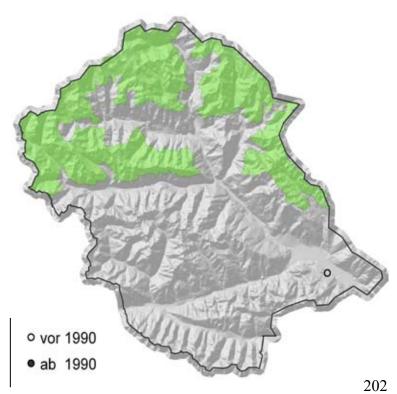
BIOLOGIE: Genauere Angaben zur Biologie liegen nicht vor.

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen: Aufgrund der generellen Seltenheit und der noch ungenügenden Kenntnisse zur Biologie der Art lassen sich genaue

Gefährdungsursachen nicht ableiten.





Laemostenus janthinus

(Duftschmid, 1812)

Blauer-Dunkelläufer

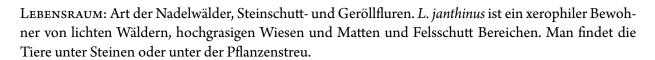
GESAMTAREAL: Mitteleuropa und nördliches Südeuropa

VORKOMMEN: Die montan bis alpin Auftretende Art ist in Osttirol weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glocknerund Rieserfernergruppe, die Art ist aber sicher noch weiter Verbreitet und wird auch in der Lasörling- und Schobergruppe nachzuweisen sein.

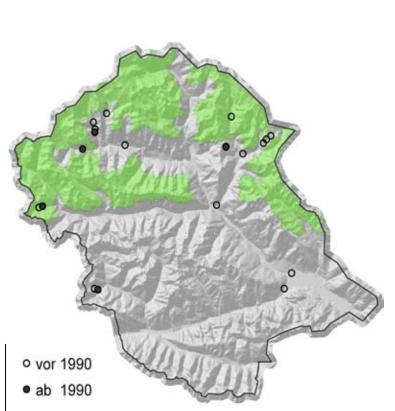
PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung





Lebia chlorocephala

(J. J. Hoffmann, 1803)

Grüner-Prunkläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kaukasus, Westsibierien

VORKOMMEN: Alle Funde der Art liegen im unteren Iseltal und im Großraum Lienz.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark Gebiet.

Phänologie: März - April

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

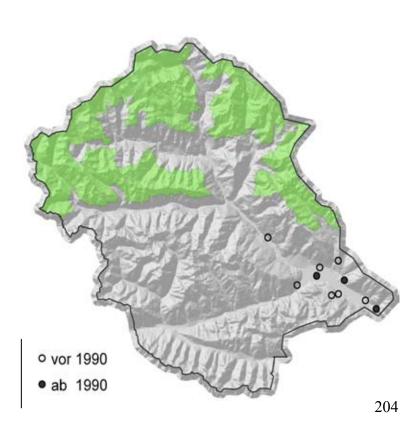


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes. Die Art bevorzugt trockene Habitate wie Trockenrasen und Magerwiesen, sie kommt aber auch Waldrändern, Wegrainen sowie an Legsteinmauern vor. In subalpinen Bereichen findet man sie auch in offenen Grasheidebereichen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung. Die Tiere sind Dämmerungs- und Nachtaktiv.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Lebia cruxminor

(Linnaeus 1758)

Schwarzbindiger-Prunkläufer

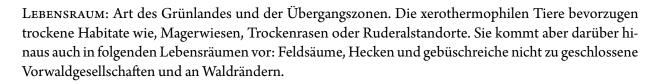
Gesamtareal: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art kommt von der collinen bis in die montane Stufe vor, ist aber in Osttirol primär in den Niederungen der Größeren Täler nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark bekannt. Ein potentielles Vorkommen ist aber nicht ausgeschlossen.

Phänologie: Juli - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung. Die Larven und Imagines jagen bevorzugt phytophage Insektenlarven.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: als naheliegende Gründe für eine Gefährdung, sind das Auflassen alter Bewirtschaftungsformen und die Intensivierung der Landwirtschaft zu nennen.





© O. Bleich

Lebia cyanocephala

(Linnaeus 1758)

Blauer-Prunkläufer

GESAMTAREAL: Europa ohne den hohen Norden

VORKOMMEN: Es liegen nur zwei Funde aus dem Lienzer Stadtteil Patriasdorf vor, beide Funde stammen aus den 50'er Jahren.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Funde aus dem Nationalpark bekannt, ein potentielles Vorkommen gilt als eher unwahrscheinlich, ist aber nicht gänzlich auszuschließen.

Phänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen. *L. cyanocephala* ist eine xerophile Art die trockene, sandig-kiesige Böden mit möglichst geringer Beschattung, als Lebensraum favorisiert. Man findet die Tiere am Rande von Hecken, gebüschreichen Vorwaldgesellschaften, an Waldrändern und Trockenrasen.

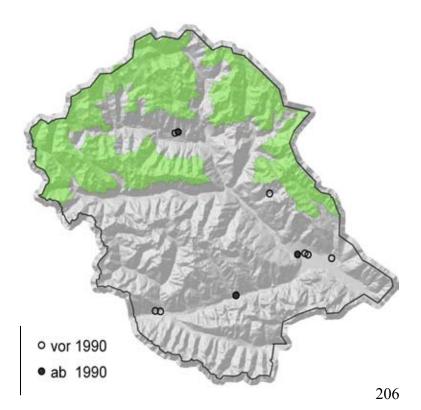
BIOLOGIE: genauere Angaben zur Biologie liegen nicht vor.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: als naheliegende Gründe für eine Gefährdung, sind das Auflassen alter Bewirtschaftungsformen und die Intensivierung der Landwirtschaft zu nennen.



© O. Bleich



Leistus apfelbecki imitator

Breit, 1914

GESAMTAREAL: Südostalpen

VORKOMMEN: Im Gebiet nur in den Lienzer Dolomiten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Vorkommen innerhalb des

Nationalparks.

Рнänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



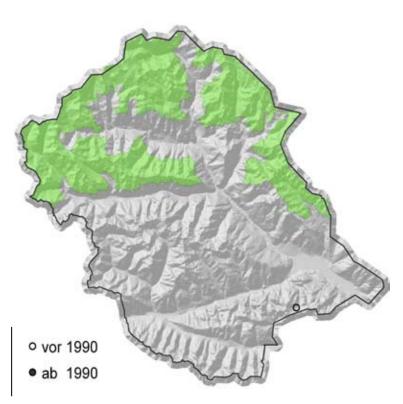
© TLMF

Lebensraum: Art der alpinen Rasen, Steinschutt- und Geröllfluren. *L. apfelbecki imitator* kommt nur oberhalb der Waldgrenze vor. Die Tiere ziehen sich Tagsüber in das Spaltensysteme von Blockhalden zurück und sind nachts an der Oberfläche aktiv.

BIOLOGIE: Wahrscheinlich Larval- als auch Imaginalüberwinterung. Die Tiere sind nachtaktive Collembolenjäger.

Gefährdung: R

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Sehr lokal vorkommende Art die generell selten ist, eine genaue Gefährdungsursache ist nicht ersichtlich.



Leistus ferrugineus (Linnaeus 1758)

Gewöhnlicher-Bartläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bekannte Vorkommen liegen im Virgen-, Drau- und Iseltal. In größerer Anzahl wurden die Tiere im Großraum Lienz gefunden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Mai

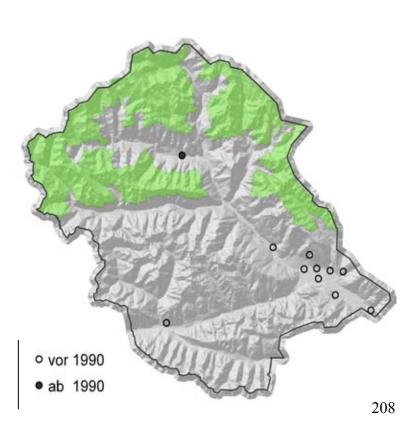
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wälder, Übergangszonen und der Feuchtlebensräume. Man findet die Tiere in Wäldern, auf Wiesen, Feldgehölzen und Auwäldern. Wärmebegünstigte Standorte werden bevorzugt.

BIOLOGIE: In der Regel überwintern die Imagines, bevorzugt werden dabei lose Rindenstrukturen und Pflanzenpolster an und am Fuße von Bäumen genutzt.

Gefährdung: keine Gefährdung ersichtlich.



Leistus montanus

HEER, 1837

Pechbrauner-Bartläufer

GESAMTAREAL: Alpen, Balkan

VORKOMMEN: Die Art tritt in allen Gebirgen Osttirols auf, und ist mit Sicherheit weiterverbreitet als es die derzeitige Verbreitungskarte darstellt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Vorkommen aus der Venediger-, Glockner-, Schober- und Rieserfernergruppe sind bekannt, die Art ist sicher noch andernorts im Nationalpark nachzuweisen.

Рнänologie: Juli - August

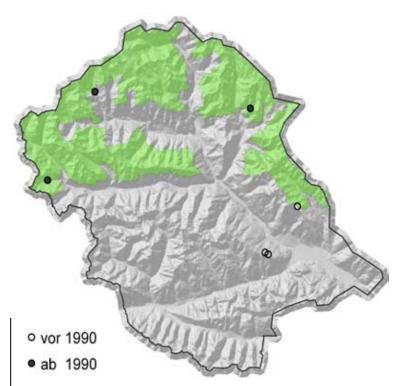
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes. Diese *Leistus* Art lebt von der montanen bis in die alpine Höhenstufe auf Wiesen, alpinen Rasen und in Schuttflurgesellschaften. Die mesophilen Käfer scheinen das feuchte Mikroklima unter Steinen zu bevorzugen.

BIOLOGIE: Es wird eine Larval- und Imaginalüberwinterung angenommen.

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen: eine klare Gefährdungsursache ist nicht ersichtlich.





Leistus nitidus

(Duftschmid, 1812)

Grünglänzender-Bartläufer

GESAMTAREAL: West-, Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol sehr weit verbreitet und kommt in allen Landesteilen vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Sichere Nachweise aus der Glockner-, Granatspitz-, Schober- und Rieserfernergruppe. Die Art ist im Nationalpark aber sicher noch weiter verbreitet.

Phänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Misch und Nadelwälder. Die Tiere leben montan bis subalpin in der Streuschicht in Wäldern und alpin in Wiesen unter Steinen. Die Art ist leicht hygrophil und man findet sie häufig in der Nähe von Quellen, Bächen oder auch an Schneerändern.

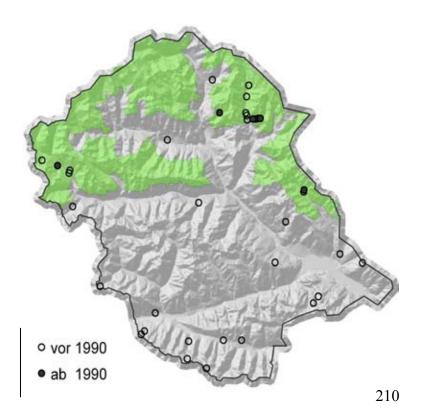
BIOLOGIE: Die Biologie von *L. nitidus* ist erst unzureichend bekannt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



© O. Bleich



Leistus piceus

Frölich, 1799

Schlanker-Bartläufer

GESAMTAREAL: Alpen, Karpaten und Kaukasus

VORKOMMEN: *L. piceus* ist über ganz Osttirol verbreitet und kann in allen Landesteilen gefunden werden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz-, Glockner-, Schober-, Rieserferner- und Lasörlinggruppe. Eine größere Verbreitung im Nationalparkgebiet ist anzunehmen.

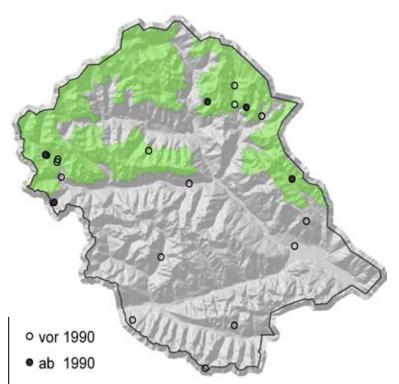
PHÄNOLOGIE: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Nadelwälder. *L. piceus* ist aber auch oberhalb der Waldgrenze noch zu finden. Die Art lebt in der Streu, unter loser Baumrinde und Steinen. Es gibt auch wiederholte Funde an Pilzen.

BIOLOGIE: Es handelt sich wahrscheinlich um einen larvalen Überwinterungstyp mit Herbstfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.





Leistus terminatus

(PANZER, 1793)

Schwarzköpfiger-Bartläufer

GESAMTAREAL: Nordfrankreich, Nord- und Mitteleuropa bis Westsibirien

VORKOMMEN: Es gibt Funde vom Tauernbach, Drau und Isel. Die Art ist im Gebiet aber sicher noch weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venedigergruppe, weitere Funde im Nationalpark sind zu erwarten.

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

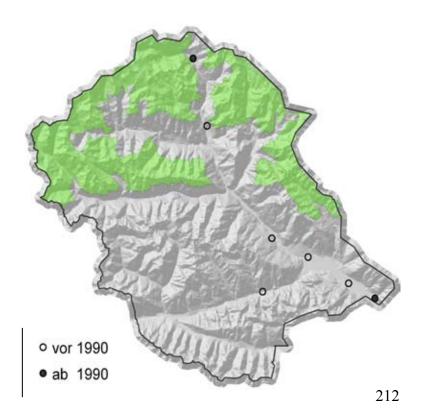
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Tiere leben in verschiedenen Moor und Sumpftypen, Naßwiesen, sowie in Bruchwäldern und an sumpfigen Flussufern. Man findet die Käfer oft in der Pflanzenstreu.

BIOLOGIE: Die Art ist wahrscheinlich Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: 2

Gefährdungsursachen: Trockenlegung und Zerstörung von Feuchtgebieten.



Licinus depressus

(PAYKULL, 1790)

Kleiner-Stumpfzangenläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien

VORKOMMEN: Bisher nur Funde aus dem Großraum Lienz und dem Debanttal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



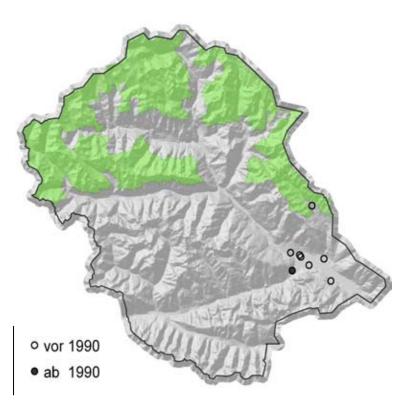
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen. *L. depressus* lebt an Waldrändern, gebüschreichen Vorwaldgesellschaften und Heckenrainen. Die xerophile Art bevorzugt kalkreiche Sand- und Schotterböden. Wichtig ist eine gute Wasserdurchlässigkeit der Böden.

BIOLOGIE: Die Art ist als Imaginalüberwinterer bekannt.

Gefährdung: 2

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Aufgabe alter Bewirtschaftungsformen und Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft.



Licinus hoffmanseggii

(PANZER, 1803)

Berg-Stumpfzangenläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südeuropa, Karpaten, Balkan

VORKOMMEN: Obwohl sich die derzeitigen Funde auf die südlichenund nördlichen Teile des Landes konzentrieren, ist die Art wohl in ganz Osttirol zu finden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glockner-, Venediger- und Rieserfernergruppe. Weitere Vorkommen im Nationalpark sehr wahrscheinlich.

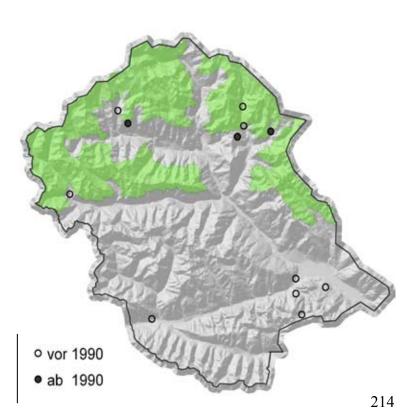
Рнänologie: Juni - Juli

Lebensraumbindung: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Wälder und Übergangszonen. Die Art lebt in Mischwäldern, an Waldränder, gebüschreichen Vorwaldgesellschaften, Feldrainen und Wiesen.

BIOLOGIE: Der genaue Fortpflanzungstyp ist bisher nicht bekannt, möglicherweise handelt es sich um einen Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.





Limodromus assimilis

(PAYKULL, 1790)

Schwarzer-Enghalsläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kaukasus, Sibirien

VORKOMMEN: Bisherige Daten zeigen eine Verbreitung entlang der Beiden Flüsse Schwarzach und Isel. Die Art ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine direkten Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

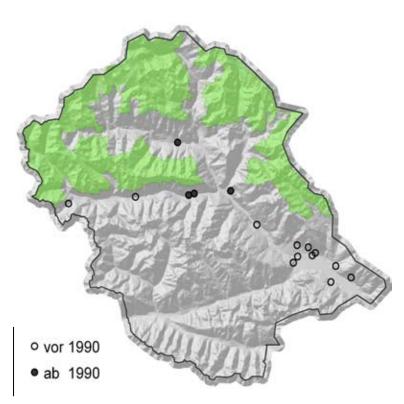


© O. Bleich

Lebensraum: Art der Übergangszonen und Wälder. Die hygrophilen Tiere bevorzugen feuchte schattige Waldhabitate (Auwälder) mit Vorliebe in der Nähe von Gewässern. Man findet sie häufig unter Moosen, feuchter Laubstreu, loser Rinde, morschem Totholz, als auch kletternd an Bäumen. Auch wird die Art regelmäßig in Genisten im Uferbereich von Fließgewässern gefunden.

BIOLOGIE: Die eurytopen Wald- und Ufertiere besitzen ein gutes Ausbreitungsvermögen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Lionychus quadrillum

(DUFTSCHMID, 1812)

Vierpunkt-Krallenläufer

GESAMTAREAL: Diskontinuierliche Verbreitung in Europa

VORKOMMEN: Bisher nur Funde aus dem Lienzer Becken und entlang der unteren Isel. Eine weitere Verbreitung der Art ist anzunehmen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: April – Juni und September

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



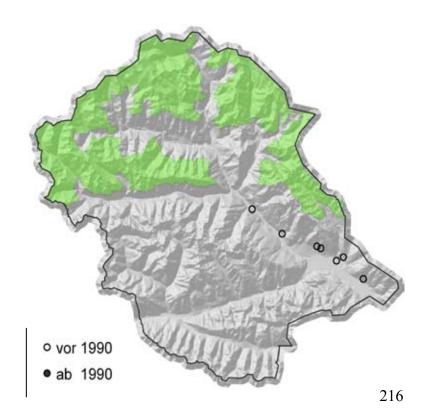
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation, der Ufer und Feuchtgebiete. Die Art bevorzugt Ruderalstandorte und vegetationsfreie Uferbereiche. Die Bach- und Flussufer mit Sand und Feinschotter Auflage werden als Primärhabitat angeführt. Die Käfer präferieren gänzlich steriles Substrat und meiden beschattete Stellen.

BIOLOGIE: Da bisher Belege aus dem Winterquartier fehlen wird Larvalüberwinterung vermutet.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Zerstörung geeigneter Habitate infolge von Flussverbauungen.



Loricera pilicornis

(Fabricius, 1775)

Borstenhornläufer

GESAMTAREAL: Europa, Sibirien, Nordamerika

VORKOMMEN: Bisher aus dem Drautal, dem Lienzer-Becken und dem Tauerntal bekannt, ein weitere Verbreitung der Art ist anzunehmen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher nur aus der Vendigergruppe belegt, weiter Vorkommen im Nationalpark sind sehr wahrscheinlich.

Рнänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

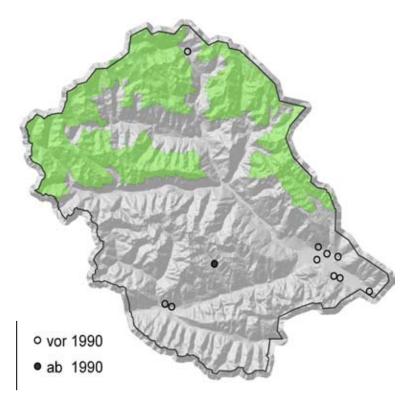


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes, der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Tiere leben auf beschatteten Böden in feuchteren Habitaten, sterile Sand und Schotterbereiche werden gemieden. Die Art wird auch in Kulturflächen und Äckern gefunden.

BIOLOGIE: Als Hauptnahrung von Larven und Käfern dienen Collembolen (Springschwänze). Die Käfer fangen ihre Beute indem sie die mit langen Borsten versehenen Fühler zusammenschlagen und damit niederhalten. Die Larven besitzen eine vergrößerte Galeae mit einer Klebedrüse an deren Ende. Die Beutetiere bleiben daran kleben und werden dann verzehrt. Es handelt sich bei der Art um einen Imaginalen Überwinterungstyp mit Frühjahrsfortpflanzung.

Gefährdung: keine Gefährdung ersichtlich.



Miscodera arctica

(PAYKULL, 1798)

Stielhalsläufer

GESAMTAREAL: Zirkumpolar, diskontinuierlich in Europa

VORKOMMEN: Die Art ist bisher nur von zwei Fundpunkten aus Osttirol bekannt, weiter Vorkommen erscheinen aber als sehr wahrscheinlich.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus dem Nationalpark, ein Vorkommen gilt aber als wahrscheinlich.

Phänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



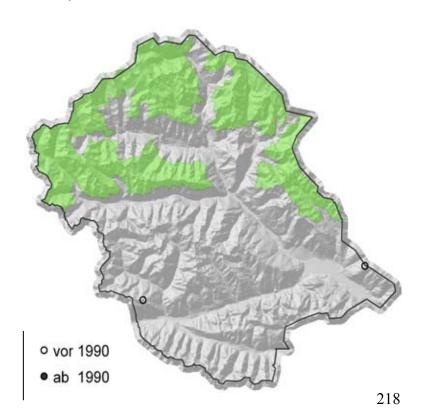
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete, Steinschutt und Geröllfluren. Im Nordareal lebt die Art auch in Kiefernheidewälder, wohingegen sie bei uns hauptsächlich über der Waldgrenze an Gebirgsseen und Tümpeln unter Moosen und Steinen findet. Auch feuchte, zerklüftete Felsschuttfluren dienen als Habitat. Die Art ist bei uns überall sehr selten und es existieren nur wenige rezente Belege.

BIOLOGIE: genauere Angaben zur Biologie der Art liegen nicht vor, als Larvennahrung werden anscheinend gerne Byrrhiden-Larven angenommen.

Gefährdung: R

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: konkrete Gefährdungsursachen sind nicht ersichtlich.



Molops elatus (Fabricius, 1801)

Großer-Striemenläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa, Kroatien und Bosnien

VORKOMMEN: Bisher nur aus einem Fund von der Hochsteinhütte (Deferegger-Gebirge) von 1961 bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

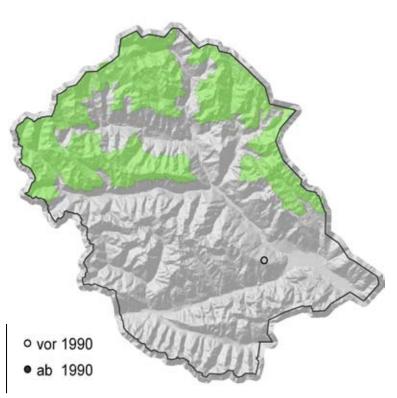


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wälder und des Grünlands. Molops elatus gilt als Bewohner tiefliegender Gebirgswälder, wird aber manchmal bis in die subalpine Regionen gefunden. Die Art lebt sowohl im Wald und an Waldrändern wie auch magerwiesen und Halbtrockenrasen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Molops piceus austriacus

GANGLBAUER, 1889

Österreichischer-Striemenläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die Art wurde bisher nur in den südlichen Landesteilen

Nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem National-

park.

Phänologie: April - Juni

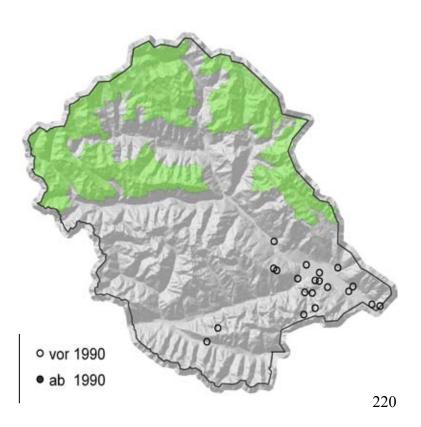
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder und Übergangszonen. Die Art bevorzugt Mischwälder wo sie primär in der Streuschicht lebt. Man findet die Tiere aber bis hinauf zur Waldgrenze unter Steinen und Detritus.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Nebria germari

HEER, 1837

Germars-Dammläufer

GESAMTAREAL: Alpen, Balkangebirge

VORKOMMEN: Die Art ist über die Gesamte alpine Region Osttirols verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe. Die Art kommt von der subalpinen bis in die subnivale Zone vor.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

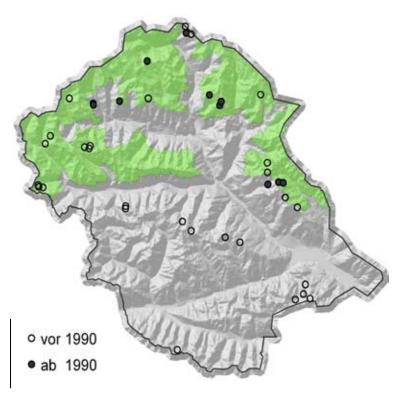
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Die hygrophilen, kältepräferierenden Tiere kommen ausschließlich alpin vor, es werden besonders die sommerlichen Schneerandfelder aufgesucht. Ist kein Schnee als Feuchtigkeitsspender mehr vorhanden dann ziehen sich die Tiere in die Spaltensysteme des Bodens zurück. Die Funde in Osttirol reichen bis 3000 m.

BIOLOGIE: Die Käfer sind nachtaktiv und jagen bevorzugt nach Collembolen und durch Winddrift auf den Schneefeldern verendete Insekten (abgelagertes Luftplankton).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich

Gefährdungsursachen:



Nebria hellwigii

(PANZER, 1797)

Hellwigs-Dammläufer

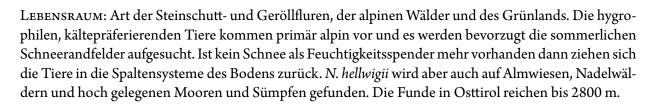
GESAMTAREAL: Ostalpen

VORKOMMEN: Alle Vorkommen liegen in der nördlichen Hälfte des Gebiets. Das Defereggental bildet die südliche Verbreitungsgrenze dieser Art.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe. Die Art kommt von der subalpinen bis in die subnivale Zone vor.

Рнänologie: Juli - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



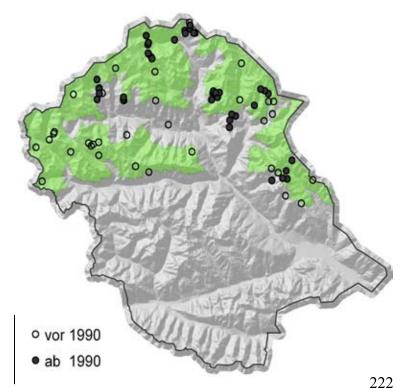
BIOLOGIE: Die Käfer sind nachtaktiv und jagen bevorzugt nach Insekten die durch Winddrift auf die Schneefelder verfrachtet werden (abgelagertes Luftplankton).

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung er-

sichtlich

Gefährdungsursachen:





Nebria jockischii

STURM, 1815

Jockischs-Dammläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Südeuropa, Pyrenäen, Karpaten

VORKOMMEN: Die Art ist über ganz Osttirol verbreitet und kommt von der montanen bis in die alpine Stufe vor. Der Hauptteil der Funde beschränkt sich aber auf die subalpinen Bereiche.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

Рнänologie: Juli - August

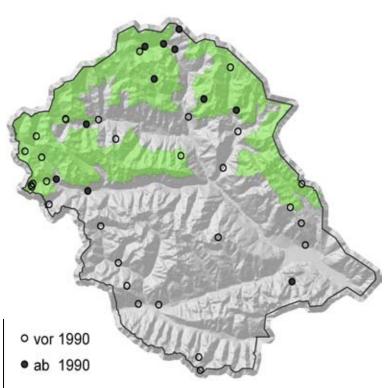
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die ripicole Art lebt an den Ufern von Flüssen und Gebirgsbächen bis zu deren Ursprung am Gletscher. Die Käfer gelten als stark hygrophil und bevorzugen vegetationsfreie Schutt-Rohböden im Gletschervorfeld und Uferschotterbereiche direkt an der Wasserlinie.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung mit Frühjahresfortpflanzung, bedingt durch die alpine Lebensweise ergibt sich aber auch eine gewisse Verzögerung in der Entwicklung, so dass man auch noch Larven im Winter finden kann. Die Käfer sind nachtaktive Jäger.

Gefährdung: keine Gefährdung ersichtlich.



Nebria picicornis

(Fabricius, 1792)

Rotköpfiger-Dammläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa, nördliches Südeuropa

VORKOMMEN: Die Art ist entlang der größeren Flusssysteme in Osttirol verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger- und Glocknergruppe, die Art ist aber wahrscheinlich noch andernorts im Nationalpark nachzuweisen.

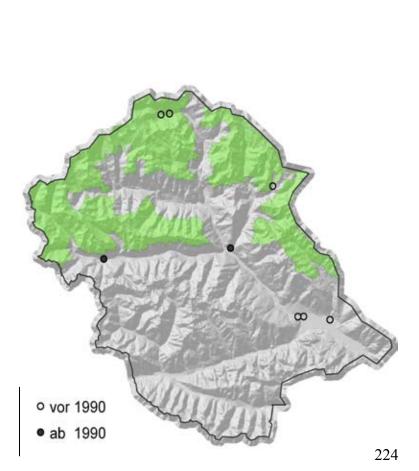
PHÄNOLOGIE: Mai - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. Die Käfer leben an den Ufern stehender und fliessender Gewässer auf Kies- und Schotterböden.

BIOLOGIE: Larvalüberwinterung mit Herbstfortpflanzung. Die Larven findet man wie die Imagines unter Steinen wo sie primär nachts Jagt auf Insekten und Aas machen.

Gefährdung ersichtlich.





Nebria rufescens

(STROEM, 1768)

Bergbach-Dammläufer

GESAMTAREAL: Boreoalpin, Mittel- und Nordeuropa

VORKOMMEN: Entlang der Fließgewässer im gesamten Gebiet verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

Рнänologie: Juni - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

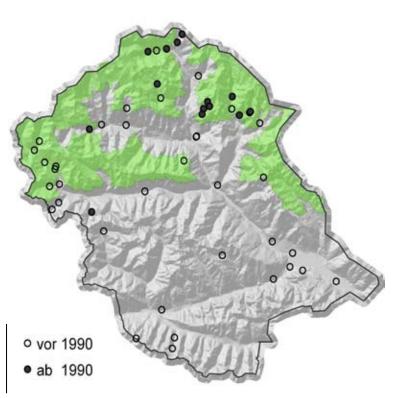


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Primär finden sich die hygrophilen Käfer an groben Schotterufern, in der alpinen Region auch unter Steinen in der Nähe von Schneefeldern. Die Tiere treten von der kollinen bis in die subalpine Stufe auf und Zeigen eine gewisse Präferenz gegenüber kalten Gewässern.

BIOLOGIE: Larval- und Imaginalüberwinterung mit Herbstfortpflanzung.

Gefährdung ersichtlich.



Notiophilus aestuans

DEJEAN, 1826

Schmaler-Laubläufer

GESAMTAREAL: Europa bis Westasien

VORKOMMEN: Bisher nur zwei Funde dieser Art aus Osttirol bekannt,

Virgental und im Lienzer-Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venedigergruppe

Рнänologie: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



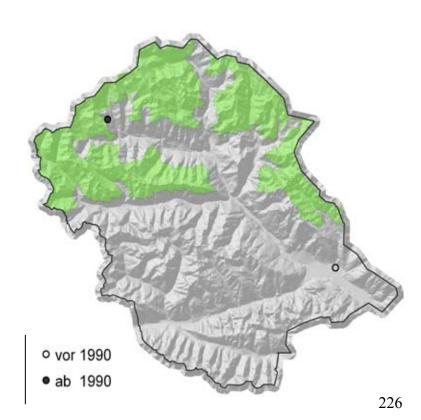
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und des Grünlandes. Die Lebensraumangaben zu der Art sind sehr breit Gefächert, so wird sie von Kiefernwäldern, Kunstwiesen, Brachen, Feldrainen, unter faulenden Pflanzenstoffen (Strohballen, Kompost), unter Steinen auf alpinen matten, Feldern und Wiesen gemeldet. Die Tatsächliche Lebensweise dieser seltenen Art ist bisher nur ungenügend bekannt.

BIOLOGIE: Es können keine konkreten Angaben zur Biologie der Art gemacht werden.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: eine konkrete Angabe zu einer Gefährdungsursache kann, aufgrund des fehlenden Wissens zur exakten Lebensweise, nicht getätigt werden.



Notiophilus aquaticus

(Linnaeus 1758)

Dunkler-Laubläufer

GESAMTAREAL: Zirkumpolar

VORKOMMEN: Die collin bis subalpin auftretende Art gilt in Osttirol als weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

Phänologie: Juli - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



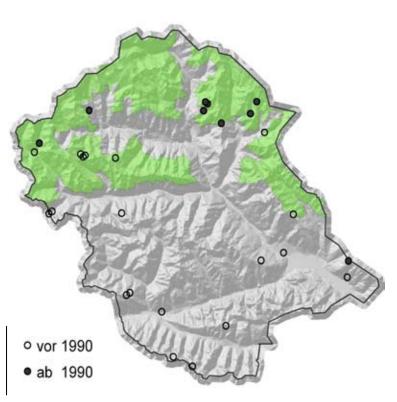
© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes und der alpinen Bereiche. Man findet die Käfer an Wiesen, alpinen Rasen, Steinschutt- und Geröllfluren zwischen Moos und Graswurzeln. Den Namen – aquaticus – trägt die Art zu Unrecht da sie weder als hygrophil noch als Art der Uferlebensräume bezeichnet werden kann.

BIOLOGIE: Larval- als auch Imaginalüberwinterung.

Gefährdung: bei der generell seltenen Art ist keine Gefährdung ersichtlich.

Gefährdungsursachen:



Notiophilus biguttatus

(Fabricius, 1779)

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist über gesamt Osttirol Verbreitet und es liegen Funde von der collinen bis zur alpine Stufe vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe.

PHÄNOLOGIE: Juni - August

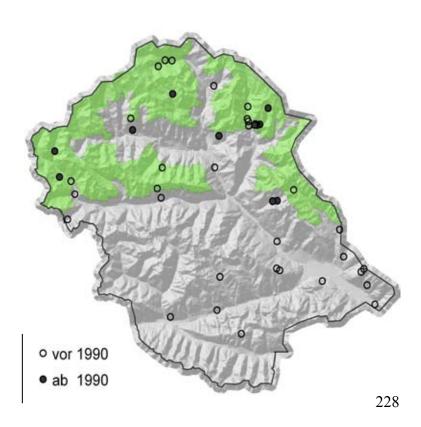
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder und Übergangszonen. Man findet die Art von alpinen Rasen bis in die Gärten der Tieflagen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Notiophilus germinyi

Fauvel in Grenier, 1863

Heide-Laubläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kaukasus

VORKOMMEN: Bisher nur ein Fund aus dem Virgental von 1965 bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

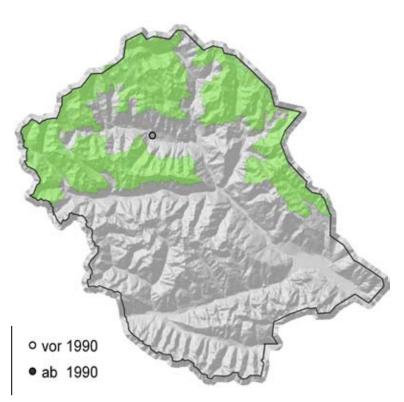
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen. Die collin bis alpin lebenden Käfer findet man an Waldrändern, Feldrainen, Krautsäumen, alpinen Matten oder auch in Mooren.

BIOLOGIE: Die Biologie ist erst unzureichend bekannt, es wird aber Larvalüberwinterung und mit Herbstfortpflanzung vermutet.

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen: generell seltene Art, Angaben zu einer genauen Gefährdungsursache können nicht gemacht werden.



Notiophilus palustris (Duftschmid, 1812)

Gewöhnlicher-Laubläufer

GESAMTAREAL: Europa, Sibirien, Kleinasien

VORKOMMEN: Die Art wurde bisher nur im Iseltal festgestellt, eine weitere Verbreitung im Gebiet ist jedoch zu vermuten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

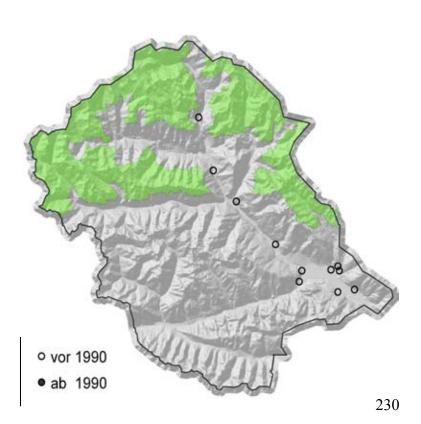
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen und Pioniervegetation. Die hygrophilen Käfer leben an feuchten, beschatteten in Flussauen und werden auch in Hecken und Feldrainen gefunden.

BIOLOGIE: Es handelt sich bei der Art um einen Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung

Gefährdungsursachen:



Olisthopus sturmii

(Duftschmid, 1812)

Sturms-Glattfußläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis, südliches Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bisher nur von drei Funden aus den Lienzer-Dolomiten belegt, alle Funde stammen von vor 1940.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



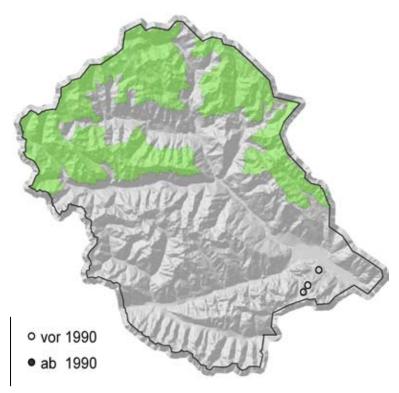
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes. Die xerothermophilen Käfer leben bevorzugt an Trockenrasen und Magerwiesen, es liegen aber auch Funde aus lichten Wäldern vor. Man findet die Tiere beim Sieben von Pflanzenstreu und unter Steinen.

BIOLOGIE: zur Biologie liegen keine konkreten Angaben vor.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Aufgrund der defizitären Datenlage lassen sich keine genauen Angaben zur Gefährdung der Art ableiten, ein möglicher Grund könnte aber die Aufgabe alter Bewirtschaftungsformen auf Magerstandorten sein.



Omophron limbatum

(Fabricius, 1776)

Grüngestreifter-Grundläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die bisher belegten Funde stammen aus Umgebung von Matrei, Lienz und südlich von Lienz entlang der Drau. Auch wenn die Art als selten und gefährdet gilt darf dennoch von einer größeren Verbreitung im Gebiet ausgegangen werden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark. Es ist auch nicht wirklich mit einem Vorkommen der Art innerhalb der Nationalparkgrenzen zu rechnen.



© O. Bleich

Рнänologie: Mai - Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

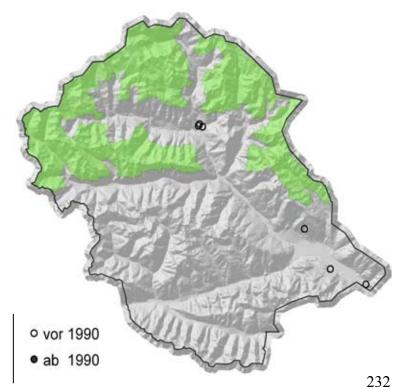
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die ripicolen, hygrophilen Käfer präferieren feinsandigekiesige Ufer an stehenden und fließenden Gewässern. Die nachtaktiven Tiere verstecken sich unter Tags gerne im Übergangsbereich wo die Ufergrasvegetation an die sandig-kiesigen Ufer stößt. Manchmal entstehen durch Unterspülung in diesen Stellen, Bereiche wo die Wurzeln der Pflanzen freiliegen. In dem Wurzelgeflecht können die Tiere dann manchmal auch stärker aggregiert auftreten.

BIOLOGIE: Die Entwicklung der Käfer ist zweijährig, weshalb Larven als auch Imagines Überwintern. O. limbatum besitzt Flügel und ist daher gut ausbreitungsfähig.

Gefährdung: 3

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:

Zerstörung von Uferlebensräumen infolge flussbaulicher Maßnahmen wie Kraftwerksbauten, Flußbegradigungen oder Hochwasserschutz (Kanalisierung).



Oodes helopioides

(Fabricius, 1792)

Eiförmiger-Sumpfläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur ein einziger Fund von 1964 im südöstlichsten Teil des Landes vom Nörsacher-Weiher.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



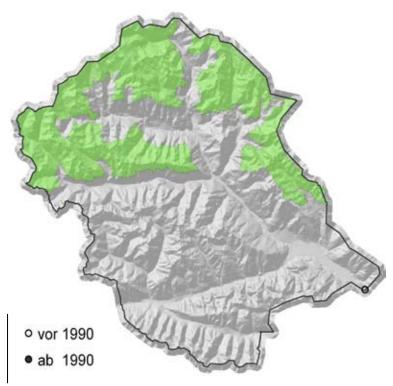
© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes, der Ufer und Feuchtgebiete. Die stark hygrophilen Käfer findet man in Feucht- oder Nasswiesen sowie an vegetationsreichen Ufern von stehenden und fließenden Gewässern. Bevorzugt werden schilfreiche Verlandungszonen von Stillgewässern.

BIOLOGIE: Die flugfähige Art gilt als Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung. Als Überwinterungsquartier dienen Totholzstrukturen, Grasbüschel oder Streuansammlungen am Rande von Feuchtgebieten.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Aufgrund der Zerstörung oder Übernutzung von Feuchtgebieten wird die Art in ihrem Areal eingeengt.



Ophonus laticollis

Mannerheim, 1825

Grüner-Haarschnellläufer

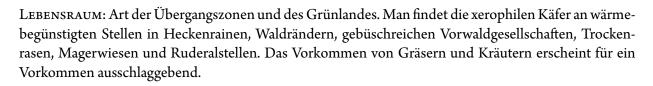
GESAMTAREAL: Europa, Türkei, Kaukasus, Sibirien

VORKOMMEN: In der Sammlung von Alois Kofler befinden sich nur vier historische Belege von der Art aus Osttirol. Die Funde Stammen aus der Umgebung von Lienz und aus Sillian und wurden alle vor 1970 gemacht.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Рнänologie: Juni - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



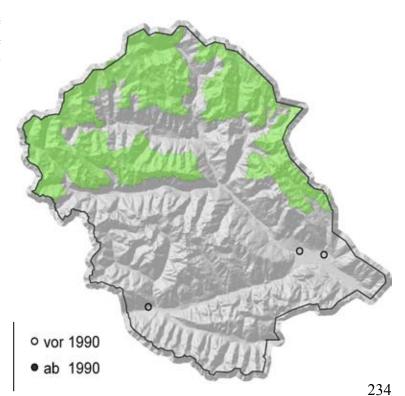
BIOLOGIE: Für nicht gebirgige Gebiete wir Imaginalüberwinterung vermutet, jedoch ist die Biologie der Art erst ungenügend bekannt.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Durch die mangelnde Kenntnis über die Biologie der Art, ist eine klare Gefährdungsursache nicht zu nennen.



© O. Bleich



Ophonus puncticeps

STEPHENS, 1828

Feinpunktierter-Haarschnellläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kleinasien, Kaukasus

VORKOMMEN: Auch von dieser Art sind bisher nur vier Funde aus dem Gebiet bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



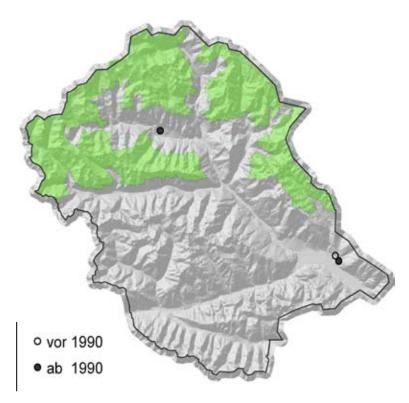
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und des Grünlandes. *O. puncticeps* benötigt offen Habitate mit extensiver Bewirtschaftung. Man findet die xerothermen Tiere in Trockenrasen, Magerwiesen, Brachen, Feldrainen, Schottergruben und Ruderalstandorten.

BIOLOGIE: Es handelt sich bei der Art um einen Imaginalen Überwinterungstyp mit Frühjahresfortpflanzung. Zum Überwintern graben sich die Tiere in lockere Bodenschichten ein.

Gefährdung: G

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Auflassung alter Bewirtschaftungsformen und Intensivierung der Landwirtschaft.



Ophonus puncticollis (PAYKULL, 1798)

Grobpunktierter-Haarschnellläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Die Art ist bisher nur aus einem Fund aus Prägraten von 1994 bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: Juli - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes. Man findet die xerophilen Käfer in Trockenrasen und Magerwiesen beim Sieben der Streu oder unter Steinen.

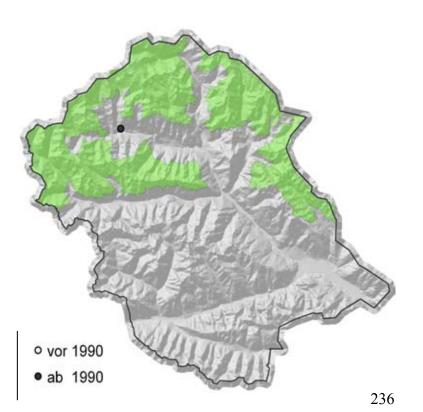
BIOLOGIE: Zur Biologie ist nichts weiter bekannt.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Auflassung alter Bewirtschaftungsformen und Intensivierung der Landwirtschaft.



© O. Bleich



Ophonus rufibarbis

(Fabricius, 1792)

Breithalsiger-Haarschnellläufer

GESAMTAREAL: Europa bis Turkestan

VORKOMMEN: Bisher nur zwei Funde aus Lienz bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Vorkommen im Gebiet des

Nationalparks.

Рнänologie: Juni - Juli

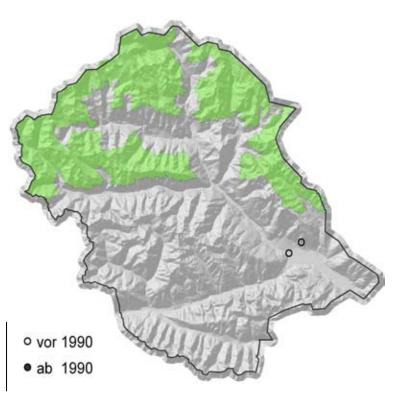
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen und Pioniervegetation. Die xerophilen Käfer leben auf Ruderalflächen, trockenen Feldern, Trockenrasen, Magerwiesen, sandigen Ufern oder in Sand- und Kiesgruben.

BIOLOGIE: Die genaue Biologie der Art ist erst ungenügend bekannt.

GEFÄHRDUNG: eine Gefährdung ist anzunehmen, jedoch durch die unzureichende Datenlage nicht begründbar.



Oreonebria atrata

(DEJEAN, 1826)

Schwarzer Hochgebirgs-Dammläufer

GESAMTAREAL: Ostalpen

VORKOMMEN: Bisher nur in den nordöstlichen Landesteilen festgestellt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz- und Glocknergruppe, Vorkommen in der Schobergruppe scheinen wahrscheinlich, sind aber noch nicht belegt.

Рнänologie: Juli - August

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

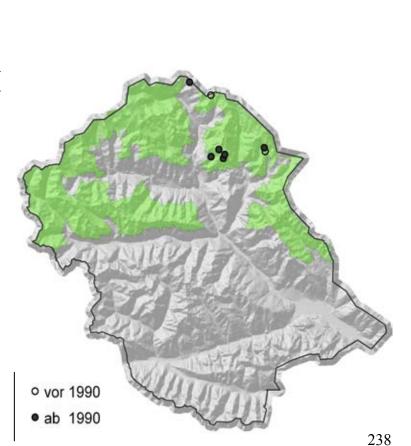
LEBENSRAUM: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Die alpin bis nival lebende Art ist eine Charkaterart der Polsterpflanzenstufe. Sie lebt hier an besonders kühlen Standorten die permanent von Schnee und Eis durchsetzt sind.

BIOLOGIE: Aufgrund der zweijährigen Entwicklung besteht sowohl Larval- als auch Imaginalüberwinterung. Die Weibchen legen 8-10 relativ gut entwickelte Eier in den Boden ab. Den Tieren fehlen häutige Flügel und sie sind dadurch nur schwach ausbreitungsfähig.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen:

Bedingt durch das kleinräumige Verbreitungsareal ist die Art durch großklimatische Änderungen gefährdet.





Oreonebria austriaca

(GANGLBAUER, 1889)

Österreichischer-Dammläufer

GESAMTAREAL: Ostalpen

VORKOMMEN: Die Art ist aus allen Gebirgsteilen des Landes nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe. Die Art ist in der alpinen und nivalen Stufe des gesamten Nationalparkgebiets zu erwarten.

Phänologie: Juli - August

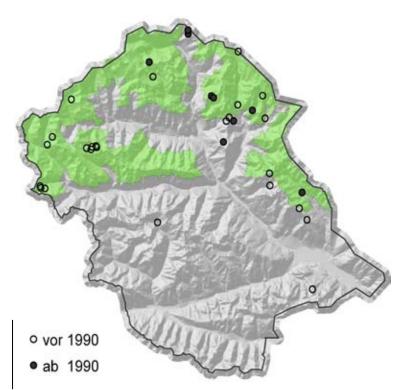
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Lebensraum: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Die tiefsubalpin bis alpin (nival) auftretende Art wurde bis 3000 m Seehöhe gefunden. Die Käfer besiedeln feucht-kalte, vegetationsarme Gebirgslebensräume. Man findet die Käfer bevorzugt an den Schneerändern sommerlicher Schneereste in Dolinen und an Block- und Schutthalden.

BIOLOGIE: Es wird Larval- sowie Imaginalüberwinterung vermutet. Die Tiere sind ausschließlich nachtaktiv, sie jagen und fressen bevorzugt auf den Schneefeldern abgelagertes Luftplankton (verdriftete Insekten).

Gefährdung: bisher keine Gefährdung ersichtlich.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:





© O. Bleich

Oreonebria castanea

(BONELLI, 1810)

Berg-Dammläufer

GESAMTAREAL: Pyrenäen und Alpen

VORKOMMEN: Die Art ist aus allen Gebirgsteilen des Landes nachgewiesen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe. Weitere Vorkommen als die bisher Belegten sind zu erwarten.

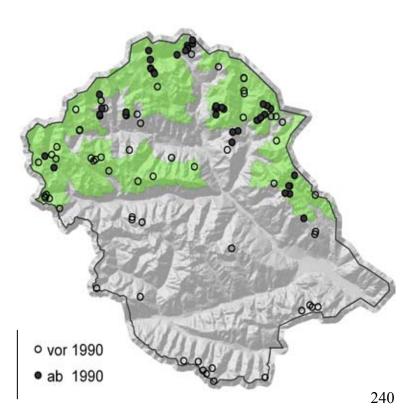
PHÄNOLOGIE: Juni - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation, des Grünlandes und der Wälder. Die Käfer leben an mäßig feuchten bis nassen Habitaten im Gebirge, und man findet sie häufig an Schneerändern bis auf 3000 m Seehöhe. Die Art gilt als eine der häufigsten aus der Gattung.

BIOLOGIE: Die Art ist vermutlich ein Imaginalüberwinterer wobei in höheren Lagen, aufgrund der kürzeren Entwicklungszeiten auch eine Larvalüberwinterung angenommen werden muss.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.





Oreonebria diaphana

(K. Daniel & J. Daniel, 1890)

Südalpen-Dammläufer

GESAMTAREAL: Südalpen

VORKOMMEN: Die Art ist bisher nur aus den Karnischen-Alpen und den Lienzer-Dolomiten bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

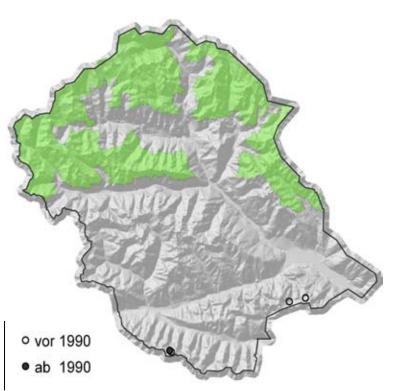


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Man findet die Käfer von der subalpinen bis in die alpine Stufe in Blockhalden, auf alpinen Matten unter Steinen, sowie an den Schneerändern von abschmelzenden Schneefeldern.

BIOLOGIE: Es wird Larval- und Imaginalüberwinterung vermutet. Die Tiere sind nachtaktiv.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Oxypselaphus obscurus

(HERBST, 1784)

Sumpf-Enghalsläufer

GESAMTAREAL: Zirkumpolar

VORKOMMEN: Aus dem Gebiet liegen nur zwei Funde vor, Lavant und Nörsach, beide Funde wurden vor 1965 gemacht.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

PHÄNOLOGIE: April - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



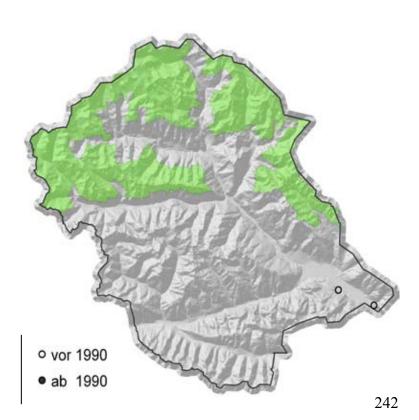
© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes, der Ufer und Feuchtgebiete. Die Käfer leben in sumpfigen Habitaten wie Bruchwäldern, Schilfsäumen, Feucht- und Nasswiesen und Moore. Die Art benötigt humose, feuchtnasse Böden.

BIOLOGIE: Es wird Larval- und Imaginalüberwinterung angenommen. Die flugunfähigen Käfer besitzen nur rudimentäre Flügel.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Zerstörung von Feuchtgebieten.



Panagaeus bipustulatus

(Fabricius, 1775)

Trockenwiesen-Kreuzläufer

GESAMTAREAL: Europa, Sibirien, Persien

VORKOMMEN: Es liegen nur vier Funde aus der Umgebung von Lienz vor.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

PHÄNOLOGIE: April und August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



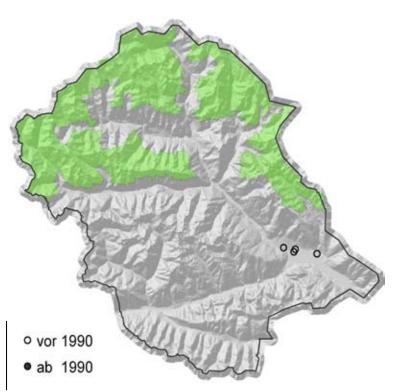
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen. Man findet die Käfer an Waldrändern, in Hecken oder gebüschreichen Vorwaldgesellschaften und an Ruderalstellen. Die xerotherme Art lebt in diesen Lebensräumen unter Steinen oder in der Vegetation.

BIOLOGIE: Es handelt sich bei der Art um einen Frühjahresfortpflanzer mit Imaginalüberwinterung.

Gefährdung: 2

Gefährdungsursachen können aufgrund der defizitären Datenlage nicht abgeleitet werden.



Panagaeus cruxmajor (Linnaeus 1758)

Feuchtbrachen-Kreuzläufer

GESAMTAREAL: Europa, Sibirien, Kaukasus, Iran

VORKOMMEN: Bekannte Vorkommen im Defereggental, Tiroler-Gailtal und im Lienzer-Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark bekannt.

Phänologie: März - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

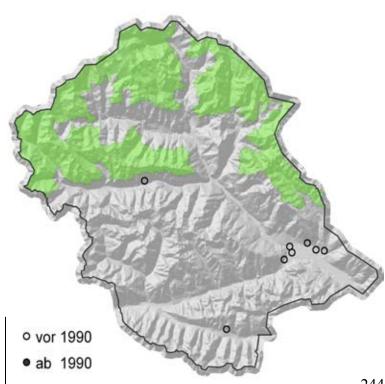
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes, der Ufer und Feuchtgebiete. Die Käfer besiedeln vegetationsreiche Ufer an stehenden oder langsam fließenden Gewässern sowie sumpfige stellen in Feucht- und Nasswiesen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer, als Überwinterungsquartier dienen häufig lose Rindenstrukturen.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Zerstörung von Feuchtlebensräumen infolge von Flussverbauungen und der Entwässerung zur Gewinnung von Kulturland.



244

Paradromius linearis

(OLIVIER, 1795)

Geriffelter-Rindenläufer

GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: Alle bekannten Funde stammen aus dem Lienzer-Becken und dem Oberen Drautal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark bekannt.

PHÄNOLOGIE: Juli - August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



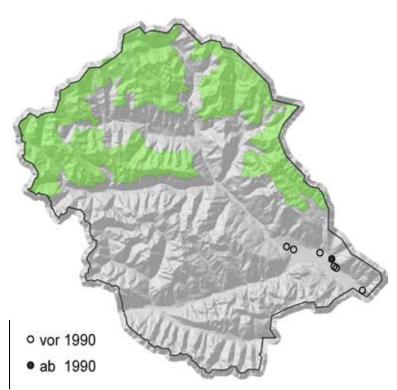
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Übergangszonen und Pioniervegetation. Die xerophilen Käfer findet man hauptsächlich in der Pflanzenstreu. Als Habitate dienen Waldränder, Hecken, Brachen, gebüschreiche Vorwaldgesellschaften, Trockenrasen und Magerwiesen.

BIOLOGIE: Die Art gilt als Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Tiere Überwintern unter der Rinde von Bäumen, in lockeren Bodenschichten oder in trockenen Grasbüscheln.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: eine genaue Gefährdungsursache ist nicht bekannt.



Paradromius longiceps

(DEJEAN, 1826)

Langköpfiger-Rindenläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus

VORKOMMEN: Die einzigen Funde aus dem Gebiet stammen vom Nörsacher-Weiher östlich von Nörsach.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

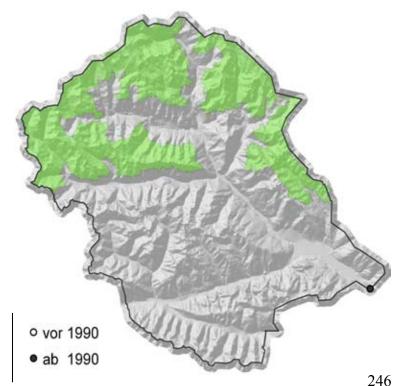
LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Käfer sind an sumpfige Ufer mit reichlicher Vegetation gebunden. Man findet die Art in Schilfbeständen in der Pflanzenstreu oder auch auf der höheren Vegetation umherlaufend.

BIOLOGIE: Die Art gilt als Imaginalüberwinterer mit Frühjahrsfortpflanzung. Die Tiere Überwintern unter der Rinde von Bäumen, in lockeren Bodenschichten, in Schilfstängel, in der Laubstreu oder in trockenen Grasbüscheln.

Gefährdung: 3

Gefährdungsursachen: Zerstörung von Feuchtlebensräumen infolge von Flussverbauungen und der Entwässerung zur Gewinnung von Kul-

turland.



Paratachys micros

(FISCHER VON WALDHEIM, 1828)

Heller-Zwergahlenläufer

GESAMTAREAL: Süd- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Nur zwei Belege aus der Umgebung von Nörsach aus dem Jahr 1962 bekannt. Die Art ist in Osttirol aber wahrscheinlich noch andernorts nachzuweisen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark. Ein Vorkommen ist auch nicht zu erwarten.

Рнänologie: April - Mai

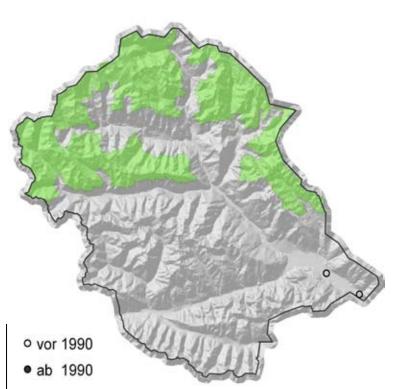
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. Die Käfer leben auf mäßig feuchten, sterilen Kiesund Sandbänken in mittlerer Entfernung zur Wasserlinie im Bereich des Epi- und Metapotamals.

BIOLOGIE: Es wir Imaginalüberwinterung mit Frühjahrsfortpflanzung vermutet.

Gefährdung: 3

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Aufgrund des geringen Anteil an passenden Fließgewässer, ist die Art in Osttirol als gefährdet einzustufen. Zusätzlich wird die Art durch Flussverbauungen weiter in ihrem Lebensraum beschnitten.





© O. Bleich

Patrobus septentrionis

DEJEAN, 1828

Schmaler-Grubenhalsläufer

GESAMTAREAL: Zirkumpolar

VORKOMMEN: Die Art ist bisher aus den Karnischen-Alpen, Lienzer-Dolomiten und der Schobergruppe gemeldet. Eine weitere Verbreitung im Gebiet ist zu erwarten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Schobergruppe, weitere Funde im Nationalparkgebiet sind wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: Mai und Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die ripicolen, hygrophilen Käfer leben an schlammigen Ufern von stehenden und langsam fließenden Gewässern. Man findet die Tiere in nasser Laubstreu oder im Moos von Mooren, Auwäldern oder vegetationsreichen Ufern.

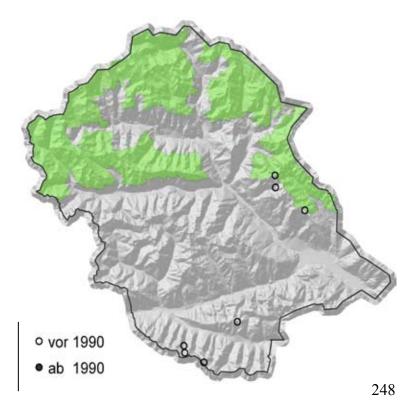
BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist erst unzureichend bekannt.

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen: Zerstörung von Feuchtlebensräumen.



© O. Bleich



Perileptus areolatus

(CREUTZER, 1799)

Schlanker Sand-Ahlenläufer

GESAMTAREAL: Europa, Nordafrika, Kleinasien, Westsibirien

VORKOMMEN: Alle Funde aus dem Gebiet liegen entlang der Drau. Alle Funde wurden vor 1980 gemacht.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet vorhanden.

Phänologie: Mai, Juli - August

Lebensraumbindung: stenotop



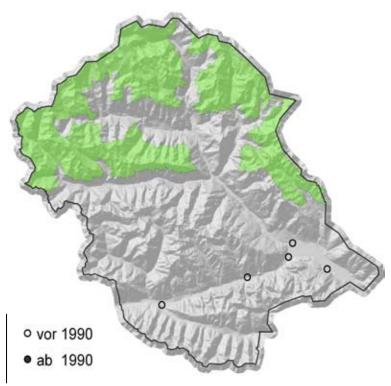
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtlebensräumen. Die ripicolen Käfer leben an sterilen Sand- und Schotterufern von stehenden und langsam fließenden Gewässern. Man findet die Käfer oft direkt an der Wasserlinie.

BIOLOGIE: Es wird angenommen, dass die Art als Imago überwintert, es liegen aber noch keine Funde aus dem Winterquartier vor. Die Tiere verfügen über gut entwickelte Flügel und besitzen daher eine gute Ausbreitungsfähigkeit.

Gefährdung: 3

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Lebensraumzerstörung durch Flussregulierungsmaßnahmen (Kanalisierung).



Philorhizus notatus

(STEPHENS, 1827)

Gebänderter-Rindenläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist entlang der größeren Täler des Gebiets weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus den Nationalparkflächen bekannt.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

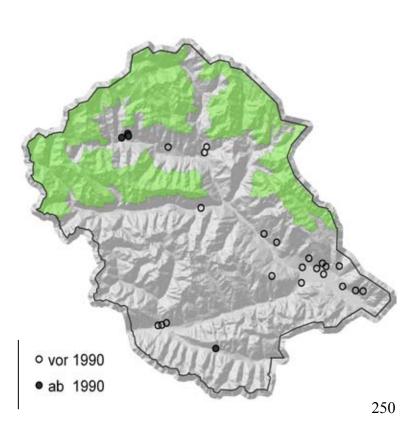
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen und Wälder. Die xerophilen Tiere leben in der Bodenstreu in Hecken, Waldrändern, gebüschreichen Vorwaldgesellschaften, Wäldern, Wegrändern und Feldhainen.

BIOLOGIE: es dürfte sich bei der Art um einen Imaginalen Überwinterungstyp mit Frühjahrsfortpflanzung handeln, genaueres zur Biologie der Art ist jedoch nicht bekannt.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

Gefährdungsursachen:



Platyderus rufus transalpinus Breit, 1914

GESAMTAREAL: Südliches Mitteleuropa, Südosteuropa, Südwestruss-

VORKOMMEN: Bisher nur ein Fund von 1906 aus Lienz bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus den Nationalparkflächen.

Phänologie: April - Juli

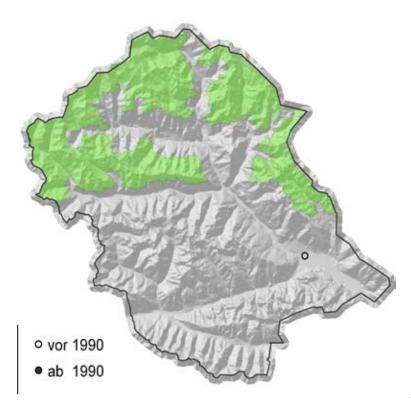
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

Lebensraum: Art der Laubwälder. Die silvicolen Käfer leben in Wäldern unter Steinen und in der Streuschicht.

BIOLOGIE: die Biologie der Art ist erst unzureichend bekannt.

Gefährdung: 2

Gefährdungsursachen könne, aufgrund der generellen Seltenheit und der defizitären Datenlage zu der Art, nicht genannt werden.





Platynus scrobiculatus

(Fabricius, 1801)

Alpen-Enghalsläufer

GESAMTAREAL: Südliches Mitteleuropa, Südeuropa, Südosteuropa

VORKOMMEN: Alle Funde im Gebiet liegen im Oberen Drautal. Der letzte Beleg stammt aus dem Jahr 1966.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus den Nationalparkflächen.

Phänologie: April - Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

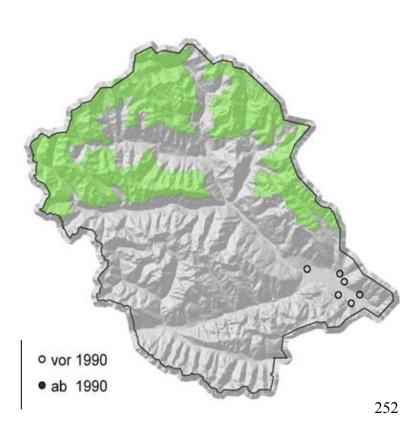


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Käfer leben an den Ufern von stehenden und fließenden Gewässern. Man findet die Tiere im Spritzwasserbereich an Moosen, unter Steinen oder in Auwäldern.

BIOLOGIE: Es wird Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung vermutet.

GEFÄHRDUNG: Auch wenn nur wenige Funde vorliegen so ist dennoch keine Gefährdung ersichtlich.



Poecilus cupreus

(Linnaeus 1758)

Gewöhnlicher-Buntgrabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

Vorkommen: Die Art ist bisher aus dem Lienzer-Becken, dem Virgental und dem Debanttal gemeldet. Auch wenn es aus der aktuellen Verbreitungskarte nicht hervorgeht, so ist dennoch eine größere Verbreitung im Gebiet anzunehmen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher aus der Venediger- und Schobergruppe bekannt, weiter Vorkommen im Nationalpark sind sehr wahrscheinlich.

© O. Bleich

PHÄNOLOGIE: April - Juni

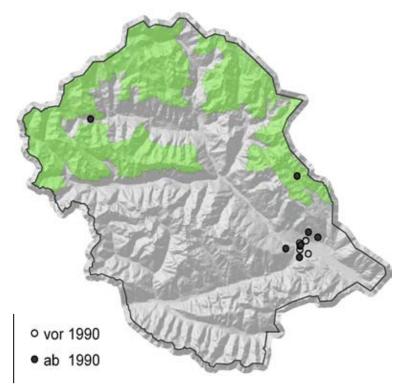
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes, Ufer und Feuchtlebensräume, Pioniervegetation und Äcker. Die als euryöke Feldart bezeichneten Käfer scheinen eine Präferenz für lehmige Böden zu zeigen. Man findet die Tiere von den schlammigen Flussufern in den Tälern bis hinauf zu den subalpinen Viehweiden in den unterschiedlichsten Habitaten.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Als Winterquartier dienen häufig Feldgehölze oder deren umgebende Vegetation.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung er-

sichtlich.



Poecilus lepidus

(LESKE, 1785)

Schmaler-Buntgrabläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa, Sibirien

VORKOMMEN: Entlang der größeren Täler im Gebiet an vielen Stellen nachgewiesen. Die Art ist jedoch mit Sicherheit noch weiter Verbreitet als es die Karte darstellt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher nur Funde aus der Glocknerund Venedigergruppe vorliegend, eine weiter Verbreitung im Nationalpark ist sehr wahrscheinlich.

Рнänologie: Mai - Juni

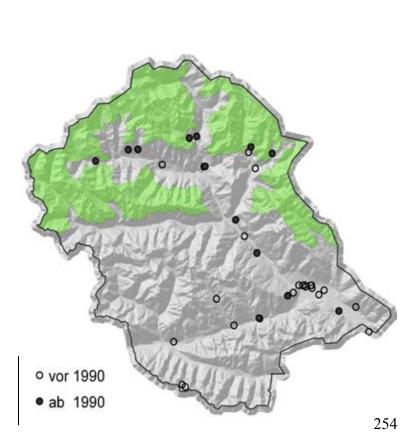
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und Ruderalstandorte. Die xerophilen Käfer bevorzugen trockene, kiesig-sandige Böden mit sonniger Exposition und geringer pflanzlicher Bedeckung. Man findet die Tiere von den Niederungen bis in die subalpine Stufe.

BIOLOGIE: Die Fortpflanzung der Tiere findet im Herbst statt und es überwintern die Larven.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

Poecilus versicolor

(STURM, 1824)

Glatthalsiger-Buntgrabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist von den Niederungen bis in die Subalpin stufe weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Schober-, Granatspitz- und Glocknergruppe. Weiter Vorkommen im Nationalparkgebiet sehr Wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: April - Juni

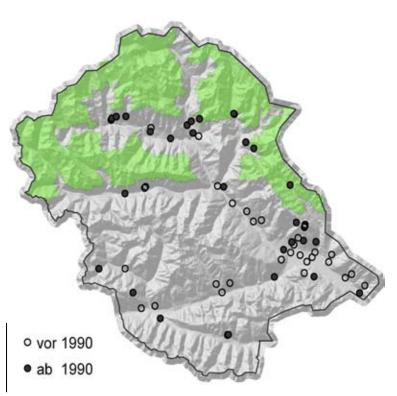
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. Die eurytopen, heliophilen Käfer bevorzugen offenere Habitate. Man findet die Tiere auf Wiesen, Äckern, Ruderalstandorten, Feldrainen und Wegböschungen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahrsfortpflanzung. Die Käfer sind tagaktiv.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Pseudoophonus griseus

(PANZER, 1796)

Stumpfhalsiger-Haarschnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Alle Funde Stammen aus dem Lienzer-Becken und dem Oberen Drautal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet bekannt.

PHÄNOLOGIE: August

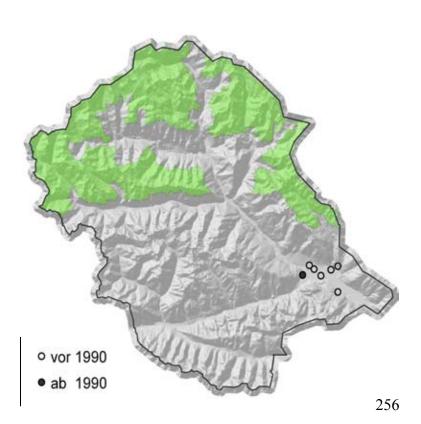
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Piniervegetation und Äcker. Die xerophilen Käfer leben auf Brachfeldern und Kulturfeldern, desweiteren findet man die Art in trockeneren Auen bereichen, an Ruderalstellen, Feldrainen und Hecken.

BIOLOGIE: Die Art ist ein Herbstfortpflanzer und es Überwintern neben den Larven auch die Imagines. Die Tiere sind gute Flieger und schwärmen in der Nacht. Die adulten Käfer fressen hauptsächlich Pflanzensamen und die Larven ernähren sich insectivor und phytophag.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Pseudoophonus rufipes

(DE GEER, 1774)

Gewöhnlicher-Haarschnellläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Es liegen Funde aus weiten Teilen des Landes vor, nördlich reichen die Funde bis Matrei. Die größte Dichte an Funden liegt im Lienzer-Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Рнänologie: Juli - August

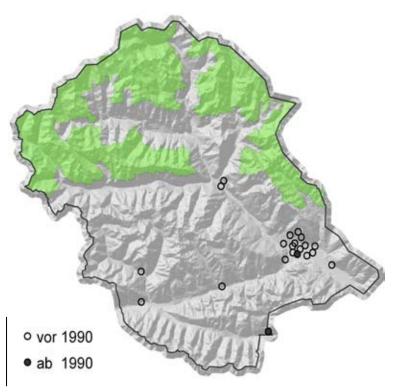
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Pioniervegetation, Übergangszonen und Äcker. Die kulturbegünstigten Käfer werden vor allem an Äcker, Wiesen, Ruderalstellen, Kiesgruben aber auch in Gärten und Parks gefunden.

BIOLOGIE: Bei der Art überwintern Larven als auch vereinzelt die Imagines. Die Käfer sind Gemischtköstler und es werden neben Samen auch Insektenlarven verzehrt. Flügel sind gut entwickelt und somit ist der Käfer auch gut ausbreitungsfähig.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus aethiops

(PANZER, 1796)

Rundhalsiger Wald-Grabläufer

GESAMTAREAL: Ost- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Bisher liegen nur Funde von vier Lokalitäten aus Osttirol vor, die Art ist im Gebiet aber sicher viel weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glockner- und Schobergruppe. Eine weitere Verbreitung im Nationalpark ist anzunehmen.

Рнänologie: April – Mai, September – Oktober

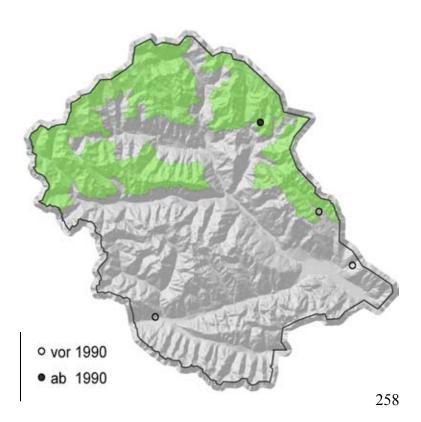
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Nadelwälder. Die Art kommt hauptsächlich in niederschlagsreichen Nadelwäldern vor, hier wird sie auf feuchten, moosigen Böden in der Streuschicht oder unter Totholz gefunden.

BIOLOGIE: Die Art ist ein Imaginalüberwinterer, als Winterquartiere dienen Totholzstrukturen (Holzmulm) oder Bereiche mit loser Rinde. Die Käfer sind nicht flugfähig und daher nur bedingt ausbreitungsfähig.

Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus anthracinus

(ILLIGER, 1798)

Kohlschwarzer-Grabläufer

GESAMTAREAL: Westpaläarktis

VORKOMMEN: Im Gebiet bisher nur ein Fund aus den südlichen Lienzer-Dolomiten bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: April – Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

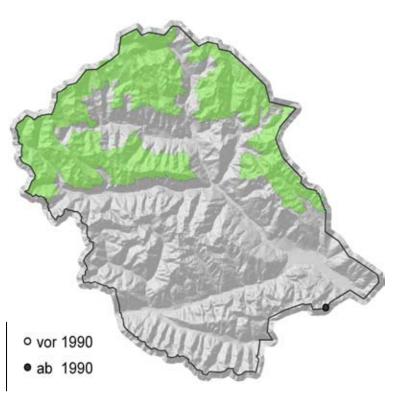


© O. Bleich

Lebensraum: Art der Pioniervegetation, Äcker, Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Käfer leben an beschatteten, humusreichen Böden in Feuchtgebieten, Brachen, Ruderalstellen oder Äckern. Man findet die Tiere in diesen Lebensräumen unter Steinen, Blattrosetten oder Grasbüscheln.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus burmeisteri

HEER, 1838

Kupfriger-Grabläufer

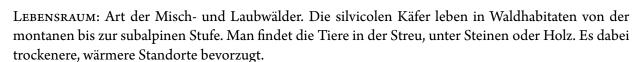
GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die Art ist über das ganze Gebiet verbreitet. Die größte Dichte an Fundpunkten findet sich im Lienzer-Becken.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glocknerund Schobergruppe. Eine weitere Verbreitung im Nationalparkgebiet ist anzunehmen.

Phänologie: April – Juni

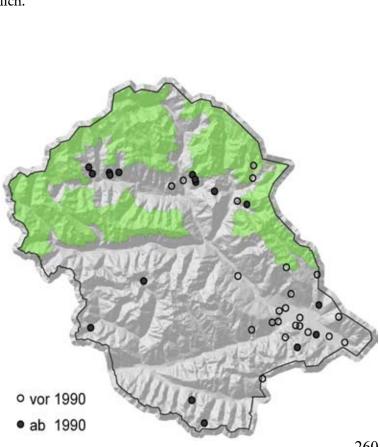
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



BIOLOGIE: Die Entwicklungszeit beträgt zwei Jahre, es überwintern sowohl die Käfer als auch die Larven. Die Tiere sind insectivor.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

260

Pterostichus cognatus

(DEJEAN, 1831)

Südostalpen-Grabläufer

GESAMTAREAL: Südostalpen

VORKOMMEN: Im Gebiet primär in den Südalpen (Karnischen-Alpen und den Lienzer-Dolomiten), Einzelfunde noch aus den Zentralalpen (Deferegger-Berge und der Schobergruppe).

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: Juni – Juli

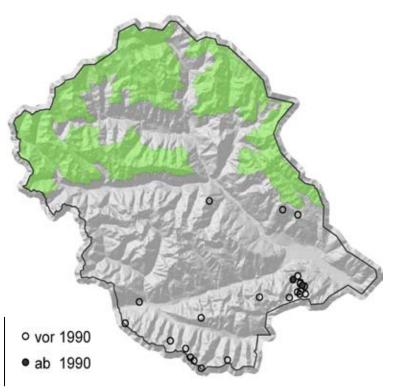
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Steinschutt- und Geröllfluren. Die Art besiedelt alpine Rasen, sowie Schuttfluren in den Südostalpen. Man findet die Tiere beim Sieben der Rasenstreu, an Felsen oder unter Steinen.

BIOLOGIE: Es wird Frühjahrsfortpflanzung und Imaginalüberwinterung vermutet. Die Tiere sind nicht flugfähig und somit nur bedingt ausbreitungsfähig.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus diligens

(STURM, 1824)

Ried-Grabläufer

GESAMTAREAL: Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien

VORKOMMEN: Die Art scheint in Osttirol verstreut Verbreitet mit einem Schwerpunkt im Lienzer-Becken. Es sind aber noch weitere Vorkommen im Gebiet zu erwarten.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher nur aus der Venedigergruppe nachgewiesen, weiter Vorkommen im Nationalpark sind aber sehr wahrscheinlich.

Рнänologie: April – Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes, der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Käfer leben in Feuchtund Nasswiesen, vegetationsreichen Ufern, in Mooren, Bruchwäldern und Sümpfen.

BIOLOGIE: Imaginal- als auch Larvalüberwinterung. Das Häufigkeitsmaximum im April und Mai lässt auf eine Frühjahresfortpflanzung schließen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



262



© O. Bleich

Pterostichus fasciatopunctatus

(CREUTZER, 1799)

Enghalsiger Gebirgs-Grabläufer

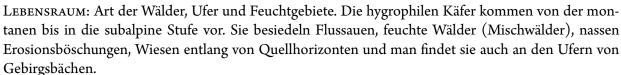
GESAMTAREAL: Ostalpen, Balkan

VORKOMMEN: Die Art ist über das Gebiet weit verbreitet, die meisten Funde liegen jedoch in der südlichen Hälfte des Landes.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Funde innerhalb der Nationalparkgrenzen, ein potentielles Vorkommen gilt aber als sehr wahrscheinlich.

Phänologie: Mai - Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



vor 1990

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung er-

sichtlich.





Pterostichus jurinei

(PANZER, 1803)

Jurines-Grabläufer

GESAMTAREAL: Alpen, Karpaten

VORKOMMEN: Über ganz Osttirol verbreitet. Konzentration der Funde in den alpinen Regionen des Landes.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Lasörling-, Schober- und Rieserfernergruppe. Die Art ist aus allen Gebirgsgruppen des Nationalparks gut belegt.

PHÄNOLOGIE: Juni – August

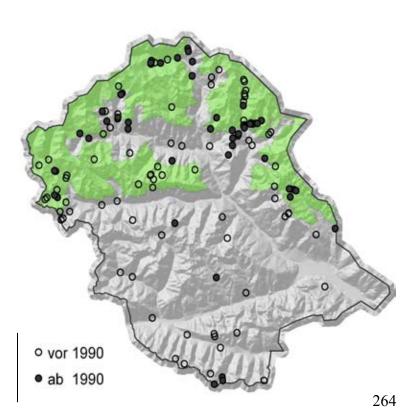
Lebensraumbindung: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Wälder und des Grünlandes. *P. jurinei* lebt montan bis hochalpin in Wiesen, der Zwergstrauchheide, Nadelwäldern und alpinen Rasen. Man findet die petrophilen Tiere meist unter Steinen oder an den Rändern von abschmelzenden Schneerändern.

BIOLOGIE: Larval- und Imaginalüberwinterung. Die Art wird als postglazialer Rückwanderer auf weite Distanzen angesehen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

Pterostichus melanarius

(ILLIGER, 1798)

Gewöhnlicher-Grabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist im Gebiet von der collinen bis zur subalpinen Stufe weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz- und Glocknergruppe, weiter Vorkommen im Nationalpark werden vermutet.

PHÄNOLOGIE: Juni – August

Lebensraumbindung: eurytop

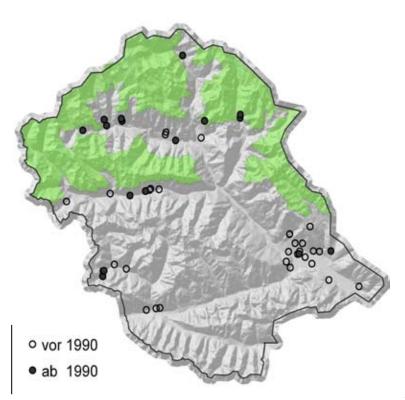


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Äcker, Wälder und Pioniervegetation. Die Käfer treten in den verschiedensten Biotopen auf und gelten als Kulturfolger. Neben Funden in Auwäldern, lichten Mischwäldern, extensiv genutzten Wiesen, gibt es auch Nachweise auf intensiv bewirtschafteten Äckern und Feldern. Die Art scheint keine besonderen Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit zu haben.

BIOLOGIE: Primär Herbstfortpflanzung mit Larvalüberwinterung, es gibt aber auch immer wieder Funde von Imagines der Vorjahrespopulation die in ihren Winterquartieren gefunden werden.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung.



Pterostichus minor

(Gyllenhal, 1827)

Sumpf-Grabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Bisher nur drei Fundpunkte dieser Art aus Osttirol bekannt, Oberes-Drautal und aus dem Iseltal südlich von Matrei.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Рнänologie: April – Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

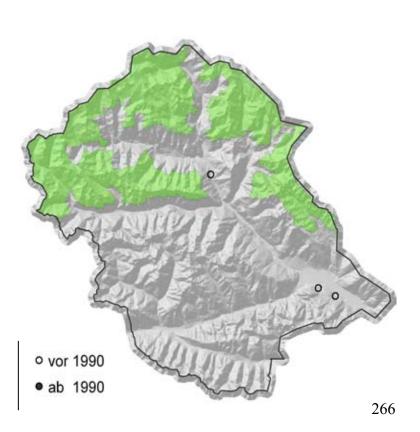


© O. Bleich

Lebensraum: Art der des Grünlandes, der Wälder, Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophile Art lebt an Feucht- und Nasswiesen, Auwäldern, vegetationsreichen Ufern und Mooren. Generell scheint die Art staunasse Böden mit reichlicher Vegetation zu bevorzugen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Die Käfer überwintern in primär in großen Graspolstern in Feuchtgebieten oder Ufernähe.

Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus multipunctatus (Dejean, 1828)

Punktierter-Grabläufer

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: In Osttirol bisher nur aus der Venedigergruppe gemeldet, eine weitere Verbreitung ist jedoch anzunehmen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venedigergruppe

Phänologie: Juni – Juli

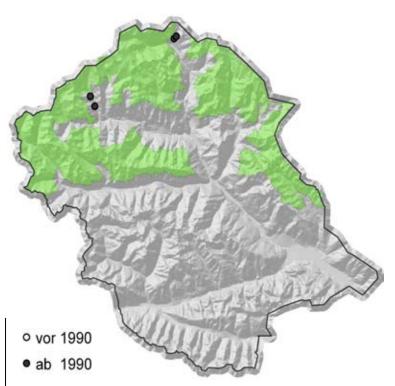
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Wälder und des Grünlandes. Die Käfer leben an montanen und alpinen Magerrasen und treten des Öffteren auch in Nadelwäldern auf.

BIOLOGIE: Es wird Larval- als auch Imaginalüberwinterung vermutet. Die Weibchen legen die Eier in kleine selbstgegrabenen Erdhöhlen ab und bleiben noch bis zur ersten Häutung der Junglarven bei diesen.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

Pterostichus niger

(SCHALLER, 1783)

Großer-Grabläufer

GESAMTAREAL: Europa, Kaukasus, Kleinasien

VORKOMMEN: Die Art ist im Gebiet weit verbreitet, der Großteil der Funde liegt im Iseltal und im oberen Drautal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher keine Nachweise aus dem Nationalpark, ein Vorkommen ist jedoch nicht auszuschließen.

Рнänologie: April – Mai, August

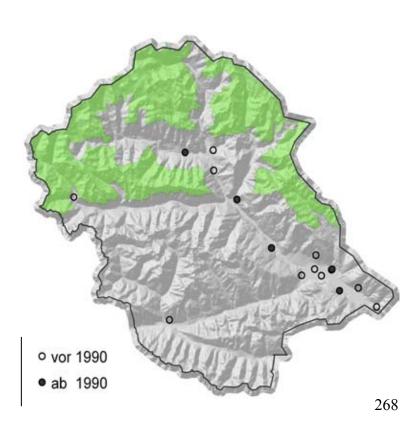
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Pioniervegetation, Wälder und Äcker. Die hygrophilen Käfer sind schattentolerant und leben in feuchten Wäldern (Auwälder, Mischwälder), an Ruderalstellen und Äckern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Herbstfortpflanzung.

Gefährdung: Die Art erscheint nicht gefährdet.



Pterostichus nigrita

(PAYKULL, 1790)

Schwärzlicher-Grabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art scheint im Gebiet weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem National-

parkgebiet.

Phänologie: April – Mai

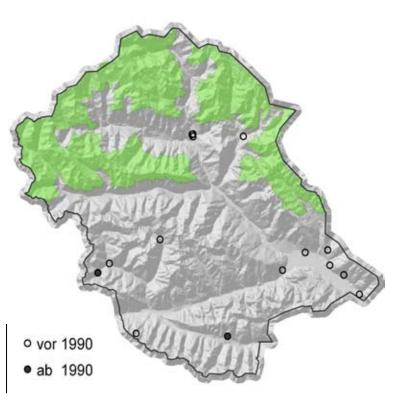
Lebensraumbindung: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder, des Grünlands und der Ufer und Feuchtgebiete. Die Käfer leben in Auenwäldern, Feucht- und Nasswiesen und vegetationsreichen Ufern von stehenden und fließenden Gewässern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus oblongopunctatus (Fabricius, 1787)

Gewöhnlicher Wald-Grabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist überall im Gebiet sehr häufig.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Schobergruppe, jedoch viele weitere Funde knapp außerhalb der Nationalparkgrenze, sodass mit weiteren Vorkommen innerhalb des Nationalparkgebietes zu rechnen ist.

Phänologie: April – Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

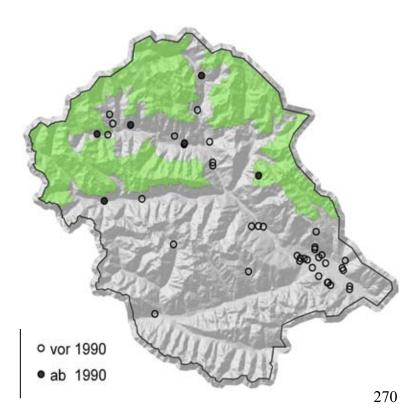
LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen und Wälder. Die Käfer leben in gebüschreichen Vorwaldgesellschaften, Hecken, Waldrändern, Nadel-, Laub- und Mischwälder als auch Auwälder. Die Tiere sind hygrophil und tolerant gegenüber einer stärkeren Beschattung ihres Lebensraumes.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Als Überwinterungsquartiere dienen Pflanzenpolster, Moose und Totholz

Gefährdung: Die Art ist nicht gefährdet.



© O. Bleich



Pterostichus rhaeticus

HEER, 1837

Rhaetischer-Grabläufer

GESAMTAREAL: Europa

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol weiter verbreitet, es bestehen jedoch erhebliche Erhebungslücken zwischen den bekannten Vorkommen.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: Mai

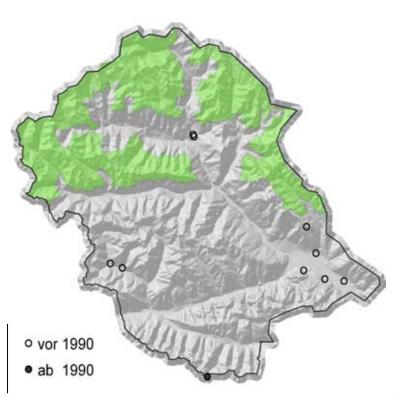
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

© O. Bleich

Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Käfer leben an Feucht- und Nasswiesen sowie vegetationsreichen Ufern von stehenden als auch fließenden Gewässern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Als Überwinterungsquartiere dienen Pflanzenpolster, Moose und Totholz.

GEFÄHRDUNG: bislang keine Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus strenuus

(PANZER, 1797)

Kleiner-Grabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist von der collinen bis subalpinen Stufe über ganz Osttirol verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Bisher liegen nur Funde aus der Venedigergruppe vor, eine weitere Verbreitung im Nationalpark ist jedoch zu vermuten.

Phänologie: April – Mai

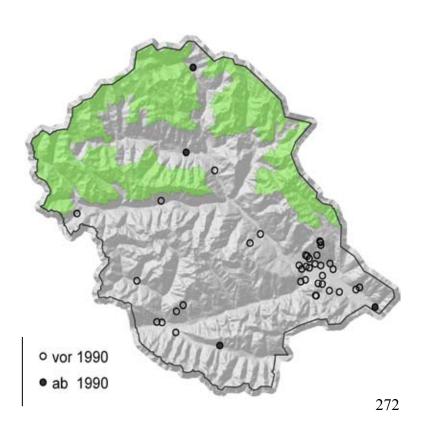
Lebensraumbindung: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wälder, des Grünlandes und der Feuchtgebiete. Die hygrophilen Käfer bevorzugen feuchte bis nasse humose Böden. Man findet die Tiere in verschiedenen offenen Habitaten als auch in Wäldern. In der Literatur finden sich angaben zu Funden aus: Ufer von Bächen, Flüssen, Seen, Tümpel, Sümpfen, Mooren, Feucht- und Nasswiesen sowie Auwäldern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus subsinuatus

(DEJEAN, 1828)

Buchtiger-Grabläufer

GESAMTAREAL: Ostalpen

Vorkommen: Aus allen Gebirgsteilen Osttirols gemeldet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Granatspitz-, Schober-, Rieserferner-, Lasörling- und Venedigergruppe. Weiter Vorkommen im Nationalpark sind zu vermuten.

Phänologie: Juni

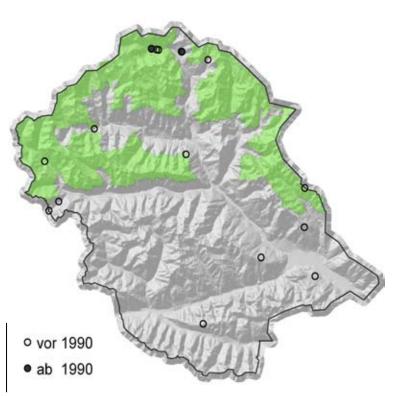
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

Lebensraum: Art des Grünlandes und der Nadelwälder. Die Käfer leben subalpin in Wiesen und Wäldern sowie in der alpinen Zwergstrauchstufe, man findet die Tiere vorwiegend in der Pflanzenstreu.

BIOLOGIE: Die Tiere überwintern vermutlich sowohl als Larve sowie als Käfer.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung ersichtlich.



Pterostichus unctulatus

(Duftschmid, 1812)

Bergstreu-Grabläufer

GESAMTAREAL: Alpen, Karpaten

VORKOMMEN: Eine der häufigsten Arten dieser Gattung in Osttirol, aus allen Gebirgsteilen Osttirols bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glockner-, Granatspitz-, Schober-, Rieserferner-, Lasörling- und Venedigergruppe.

Phänologie: Juni – Juli

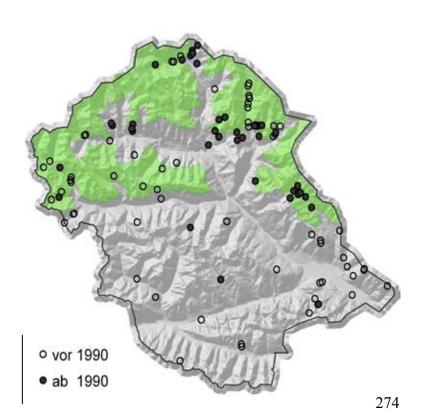
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wälder und des Grünlandes. Die Käfer kommen von der montanen bis in die alpine Stufe vor, sie sind petrophil und vorwiegend in der Streuauflage des Bodens zu finden.

BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist erst unzureichend erforscht. Es handelt sich vermutlich um eine Art die sich postglazial auf weite Distanzen wieder ausbreitete.

GEFÄHRDUNG: keine Gefährdung



Pterostichus vernalis

(PANZER, 1796)

Frühlings-Grabläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art wurde bisher entlang des Iseltals, des Oberen-Drautals sowie in den Deferegger-Bergen festgestellt. Die Art ist aber im Gebiet sicherlich weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: März – Mai

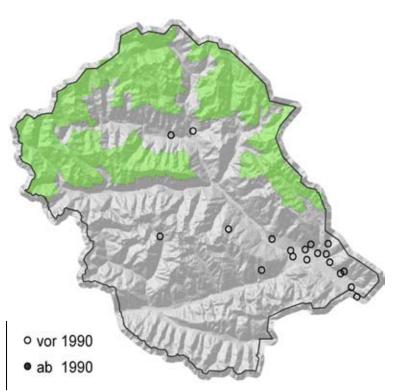
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art des Grünlandes und der Pioniervegetation. Die Art lebt an Feldern, Brachen, Feuchtund Nasswiesen oder am Rande von Auwäldern. Die Tiere bevorzugen feuchte Böden mit reichlicher Vegetation oder Moosbedeckung

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Die Tiere überwintern häufig am Fuß von Feldgehölzen, in deren Wurzelbereich oder in den umliegenden Pflanzenpolstern.

GEFÄHRDUNG: die Art scheint nicht gefährdet.



Sericoda quadripunctata

(DE GEER, 1774)

Vierpunkt-Glanzflachläufer

GESAMTAREAL: Holarktis

VORKOMMEN: Im Gebiet bisher nur mit einem Fund belegt, es fehlen jedoch die Angaben des Funddatums und des Sammlers.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Phänologie: Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



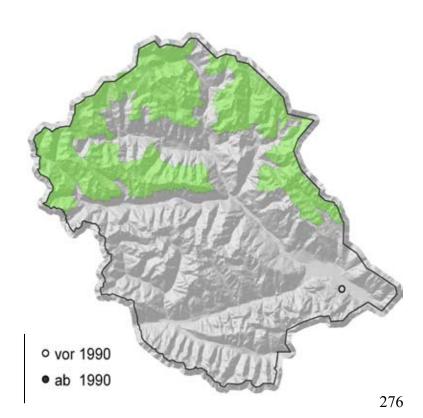
© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Wälder und Pioniervegetation. Es besteht eine Vorliebe für Brandstellen nach Waldbränden und es wurden auch immer wieder Tiere an Ascheresten nahe menschlicher Behausungen gefunden. Generell ist jedoch nur sehr wenig über die Art bekannt.

BIOLOGIE: Es wird Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung vermutet. Die Art ist flugfähig.

Gefährdung: G

Gefährdungsursachen: Aufgrund der defizitären Datenlage kann keine Gefährdungsursache genannt werden.



Stenolophus teutonus

(SCHRANK, 1781)

Bunter Scheibenhals-Schnellläufer

GESAMTAREAL: Euromediterran

VORKOMMEN: Es existieren nur drei Funde zu der Art aus Osttirol, alle drei stammen aus Lienz.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalpark.

Phänologie: Mai – Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

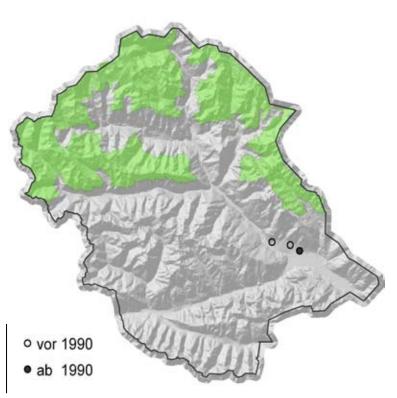


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation. Die Art lebt an Sümpfen, in Kiesgruben, auf feuchten Wiesen, im Kulturland und es gibt auch Beobachtungen an Gewässerufern.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Die Art überwintert in lockeren Böden oder in Grasbüscheln.

Gefährdung: Die Art scheint aufgrund der Besiedelung einer breiten Habitat-Palette nicht gefährdet.



Stomis pumicatus (Panzer, 1796)

Spitzzangenläufer

GESAMTAREAL: Mittel- und Osteuropa

VORKOMMEN: Alle bisherigen Funde befinden sich im Lienzer-Becken und im Oberen-Drautal.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine nachweise aus dem Gebiet des Nationalparks.

Рнänologie: April – Mai

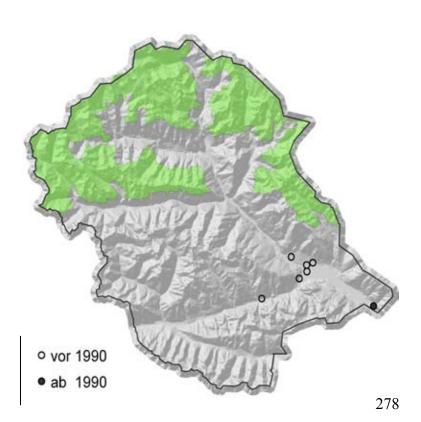
Lebensraumbindung: eurytop

© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation und Äcker. Die mesophilen Käfer präferieren lehmige Böden und man findet die Tiere an Krautsäumen, Feldrainen, in Brachen und Äckern.

BIOLOGIE: Die Art Überwintert als Imagines und die Fortpflanzung findet im Frühjahr statt.

GEFÄHRDUNG: Die Art ist nicht Gefährdet.



Stomis rostratus

(STURM IN DUFTSCHMID, 1812)

Südlicher-Spitzzangenläufer

GESAMTAREAL: Südalpen, Dalmatien

VORKOMMEN: Bisher nur von einem Exemplar aus der Umgebung von Sillian (Heinfels) bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet. Ein Vorkommen der Art im Nationalpark ist auch nicht zu erwarten.

Phänologie: Juni – Juli

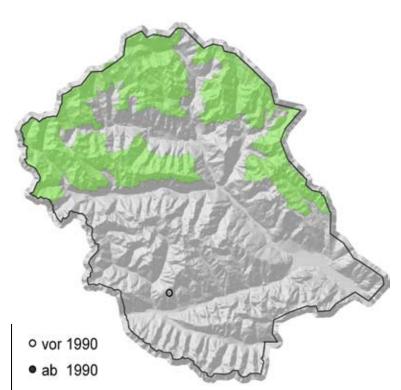
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder. Die xerophilen Käfer leben an wärmebegünstigten Standorten in lichten Laub- und Mischwäldern. Man findet die Tiere in der Bodenstreu oder unter Steinen.

BIOLOGIE: Frühjahresfortpflanzung mit Imaginalüberwinterung wird vermutet.

Gefährdung: R

Gefährdungsursachen: Art der Südalpen mit nördlicher Verbreitungsgrenze im Gebiet, daher nur sehr lokal und selten.





Syntomus truncatellus

(LINNAEUS 1761)

Gewöhnlicher-Zwergstreuläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art ist in den Tallagen der Region weit verbreitet, eine Konzentration der Nachweise ist im Raum des Lienzer-Beckens und des Oberen-Drautal zu finden.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Phänologie: März – April

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art des Grünlands und der Übergangszonen. Die Käfer sind nicht an eine bestimmte Beschaffenheit des Bodens gebunden und kommen in folgenden Lebensräumen vor: Wiesen, Feldraine, Krautsäume, Waldränder und in gebüschreichen Vorwaldgesellschaften.

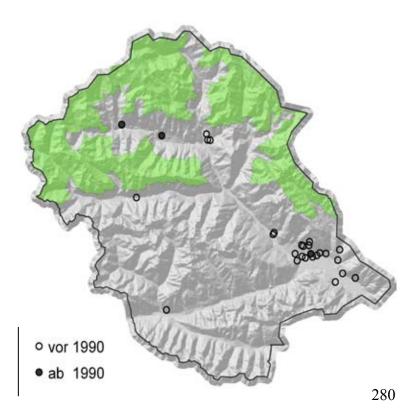
BIOLOGIE: Bei der Art handelt es sich um einen Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: Die Art ist nicht gefährdet.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



© O. Bleich



Synuchus vivalis

(ILLIGER, 1798)

Scheibenhalsläufer

GESAMTAREAL: Paläarktis

VORKOMMEN: Die Art scheint über weite Landesteile verbreitet zu sein, es sind aber noch erhebliche Verbreitungslücken festzustellen, welche bei einer gründlichen Erhebung wohl geschlossen werden können.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet, ein potentielles Vorkommen erscheint aber als möglich.

Phänologie: August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

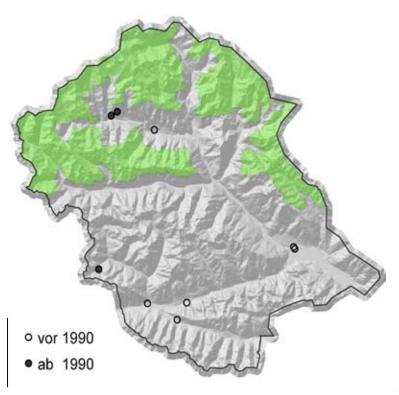


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Übergangszonen und Äcker. Die Käfer bevorzugen trockene, sandig-kiesige Böden in offenem Gelände. Die Art ist aber auch mäßig tolerant gegenüber einer Beschattung, weshalb man sie auch in lichten Wäldern, Waldrändern oder gebüschreichen Vorwaldgesellschaften finden kann. Als weiter Habitate sind zu nennen, Ruderalstellen und Äcker. Man findet die Art häufig in der Streuschicht des Bodens.

BIOLOGIE: Die Art überwintert als Larve und die Fortpflanzung findet im Herbst statt.

Gefährdung: die Art erscheint nicht gefährdet.



Tachyta nana (GYLLENHAL, 1810)

Rinden-Zwergahlenläufer

GESAMTAREAL: Holartische Verbreitung

VORKOMMEN: Alle bisherigen Funde stammen aus dem Drau- und Iseltal, die Art ist im Gebiet aber sicher viel weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet, ein Vorkommen ist aber als sehr wahrscheinlich zu betrach-

PHÄNOLOGIE: April und Oktober

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Wälder. Die corticolen Käfer leben unter der losen Rinde von abgestorbenen Nadel- und Laubbäumen. Man findet die Art von planaren Auwäldern bis in die Nadelwälder der Baumgrenze.

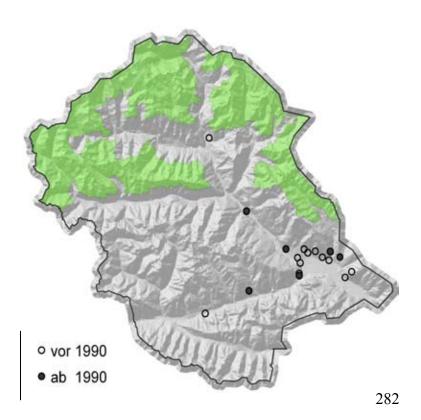
BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung. Die Art ist insectivor.

Gefährdung: keine Gefährdung.

Gefährdungsursachen:



© O. Bleich



Tachyura quadrisignata (Duftschmid, 1812)

Vierfleckiger-Zwergahlenläufer

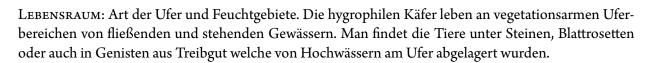
GESAMTAREAL: Süd- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die Art ist entlang der Isel und Drau verbreitet, wird aber auch an anderen Flüssen im Gebiet zu finden sein.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet, ein potentielles Vorkommen ist aber wahrscheinlich.

PHÄNOLOGIE: Mai

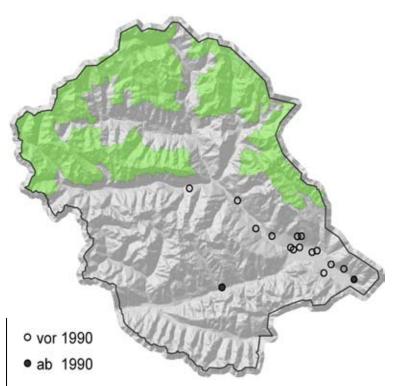
LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



BIOLOGIE: Es wird Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung bei der Art vermutet.

Gefährdung: Die Art erscheint nicht gefährdet.

Gefährdungsursachen:





© O. Bleich

Tachyura sexstriata (Duftschmid, 1812)

Ufersand-Zwergahlenläufer

GESAMTAREAL: Südeuropa und südliches Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die Art ist entlang der Isel und Drau verbreitet, wird aber auch an anderen Flüssen im Gebiet zu finden sein.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher noch keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet, ein potentielles Vorkommen erscheint aber nicht ausgeschlossen.

PHÄNOLOGIE: Mai

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

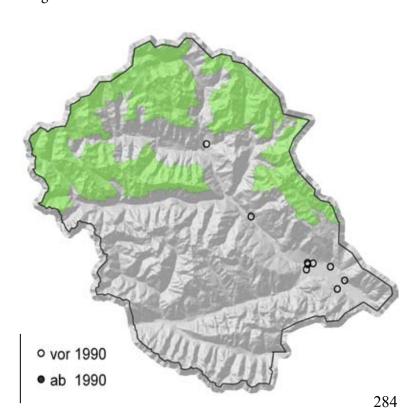


© O. Bleich

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtgebiete. Die hygrophilen Käfer leben an vegetationsarmen Uferbereichen von fließenden und stehenden Gewässern. Man findet die Tiere unter Steinen, Blattrosetten oder auch in Genisten aus Treibgut welche von Hochwässern am Ufer abgelagert wurden. Auch wenn Uferbereiche bevorzugt werden, findet man die Art auch in Kiesgruben, Magerwiesen oder Ruderalstellen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung. Die Überwinterung erfolgt in den lockeren Bodenschichten oder in Graspolstern.

Gefährdung: Die Art scheint aktuell nicht gefährdet zu sein.



Thalassophilus longicornis

(STURM, 1825)

Langfühleriger-Zartläufer

GESAMTAREAL: West-, Süd- und Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die Art ist aus dem Gebiet bisher nur von drei Fundpunkten von der Drau bekannt. Alle Funde stammen von vor 1940.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet.

Рнänologie: April – Juni

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop



© O. Bleich

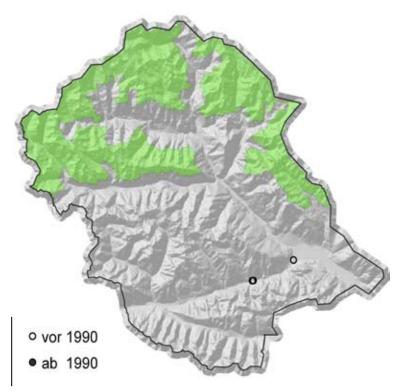
Lebensraum: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. Die hygrophilen Käfer leben an sandig-kiesigen Schotterufern von stehenden und fließenden Gewässern. Man findet die Tiere meist tief versteckt im Sand oder Kies als auch unter eingebetteten Steinen an feuchten bis nassen Stellen. Die Art ist auf naturbelassene Ufer angewiesen, jegliche Flussverbauungsmaßnahmen wie Kanalisierungen oder Begradigungen werden von der Art nicht vertragen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahrsfortpflanzung. Die Tiere überwintern bevorzugt in anstehenden Gesteinen an Flussböschungen.

Gefährdung: V

Gefährdungsursachen:

Lebensraum Zerstörungen durch Flussverbauungen jeglicher Art.



Trechus alpicola

STURM, 1825

Alpen-Flinkläufer

GESAMTAREAL: Alpen

VORKOMMEN: Es sind Vorkommen aus den Bereichen der Zentralalpen sind belegt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Glockner- und Schobergruppe, Vorkommen in anderen Gebirgsgruppen des Nationalparks sind zu erwarten.

PHÄNOLOGIE: Juni – Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

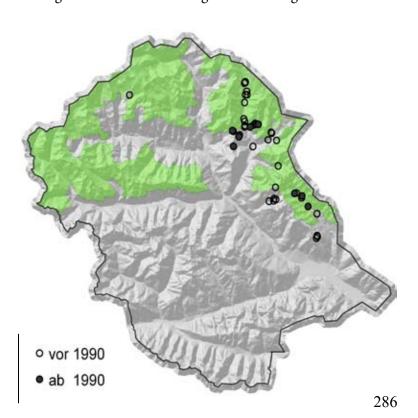


© O. Bleich

Lebensraum: Art der Steinschutt und Geröllfluren. Die in der subalpinen und alpinen Zone vorkommenden Käfer leben an mäßig feuchten Stellen, zuweilen am Rand von abschmelzenden Schneefeldern, meist unter Steinen, Pflanzenpolster und Moosen oder in der Streuschicht zu finden. Sie sind auch in unterschiedlichen subalpinen Nadelwäldern und Buschwäldern (Grünerlen, Latschen) zu finden.

BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist nur unzureichend bekannt. Es wird eine sommerliche Larvalentwicklung und Überwinterung als Imago vermutet. Die Tiere sind nicht flugfähig und daher nur eingeschränkt Ausbreitungsfähig.

GEFÄHRDUNG: Die Art erscheint aufgrund des großen Lebensraums Angebot als nicht gefährdet.



Trechus limacodes

DEJEAN, 1831

Kleiner Gebirgs-Flinkläufer

GESAMTAREAL: Ostalpen

VORKOMMEN: Bisher nur aus der Schobergruppe bekannt.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Schobergruppe

Phänologie: Juni – Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

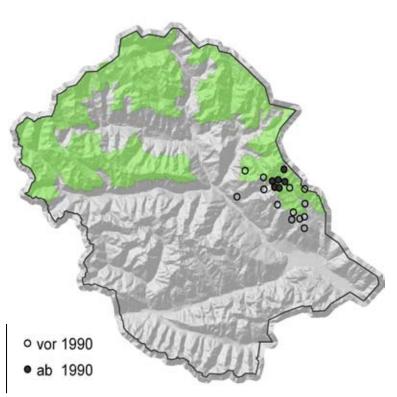


© TLMF

LEBENSRAUM: Art der Wälder, Steinschuttfluren und des Grünlandes. Die Käfer bevorzugen feuchte Lebensräume und kommen in Gebiergswäldern (Laub- und Nadelwälder), subalpinen Buschwäldern, in der Zwergstrauchheide, alpinen Rasen und Schutthalden vor.

BIOLOGIE: Es wird eine sommerliche Larvalentwicklung und Überwinterung als Imago vermutet. Aufgrund fehlender Flügel ist die Art nur kleinräumig Ausbreitungsfähig.

Gefährdung: Die Art erscheint aufgrund des großen Lebensraums Angebot als nicht gefährdet.



Trechus nigrinus

Putzeys, 1847

Dunkler-Flinkläufer

GESAMTAREAL: Östliches Süd- und Mitteleuropa, Kleinasien, Südostalpen, Balkan

VORKOMMEN: Bisher drei Funde dieser Art aus Osttirol, Virgental, Kalsertal und Lienzer Dolomiten

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet

PHÄNOLOGIE: Mai und August

Lebensraumbindung:?

Lевеnsraum: Keine konkreten Angaben zum Lebensraum verfügbar.

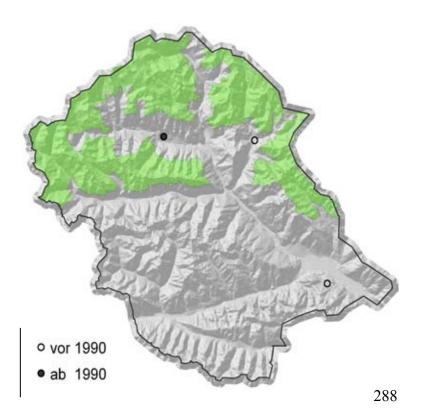
BIOLOGIE: Die Biologie der Art ist erst ungenügend erforscht.

Gefährdung:?

Gefährdungsursachen:



© O. Bleich



Trechus obtusus

ERICHSON, 1837

Schwachgestreifter-Flinkläufer

GESAMTAREAL: Europa, Nordafrika

VORKOMMEN: Die Art ist in Osttirol weit verbreitet und wird noch vielerorts nachzuweisen sein.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Glockner-, Ganatspitz- und Schobergruppe, weiter Vorkommen im Nationalpark sind wahrscheinlich.

Phänologie: Juli – August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



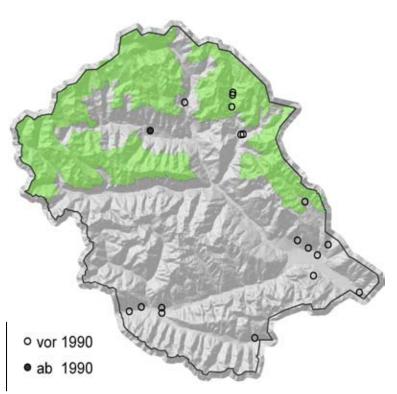
© O. Bleich

Lebensraum: Art der Wälder, Feucht und Uferlebensräume. Die hygrophile Art kommt von der collinen bis zur subalpinen Stufe vor. Man findet die Tiere bevorzugt in feuchter Laubstreu in verschiedenen Wäldern (Auwälder, Mischwälder) aber auch in der Zwergstrauchstufe bis über 2000 m Seehöhe.

BIOLOGIE: Die Art scheint primär Larval zu Überwintern, und es liegen nur einzelne Beobachtungen von Imagines aus dem Winterquartier vor.

GEFÄHRDUNG: Es liegt keine Gefährdung vor.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



Trechus quadristriatus (SCHRANK, 1781)

Gewöhnlicher-Flinkläufer

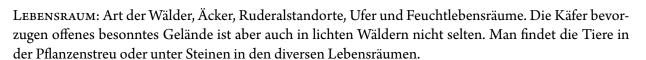
GESAMTAREAL: Europa, Westasien

VORKOMMEN: Die Art ist über weite Teile des Landes Nachgewiesen, ist aber mit Sicherheit noch weiter verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: bisher keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet, ein potentielle Vorkommen ist aber nicht auszuschließen.

PHÄNOLOGIE: Juni und August

LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop



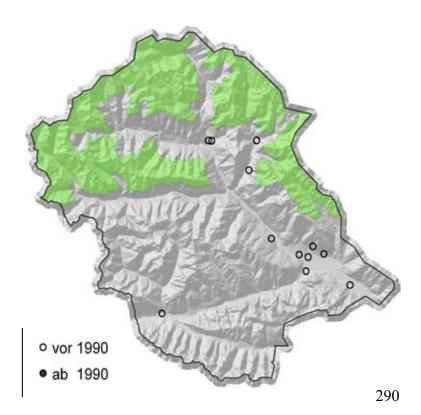
BIOLOGIE: Larval und selten auch Imaginalüberwinterung, die Fortpflanzung findet im Herbst statt.

GEFÄHRDUNG: Es liegt keine Gefährdung vor.

Gefährdungsursachen:



© O. Bleich



Trechus rubens

(Fabricius, 1792)

Ziegelroter-Flinkläufer

GESAMTAREAL: Zirkumpolar

VORKOMMEN: Die Art ist über ganz Osttirol verbreitet und wird noch vielerorts nachzuweisen sein. Auch wenn die Funde allesamt aus der Zeit von vor 1990 stammen, so ist dies doch mehrheitlich auf ein Erfassungsdefizit als auf eine starke Gefährdung der Art zurück zu führen.

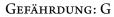
VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Lasörlinggruppe, weiter Vorkommen im Nationalpark sind wahrscheinlich.

Рнänologie: Juni – Juli

LEBENSRAUMBINDUNG: stenotop

LEBENSRAUM: Art der Ufer und Feuchtlebensräume. Die hygrophilen, schattenliebenden Käfer werden bei uns von der collinen bis in die subalpinen Bereiche gefunden. Man findet die Tiere an schottrigen Ufern von Bächen, Flüssen, Seen, aber auch in Mooren und Sümpfen.

BIOLOGIE: Imaginalüberwinterung und Frühjahresfortpflanzung, in größeren Höhen überwintern gelegentlich auch die Larven.



Gefährdungsursachen:

Lebensraumverkleinerung infolge von Gewässerverbauungen und Trockenlegung von Feuchtgebieten.



© O. Bleich



Trichotichnus laevicollis

(Duftschmid, 1812)

Glatter-Stirnfurchenläufer

GESAMTAREAL: Mitteleuropa

VORKOMMEN: Die Art ist im ganzen Gebiet weit verbreitet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Rieserferner- und Lasörlinggruppe. Die Art ist im Nationalpark weit verbreitet und wird auch noch andernorts im Gebiet nachzuweisen sein.

Рнänologie: Mai – Juli

Lebensraumbindung: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Wälder und des Grünlandes. Die eurytopen Käfer kommen von der kollinen bis zu alpinen Stufe vor und bewohnen Mischwälder, Nadelwälder, Wiesen und alpine Rasen. Man findet die Tiere beim sieben von Pflanzenstreu oder unter Steinen.

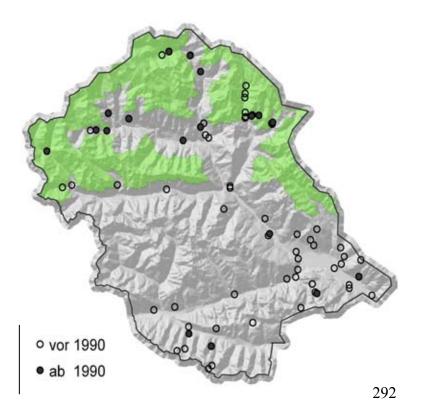
BIOLOGIE: vermutlich Imaginalüberwinterer mit Frühjahresfortpflanzung.

Gefährdung: Die Art ist nicht Gefährdet.

GEFÄHRDUNGSURSACHEN:



© O. Bleich



Zabrus tenebrioides

(Goeze, 1777)

Getreidelaufkäfer

GESAMTAREAL: Westparläarktis

VORKOMMEN: Von der Art ist nur ein einzelner historischer Fund von 1936 bei Matrei bekannt. Die wird als für das Gebiet verschollen geführt und ist wenn nicht schon ausgestorben dann zumindest sehr stark gefährdet.

VERBREITUNG IM NATIONALPARK: keine Nachweise aus dem Nationalparkgebiet, ein mögliches Vorkommen muss auch als sehr unwahrscheinlich erachtet werden.



© O. Bleich

Phänologie: August – September

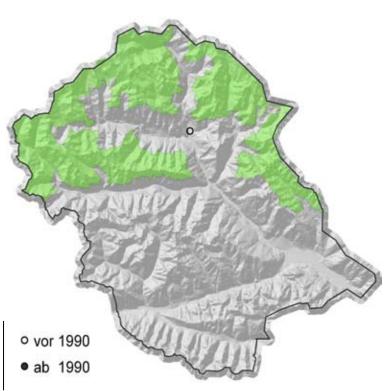
LEBENSRAUMBINDUNG: eurytop

LEBENSRAUM: Art der Pioniervegetation, Ruderalstellen, Felder und Äcker. Die thermophile Art lebt an trocken, sandigen Böden und bevorzugt nicht zu stark beschattet Lebensräume.

BIOLOGIE: Larval- und Imaginalüberwinterung. Die Larven leben in Erdröhren. Die Tiere sind nachtaktiv und ernähren sich phytophag von Samen und jungen Wintersaatpflanzen.

Gefährdung: 1

GEFÄHRDUNGSURSACHEN: Eine mögliche Gefährdungsursache besteht in der Intensivierung der Landwirtschaft und die dadurch entstehende Artenverarmung innerhalb der Pflanzenzusammensetzung.



8 LITERATUR

Bellmann, H. & Honomichl, K. (2007): Biologie und Ökologie der Insekten. 4. Auflage. Spektrum Akademischer Verlag: 756.

BEUTEL, R. G. & LESCHEN, R. A. (2005): Handbook of Zoology/ Handbuch der Zoologie. Arthropoda. Insecta. Coleoptera, Beetles / Volume 1: Morphology and Systematics (Archostemata, Adephaga, Myxophaga, Polyphaga partim). De Gruyter: 567.

BRÄUNICKE, M. & TRAUTNER, J. (2009): Lebensraumpräferenzen der Laufkäfer Deutschlands – Wissensbasierter Katalog. Angewandte Carabidologie Supplement V: 45.

CASALE, A., STURANI, M. & VIGNA-TAGLIANTI, A. (1982): Fauna d Ítalia, Coleopteran, Carabidae. i. Edizione Calderini, Bologna: 499.

Franz, H. (1943): Die Landtierwelt der Mittleren Hohen Tauern. – Denkschr. Akad. Wiss. Wien math. Bd. 107: 552.

Franz, H. (1970): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt – Coleoptera 1. Teil, umfassend die Familien Cicindelidae bis Staphylinidae. Band III. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck-München: 501.

GEISER, E. (2001): Monographs on Coleoptera – Die Käfer des landes Salzburg – Faunistische bestandserfassung und tiergeographische Interpretation. Vol.2 Zoologische-Botanische Gesellschaft Österreich: 706.

HOLDHAUS, K. (1954): Die Spuren der Eiszeit in der Tierwelt Europas – Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, Band XVIII. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck: 605.

HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer – Band I Adephaga-Caraboidea. Goecke Verlag: 463.

HORION, A. (1954): Kleine Mitteilungen. Brutpflege bei montanen und alpinen Carabiden. Nachrichtenblatt bayrischer Entomologen. 5:62.

Kahlen, M. (1987): Nachtrag zur Käferfauna Tirols – Ergänzung zu den bisher erschienene faunistischen Arbeiten über die Käfer Nordtirols (1950, 1971 und 1976) und Südtirols (1977). Eigenverlag des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 288.

KLAUSNITZER, B. (1991): Die Käfer Mitteleuropas: Die Larven der Käfer Mitteleuropas. 1. Band Adephaga. Goecke & Evers: 273.

KUCER, M. (2009): Beständiger Wechsel – Das Klima der Eiszeit. In: Eiszeit, Kunst und Kultur – Begleitband zur Großen Landesausstellung Stuttgart. Thorbecke: 30-35.

LINDROTH, C. H. (1945): Die fennoskandischen Carabidae. Eine tiergeographische Studie. I Spezieller Teil. – Elanders, Göteborg, 709.

Luka, H., Marggi, W., Huber, C., Gonseth, Y. & Nagel, P. (2009): Fauna Helvetica – Carabidae, Ecology-Atlas. Centre suisse de cartographie de la faune. Schweizerisch Entomologische Gesellschaft: 677.

LUNDGREN, J. G. (2009): Relationships at Natural Enemies and Non-Prey Food. – Springer, 453 pp.

MANDL, K. (1959): Die Käferfauna Österreichs. III. Die Carabiden Österreichs, Tribus Carabini, Genus Carabus - Koleopterologische Rundschau 36: 61.

MARGGI, W.A. (1992): Faunistik der Sandlaufkäfer und Laufkäfer der Schweiz (Cicindelidae & Carabidae) Coleoptera Teil 1. Documenta Faunistica Helvetiae. Centre suisse de cartographie de la faune: 477.

MÜLLER-MOTZFELD, G (2004): Die Käfer Mitteleuropas, Band 2, Adephaga 1, Carabidae (Laufkäfer). Spektrum Akademischer Verlag: 521.

PAILL, W. & SCHNITTER, P.H. (1999): Rote Liste der Laufkäfer Kärntens (Insecta: Carabidae). In: Rottenburg, T., Wieser, C., Mildner, P. & Holzinger, W. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens. Naturschutz in Kärnten 15: 369-412.

PAILL, W. & KAHLEN, M. (2009): Coleoptera (Käfer). In: Rabitsch, W. & Essl, F. (Hrsg.): Endemiten – Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten und Umweltbundesamt GmbH, Klagenfurt und Wien: 627-78.

Palmen, E. & Platonoff, S. (1943): Zur Autökologie und Verbreitung der Ostfennoskandischen Flussuferkäfer – mit besonderer Berücksichtigung der südostkarelischen Flüsse. Annales Entomologici Fennici 9: 195.

SCHEDL, W. (2012): Hofrat Direktor i. R. Mag. Rer. Nat. Dr. phil. Alois Kofler – 80 Jahre. Entomologica Austriaca, Bd. 19/2012: 261-281.

SAUBERER, N. & DULLINGER, S., 2008: Naturräumen und Landschaftsgeschichte Österreichs: Grundlage zum Verständnis der Muster der Biodiversität. In: SAUBERER, N., MOSER, D. & GRABHERR, G. (Red.) 2008: Biodiversität in Österreich. Räumliche Muster und Indikatoren der Arten- und Lebensraumvielfalt. Zürich, Bristol-Stiftung: Bern, Stuttgart, Wien: 16-29.

WASNER, U. (1979): Zur Ökologie und Biologie sympatrischer Agonum (Europhilus) –Arten (Carabidae, Coleoptera). – Zool.Jb.Syst. 106: pp. 105-123.

WÖRNDLE, A. (1950): Die Käfer von Nordtirol – Faunistisches Verzeichnis der aus dem Gebiete bisher bekannt gewordenen Koleopteren. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck.

ZULKA, K. P. (2008): Laufkäfer (Carabidae). In: SAUBERER, N., MOSER, D. & GRABHERR, G. (Red.) 2008: Biodiversität in Österreich. Räumliche Muster und Indikatoren der Arten und Lebensraumvielfalt. Zürich, Bristol.Stiftung; Bern, Stuttgard, Wien: 253-257.

Teil 2.

Die Heuschrecken (Orthoptera) Osttirols und des Nationalpark Hohe Tauern: aus der Sammlung Dr. Alois Kofler

9. Artenliste & Gefährdungseinstufung

Im Rahmen des Projekts konnten aus der Sammlung von Dr. Kofler 1867 Datensätze zu 56 Heuschreckenarten aus Osttirol gewonnen werden. Die nachfolgende Liste enthält Angaben zur Gefährdungssituation nach der Roten Liste der Heuschrecken Österreichs (Berg et al. 2005), sowie Notizen zur Situation der gefährdeten Arten in Osttirol.

Als Schutzmaßnahmen sind die Förderung von extensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen und die Verhinderung einer weiteren Intensivierung der Gleichen, sowie eine Verbesserung von Uferlebensräumen durch Renaturierungen (Wiederherstellung natürlicher Gewässerdynamiken) anzustreben.

Erläuterung zu den verwendeten Rote Liste Kategorien:

CR = critically endangert, vom Aussterben bedroht

EN = endangered, stark gefährdet

VU = vulnerable, verletzlich

NT = near threatened, potenziell gefährdet

LC = least concern, nicht gefährdet

DD = data deficient, ungenügende Datengrundlage

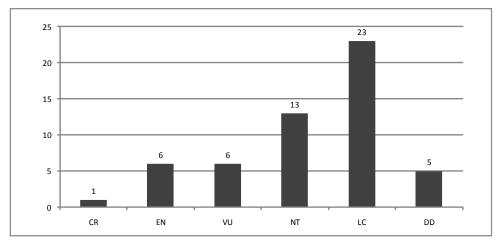


Abb.3. Verteilung der Artenzahlen auf die verschiedenen Gefährdungskategorien.

Tab.2. Liste der Heuschreckenarten mit einem Vorkommen in Osttirol aus den Sammlungsbeständen von Alois Kofler. Verwendete Abkürzungen: GK = Gefährdungskategorie, OT = Osttirol, NP = Nationalpark Hohe Tauern Osttirol.

GK	Taxon	Familia	Trivialname	BEMERKUNGEN
NT	Acheta domesticus (Linnaeus 1758)	Gryllidae	Heimchen	Einzelfund bei Lienz, Tiere aus einer Zoohand- lung!
	Anacridium aegyptium (Linnaeus 1764)	Acrididae	Ägyptische Wanderheu- schrecke	

GK	Taxon	FAMILIA	TRIVIALNAME	BEMERKUNGEN
DD	Anonconotus alpinus (Yersin, 1858)	Tettigoniidae	Alpenschrecke	
EN	Arcyptera fusca (Pallas, 1773)	Acrididae	Große Höcker- schrecke	Drei Fundpunkte in OT, keine Nachweise aus dem NP.
	Barbitistes obtusus Targioni-Tozzetti, 1881	Phaneropteridae	Südalpen Säbel- schrecke	
LC	Barbitistes serricauda (Fabricius, 1798)	Phaneropteridae	Laubholz Säbel- schrecke	
DD	Bohemanella frigida (Boheman, 1846)	Acrididae	Nordische Gebirgsschrecke	
LC	Chorthippus apricarius (Linnaeus 1758)	Acrididae	Feldgrashüpfer	
LC	Chorthippus biguttulus (Linnaeus 1758)	Acrididae	Nachtigall Gras- hüpfer	
LC	Chorthippus brunneus (Thunberg, 1815)	Acrididae	Brauner Gras- hüpfer	
LC	Chorthippus dorsatus (Zetterstedt, 1821)	Acrididae	Wiesengrashüp- fer	
DD	Chorthippus eisentrauti (Ramme, 1931)	Acrididae	Südalpen Gras- hüpfer	
NT	Chorthippus mollis (Charpentier, 1825)	Acrididae	Rotbeiniger Grashüpfer	Die Art kommt mit der Subspecies igniver in OT vor und scheint noch weit verbreitet, Nachweise aus dem NP liegen nicht vor.
NT	Chorthippus montanus (Charpentier, 1825)	Acrididae	Sumpfgrashüp- fer	Die Art ist in Westösterreich nicht gefährdet und in OT weit verbreitet, Nach- weise aus dem NP liegen vor.
LC	Chorthippus parallelus (Zetterstedt, 1821)	Acrididae	Gemeiner Gras- hüpfer	

GK	Taxon	Familia	TRIVIALNAME	BEMERKUNGEN
EN	Chorthippus pullus (Philippi, 1830)	Acrididae	Kiesbank Gras- hüpfer	Nur wenige rezente Nachweise aus OT, keine Vorkommen innerhalb des NP.
NT	Decticus verrucivorus (Linnaeus 1758)	Tettigoniidae	Warzenbeißer	Es liegen meh- rere rezente Nachweise aus OT und dem NP vor.
LC	Euthystira brachyptera (Ocskay, 1826)	Acrididae	Kleine Gold- schrecke	
LC	Gomphocerippus rufus (Linnaeus 1758)	Acrididae	Rote Keulen- schrecke	
LC	Gomphocerus sibiricus (Linnaeus 1767)	Acrididae	Sibirische Keulenschrecke	
NT	Gryllotalpa gryllotalpa (Linnaeus 1758)	Gryllotalpidae	Maulwurfsgrille	Nur Funde aus dem Großraum Lienz vorlie- gend.
LC	Gryllus campestris Linnaeus 1758	Gryllidae	Feldgrille	
NT	Leptophyes albovittata (Kollar, 1833)	Phaneropteridae	Gestreifte Zart- schrecke	Nur Funde aus demIseltal sowie dem unteren Drautal bekannt, im Osten wird die Art häufiger, im Westen ist die Art dagegen stark gefährdet.
LC	Leptophyes boscii Fieber, 1853	Phaneropteridae	Gelbstreifige zartschrecke	
CR	Locusta migratoria (Linnaeus 1758)	Acrididae	Europäische Wanderheu- schrecke	Einzelfund aus dem Iseltal, warsch. ver- schlept
LC	Meconema thalassinum (De Geer, 1773)	Meconematidae	Gemeine Ei- chenschrecke	

GK	Taxon	FAMILIA	Trivialname	BEMERKUNGEN
NT	Mecostethus parapleurus (Hagenbach, 1822)	Acrididae	Lauchschrecke	Vorkommen im Großraum Lienz und dem Drautal, die Art gilt in Tirol als gefährdet.
LC	Metrioptera brachyptera (Linnaeus 1761)	Tettigoniidae	Kurzflügelige Beißschrecke	
LC	Metrioptera roeselii (Hagenbach, 1822)	Tettigoniidae	Roesels Beiß- schrecke	
DD	Miramella irena (Fruhstorfer, 1921)	Acrididae	Südliche ge- birgsschrecke	
DD	Myrmecophilus acervorum (Panzer, 1799)	Myrmecophili- dae	Ameisengrille	
NT	Oedipoda caerulescens (Linnaeus 1758)	Acrididae	Blauflügelige Ödlandschrecke	Mehrer aktuelle Funde aus dem Iseltal vorlie- gend, keine Nachweise aus dem NP.
VU	Omocestus haemorrhoidalis (Charpentier, 1825)	Acrididae	Rotleibiger Grashüpfe	Wenige rezente Funde aus dem Gebiet, Vorkom- men im NP sind belegt.
VU	Omocestus rufipes (Zetterstedt, 1821)	Acrididae	Buntbäuchiger Grashüpfer	Wenige rezente Funde aus dem Gebiet, Vorkom- men im NP sind nicht belegt.
LC	Omocestus viridulus (Linnaeus 1758)	Acrididae	Bunter Grashüp- fer	
LC	Pholidoptera aptera (Fabricius, 1793)	Tettigoniidae	Alpen Strauch- schrecke	
NT	Pholidoptera fallax (Fischer, 1853)	Tettigoniidae	Südliche Strauchschrecke	Nur ein historischer Fund zur Grenze Südtirols vorliegend.
LC	Pholidoptera griseoaptera (De Geer, 1773)	Tettigoniidae	Gewöhnliche Strauchschrecke	

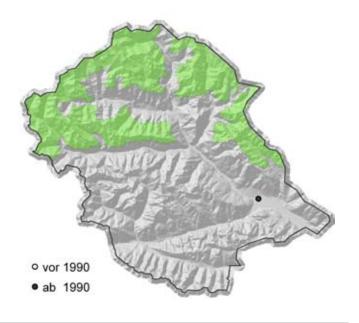
GK	Taxon	Familia	Trivialname	BEMERKUNGEN
NT	Platycleis albopunctata (Goeze, 1778)	Tettigoniidae	Westliche Beiß- schrecke	Es liegen nur 6 rezente Funde aus dem Isel- und Drautal vor, keine Nachweise aus dem NP.
NT	Podisma pedestris (Linnaeus 1758)	Acrididae	Gewöhnliche Gebirgsschrecke	Die Art ist im Gebiet weit Verbreitet und relativ häufig, Nachweise aus dem NP liegen vor.
VU	Polysarcus denticauda (Charpentier, 1825)	Phaneropteridae	Wanstschrecke	Nur drei historische Nachweise aus den Gailtaler Alpen.
NT	Psophus stridulus (Linnaeus 1758)	Acrididae	Rotflügelige Schnarrschrecke	Rezente Nach- weise aus den Gailtaler Al- pen, Iseltal und dem Großraum Lienz, Nachwei- se aus dem NP liegen nicht vor.
EN	Sphingonotus caerulans (Linnaeus 1767)	Acrididae	Blauflügelige Sandschrecke	Nur ein historischer Beleg aus dem Großraum Lienz.
VU	Stauroderus scalaris (Fischer de Waldheim, 1846)	Acrididae	Gebirgsgrashüp- fer	Mehrer rezente Funde aus dem Gebiet, Nach- weise aus dem NP sind belegt.
LC	Stenobothrus lineatus (Panzer, 1796)	Acrididae	Großer Heide- grashüpfer	
EN	Stenobothrus rubicundulus Kruseman & Jeekel, 1967	Acrididae	Bunter Alpen- grashüpfer	Mehrer rezente Funde aus dem Gebiet, Nach- weise aus dem NP sind belegt.

GK	Taxon	Familia	Trivialname	BEMERKUNGEN
EN	Stenobothrus stigmaticus (Rambur, 1838)	Acrididae	Kleiner Heide- grashüpfer	Einzelfund bei Matrei, weiter Vorkommen fraglich (autochton?).
VU	Stethophyma grossum (Linnaeus 1758)	Acrididae	Sumpfschrecke	Insgesamt nur 6 Nachweise aus dem Gebiet, kein Belege aus dem NP.
LC	Tetrix bipunctata (Linnaeus 1758)	Tetrigidae	Zweipunkt Dornschrecke	
LC	Tetrix subulata (Linnaeus 1758)	Tetrigidae	Säbeldornschre- cke	
NT	Tetrix tenuicornis (Sahlberg, 1893)	Tetrigidae	Langfühler Dornschrecke	Die Art ist im Gebiet entlang der größeren Flüsse noch weit verbreitet, histo- rische Nachwei- se aus dem NP.
EN	Tetrix tuerki Krauss, 1876	Tetrigidae	Türks Dorn- schrecke	Insgesamt nur 5 Nachweise aus dem Gebiet, Schwarzach, Isel und Drau, kein Belege aus dem NP.
LC	Tettigonia cantans (Fuessli, 1775)	Tettigoniidae	Zwitscher Heupferd	
VU	Tettigonia caudata (Charpentier, 1845)	Tettigoniidae	Östliches Heu- pferd	Die Art ist im Gebiet vom Aussterben bedroht, nur zwei historische Nachweise aus dem Großraum Lienz.
LC	Tettigonia viridissima (Linnaeus 1758)	Tettigoniidae	Grünes Heu- pferd	
LC	Troglophilus cavicola (Kollar, 1833)	Rhaphidopho- ridae	Kollars Höhlen- schrecke	

10. Verbreitungskarten

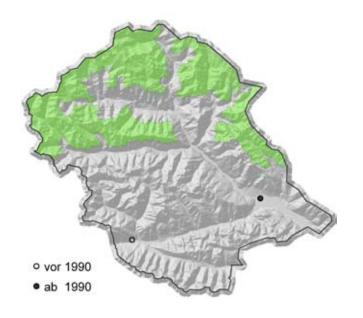
Acheta domesticus

(Linnaeus 1758)



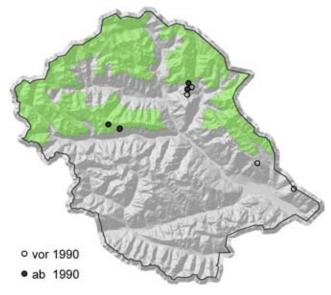
Anacridium aegyptium

(Linnaeus 1764)



Anonconotus alpinus

(Yersin, 1858)

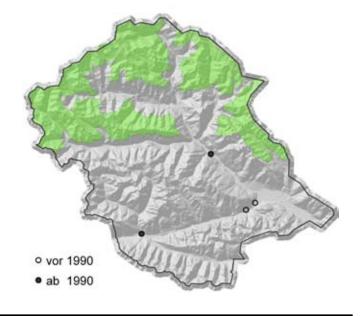


Arcyptera fusca (Pallas, 1773)



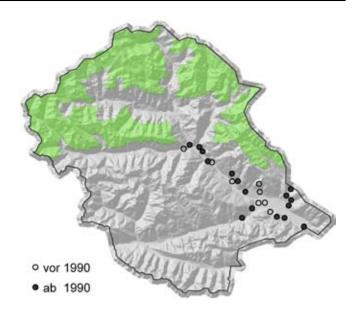
Barbitistes obtusus

Targioni-Tozzetti, 1881

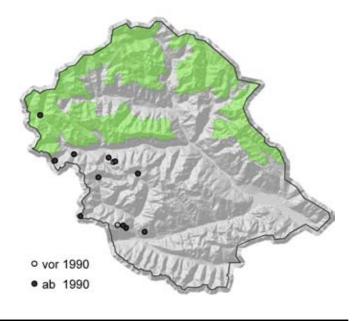


Barbitistes serricauda

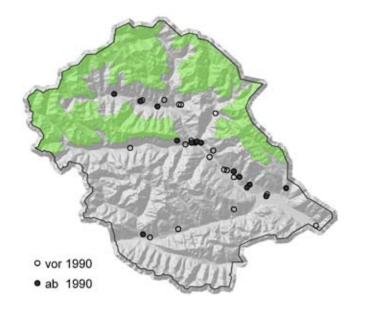
(Fabricius, 1798)



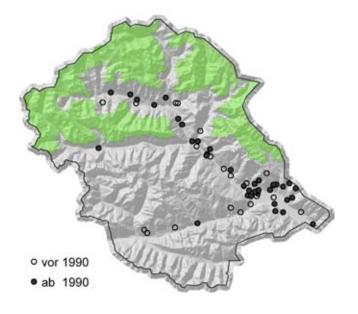
Bohemanella frigida (Boheman, 1846)



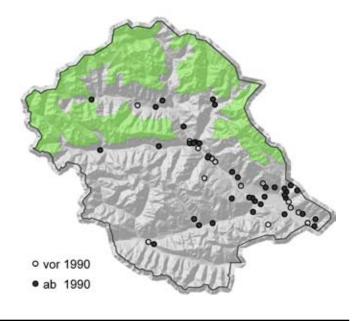
Chorthippus apricarius (Linnaeus 1758)



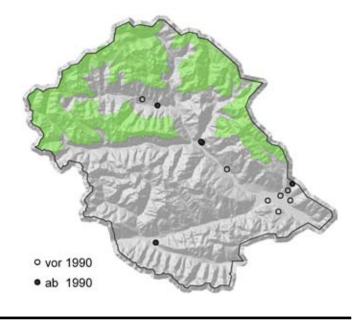
Chorthippus biguttulus (Linnaeus 1758)



Chorthippus brunneus (Thunberg, 1815)



Chorthippus dorsatus (Zetterstedt, 1821)

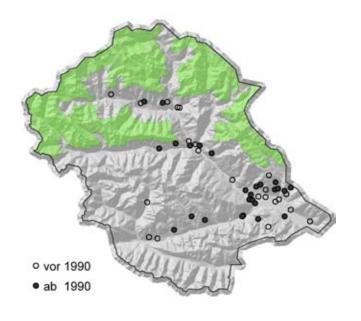


Chorthippus eisentrauti

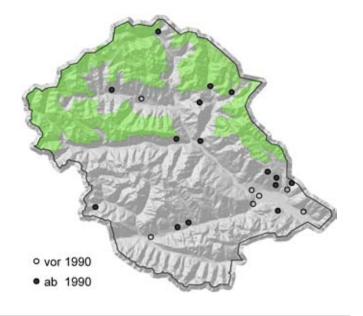
(Ramme, 1931)



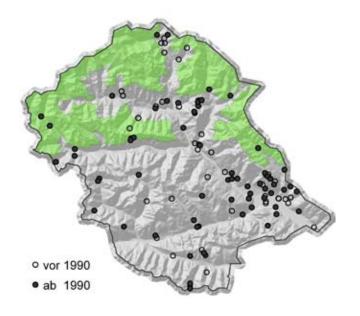
Chorthippus mollis (Charpentier, 1825)



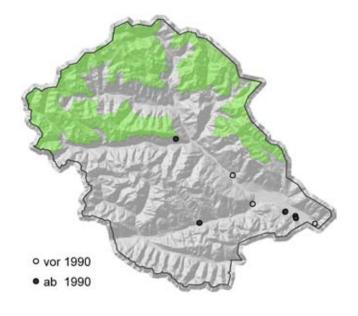
Chorthippus montanus (Charpentier, 1825)



Chorthippus parallelus (Zetterstedt, 1821)

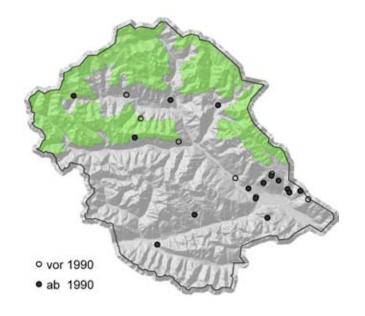


Chorthippus pullus (Philippi, 1830)

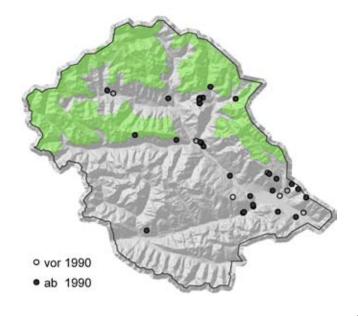


Decticus verrucivorus

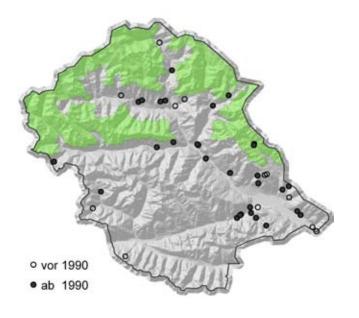
(Linnaeus 1758)



Euthystira brachyptera (Ocskay, 1826)

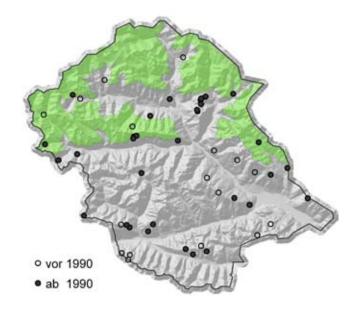


Gomphocerippus rufus (Linnaeus 1758)

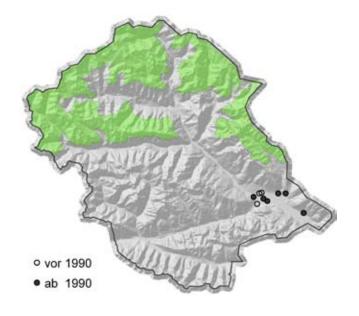


Gomphocerus sibiricus

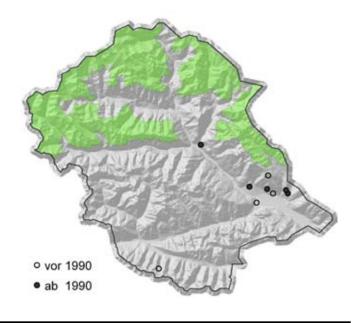
(Linnaeus 1767)



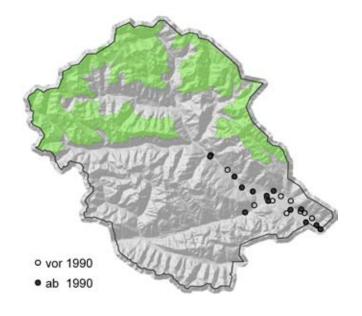
Gryllotalpa gryllotalpa (Linnaeus 1758)



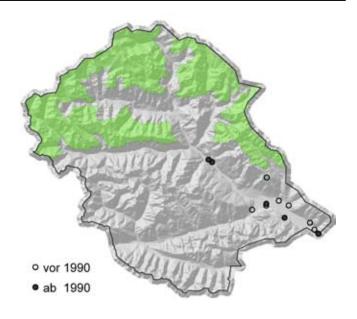
Gryllus campestris Linnaeus 1758



Leptophyes albovittata (Kollar, 1833)



Leptophyes boscii Fieber, 1853

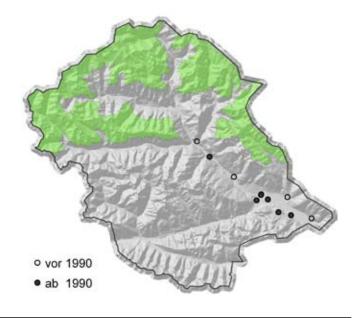


Locusta migratoria (Linnaeus 1758)

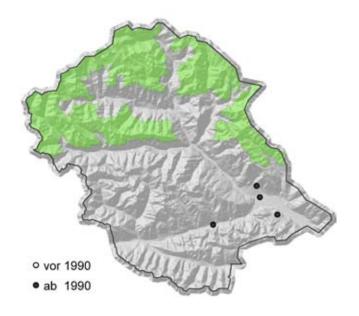


Meconema thalassinum

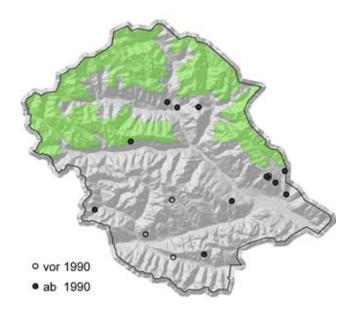
(De Geer, 1773)



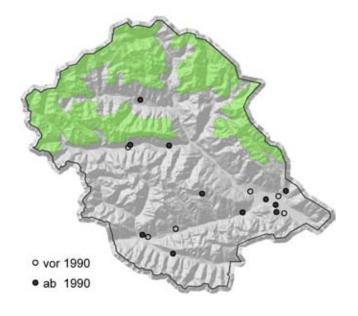
Mecostethus parapleurus (Hagenbach, 1822)



Metrioptera brachyptera (Linnaeus 1761)

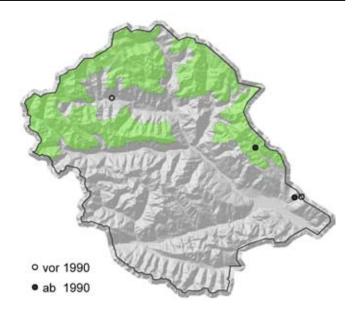


Metrioptera roeselii (Hagenbach, 1822)

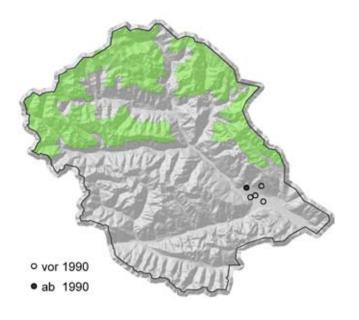


Miramella irena

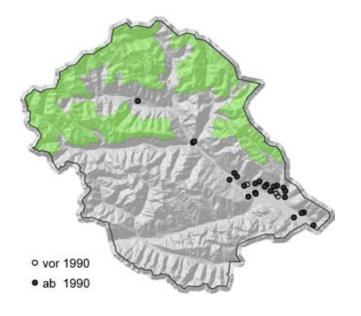
(Fruhstorfer, 1921)



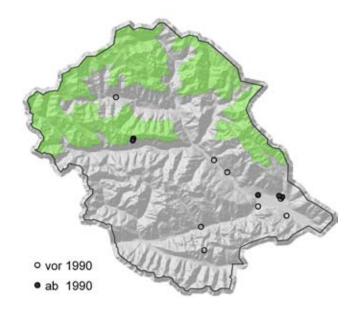
Myrmecophilus acervorum (Panzer, 1799)



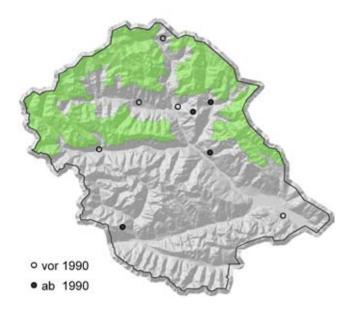
Oedipoda caerulescens (Linnaeus 1758)



Omocestus haemorrhoidalis (Charpentier, 1825)

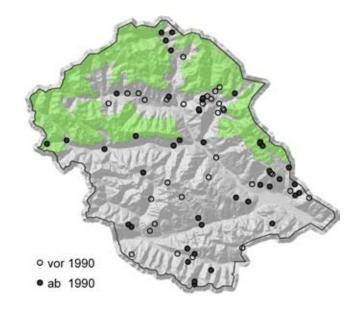


Omocestus rufipes (Zetterstedt, 1821)

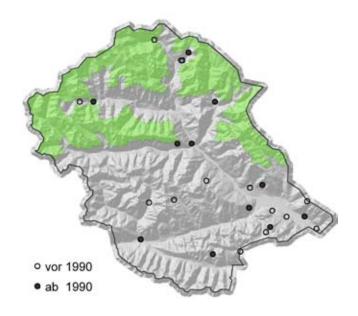


Omocestus viridulus

(Linnaeus 1758)



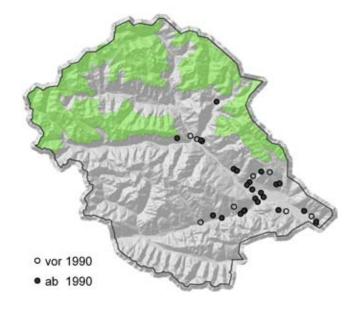
Pholidoptera aptera (Fabricius, 1793)



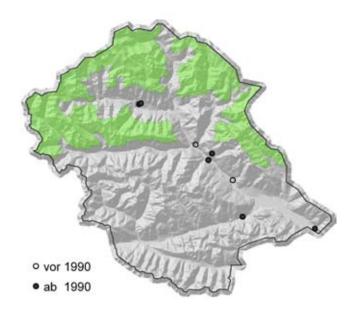
Pholidoptera fallax (Fischer, 1853)



Pholidoptera griseoaptera (De Geer, 1773)

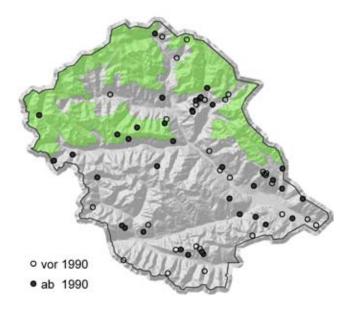


Platycleis albopunctata (Goeze, 1778)

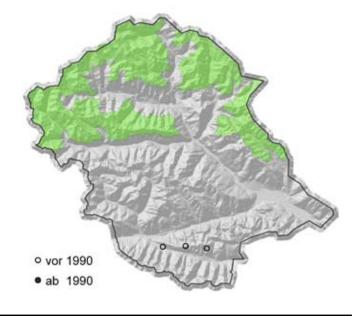


Podisma pedestris

(Linnaeus 1758)



Polysarcus denticauda (Charpentier, 1825)



Psophus stridulus

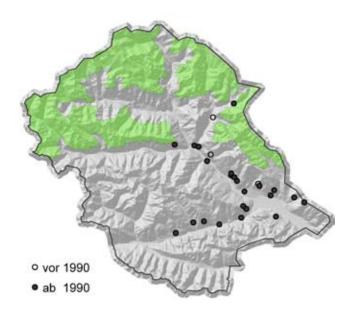
(Linnaeus 1758)



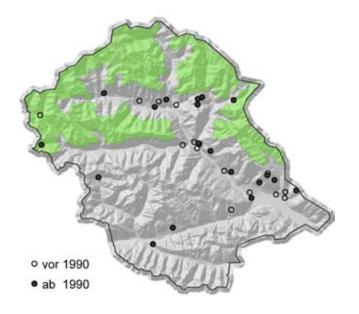
Sphingonotus caerulans (Linnaeus 1767)



Stauroderus scalaris (Fischer de Waldheim, 1846)

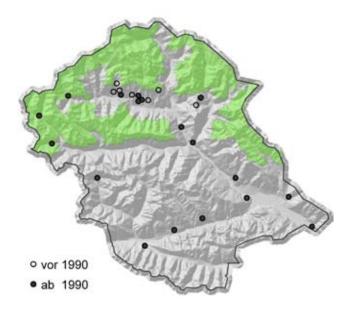


Stenobothrus lineatus (Panzer, 1796)



Stenobothrus rubicundulus

Kruseman & Jeekel, 1967

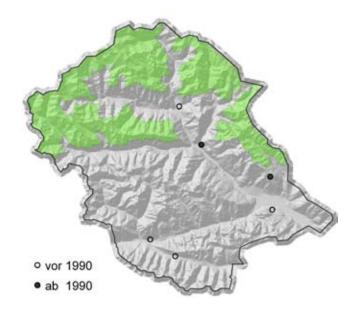


Stenobothrus stigmaticus

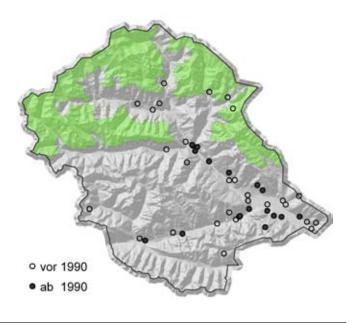
(Rambur, 1838)



Stethophyma grossum (Linnaeus 1758)

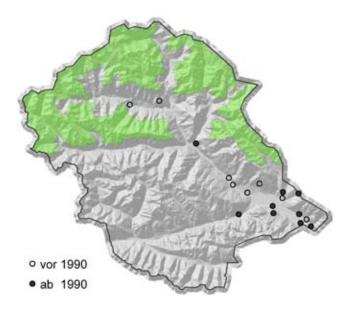


Tetrix bipunctata (Linnaeus 1758)



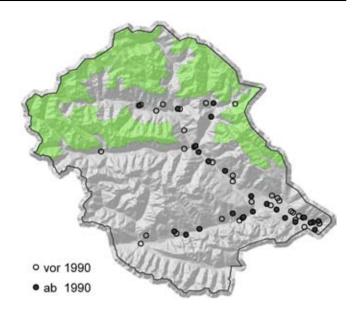
Tetrix subulata

(Linnaeus 1758)



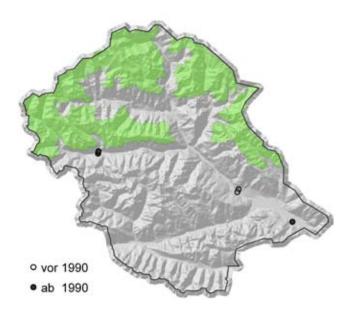
Tetrix tenuicornis

(Sahlberg, 1893)

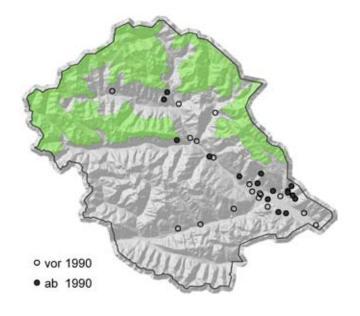


Tetrix tuerki

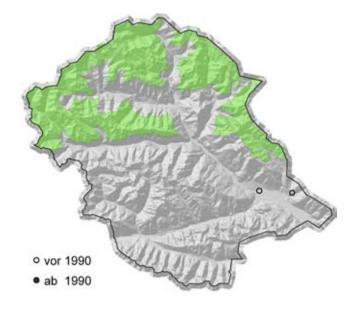
Krauss, 1876



Tettigonia cantans (Fuessli, 1775)

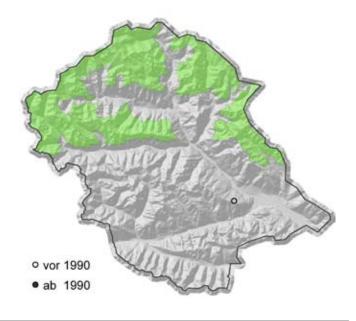


Tettigonia caudata (Charpentier, 1845)



Tettigonia viridissima

(Linnaeus 1758)



Troglophilus cavicola (Kollar, 1833)



11. Literatur

Berg, H.M., Bieringer, G. & Zechner, L. (2005): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. Grüne Reihe Band 14/1: 167-209.